



# Monatsbericht Mai 2018

70. Jahrgang  
Nr. 5

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
18. Mai 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## **■ Inhalt**

<b>■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018.....</b>	<b>5</b>
<b>Überblick.....</b>	<b>6</b>
<b>Internationales und europäisches Umfeld .....</b>	<b>11</b>
<i>Zu den längerfristigen Wachstumsaussichten im Euroraum.....</i>	<i>18</i>
<b>Geldpolitik und Bankgeschäft .....</b>	<b>20</b>
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf .....</i>	<i>21</i>
<i>Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland .....</i>	<i>30</i>
<b>Finanzmärkte.....</b>	<b>38</b>
<b>Konjunktur in Deutschland.....</b>	<b>48</b>
<i>Schrittweise Umstellung der Saisonbereinigung auf die Software JDemetra+ in der amtlichen Statistik.....</i>	<i>51</i>
<i>Zur Teilzeitbeschäftigung in Deutschland und Frankreich .....</i>	<i>55</i>
<b>Öffentliche Finanzen.....</b>	<b>62</b>
<i>Zur aktuellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euroraum.....</i>	<i>63</i>

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

## Überblick

### Wachstum zu Jahresanfang gebremst; Aufschwung bleibt aber intakt

*Globale Konjunktur im ersten Jahresviertel etwas weniger schwungvoll*

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte im ersten Jahresviertel 2018 etwas an Schwung eingebüßt haben. Allerdings fiel der Tempoverlust im Länderprofil recht unterschiedlich aus. Nach den kräftigen Steigerungen der Vorquartale nahm das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum zuletzt moderat zu. Im Vereinigten Königreich kam die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung kaum mehr voran. Dagegen verminderte sich die Dynamik in den USA nur wenig. Die chinesische Wirtschaft setzte ihre im internationalen Vergleich starke und stetige Expansion fort, und in den meisten anderen Schwellenländern dürfte die Konjunktur ebenfalls recht günstig geblieben sein. Zu der Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Wachstums hat ein geringeres Momentum in der Industrie beigetragen. Die jüngste Abschwächung ist jedoch vor dem Hintergrund der zum Teil sehr hohen Dynamik seit Mitte 2016 zu relativieren. Auf eine gewisse Beruhigung der globalen Industriekonjunktur deutet der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft hin. Dahinter dürfte nicht zuletzt eine Eintrübung der immer noch guten Stimmung in Unternehmen und unter Investoren in den Wintermonaten stehen. Zuletzt stabilisierte sich jedoch der aggregierte Einkaufsmanagerindex für die weltwirtschaftliche Aktivität. Unter Verbrauchern ist die Stimmung ohnehin ungebrochen hoch, so dass das globale Wirtschaftswachstum in den kommenden Quartalen lebhaft bleiben sollte.

*Abwärtsrisiken im Zusammenhang mit US-Handelspolitik ...*

Gleichwohl bestehen Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Handelspolitik der USA. Insbesondere vor dem Hintergrund des Zwistes mit China rückte die Gefahr eines Handelskrieges in den öffentlichen Fokus. Makroökonomische Modellsimulationen zeigen, dass die Einführung von Zöllen die Wirtschaftsaktivität dämpfen und den

Preisaufrieb verstärken kann. Mit der Einhaltung des durch die Welthandelsorganisation gesteckten Rahmens zur Streitbeilegung und dem Verzicht auf einseitige Maßnahmen könnte die Gefahr einer weiteren Eskalation gebannt werden.

Die Bedrohung durch eine mögliche Verschärfung der Handelsstreitigkeiten strahlte nur zeitweilig und eher isoliert auf einzelne Segmente der internationalen Finanzmärkte aus; gleichwohl bleibt ein solches Szenario ein Risiko. Darüber hinaus ließen die etwas weniger dynamische globale Konjunktur sowie divergierende Erwartungen hinsichtlich der geldpolitischen Ausrichtung in den großen Währungsräumen die internationalen Finanzmärkte in den ersten Monaten des Jahres 2018 nicht unberührt.

Die erhöhte Unsicherheit von Anfang Februar prägte die Stimmung an den Finanzmärkten allerdings nicht nachhaltig und bildete sich recht rasch wieder zurück. Zwar lösten die seit Jahresbeginn kräftig steigenden Zinsen eine merkliche Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten aus, die aber überwiegend als eine fundamental gerechtfertigte Korrektur wahrgenommen wurde. Zudem begann sich zu diesem Zeitpunkt in den Stimmungsindikatoren abzuzeichnen, dass die USA und China weiterhin sehr deutlich, der Euroraum und Japan hingegen etwas weniger schnell expandieren könnten. Diese insgesamt etwas heterogeneren Wachstumsaussichten schlugen sich auch in den geldpolitischen Erwartungen der Marktteilnehmer nieder. Zwar gingen diese auch nach den Turbulenzen im Februar unverändert davon aus, dass die Federal Reserve ihre Politik fortsetzen würde, die Geldpolitik im Jahresverlauf graduell zu normalisieren. Für den Euroraum aber verschob sich der Zeitpunkt, zu dem mit einem ersten Zinsschritt gerechnet wurde, auf Mitte 2019. Im Ergebnis weitete sich der Zinsabstand von US-Staatspapieren gegenüber Bundestiteln im gesamten Laufzeitspektrum aus. Der Zins-

*... auch für die Finanzmärkte*

*Insgesamt zuversichtliche Konjunktüreinschätzung und Erwartungen über Geldpolitik bestimmen Finanzmarktentwicklung*

abstand zehnjähriger US-Treasuries gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen lag damit zuletzt bei 250 Basispunkten. An den internationalen Aktienmärkten kam es – bei zeitweise kräftigen Schwankungen – im Ergebnis zu Kurszuwächsen in den USA und im Euroraum. Gemessen an der von Anlegern auf Aktienengagements geforderten Risikoprämie hat sich der Risikoappetit für ein Engagement in US-Unternehmen (ausgehend von einem hohen Niveau zu Jahresbeginn) leicht verringert, während er sich für Unternehmen im Euroraum etwas erhöht hat. An den Devisenmärkten büßte der Euro seine Kursgewinne gegenüber dem US-Dollar aus dem Januar bis zum Ende des Berichtszeitraums wieder ein. Im gewogenen Durchschnitt verlor er seit Jahresbeginn im Ergebnis 1% an Wert.

*EZB-Rat beließ  
Leitzinsen  
unverändert*

Der EZB-Rat beließ die Leitzinsen im gesamten Berichtszeitraum unverändert. Die Käufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten werden weiterhin wie im Oktober 2017 beschlossen mit einem monatlichen Volumen in Höhe von 30 Mrd € bis mindestens Ende September 2018 durchgeführt. Im März passte der EZB-Rat seine Kommunikation an die verbesserte wirtschaftliche Lage und das gestiegene Vertrauen in die Inflationsentwicklung an, indem er einen expliziten Hinweis auf eine mögliche Aufstockung oder Verlängerung der Nettokäufe beim Eintreten bestimmter Eventualitäten entfernte.

*Monetäre  
Dynamik  
zunehmend  
von Buchkredit-  
wachstum  
geprägt*

Das Wachstum der breit gefassten Geldmenge M3 wurde im ersten Quartal 2018 vor allem durch die fortgesetzte Erholung der Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum getragen. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte legten vor dem Hintergrund des anhaltenden Wirtschaftswachstums, des sehr niedrigen Zinsniveaus und der günstigen Kreditangebotsbedingungen im Euroraum erneut spürbar zu. In der Gesamtbetrachtung schwächte sich die positive – und in den vergangenen beiden Jahren auffallend stabile – Grunddynamik des Geldmengenwachstums im ersten Quartal 2018

allerdings ab. Ein Grund hierfür war die im Januar vorgenommene nochmalige Verringerung der monatlichen Nettoankäufe von Wertpapieren durch das Eurosystem, die für sich betrachtet dämpfend auf die vom MFI-Sektor (einschl. des Eurosystems) vergebenen Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte wirkte.

Nach dem sehr kräftigen Wachstum in den vorangegangenen Quartalen expandierte die gesamtwirtschaftliche Aktivität in Deutschland im ersten Viertel des laufenden Jahres erheblich verhaltener. Das reale BIP legte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,3% gegenüber dem letzten Vierteljahr 2017 zu. Die langsamere Gangart war teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. So wird der außergewöhnlich hohe Krankenstand wohl die wirtschaftliche Aktivität gehemmt haben. Daher ist damit zu rechnen, dass sich die Hochkonjunktur in Deutschland fortsetzt. Allerdings hat sich die konjunkturelle Grunddynamik möglicherweise früher als erwartet auf ein Expansions-tempo nur noch leicht oberhalb des Potenzialwachstums abgeschwächt. Dies hätte zur Folge, dass die bereits gegenwärtig hohe Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten langsamer zunimmt.

Die Industrie leistete im ersten Quartal 2018 keinen nennenswerten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Expansion und fiel damit als konjunkturelle Triebfeder aus. Hier dürften die rückläufigen Exporte eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Auch das von den Kapazitätsengpässen betroffene Baugewerbe konnte seine Produktion trotz hoher Nachfrage wohl kaum ausweiten. Die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen dürften hingegen der verhaltenen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe nicht gefolgt sein und ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite verloren die Exporte ihre Rolle als hauptsächliche Antriebskraft. Vielmehr stützte sich das verhaltene Wachstum der wirtschaftlichen Aktivität auf die Investitionen und den privaten Konsum,

*Deutsche Wirtschaft im ersten  
Vierteljahr 2018  
mit Wachstums-  
delle*

*Industrie ohne  
Wachstums-  
beitrag, Exporte  
rückläufig*

der nach der Verschnaufpause in der zweiten Jahreshälfte 2017 wieder zulegte.

*Breit angelegte, kräftige Ausweitung der Buchkredite an den Privatsektor in Deutschland*

Das stärkere Wachstum des privaten Konsums spiegelt sich auch in der Kreditentwicklung: Die größten Nettozuwächse verzeichneten die Buchkredite an private Haushalte, vor allem aufgrund der nochmals gestiegenen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Darüber hinaus nahm auch das Wachstum der Konsumentenkredite weiter Fahrt auf. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, deren Wachstum dem des BIP um wenige Quartale nachläuft, legten ebenfalls deutlich zu. Ihr Aufwärtstrend wurde abermals von den günstigen Kreditvergabebedingungen gestützt. Insgesamt beschleunigte sich die Buchkreditvergabe der Banken in Deutschland an den inländischen Privatsektor im ersten Quartal 2018 trotz der leichten konjunkturellen Wachstumsverlangsamung weiter kräftig.

*Sehr günstige Lage und Aussichten am Arbeitsmarkt*

Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland verbesserte sich auch zu Jahresbeginn 2018. Die Erwerbstätigkeit expandierte im Winterquartal sehr kräftig. Dies ist nach wie vor auf die außerordentlich gute Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Dabei wurden im Februar im Vergleich zum Vorjahr die neuen Stellen je zur Hälfte von Personen mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit besetzt. Zuwanderung und eine höhere Erwerbsbeteiligung Einheimischer ermöglichen demnach weiterhin deutliche Stellenzuwächse. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Winter recht zügig, hier dürfte der zuvor dämpfende Effekt durch die zunehmende Zahl von arbeitslos registrierten Flüchtlingen ausgelaufen sein. Das Angebot an offenen Stellen wuchs im Berichtsquartal allerdings deutlich langsamer als zuvor, und auch andere Frühindikatoren trübten sich zuletzt etwas ein. Dennoch sind die Aussichten immer noch sehr günstig.

*Bisherige Tarifabschlüsse häufig mit höherem Entgeltplus*

Die Neuabschlüsse der Sozialpartner in der laufenden Tarifrunde sehen oftmals deutlich höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren vor und reflektieren die sehr gute

Lage am Arbeitsmarkt in stärkerem Maße als zuvor. Für die Abschlüsse im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden sowie der Metall- und Elektroindustrie, die in der diesjährigen Lohnrunde gemessen an der Beschäftigtenzahl die meisten Arbeitnehmer betreffen, ergibt sich umgerechnet auf eine jährliche Basis ein Lohnplus von rund 3% bis 3¼%. Auffällig ist zudem die mit 30 beziehungsweise 27 Monaten ungewöhnlich lange Laufzeit der Tarifverträge, die auch bei den jüngsten Abkommen in einigen anderen Bereichen zu beobachten ist. Auch für das Bauhauptgewerbe sieht der Schlichterspruch – bei einem kräftigen Lohnanstieg – eine lange Laufzeit von 26 Monaten vor. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften für die noch ausstehenden Verhandlungen in der Chemischen Industrie, dem Maler- und Lackierhandwerk und dem regionalen Hotel- und Gaststättengewerbe belaufen sich auf 6% für eine Laufzeit von 12 Monaten. In den bereits abgeschlossenen Tarifverhandlungen waren in einigen Branchen insbesondere flexiblere, individuelle Lebensumstände berücksichtigende Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung durch die Arbeitnehmer für die Sozialpartner von hervorgehobener Bedeutung.

Zu Jahresbeginn stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) in Deutschland erneut recht kräftig. Im Vergleich zum Vorquartal legten sie saisonbereinigt um 0,4% zu, wobei allerdings die treibenden Komponenten wechselten. Während der Preisauftrieb im Herbst maßgeblich von Energie und Nahrungsmitteln getragen worden war, schwächte sich deren Verteuerung im ersten Viertel des laufenden Jahres merklich ab. Ohne diese beiden Komponenten gerechnet, war der Preisanstieg dagegen, nach einer vorübergehenden Delle zum Jahresende 2017, wieder deutlich. Dies lag vor allem an den Dienstleistungen, die sich – teilweise auch bedingt durch die frühe Lage von Ostern – im ersten Jahresviertel sehr viel stärker verteuerten. Hier drehte sich die zuvor schwache Preistendenz bei den Reiseleistungen, und die Kürzungen bei den Prämien für Kfz-Versicherungen vom Herbst wirkten sich nicht mehr dämpfend aus, sondern

*Kernrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex im Verlauf wieder mit deutlichem Anstieg*

wurden teilweise sogar wieder wettgemacht. Zudem wurden die Mieten etwas stärker angehoben. Bei den Industriegütern ohne Energie blieb der Preisanstieg dagegen weiter schwach. Hier dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die Importpreise infolge der Aufwertung bis zum Jahreswechsel recht deutlich gesunken waren und dies nun mit zeitlicher Verzögerung auf die Verbraucherstufe durchschlug. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die Zuwachsrate des HVPI insgesamt trotzdem von 1,6% auf 1,3%, weil die Preise für Energie und Nahrungsmittel Anfang 2017 spürbar gestiegen waren. Dagegen stieg die entsprechende Rate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,2% auf 1,3% an, auch weil die preisdämpfende Wirkung der Pflegereform vom Januar 2017 die Vorjahresrate nicht mehr beeinflusste.

*Im Frühjahr wieder stärkeres Wachstum*

Nach der Wachstumsdelle im Winter dürfte die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal des Jahres 2018 wieder kräftiger expandieren. So läuft der Sondereffekt der überdurchschnittlich schweren Grippewelle aus, der sich im ersten Vierteljahr wohl dämpfend auf die Wirtschaftsaktivität auswirkte, und auch die staatlichen Konsumausgaben sollten wieder steigen. Ferner bleibt die Auftragslage in der Industrie trotz der zuletzt gesunkenen Auftragseingänge sehr günstig. Auch die kurzfristigen Produktions-erwartungen sind laut ifo Institut nicht weiter gefallen, sondern wieder etwas gestiegen, und die Exporte dürften sich von ihrem Rücksetzer erholen. Damit könnte insbesondere das Verarbeitende Gewerbe als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder stärker zum Tragen kommen. Da die Auslastung der industriellen Sachanlagen auf hohem Niveau verweilt und die Absatzperspektiven insgesamt günstig sind, werden die Unternehmen ihre Investitionen in Ausrüstungen wohl erneut ausweiten. Gestützt auf die gute Arbeitsmarktentwicklung und zunehmende Lohnsteigerungen dürfte auch der private Verbrauch merklich zulegen. Die hohen Zuwachsraten, mit denen die wirtschaftliche Aktivität im vergangenen Jahr wuchs, dürften aber – darauf deutet die weniger zuversichtliche

Stimmung der Unternehmen hin – insgesamt wohl nicht erreicht werden.

Die deutschen Staatsfinanzen entwickeln sich seit einiger Zeit sehr erfreulich, und auch im laufenden Jahr ist mit einem deutlichen Überschuss und einer sinkenden Schuldenquote zu rechnen. Der Gesamtstaat könnte einen ähnlich hohen Überschuss wie im Vorjahr erzielen (2017: +1,3% des BIP). Er profitiert weiterhin vom Konjunkturaufschwung sowie abnehmenden Zinsaufwendungen, sodass der im Übrigen zu erwartende dynamische Ausgabenzuwachs aufgefangen werden dürfte. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung werden sich im laufenden Jahr wohl nur begrenzt auf die Staatsfinanzen auswirken. Insgesamt könnte der strukturelle Überschuss weiter über 1% des BIP liegen. Die Schuldenquote dürfte auf ihrem Abwärts-pfad bleiben (Ende 2017: 64,1%).

*Staatsfinanzen bleiben im Jahr 2018 günstig: deutlicher Überschuss und rückläufige Schuldenquote*

Aus heutiger Sicht werden die Staatshaushalte auch über das laufende Jahr hinaus durch gute konjunkturelle Rahmenbedingungen und Finanzierungskonditionen begünstigt. Gleichzeitig ist eine deutliche fiskalische Lockerung zu erwarten. So hat die neue Bundesregierung Abgabensenkungen und Mehrausgaben angekündigt. Darüber hinaus verzeichnen Länder und Kommunen vielfach spürbare strukturelle Überschüsse, und der Bund hat umfangreiche zusätzliche Zuweisungen in Aussicht gestellt. Es ist davon auszugehen, dass die Spielräume dort genutzt werden, um identifizierte Mehrbedarfe etwa beim Personal oder den Sachinvestitionen zu decken und unter Umständen auch zuvor angehobene Abgaben zu senken. Außerdem besteht Potenzial für die Senkung von Sozialbeiträgen, und diese könnte etwa bei der Bundesagentur für Arbeit auch stärker ausfallen als zunächst vereinbart. Alles in allem ist daher von wieder geringeren gesamtstaatlichen Überschüssen insbesondere in struktureller Betrachtung auszugehen. Obwohl die fiskalische Lockerung auf eine gute konjunkturelle Lage trifft und damit tendenziell prozyklisch wirkt, wäre es nicht empfehlenswert, sinnvolle zusätzliche Ausgaben oder Entlastungen auf der Einnah-

*Deutlich expansiver Haushaltskurs ab dem kommenden Jahr zu erwarten*

menseite aufzuschieben, soweit eine solide Grundposition damit nicht gefährdet wird. So erscheinen die daraus potenziell resultierenden konjunkturellen Fehlentwicklungen derzeit begrenzt. Allerdings wären konkrete Kapazitätsengpässe zu beachten, um zu vermeiden, dass etwa zusätzliche investive Ausgaben in Preiserhöhungen verpuffen. Insgesamt gibt es aber weiterhin gute Gründe für die Gebietskörperschaften, grundsätzlich keine strukturellen Defizite, sondern eher moderate strukturelle Überschüsse anzustreben.

*Beschlüsse zum Bundeshaushalt sehen merkliche Lockerung vor*

Die neue Bundesregierung hält in ihren jüngst vorgelegten Planungen am Verzicht auf eine Nettoneuverschuldung fest. Damit wären gleichwohl eine spürbare Lockerung und strukturelle Defizite verbunden, weil konjunkturelle Mehreinnahmen sowie die aktuell umfangreiche Flüchtlingsrücklage zur Finanzierung der vereinbarten neuen Maßnahmen genutzt werden sollen. Im weiteren Verlauf soll das strukturelle Defizit wieder zurückgehen, wobei aber ein recht optimistisches Potenzialwachstum angesetzt wurde. Dabei scheinen die konkreten Haushaltsansätze zunächst vorsichtig. Alles in allem könnten neben den prioritären Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag weitere Maßnahmen wie ein Ausgleich für die kalte Progression bei der Einkommensbesteuerung oder höhere EU-Beiträge ab dem Jahr 2021 bereits abgedeckt sein. Mit Blick auf die zuletzt prognostizierten Steuer Mehreinnahmen ist zu beachten, dass Mehrbedarfe insbesondere im Verteidigungsressort sowie für Entwicklungshilfe geltend gemacht werden. Insgesamt scheinen die mittelfristigen Haushaltsperspektiven daher trotz sehr günstiger Umstände nicht entspannt.

*Mischfinanzierung verwischt Verantwortlichkeiten*

Die Bundesplanungen umfassen auch eine verstärkte Beteiligung an Aufgaben, die grundsätzlich auf der Ebene der Länder und Gemeinden angesiedelt sind. Dort sind angesichts der beinahe bundesweiten deutlichen Überschüsse

allerdings bereits finanzielle Spielräume für die damit unterstützten Projekte vorhanden. Letztlich erscheint es nicht überzeugend, den Solidaritätszuschlag (teilweise) fortzuführen und gleichzeitig den Ländern und Gemeinden bundesweit zusätzliche Finanzmittel für deren Aufgabenbereiche bereitzustellen. Näherliegend wären eine grundlegendere Einkommensteuerreform mit Abschaffung des Solidaritätszuschlags bei klarer Aufgabenverantwortung von Bund, Ländern und Gemeinden sowie angemessener Aufteilung der Steuereinnahmen. Die Eigenverantwortung der Länder könnte außerdem durch steuerliche Zu- und Abschlagsrechte gestärkt werden. Diese würden nicht zuletzt erlauben, unterschiedlichen regionalen Präferenzen hinsichtlich des Umfangs der staatlichen Aufgaben Rechnung zu tragen.

Eine wesentliche Herausforderung für die Finanzpolitik liegt darin, trotz der derzeit erwarteten guten mittelfristigen Rahmenbedingungen die längerfristigen demografischen Belastungen nicht aus dem Blick zu verlieren. Dies gilt nicht zuletzt für die gesetzliche Rentenversicherung, für die eine grundlegende Reform ab dem Jahr 2025 angestrebt wird. Neben dem Versorgungsniveau und den Beitragssätzen sollten dabei außerdem die zusätzlichen steuerlichen Lasten durch etwaige höhere Bundeszuschüsse sowie das gesetzliche Renteneintrittsalter mitberücksichtigt werden. So könnte durch fortgesetzte Anhebung des gesetzlichen Rentenalters mit der Lebenserwartung vermieden werden, dass unveränderten Erwerbszeiten immer mehr Rentenjahre gegenüberstehen und dies den Finanzierungsdruck verstärkt. Im Hinblick auf die Bundeszuschüsse gilt es zu beachten, dass sie bereits ohne die gegenwärtig diskutierten Leistungsausweitungen deutlich stärker steigen als die Beitragseinnahmen der Rentenversicherung und einen immer größeren Anteil an den Steuereinnahmen des Bundes beanspruchen werden.

*Bei Rentenreformen solide Rentenfinanzen über ausgewogene Lastenverteilung sichern*

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

*Weltwirtschaft zum Jahresauftakt wohl etwas langsamer gewachsen*

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte im ersten Jahresviertel etwas an Schwung eingebüßt haben. Allerdings fiel der Tempoverlust im Länderprofil recht unterschiedlich aus. Nach den kräftigen Steigerungen der Vorquartale nahm das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum zuletzt moderat zu. Im Vereinigten Königreich kam die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung kaum mehr voran. In Japan ging die Wirtschaftsleistung sogar leicht zurück. Dagegen verminderte sich die Dynamik in den USA nur wenig. Die chinesische Wirtschaft setzte ihre im internationalen Vergleich starke und stetige Expansion fort. In den meisten anderen Schwellenländern dürfte die Konjunktur ebenfalls recht günstig geblieben sein.

*Industriekonjunktur mancherorts ins Stocken geraten*

Zu der Verlangsamung des Wachstums in einigen fortgeschrittenen Volkswirtschaften trugen wohl zum Teil Sondereffekte bei. Darüber hinaus scheint speziell das Momentum in der Industrie nachgelassen zu haben, die in den vorangegangenen Quartalen ein wichtiger Konjunkturmotor gewesen war. So reduzierte sich die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes im Euroraum im ersten Vierteljahr gegenüber dem vorherigen Dreimonatsabschnitt spürbar, in Japan fiel sie sogar kräftig. Diese Schwäche ist jedoch vor dem Hintergrund des sehr steilen Anstiegs seit Mitte 2016 zu relativieren. In den sechs Quartalen bis Ende 2017 hatte die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes im Euroraum um mehr als 6% angezogen, in Japan war sie um fast 8% geklettert. In den USA hatte die Produktion im gleichen Zeitraum lediglich um 2 1/2% zugelegt. Im Mittel der ersten vier Monate des laufenden Jahres erhöhte sie sich da-

für um gut 1/2% gegenüber dem Stand vom Herbst.

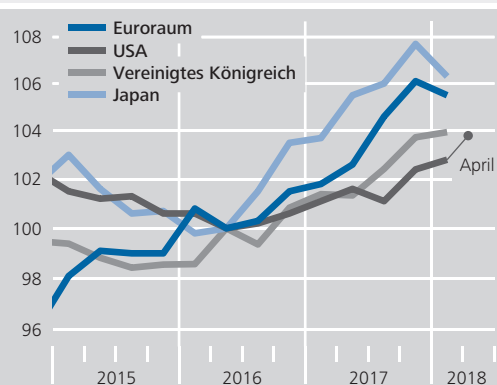
Auf eine gewisse Beruhigung der globalen Industriekonjunktur deutet auch der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft hin. Dem aktuellen Datenstand zufolge ist er seit Januar gesunken und unterschreitet nun seinen langfristigen Durchschnitt geringfügig.<sup>1)</sup> Dahinter dürfte nicht zuletzt eine Eintrübung der immer noch guten Stimmung in Unternehmen und unter Investoren auf globaler Ebene stehen. Insbesondere geopolitische Spannungen und handelspolitische Auseinandersetzungen belasteten vermutlich das Vertrauen in den Wintermonaten. Im April stabilisierte sich jedoch der aggregierte Einkaufsmanagerindex für die weltwirtschaftliche Aktivität. Unter Verbrauchern ist die weltweite Stimmung ohnehin ungebrochen gut. Auch der Stab des Internationalen Währungsfonds zeigte sich weiterhin zuversichtlich und bestätigte in der Frühjahrsrunde seine Projektionen vom Januar für ein lebhaftes globales Wirtschaftswachstum in diesem und im nächsten Jahr.

*Stimmungsindikatoren nach Rückgang stabilisiert*

Gleichwohl bestehen Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft, nicht zuletzt im Zusammenhang

#### Produktion des Verarbeitenden Gewerbes für ausgewählte Industrieländer

2. Vj. 2016 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Eurostat, nationale Statistiken, Haver Analytics und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Aufgrund des zugrunde liegenden Glättungsverfahrens unterliegt der Indikator am aktuellen Rand Revisionen. Entsprechend vorsichtig sollten die Werte interpretiert werden.

### Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 11. Mai bzw. 1. bis 17. Mai 2018 (Rohöl). Deutsche Bundesbank

#### Handels-politischer Zwist und Gefahr der Eskalation

mit der amerikanischen Handelspolitik. Mit Verweis auf nationale Sicherheitsinteressen verhängte die US-Regierung im März neue Zölle auf die Einfuhr von Stahl und Aluminium zum Schutz heimischer Industrien; Importe aus einigen Ländern und Wirtschaftsräumen (darunter Einfuhren aus der EU) wurden zumindest temporär ausgenommen. Zudem wurden handelspolitische Maßnahmen gegen China aufgrund der Verletzung geistiger Eigentumsrechte angekündigt. China drohte seinerseits mit Strafzöllen auf Warenimporte aus den USA. Mit diesem Konflikt rückte das weltwirtschaftliche Risiko eines verschärften Protektionismus oder gar eines Handelskrieges in den öffentlichen Fokus.

Makroökonomische Modellsimulationen zeigen, dass die Einführung von Zöllen die Wirtschaftsaktivität dämpfen und den Preisauftrieb verstärken kann.<sup>2)</sup> Dabei besteht insbesondere das Risiko, dass eine Volkswirtschaft mit einer protektionistischen Politik letztlich auch sich selbst schädigt. Die Mitgliedsländer der Welt Handelsorganisation (WTO) haben sich verpflichtet, zur Streitbeilegung das vereinbarte multilaterale Regelwerk zu befolgen. Mit der Einhaltung dieses Rahmens und dem Verzicht auf einseitige Maßnahmen durch alle Beteiligten könnte die Gefahr einer weiteren Eskalation gebannt werden. Sowohl die USA als auch China haben Beschwerden bei der WTO eingereicht.

Zwar drückten die neuen amerikanischen Einfuhrzölle zunächst die Preise für Stahl und Aluminium auf den internationalen Märkten. Aufgrund gezielter Strafmaßnahmen der USA gegen einen russischen Hersteller verteuerte sich aber Aluminium in der ersten Aprilhälfte sprunghaft; zum Monatsende hin notierte es wieder erheblich unter seinem Höchststand. Insgesamt waren die Preise von Nichtenergieerohstoffen (in US-Dollar gerechnet) im April gegenüber dem Stand vom Januar kaum verändert. Dagegen zog der Rohölpreis seit Mitte März kräftig an. Ausschlaggebend waren wohl vor allem verschärfte geopolitische Spannungen im Nahen Osten. Die Anfang Mai beschlossenen Sanktionen der USA gegen den Iran könnten das globale Ölangebot bei weiterhin eingeschränkter OPEC-Förderung und rückläufiger Produktion in Venezuela merklich verknappen. Für ein Fass Rohöl der Sorte Brent mussten bei Abschluss dieses Berichts 79 US-\$ am Kassamarkt gezahlt werden; das war der höchste Stand seit Herbst 2014. Die Terminnotierungen hielten mit dem jüngsten Anstieg nicht Schritt, sodass sich die Abschläge für zukünftige Lieferungen spürbar ausweiteten.

*Rohölpreis auf höchstem Stand seit 2014*

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft, Monatsbericht, Juli 2017, S. 79–95.

*Preisaufrtrieb auf der Verbraucherstufe gefestigt*

Der Anstieg der Ölpreise dürfte im Frühjahr auch auf die Verbraucherstufe der Industrieländer durchschlagen. Dabei kletterte die Teuerungsrate für ein entsprechendes Länderaggregat bereits im März auf 2,0%, ihren höchsten Stand seit Februar 2017 und 0,2 Prozentpunkte mehr als zum Ende des vergangenen Jahres. Im Gleichschritt erhöhte sich auch die Kernrate, für deren Berechnung Energieträger und Nahrungsmittel aus dem Warenkorb der Konsumenten herausgenommen werden; mit 1,6% war sie im März noch immer ein Stück weit niedriger als die Gesamtrate.

## Ausgewählte Schwellenländer

*Anhaltend hohes Wachstum in China*

Das reale BIP Chinas legte im ersten Vierteljahr 2018 gemäß der offiziellen Schätzung um 6,8% binnen Jahresfrist zu. Das Wachstumstempo der beiden Vorquartale wurde damit beibehalten; in der Industrie verstärkte es sich sogar etwas. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die chinesischen Exporte erneut kräftig anstiegen. Außerdem erwies sich die private Konsumnachfrage als eine Stütze der Konjunktur. Gemäß Umfragen war die Stimmung der privaten Haushalte bis zuletzt sehr gut. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe erhöhte sich zwar etwas, blieb aber mit 2,1% im Schnitt der Wintermonate moderat. Auf dem Wohnimmobilienmarkt setzte sich indes die Abkühlung fort; in einer Reihe größerer Städte lagen die Verkaufspreise sogar niedriger als ein Jahr zuvor.

*Kräftige Aufwärtsbewegung in Indien*

Das Wirtschaftswachstum Indiens war im Schlussquartal 2017 mit einer Vorjahresrate von 7,2% so hoch wie seit dem Sommer 2016 nicht mehr. Im ersten Quartal 2018, für das noch keine BIP-Schätzung veröffentlicht wurde, dürfte die Wirtschaftsleistung gemäß den vorliegenden Indikatoren erneut stark gestiegen sein. Insgesamt hat die Konjunktur nach den einschneidenden Reformen wie der Einführung einer landesweiten Mehrwertsteuer wieder deutlich Tritt gefasst. Die Steuerreform könnte jedoch auch die Teuerung angekurbelt haben. Trotz einer recht niedrigen Steigerung der

Lebensmittelpreise kletterte der Verbraucherpreisindex (VPI) im Durchschnitt des ersten Jahresviertels wie bereits im Herbst 2017 um 4,6% gegenüber dem Vorjahr.

In Brasilien verharrte die Wirtschaftsleistung zum Jahresabschluss 2017 saisonbereinigt auf dem Niveau des Vorquartals. Während sich die merkliche Erholung der Bruttoanlageinvestitionen fortsetzte, kam die Expansion des privaten Konsums annähernd zum Erliegen. Die für das erste Quartal verfügbaren Indikatoren legen eine anhaltend kraftlose Konjunktur nahe. So stagnierte die Industrieproduktion, und auch am Arbeitsmarkt blieb die Lage schwierig. Die Arbeitslosenquote überstieg zuletzt wieder 13%. Das schwache Lohnwachstum dämpfte weiterhin den Preisanstieg auf der Verbraucherstufe. Der Vorjahresabstand des VPI betrug im Durchschnitt der Monate Januar bis März + 2,8%. Die Zentralbank setzte vor diesem Hintergrund ihre geldpolitische Lockerung fort und verringerte den Leitzins seit Jahresbeginn zweimal um je 25 Basispunkte.

*Weiterhin nur zaghafte Erholung in Brasilien*

Nach einer vorläufigen Schätzung des nationalen Statistikamtes lag das reale BIP Russlands im ersten Quartal 2018 um 1,3% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit expandierte die Wirtschaft etwas stärker als Ende 2017. Hierzu trug unter anderem eine Erholung der Industrieproduktion bei, die nach einem überraschenden Einbruch in den Herbstmonaten im Winterquartal um 1,6% gegenüber dem Vorjahr expandierte.<sup>3)</sup> Insgesamt blieb die konjunkturelle Dynamik trotz der für Russland vorteilhaften Aufwärtstendenz des Ölpreises sehr verhalten. Die am VPI gemessene Teuerung ging im Schnitt des ersten Quartals auf eine Rate von 2,3% zurück. Im Februar und März senkte die russische Zentralbank daher den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte. Nach der Abwertung des Rubel im April aufgrund neuer US-

*Mäßiges Wachstum in Russland*

<sup>3</sup> Ausschlaggebend für die Schwäche zum Jahresende 2017 könnte ein Rückgang der Rüstungsproduktion gewesen sein, die in der Statistik nicht separat ausgewiesen wird.

Sanktionen verzichtete sie auf weitere Zinsschritte.

## USA

*Leichte Wachstumsberuhigung*

Die US-Wirtschaft konnte zum Jahresauftakt 2018 den Schwung der letzten Quartale nicht ganz halten. Einer ersten Schätzung zufolge zog das reale BIP im ersten Vierteljahr nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse um 0,6% gegenüber der Vorperiode an. Vom Frühjahr bis zum Herbst 2017 hatten die Zuwachsraten zwischen +0,7% und +0,8% geschwankt. Zwar wurden die gewerblichen Bruttoanlageinvestitionen zuletzt erneut kräftig ausgeweitet, und ein verstärkter Lageraufbau sowie der Außenhandel stützten die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung leicht. Das Wachstum des privaten Konsums verlangsamte sich jedoch abrupt, nachdem die Haushalte ihre Ausgabenspielräume zuvor zunehmend ausgereizt hatten. Vor dem Hintergrund der im Januar in Kraft getretenen Steuererleichterungen sowie der weiter verbesserten Arbeitsmarktlage sind die Rahmenbedingungen für den privaten Verbrauch aber nach wie vor günstig. Die Erwerbslosenquote fiel im April auf den niedrigsten Stand seit Dezember 2000. Zudem zeigen einige Indikatoren eine voranschreitende Festigung des Lohnwachstums an.<sup>4)</sup> Im Einklang mit einem steigenden inländischen Kostendruck erhöhte sich in den letzten Monaten auch die Preisdynamik auf der Verbraucherstufe. Die Teuerungsrate laut VPI kletterte bis April auf 2,5%, während die Kernrate auf 2,1% zulegte. In diesem Umfeld hielt die US-Notenbank an ihrem Kurs einer graduellen Normalisierung der Geldpolitik fest und hob im März ihren Leitzins um 25 Basispunkte an.

## Japan

*Gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung unterbrochen*

Die Erholung der japanischen Wirtschaft setzte sich zum Jahresauftakt nicht fort. Einer vorläufigen Schätzung zufolge sank das reale BIP saisonbereinigt um 0,2% gegenüber dem letzten Jahresviertel 2017. Dies war der erste Rückgang

im Quartalsvergleich nach einer zweijährigen Expansionsphase. Insbesondere die privaten Wohnungsbauinvestitionen fielen erneut stark. Die übrigen Komponenten der Binnennachfrage waren kraftlos. Zugleich verlangsamte sich die Aufwärtsdynamik der Außenhandelsströme. Da aber die Exporte etwas mehr expandierten als die Importe, erhielt das reale BIP von dieser Seite noch einen leicht positiven Impuls. Obschon die Erwerbslosenquote im ersten Quartal auf einen zyklischen Tiefstand von 2,5% sank, blieb der heimische Preisauftrieb verhalten. Der Vorjahresabstand des VPI ohne Energieträger und Nahrungsmittel betrug im März +0,3%, während sich die Gesamtrate auf +1,1% belief. Die japanische Notenbank behielt die expansive Ausrichtung ihrer Geldpolitik bei.

## Vereinigtes Königreich

Laut einer vorläufigen Schätzung erhöhte sich das reale BIP im Vereinigten Königreich im Winter saisonbereinigt um lediglich 0,1% im Vergleich zur Vorperiode; in der zweiten Jahreshälfte 2017 war die Wirtschaft noch moderat gewachsen. Hinter der Verlangsamung stand insbesondere eine kräftige Produktionseinschränkung im Baugewerbe. Dazu könnten adverse Wetterbedingungen beigetragen haben. Die Aufwärtsdynamik im Dienstleistungsgewerbe wurde durch eine Abnahme der Bruttowertschöpfung in verbraucherorientierten Bereichen gebremst. Dazu passt ein merklicher Rückgang der realen Einzelhandelsumsätze, der zum Teil ebenfalls mit der Witterung in Verbindung gebracht wird. Zwar expandierte der Ausstoß im Produzierenden Gewerbe erheblich. Dies war jedoch in erster Linie auf einen kaltebedingten Anstieg der Energieerzeugung sowie die deutliche Erholung der Öl- und Gasförderung zurückzuführen.<sup>5)</sup> Gleichwohl fiel

*Nur geringes gesamtwirtschaftliches Wachstum*

<sup>4</sup> So stieg der Vorjahresabstand des Employment Cost Index für Arbeitnehmer der Privatwirtschaft, welcher verzerrende Kompositionseffekte weitgehend ausschaltet, im ersten Quartal 2018 auf +2,8%. Zwei Jahre zuvor lag er noch 1 Prozentpunkt niedriger.

<sup>5</sup> Ende 2017 hatte der Ausfall der Forties-Pipeline die Öl- und Gasförderung stark eingeschränkt.

die Erwerbslosenquote im ersten Jahresviertel auf den tiefsten Stand seit dem Winter 1975. Während das nominale Lohnwachstum moderat blieb, gab die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Teuerungsrate im März weiter auf 2,5% nach. Vor dem Hintergrund der jüngsten gesamtwirtschaftlichen Schwäche ließ die Bank of England ihren geldpolitischen Zins unverändert.

## Neue EU-Mitgliedsländer

*Robustes Wachstum bei moderatem Preisanstieg*

In den neuen EU-Mitgliedstaaten (EU-6)<sup>6)</sup> setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung im Winterquartal fort. In den meisten Ländern der Region erhöhte sich das reale BIP im Vorperiodenvergleich deutlich bis kräftig. Ungeachtet einer gewissen Eintrübung einiger Stimmungskennzeichen blieb die Industriekonjunktur robust. Verwendungsseitig betrachtet erhielt das gesamtwirtschaftliche Wachstum wohl insbesondere vom privaten Konsum Impulse. Die privaten Haushalte profitieren seit längerem von hohen Lohnzuwächsen, ohne dass dies bislang zu einer wesentlichen Verstärkung des Verbraucherpreisanstiegs geführt hätte. Im ersten Quartal 2018 schwächte sich die am HVPI gemessene Teuerung sogar wieder etwas auf +1,7% ab. Hinter dem Rückgang stand vor allem ein nachlassender Preisauftrieb von Nahrungsmitteln. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet hielt sich die Teuerungsrate bei 0,9%.

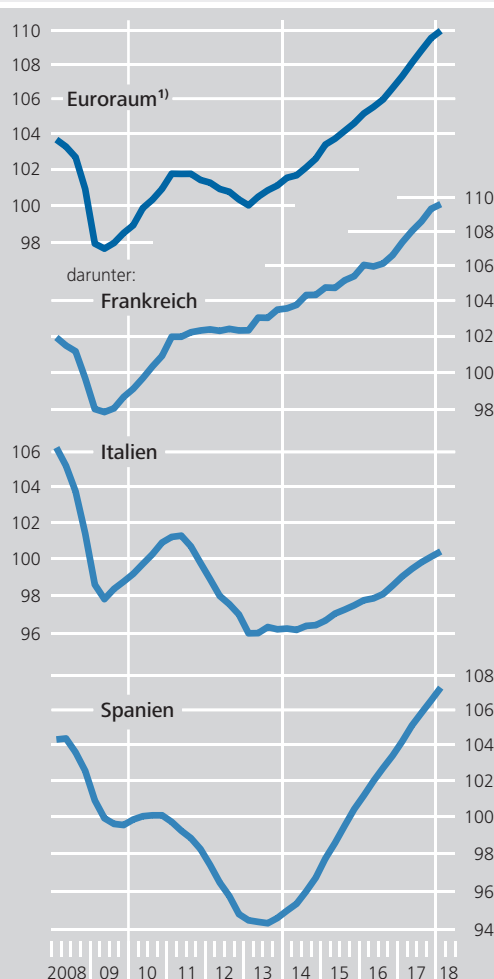
## Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

*Wachstumsverlangsamung zu Jahresbeginn*

Der Aufschwung im Euroraum setzte sich zum Jahresanfang mit ruhigerem Tempo fort. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge ermäßigte sich die Zunahme des um saisonale Einflüsse bereinigten realen BIP von 0,7% im Schlussquartal 2017 auf 0,4%.<sup>7)</sup> Im Vorjahresvergleich ergab sich ein Plus von 2,5%, nach 2,8%. Verwendungsseitig war die Verlangsamung vermutlich binnen- und außenwirt-

### Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle: Eurostat. <sup>1)</sup> Ab 1. Vj. 2015 beeinflusst durch Niveausprung des irischen BIP.  
 Deutsche Bundesbank

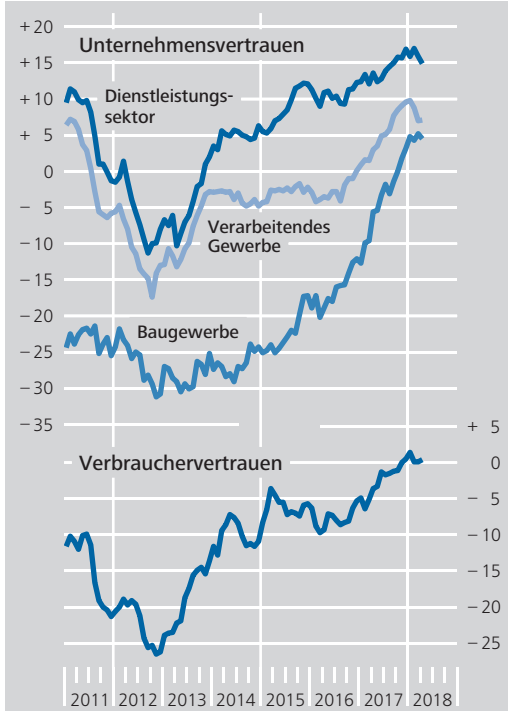
schaftlich bedingt. Während der private Konsum im Winterquartal wohl erneut verhalten stieg, verlor die Investitionskonjunktur an Schwung. Gleichzeitig zogen die Exporte weniger stark an als im Vorquartal. Regional betrachtet stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wieder etwas heterogener dar. So schwächte sich die Konjunktur in eini-

<sup>6)</sup> Der Länderkreis umfasst die seit dem Jahr 2004 der EU beigetretenen Staaten, sofern sie noch nicht dem Euroraum angehören, d. h. Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Kroatien.

<sup>7)</sup> Für das vierte Quartal 2017 war ursprünglich eine Wachstumsrate von 0,6% ermittelt worden. Im Zuge der Feststellung des irischen BIP-Ergebnisses (+ 3,2%) wurde sie auf 0,7% revidiert.

### Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Salden in %, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank

gen Mitgliedsländern ab, während in anderen die lebhaftere Grunddynamik anhielt. Für das zweite Quartal deuten Stimmungsindikatoren auf ein ähnliches Tempo der gesamtwirtschaftlichen Expansion wie zum Jahresauftakt hin.

Im ersten Vierteljahr dürften die privaten Konsumausgaben etwas zugelegt haben. Zwar blieben die Einzelhandelsumsätze preis- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal nahezu unverändert. Das deutliche Plus bei den Kfz-Erstzulassungen glich dies aber vermutlich aus. Für die bereits seit einigen Quartalen verhaltene Konsumdynamik könnte ausschlaggebend sein, dass die privaten Haushalte ihre Sparanstrengung wieder verstärkten. So wurden die Realeinkommensgewinne wahrscheinlich auch im ersten Quartal nicht vollständig für eine Steigerung der privaten Verbrauchsausgaben genutzt. Anfang 2017 hatte die Sparquote vor dem Hintergrund des verstärkten Preisauftriebs noch einen historischen Tiefstand erreicht, sodass eine gewisse Korrektur angezeigt war.<sup>8)</sup>

*Verhaltener  
Zuwachs des  
privaten  
Konsums*

Die Ausrüstungsinvestitionen, die im Schlussquartal 2017 noch ein ordentliches Plus verzeichnet hatten, dürften zuletzt an Fahrt verloren haben. Darauf deutet jedenfalls der kräftige Rückgang der Produktion von Investitionsgütern hin. Die entsprechenden Inlandsumsätze hingegen erhöhten sich in den Monaten Januar/Februar saison- und preisbereinigt ähnlich stark wie im Herbst. Bei den Bauinvestitionen gab es zudem wohl keine große Steigerung, nachdem sie im Herbst sichtbar zugelegt hatten. Die Bauleistung verminderte sich in den Wintermonaten leicht.

*Geringere Investitionsdynamik*

Auch das Auslandsgeschäft konnte im ersten Jahresviertel die sehr hohe Dynamik des Herbstquartals wahrscheinlich nicht halten. Dabei war die Abschwächung des Exportwachstums über die wichtigsten Handelspartner des Euroraums hinweg breit angelegt. Die Einnahmen aus Wareneinfuhren in Drittländer veränderten sich kaum; dies gilt auch in realer Rechnung. Die Ausgaben für Wareneinfuhren aus Drittländern waren zu Jahresbeginn ebenfalls weniger lebhaft. Zugleich zogen die Einfuhrpreise erneut merklich an, sodass die Warenimporte im ersten Jahresviertel in preisbereinigter Betrachtung das Niveau des Schlussquartals 2017 unterschritten. Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten legte etwas zu.

*Schwächerer Anstieg der Exporte*

Im Einklang mit den nachlassenden Impulsen aus dem Exportgeschäft und der Investitionstätigkeit konnte die Industrie nicht an die sehr günstige Entwicklung der Vorquartale anknüpfen. Im ersten Vierteljahr sank die industrielle Erzeugung im Euroraum saisonbereinigt um 0,6% gegenüber der Vorperiode. Besonders stark fiel die Abnahme bei den Investitionsgütern aus. Lediglich bei den Konsumgütern konnte ein leichter Anstieg des Ausstoßes verzeichnet werden.

*Rückschlag für Industrieproduktion*

Nach der regional breit angelegten, kräftigen Aufwärtsbewegung im letzten Jahresviertel 2017 stellte sich die wirtschaftliche Entwicklung

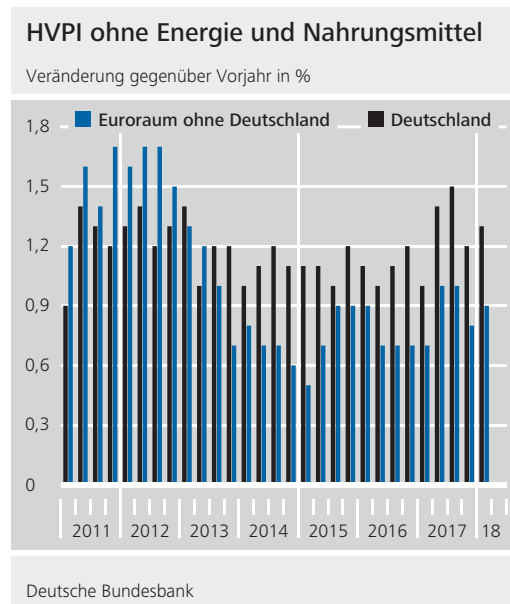
<sup>8</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Energiepreise und privater Verbrauch, Monatsbericht, Februar 2017, S. 14–18.

*Wachstum im Euroraum regional wieder etwas heterogener*

zwischen den Mitgliedsländern zu Jahresbeginn wieder etwas heterogener dar. In Frankreich nahm das reale BIP im ersten Quartal saisonbereinigt um 0,3% gegenüber der Vorperiode zu, in der es um 0,7% geklettert war. Das schwächere Wachstum geht vor allem auf die Exporte zurück, die nach einem sehr starken Anstieg im Herbst praktisch stagnierten. Daneben wurde der private Verbrauch nur zögerlich ausgeweitet, während die Investitionen zwar spürbar, aber mit langsamerem Tempo expandierten. In Italien setzte sich der Aufschwung im ersten Vierteljahr mit unveränderter Gangart fort; die Wirtschaftsleistung erhöhte sich um 0,3%. Dabei deuten die Außenhandelszahlen für das erste Jahresviertel auf eine Abschwächung der zuvor sehr lebhaften Ausfuhrstätigkeit hin. Der private Konsum dürfte vor dem Hintergrund des stagnierenden Beschäftigungsaufbaus nur geringfügig gestiegen sein. Zudem fiel wohl die Dynamik bei den Investitionen relativ verhalten aus. Spanien expandierte mit einer unverminderten BIP-Quartalsrate von 0,7% unter den großen Mitgliedsländern am stärksten. Das Wirtschaftswachstum dürfte erneut vor allem von der Binnenwirtschaft getragen worden sein. Zwar scheint sich der Aufschwung bei den Investitionen etwas abgeschwächt zu haben. Dies dürfte jedoch durch die recht starke Zunahme des privaten Verbrauchs ausgeglichen worden sein. Kräftige BIP-Zuwächse zeigten sich auch in den Niederlanden, Österreich und Finnland.

*Besserung am Arbeitsmarkt setzt sich fort*

Ungeachtet der etwas langsameren gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsbewegung verbesserte sich im Euroraum die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu Jahresbeginn weiter. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im ersten Quartal saisonbereinigt um knapp 260 000 gegenüber dem Schlussquartal 2017 und um etwa 1,5 Millionen im Vorjahresvergleich. Die standardisierte Arbeitslosenquote fiel bis März auf 8,5%, verglichen mit 8,6% im Dezember und 9,4% ein Jahr zuvor. Die Beschäftigungsdaten zeigen für das letzte Jahresviertel 2017 einen kräftigen Anstieg der Erwerbstätigkeit. Binnenjahresfrist nahm sie um 2,4 Millionen Personen



oder 1,6% zu. Das Lohnwachstum festigte sich leicht. Bei einer Ausweitung der durchschnittlichen Arbeitszeit je abhängig Beschäftigten verstärkte sich der Anstieg der Brutto-Stundenlöhne im Herbst geringfügig auf 1,6% binnen Jahresfrist. Die Arbeitnehmerentgelte pro Stunde erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 1,4%.

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im Winter 2018 gegenüber dem Vorquartal um saisonbereinigt 0,5% und damit sogar noch etwas stärker als im letzten Jahresviertel 2017. Wie schon im Herbst machte sich insbesondere bemerkbar, dass die Preise für Energie wegen der höheren Rohölnotierungen kräftig angehoben wurden. Auch verarbeitete Nahrungsmittel, insbesondere Milch- und Fettprodukte, verteuerten sich spürbar, während die Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel nach dem deutlichen Anstieg in der Vorperiode weitgehend unverändert blieben. Für Industriegüter ohne Energie mussten die Verbraucher ebenfalls kaum mehr aufwenden als im Vorquartal. Dagegen erhöhten sich die Preise für Dienstleistungen spürbar um 0,5%, was auch mit dem frühen Ostertermin zusammenhing. Trotz des deutlichen Preisanstiegs in der Verlaufsbeobachtung lag der Vorjahresabstand des HVPI insgesamt im Quartalsmittel mit 1,3% etwas niedriger als in den beiden Vorquartalen. Dabei spielte insbesondere

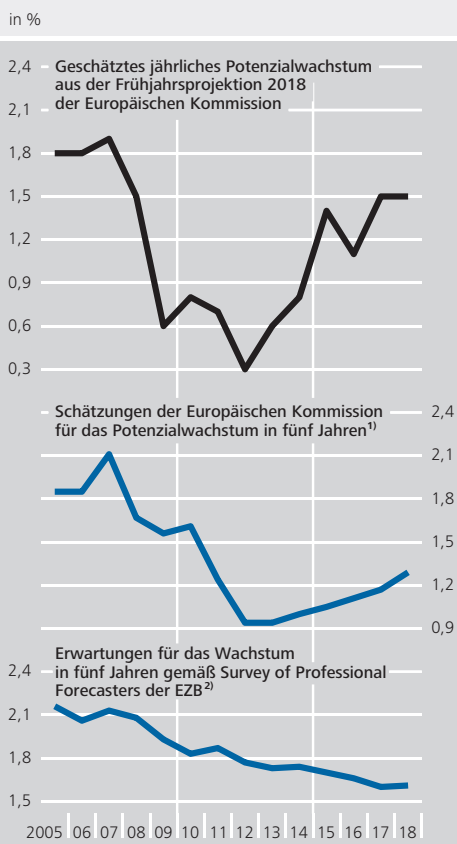
*Verbraucherpreise im Winter erneut spürbar gestiegen*

## Zu den längerfristigen Wachstumsaussichten im Euroraum

Das Wirtschaftswachstum im Euroraum hat sich im vergangenen Jahr merklich verstärkt: Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm mit einer kalenderbereinigten Rate von 2,5% so kräftig zu wie seit zehn Jahren nicht mehr, nachdem es in den Jahren 2012 und 2013 noch gesunken war. Die gesamtwirtschaftliche Auslastung dürfte 2017 spürbar gestiegen sein.<sup>1)</sup> Das Produktionspotenzial ist jedoch in Echtzeit schwer zu bestimmen.<sup>2)</sup> Mithin ist umstritten, ob im Euroraum insgesamt die Normalauslastung bereits wieder erreicht wurde.<sup>3)</sup>

Zudem stellt sich die Frage, ob die in den vergangenen Jahren gestiegene gesamtwirtschaftliche Dynamik ausschließlich auf eine günstigere Konjunktur zurückzuführen ist oder ob sich dahinter zudem eine Stärkung des Wachstumspotenzials verbirgt. Den aktuellen Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge erhöhte sich das Potenzialwachstum im Euroraum erheblich von 0,3% im Jahr 2012 auf 1,5% im Jahr 2017. Allerdings markiert das Jahr 2012 auch einen Tiefpunkt in den Angaben der Europäischen Kommission, denn ihre Schätzungen des Potenzialwachstums zeichnen die zyklischen Schwankungen mit verringerter Amplitude nach. Dahinter steht, dass einige Komponenten des Produktionspotenzials nicht nur von strukturellen Faktoren, sondern vermutlich auch vom Konjunkturzyklus beeinflusst werden. Dies lässt sich etwa bei der totalen Faktorproduktivität beobachten. So dürfte die Steigerung des geschätzten Potenzialwachstums in den vergangenen Jahren auch die Überwindung der vorherigen konjunkturellen Schwäche reflektieren.<sup>4)</sup>

### Geschätztes Potenzialwachstum und längerfristige Wachstumserwartungen im Euroraum



Quellen: Europäische Kommission, EZB und eigene Berechnungen. **1** Gemäß jeweiliger Frühjahrsprojektion im angegebenen Jahr. Die Vorausschätzungen für den Euroraum für die Jahre 2005, 2006 und 2008 wurden anhand nationaler Projektionen (12 Länder) errechnet. **2** Jeweilige Jahresdurchschnitte der vierteljährlichen Erhebungen und durchschnittliches Ergebnis für das erste und zweite Quartal 2018.  
 Deutsche Bundesbank

Zur Beurteilung der Wachstumsperspektiven können Schätzungen der längerfristigen Potenzialrate herangezogen werden, die weniger stark von der konjunkturellen Entwicklung abhängen. In ihrer Frühjahrsprojektion 2018 beziffert die Europäische Kommission das Potenzialwachstum im Euroraum in fünf Jahren auf 1,3%. Damit stuft sie es zwar etwas stärker ein als in vorhergehenden Berichten, aber schwächer als das Potenzialwachstum für das laufende und das vergangene Jahr. Maßgeb-

**1** Den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge schloss die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe bereits im ersten Vierteljahr 2015 zum langfristigen Durchschnitt auf und näherte sich zuletzt dem Höchststand der Reihe.  
**2** Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Verlässlichkeit der Schätzungen internationaler Organisationen zur Produktionslücke, Monatsbericht, April 2014, S. 13–38.  
**3** Vgl.: Europäische Zentralbank, Messgrößen der wirtschaftlichen Unterauslastung im Euro-Währungsgebiet, Wirtschaftsbericht, Nr. 3/2018, S. 39–43.  
**4** Der Beitrag der Kapitalakkumulation erholte sich den Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge seit 2012 nur geringfügig.

lich für diesen erwarteten Rückgang der Potenzialrate in den kommenden fünf Jahren ist die ungünstige demografische Entwicklung, die das Arbeitskräfteangebot dämpft. Daneben geht die Europäische Kommission von wieder etwas stärkeren Impulsen der Kapitalakkumulation aus, während sie die Zuwachsrates der totalen Faktorproduktivität nahezu unverändert fortschreibt.

Auch Umfragen zu den Wachstumsaussichten des Euroraums deuten nicht auf eine merkliche Stärkung der Potenzialraten im Euroraum in der längeren Frist hin. Die im Survey of Professional Forecasters (SPF) der EZB gesammelten Erwartungen des privaten Sektors zum realen BIP-Wachstum mit einem Horizont von fünf Jahren<sup>5)</sup> verharrten in der ersten Jahreshälfte 2018 mit 1,6% praktisch auf dem Stand des Vorjahres. Im Gegensatz zu den Schätzungen der Europäischen Kommission verringerten sich die Projektionen aus dem SPF in den letzten Jahren sogar leicht.

Insgesamt deuten sowohl die Vorausberechnungen der Europäischen Kommission als auch die im SPF geäußerten Erwartungen auf eine gedämpfte zukünftige Entwicklung des Produktionspotenzials im Euroraum hin. Vor diesem Hintergrund scheint es wahrscheinlich, dass sich ohne Strukturreformen, die das Wachstumspotenzial stärken, die gesamtwirtschaftliche Expansion längerfristig wieder verlangsamen wird.

---

<sup>5)</sup> Die SPF-Erwartungen zum realen BIP-Wachstum in fünf Jahren dürften die längerfristigen Erwartungen für das Potenzialwachstum widerspiegeln, da im Allgemeinen von einer Konvergenz beider Größen auf längere Sicht ausgegangen werden kann. Auch legt einer SPF-Sonderumfrage zufolge die Mehrheit der Umfrageteilnehmer bei den Angaben zu den längerfristigen Erwartungen für das reale BIP-Wachstum die eigene Einschätzung für die Potenzialwachstumsrate zugrunde. Vgl.: Europäische Zentralbank, Fünfzehn Jahre Survey of Professional Forecasters der EZB, Monatsbericht, Januar 2014, S. 59 ff.

eine Rolle, dass sich Energie vor Jahresfrist stark verteuert hatte und die Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel wegen der damals besonders widrigen Witterungsbedingungen kräftig gestiegen waren.

Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel lag im Mittel des ersten Vierteljahres bei 1,0% und war damit etwas höher als im Herbst 2017. Dabei reichte die Spannweite von 0,0% in Zypern bis 2,1% in Österreich. Die Kernrate in Deutschland übertraf mit 1,3% den Durchschnitt der übrigen Euroraum-Länder um 0,3 Prozentpunkte, was recht gut mit der zyklischen Position Deutschlands korrespondiert.

Im April zogen die Verbraucherpreise vor allem wegen Energie und Nahrungsmitteln weiter leicht an. Gegenüber dem Vorjahr schwächte sich der Anstieg der Verbraucherpreise trotzdem etwas auf 1,2% ab. Dies lag vor allem an den Preisen für Reisedienstleistungen, die im letzten Jahr aufgrund des späteren Ostertermins

deutlich stärker gestiegen waren als am aktuellen Rand. Entsprechend sank die Vorjahresrate des HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel im April spürbar um 0,3 Prozentpunkte auf 0,7%.

Im zweiten Quartal dürfte sich der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum mit ähnlichem Tempo wie im Winterquartal fortsetzen. Nach einer spürbaren Korrektur ist die Stimmung in Unternehmen und unter Konsumenten immer noch gut. Die Binnenwirtschaft dürfte nach wie vor von der Besserung auf dem Arbeitsmarkt und den günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren, während die Exportwirtschaft weiterhin am globalen Konjunkturaufschwung teilhaben sollte. Wenngleich die zugrunde liegenden Expansionskräfte intakt bleiben, könnte das gesamtwirtschaftliche Wachstum jedoch nicht mehr an die sehr hohen Raten aus dem vergangenen Jahr heranreichen. Dafür spricht auch der nur moderat steigende Potenzialpfad der Wirtschaft im Euroraum (siehe auch Erläuterungen auf S. 18 f.).

*Wohl erneut moderates Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal*

*Kernrate in Deutschland weiterhin oberhalb der Rate des Euroraums*

*Im April weiterer leichter Anstieg der Verbraucherpreise*

## Geldpolitik und Bankgeschäft

### Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat belässt Leitzinsen unverändert*

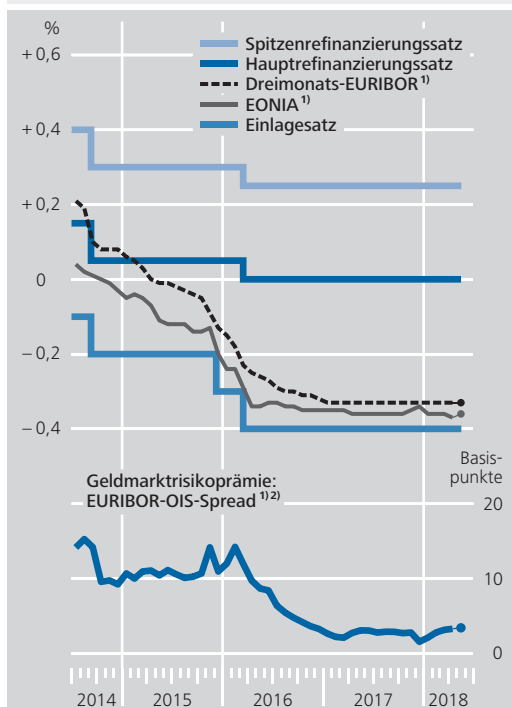
Vor dem Hintergrund seiner wirtschaftlichen und monetären Analyse beließ der EZB-Rat die Leitzinsen im Berichtszeitraum unverändert. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt damit weiterhin bei 0%, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität liegen bei 0,25% und – 0,40%. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont seines Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden. Die Käufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP) sollen weiter mit einem monatlichen Nettovolumen von 30 Mrd € bis Ende September 2018 oder darüber hinaus und in jedem Fall so lange durchgeführt werden, bis

der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht. Tilgungsbeträge werden dabei parallel zu den Nettokäufen wieder angelegt. Das Eurosystem wird die Reinvestition der Tilgungsbeträge nach Abschluss des Nettoerwerbs von Vermögenswerten für längere Zeit und in jedem Fall solange wie erforderlich fortsetzen.

Auf seiner Sitzung im März 2018 beschloss der EZB-Rat, den bisherigen expliziten Hinweis auf eine mögliche Erhöhung oder Verlängerung der monatlichen APP-Käufe aus seiner Kommunikation zu entfernen. Dieser Hinweis war im Dezember 2016 eingeführt worden und nannte als Bedingungen hierfür eine Eintrübung des wirtschaftlichen Ausblicks oder der Finanzierungsbedingungen, die dann nicht mehr im Einklang mit einem weiteren Fortschritt hin zu einer nachhaltigen Korrektur der Inflationsentwicklung ständen. Damit passte der EZB-Rat seine Kommunikation an die deutlich verbesserte wirtschaftliche Lage und sein gestiegenes Vertrauen in die Inflationsentwicklung an.

*EZB-Rat passt geldpolitische Kommunikation an*

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte, 2 Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. ● = Durchschnitt 1. bis 17. Mai 2018.  
 Deutsche Bundesbank

Nach mehreren Quartalen, in denen das Wirtschaftswachstum höher ausfiel als erwartet, deuten die seit der Märzsession eingegangenen Informationen auf eine leichte Abschwächung des Wirtschaftswachstums seit Beginn dieses Jahres hin. Dabei dürfte es sich zumindest teilweise um eine Normalisierung der konjunkturellen Grundtendenz handeln. Nach Einschätzung des EZB-Rats ist die Entwicklung insgesamt weiterhin konsistent mit einer kräftigen und breit angelegten Wachstumsdynamik im Euroraum. Diese Wachstumsaussichten stützen das Vertrauen des EZB-Rats, dass sich die Inflation seinem Inflationsziel von unter, aber nahe 2% annähern wird. Allerdings bleibt der binnenwirtschaftliche Preisdruck gedämpft, und nach Ansicht des EZB-Rats sind noch keine überzeugenden Anzeichen für einen dauerhaften, selbsttragenden Aufwärtstrend zu erkennen.

*Weiterhin kräftige und breit angelegte Wirtschaftsdynamik*

## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den zwei Reserveperioden vom 31. Januar 2018 bis 2. Mai 2018 stieg der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euro-Raum deutlich an (siehe unten stehende Tabelle). Er betrug in der Reserveperiode März/Mai 2018 durchschnittlich 1 275,1 Mrd € und lag damit auf hohem Niveau. Gegenüber der Reserveperiode Dezember 2017/Januar 2018, der letzten Periode vor dem Betrachtungszeitraum, bedeutet dies einen Anstieg um 87,6 Mrd €, gegenüber der vergleichbaren Periode im Vorjahr eine Erhöhung um rund 275 Mrd €. Insgesamt entwickelte sich die Summe der autonomen Faktoren in den beiden Perioden in einer breiten Spanne von 1 152,3 Mrd € bis 1 343,2 Mrd €. Besonders der aggregierte Rückgang der Netto-Währungsreserven und der Sonstigen Faktoren, die wegen liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, trug mit per saldo 70,9 Mrd € maßgeblich zum durchschnittlichen Anstieg des Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren gegenüber der Reserveperiode Dezember 2017/Januar 2018 bei.

Zusätzlich erhöhten auch die Zunahme der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem sowie der Banknotenumlauf den rechnerischen Bedarf an Zentralbankliquidität im Durchschnittsvergleich um 15,1 Mrd € beziehungsweise 1,6 Mrd €. In der Reserveperiode März/Mai 2018 wiesen die Einlagen öffentlicher Haushalte einen hohen Durchschnittsbestand von 247,5 Mrd € auf; der durchschnittliche Banknotenumlauf des Eurosystems lag bei 1 159,0 Mrd €. Das Mindestreservesoll betrug in der Periode März/Mai 2018 124,4 Mrd € (Vorjahr: 120,6 Mrd €), was einem liquiditätsabsorbierenden Anstieg in den beiden Reserveperioden um insgesamt 1,0 Mrd € entsprach.

Bei der Liquiditätszufuhr durch Refinanzierungsgeschäfte gab es insgesamt wenig Veränderung. In den Betrachtungszeitraum fiel die Möglichkeit der freiwilligen, vorzeitigen Rückzahlung von vier gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der ersten Serie (GLRGI). Die teilnehmenden Institute konnten dadurch die ursprünglichen

### Liquiditätsbestimmende Faktoren \*)

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

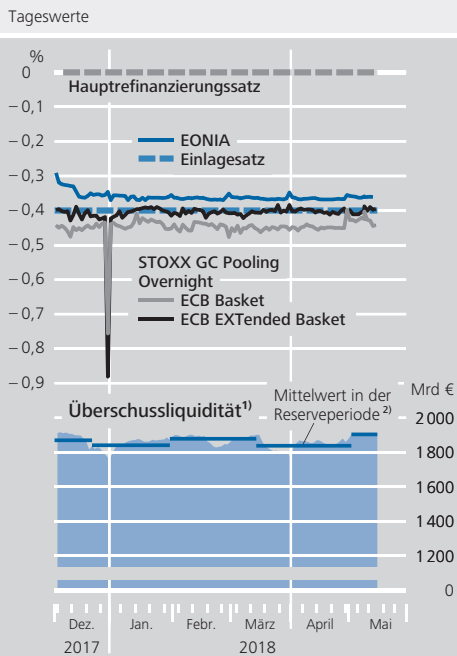
Position	2018	
	31. Januar bis 13. März	14. März bis 2. Mai
<b>I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren</b>		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 11,6	+ 10,0
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 0,4	- 15,5
3. Netto-Währungsreserven <sup>1)</sup>	+ 1,2	- 4,8
4. Sonstige Faktoren <sup>1)</sup>	- 79,4	+ 12,1
<b>Insgesamt</b>	<b>- 89,4</b>	<b>+ 1,8</b>
<b>II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems</b>		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 0,1	- 1,4
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 3,1	- 0,1
c) Sonstige Geschäfte	+ 64,7	+ 37,3
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	- 0,2
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 6,7	+ 2,9
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 54,8</b>	<b>+ 38,5</b>
<b>III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)</b>	<b>- 34,5</b>	<b>+ 40,4</b>
<b>IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 0,1</b>

\* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts.

<sup>1</sup> Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

### Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



### Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 11. Mai 2018
<b>Aktive Programme</b>		
PSPP	+ 60,2	1 980,7
CBPP3	+ 8,2	253,3
CSPP	+ 15,3	153,6
ABSPP	+ 1,7	27,1
<b>Beendete Programme</b>		
SMP	- 4,5	84,7
CBPP1	- 0,8	5,2
CBPP2	- 0,4	4,3

Deutsche Bundesbank

Laufzeiten der Geschäfte um ein halbes Jahr verkürzen. Dabei nahmen insgesamt neun Institute teil, die in der Summe 0,9 Mrd € boten, wobei der größte Teil mit 0,6 Mrd € auf das fünfte, am 30. September 2015 zugeteilte GLRG I entfiel. Die Netto-Liquiditätszufuhr aus den GLRG I betrug per 2. Mai 2018 noch 13,4 Mrd €. Viel bedeutsamer sind die GLRG II im Gesamtvolumen von 739,2 Mrd €; ihr Anteil betrug zu diesem Zeitpunkt 97% des ausstehenden Tender-

volumens, und ihre maximale Laufzeit erstreckt sich – im Falle des vierten GLRG II – noch bis März 2021 (siehe Schaubild auf S. 23).

Angesichts des starken Einflusses der GLRG und der sehr akkommodierenden Liquiditätssituation gab es weiterhin kaum noch Nachfrage in den Hauptrefinanzierungsgeschäften; das Volumen verringerte sich weiter um 1,0 Mrd € auf 1,9 Mrd € im Durchschnitt der Reserveperiode März/Mai 2018 im Vergleich zur Periode Dezember 2017/Januar 2018; das Gesamtvolumen der Dreimonatstender blieb im entsprechenden Periodenvergleich nahezu unverändert bei 7,7 Mrd €. In der Summe veränderte sich das ausstehende Tendervolumen kaum, und es betrug in der Periode März/Mai 2018 durchschnittlich 761,5 Mrd € (siehe Schaubild auf S. 24).

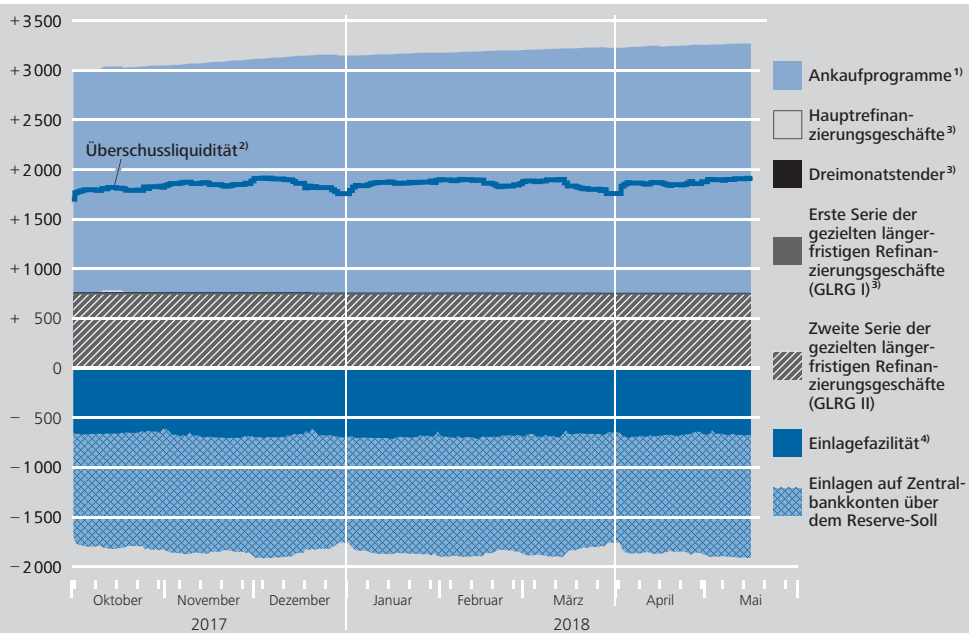
Der Großteil der durch das Eurosystem bereitgestellten Liquidität entfiel auch im Betrachtungszeitraum auf die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme. Sie wiesen in der Periode März/Mai 2018 einen durchschnittlichen bilanziellen Bestand von 2 477 Mrd € auf, was einem Anstieg um 79 Mrd € gegenüber dem bilanziellen Durchschnittsbestand aller Ankaufprogramme in der Reserveperiode Dezember 2017/Januar 2018 entsprach (siehe nebenstehende Tabelle).

Im Ergebnis nahm die Überschussliquidität im Eurosystem wegen des deutlichen Anstiegs der autonomen Faktoren im Betrachtungszeitraum per saldo leicht ab, das heißt, die Liquiditätszufuhr aus den Ankaufprogrammen zeigte sich nicht direkt in der Überschussliquidität. In der Reserveperiode März/Mai 2018 lag diese durchschnittlich bei 1 838 Mrd € und damit 3 Mrd € unter dem Durchschnitt der Periode Dezember 2017/Januar 2018.

Vor dem Hintergrund dieser sehr komfortablen Liquiditätsverhältnisse diente auch im Betrachtungszeitraum der Satz der Einlagefazilität als Orientierungsgröße für die Tagesgeldsätze (siehe oben stehendes Schau-

## Liquiditätsbereitstellung und Liquiditätsverwendung

Mrd €, Tageswerte



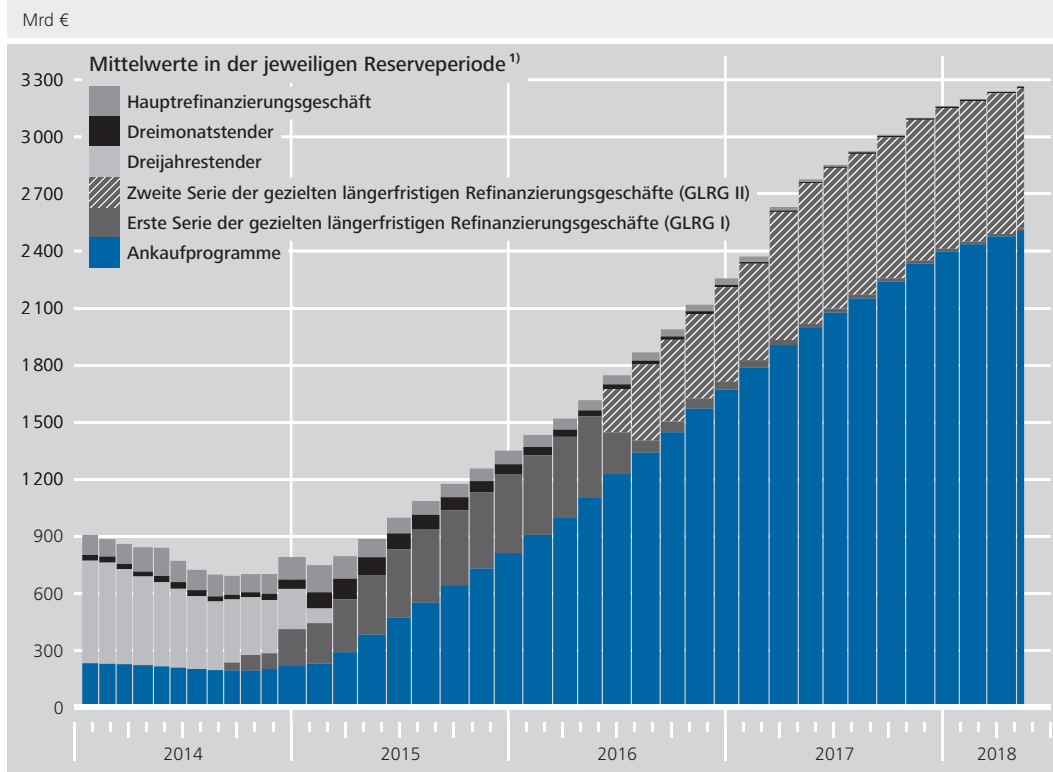
Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Programm für die Wertpapiermärkte (SMP), Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen (CBPP1, CBPP2, CBPP3), von Asset Backed Securities (ABSPP), von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (PSP) und von Wertpapieren des Unternehmenssektors (CSPP). **2** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **3** Wegen geringen Volumens kaum sichtbar. **4** Die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde wegen zu geringen Volumens in der Grafik nicht dargestellt. Deutsche Bundesbank

bild). Dabei bewegte sich EONIA weiterhin etwas oberhalb des Einlagesatzes, auch wenn sich der Abstand leicht verringerte. In den beiden betrachteten Perioden lag EONIA durchschnittlich bei  $-0,36\%$  und damit 1 Basispunkt unterhalb des Durchschnitts der beiden Vorperioden. Die zugrunde liegenden Umsätze sanken im entsprechenden Vergleich im Durchschnitt um 0,2 Mrd € auf 5,1 Mrd €. Besichertes Tagesgeld bei GC Pooling wurde hingegen weiterhin meist unterhalb des Einlagesatzes gehandelt; der Durchschnittszinssatz lag im Betrachtungszeitraum im ECB Basket bei  $-0,45\%$  (wie im Durchschnitt der beiden Vorperioden) und im mit einem größeren Sicherheitenkreis versehenen ECB EXTended Basket bei  $-0,40\%$  (in den beiden Vorperioden durchschnittlich  $-0,41\%$ ). Die dazugehörigen, über beide Baskets aggregierten Umsätze betragen im Durchschnitt der beiden Reserveperioden 5,4 Mrd € (wie insgesamt in den beiden Vorperioden) und befanden sich damit ungefähr auf dem Niveau der EONIA-Umsätze. Allerdings wiesen die

Volumina im ECB Basket etwas größere Schwankungen auf und erhöhten sich von durchschnittlich 1,9 Mrd € pro Handelstag in der Periode Januar/März 2018 auf 3,1 Mrd € in der Periode März/Mai 2018.

An den Monatsultimos gab es bei den Tagesgeldsätzen in den beiden Reserveperioden kaum größere Auswirkungen: EONIA stieg bei niedrigeren Umsätzen meist um rund 1 Basispunkt an. Die Overnight-Sätze in den beiden Baskets bei GC Pooling reagierten hingegen uneinheitlich und lagen an diesen Berichtstagen teils oberhalb und teils unterhalb der jeweiligen Vortagesätze. Die deutlichste Abweichung gab es im Betrachtungszeitraum dabei am Monatsultimo April 2018, als der entsprechende Satz im ECB Basket um 5 Basispunkte auf  $-0,40\%$  anstieg, allerdings bei sehr niedrigen Umsätzen. Im Vergleich dazu war dieser Satz am Jahresultimo 2017 noch um 32 Basispunkte auf  $-0,76\%$  gesunken.

## Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. <sup>1)</sup> Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.  
 Deutsche Bundesbank

Insgesamt kam der EZB-Rat daher zu dem Schluss, dass weiterhin ein hoher Grad an geldpolitischer Akkommodierung geboten ist, um eine nachhaltige Rückkehr der Inflationsrate auf ein Niveau von unter, aber nahe 2% sicherzustellen.

Am 16. Mai hielt das Eurosystem im Rahmen des Programms zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP) Aktiva in Höhe von 1981,5 Mrd €. Die durchschnittliche Restlaufzeit des PSPP-Portfolios reduzierte sich abermals leicht auf aktuell 7,6 Jahre von zuvor 7,7 Jahren. Die bis dato angekauften Bestände im Rahmen der Programme für den Ankauf von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bond Purchase Programme 3: CBPP3) und Asset Backed Securities (ABSPP) beliefen sich auf 253,5 Mrd € und 27,4 Mrd €. Beim Programm zum Ankauf von Anleihen des Unternehmenssektors (Corporate Sector Purchase Programme: CSPP) be-

liefen sich die angekauften Volumina bis zum 16. Mai auf 154,5 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm im Betrachtungszeitraum lediglich leicht zu. Insgesamt stieg sie um 13 Mrd € auf 1913 Mrd €. Der nur gedämpfte Anstieg spiegelt das im Betrachtungszeitraum deutlich gestiegene Niveau der autonomen Faktoren wider, welches die Liquiditätszufuhr durch das seit Januar 2018 auf 30 Mrd € reduzierte monatliche Ankaufvolumen im Rahmen des APP kompensierte. Die Volumina in den regulären Tendergeschäften stiegen in derselben Zeit leicht an, verblieben aber auf sehr niedrigem Niveau. Ob die Überschussliquidität aufgrund der bis September dieses Jahres vorgesehenen Käufe im Rahmen des APP im weiteren Jahresverlauf erneut kräftiger ansteigen wird, dürfte unter anderem davon abhängen, inwiefern das starke Wachstum der autonomen Faktoren lediglich temporärer Natur war und wie hoch die freiwilligen Rückzahlungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte

*Überschussliquidität mit leichtem Rückgang*

*Angekaufte Volumina weiterhin im Einklang mit angekündigtem Umfang*

### Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum<sup>\*)</sup>

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2018, 1. Vj.	2017, 4. Vj.	Passiva	2018, 1. Vj.	2017, 4. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	111,5	87,8	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände <sup>2)</sup>	- 16,6	- 9,2
Buchkredite	99,8	75,3	Geldmenge M3	80,4	84,9
Buchkredite, bereinigt <sup>1)</sup>	96,6	92,8	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	11,7	12,4	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	102,6	116,9
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	- 39,2	89,4	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	- 13,4	- 11,4
Buchkredite	- 10,4	- 16,3	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	- 8,8	- 20,6
Wertpapierkredite	- 28,7	105,5	Geldkapital	8,2	- 36,1
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	57,0	- 77,1	davon:		
andere Gegenposten von M3	- 57,4	- 60,2	Kapital und Rücklagen	15,6	- 5,2
			Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	- 7,4	- 30,9

\* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. **2** Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

der zweiten Serie (GLRG II) ausfallen werden, die erstmals ab Ende Juni 2018 möglich sind.

Der unbesicherte Übernachtsatz am Geldmarkt (EONIA) notierte im Berichtszeitraum in einer engen Spanne zwischen - 0,36% und - 0,37% oberhalb des Satzes für die Einlagefazilität von - 0,40%, während sich der besicherte Übernachtsatz (STOXX GC Pooling) im Berichtszeitraum weiter leicht unterhalb des Satzes der Einlagefazilität bewegte. Der Dreimonats-EURIBOR zeigte sich über den gesamten Berichtszeitraum weitgehend unverändert und lag zuletzt bei - 0,33%.

Die Geldmarktterminalsätze bewegten sich im Berichtszeitraum ebenfalls in einer engen Spanne, wobei insgesamt ein leichter Rückgang zu beobachten war. Die am Markt eingepreisten Erwartungen über den künftigen Zinspfad blieben dabei weitgehend unverändert. Aktuell preisen die Märkte somit eine erste Zinserhöhung um 15 Basispunkte zum Beginn des dritten Quartals 2019 ein.

## Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Wie bereits in den Herbstmonaten wurde das Wachstum der breit gefassten Geldmenge M3

im Berichtsquartal mit Blick auf die Gegenposten in erster Linie durch die fortgesetzte Erholung der Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor getragen: Vor dem Hintergrund des breit angelegten Wachstumskurses der Wirtschaft verzeichneten sowohl die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen als auch die Ausleihungen an private Haushalte erneut kräftige Zuflüsse. Gestützt wurde die anhaltend lebhaftere Kreditnachfrage auch durch das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau. Zudem gaben die im Rahmen der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Banken an, ihre Kreditangebotspolitik im Berichtsquartal in allen erfragten Kreditsegmenten weiter gelockert zu haben.

Trotz des fortgesetzten Aufwärtstrends der Buchkreditvergabe sank die Jahreswachstumsrate der Geldmenge M3 im Verlauf des Berichtsquartals allerdings von 4,6% Ende Dezember auf 3,7% Ende März. Für sich genommen dämpfend auf das Geldmengenwachstum wirkte vor allem der Rückgang der Wertpapierkredite des MFI-Sektors an öffentliche Haushalte, der in Zusammenhang mit den seit Januar nochmals verringerten monatlichen Ankaufvolumina des Eurosystems im Rahmen des APP stand. Zudem verzeichnete das Geldkapital im Berichtsquartal erstmals seit 2011 wieder Nettozuflüsse. In der Summe führte die abnehmende

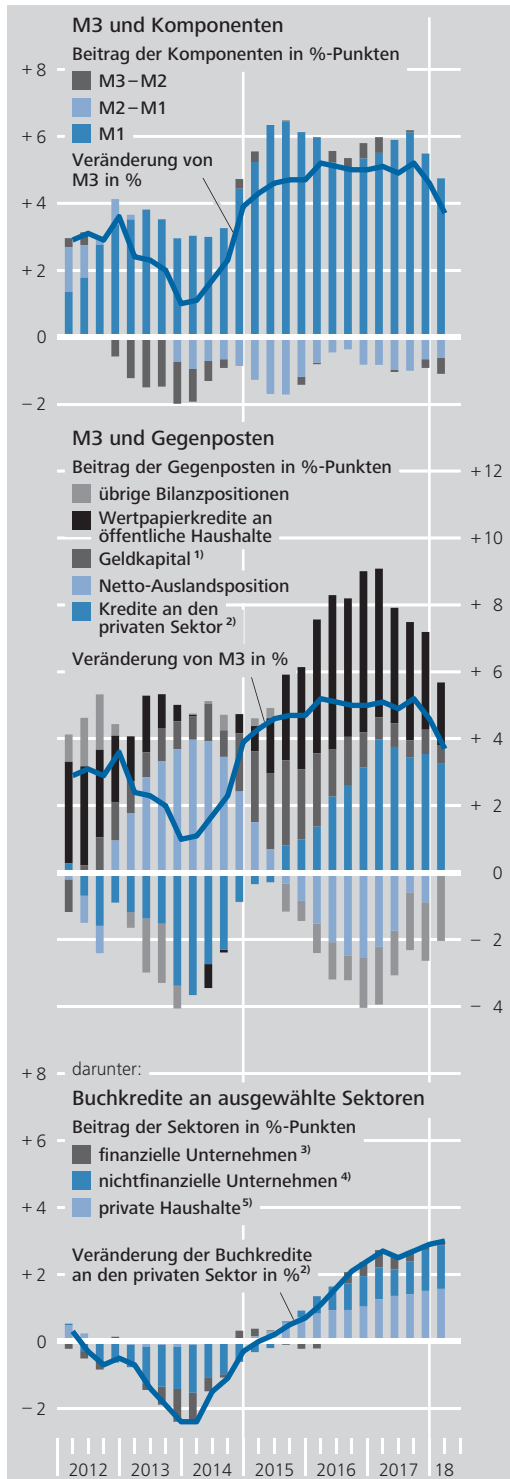
*Monetäre Dynamik zunehmend von Buchkreditwachstum geprägt*

*Geldmarktsätze insgesamt kaum verändert*

*Erwartung über Leitzinspfad weitgehend unverändert*

## Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFI erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbzzweck.

Deutsche Bundesbank

Bedeutung insbesondere dieser Gegenposten von M3 auf Jahressicht dazu, dass sich der Abstand zwischen dem Geldmengenwachstum und dem Wachstum der Buchkredite an den Privatsektor, der im Gefolge der Staatsschuldenkrise und der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf bis zu 5 Prozentpunkte angestiegen war, auf weniger als 1 Prozentpunkt reduzierte.

Das Geldmengenwachstum wurde auch im Berichtsquartal durch den Zuwachs bei den Sichteinlagen dominiert. Allerdings nahm das Wachstum der Sichteinlagen gegenüber dem bereits schwachen Vorquartal noch einmal erkennbar ab. In sektoraler Perspektive kam es bei nichtmonetären finanziellen Unternehmen sogar zu deutlichen Abflüssen bei den Sichteinlagen, die auch in Zusammenhang mit den verringerten Verkäufen von Anleihen durch diesen Sektor an das Eurosystem stehen dürften. Demgegenüber blieb die Geldhaltung für risikoaverse Anleger attraktiv: Sowohl private Haushalte als auch nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten weiter kräftige Zuflüsse zu den Sichteinlagen. Angesichts der anhaltend geringen Zinsdifferenzen zwischen den Einlageformen setzten sich zudem die bereits seit Längerem zu beobachtenden Umschichtungen von Termineinlagen zu liquideren kurzfristigen Spar- und Sichteinlagen fort.

*M3-Wachstum weiter vom Zuwachs der Sichteinlagen dominiert*

Vonseiten der Gegenposten wurde das Geldmengenwachstum im ersten Quartal 2018 vor allem durch die nochmals erhöhte Buchkreditvergabe des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor gestützt. Der größte Beitrag stammte in diesem Quartal von den Krediten an private Haushalte. Sie setzten ihren stabilen Wachstumskurs fort, wozu vor allem Banken in Deutschland und Frankreich, aber auch in Italien beitrugen. Wesentlich getragen wurde das Wachstum dieses Kreditaggregats abermals von den Wohnungsbaukrediten. Nach Einschätzung der im Rahmen des BLS befragten Banken nahm die Kreditnachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten im ersten Quartal 2018 noch einmal leicht zu. Die Banken im Währungsgebiet führten als erklärende Faktoren für

*Fortgesetzter Wachstumskurs der Buchkredite an private Haushalte, abermals von Wohnungsbaukrediten getrieben*

den gestiegenen Mittelbedarf sowohl das niedrige allgemeine Zinsniveau als auch das stabile Verbrauchervertrauen und die weiterhin positive Beurteilung der Aussichten für den Wohnungsmarkt durch die privaten Haushalte an. Nachfragesenkende Effekte resultierten im Wesentlichen aus der Kreditvergabe durch Konkurrenzinstitute und aus der Verwendung eigener Mittel der privaten Haushalte bei der Baufinanzierung. Die Standards für die Kreditvergabe wurden per saldo spürbar gelockert. Gemäß den Angaben der Banken erfolgte die Lockerung im Wesentlichen vor dem Hintergrund der hohen Wettbewerbsintensität im Banken- und Nichtbankensektor, der positiveren Beurteilung der Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten sowie einer verbesserten Risikoeinschätzung der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer.

*Zudem anhaltend dynamisches Wachstum der Konsumentenkredite*

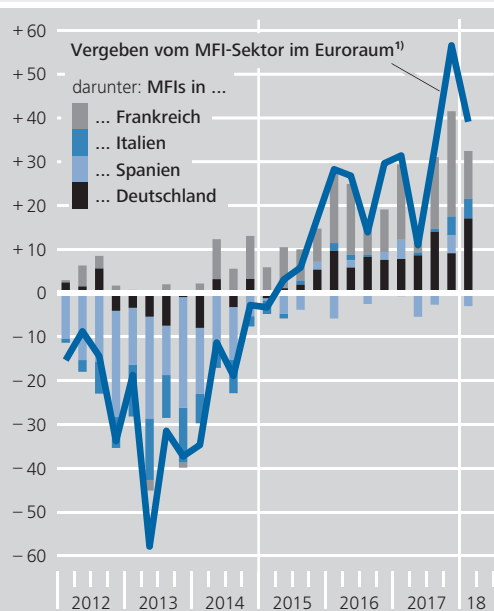
Die Konsumentenkredite setzten ihr kräftiges Wachstum im Berichtsquartal fort und blieben damit die am dynamischsten wachsende Komponente der Kredite an private Haushalte. Die anhaltend hohen Zuflüsse dürften die weiterhin expansive Grundtendenz des privaten Konsums widerspiegeln. Dazu passt, dass der Bedarf der privaten Haushalte an Konsumentenkrediten laut den Ergebnissen des BLS im Anfangsquartal 2018 weiter spürbar zulegte. Ausschlaggebend für den Nachfrageanstieg waren den Angaben der Umfrageteilnehmer zufolge das stabile Verbrauchervertrauen, das niedrige allgemeine Zinsniveau und die hohe Anschaffungsneigung. Die Maßstäbe für die Kreditvergabe wurden im Ergebnis geringfügig gelockert.

*Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen ebenfalls mit spürbarem Zuwachs*

Spürbare Zuwächse verzeichneten im Berichtsquartal auch die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum. Die Wachstumsimpulse kamen weiterhin vor allem von Banken in Deutschland und Frankreich sowie – in geringerem Umfang – auch aus Italien sowie einigen kleineren Kernländern (siehe oben stehendes Schaubild). Für das Euroraum-Aggregat stieg die um Verbriefungen und andere Sondereffekte bereinigte Jahreswachstumsrate auf

### Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum<sup>1)</sup>

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



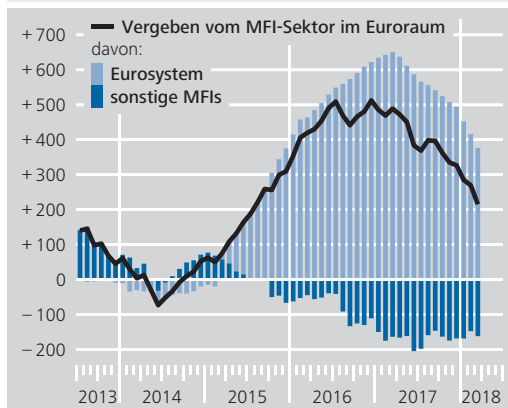
Quelle: EZB und eigene Berechnungen. \* Um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigte Buchkredite an nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. <sup>1</sup> Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden.  
 Deutsche Bundesbank

3,3% Ende März und lag damit fast 1 Prozentpunkt höher als ein Jahr zuvor. Getragen wurde der fortgesetzte Anstieg der Unternehmenskredite von dem in den letzten Quartalen kräftigen und über die Mitgliedsländer und Sektoren breit angelegten Wirtschaftswachstum im Euroraum. Weitere stützende Faktoren waren die im gesamten Währungsgebiet nach wie vor nahe den historischen Tiefständen liegenden Kreditzinsen sowie der hohe Wettbewerb zwischen den Banken.

Hierzu passt, dass die im BLS befragten Banken für den Euroraum als Ganzes von einer spürbaren Zunahme der Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen berichteten. Zwar fiel der Anstieg im Vergleich mit dem deutlichen Zuwachs im Schlussquartal 2017 etwas geringer aus, insgesamt setzte sich die dynamische Entwicklung der letzten Umfragerunden aber fort. Die Zuwächse führten die Bankmanager neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau in erster Linie auf einen gestiegenen Mittelbedarf für Fu-

### Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

sionen, Übernahmen und Umstrukturierungen wie auch für Anlageinvestitionen zurück. Wie in den Befragungen zuvor wirkten die Innenfinanzierungsspielräume der Unternehmen demgegenüber in der isolierten Betrachtung nachfragedämpfend. Die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft wurden moderat gelockert.

Neben den Buchkrediten stellte der im Berichtsquartal zu beobachtende Anstieg der Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors die zweite Stütze des Geldmengenwachstums dar. Sie setzte damit ihren bereits seit Anfang 2017 zu beobachtenden Aufwärtstrend fort. Ein Grund für die positive Entwicklung dieses Gegenpostens lag in der gestiegenen Nachfrage ausländischer Investoren nach Wertpapieren aus dem Euroraum. Sie verringerten in den letzten Quartalen zum einen ihre Verkäufe von EWU-Staatsanleihen und erhöhten zum anderen ihre Käufe von Aktien und Investmentfondsanteilen aus dem Euroraum zum Teil kräftig. Die nochmalige Reduzierung der monatlichen Wertpapierkäufe des Eurosystems ab Anfang dieses Jahres dürfte dazu geführt haben, dass sich die Nachfrage gebietsfremder Investoren nach Wertpapieren aus dem Euroraum per saldo weiter erhöhte.

Die Reduzierung der Nettoankäufe im Rahmen des APP war darüber hinaus ein wesentlicher Grund dafür, dass die vom MFI-Sektor vergebene

nen Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum im Berichtsquartal weiter an Bedeutung verloren (siehe nebenstehendes Schaubild). Dieser Effekt wurde noch dadurch verstärkt, dass die Notenbanken des Eurosystems ihre Käufe von Staatsanleihen überproportional reduzierten. Hinzu kam, dass die Geschäftsbanken im Berichtsquartal (in saisonbereinigter Betrachtung) erneut in nennenswertem Umfang Staatsanleihen abbauten, sodass die Wertpapierkredite des MFI-Sektors an öffentliche Haushalte insgesamt sogar sanken.

Eine das Geldmengenwachstum für sich genommen dämpfende Wirkung ging auch vom Geldkapital aus, das im Berichtsquartal leichte Nettozuflüsse verzeichnete. Neben dem Kapital und den Rücklagen der Institute nahmen erstmals seit 2013 auch die längerfristigen Bankschuldverschreibungen in den Händen des geldhaltenden Sektors zu. Ein Grund für diese Entwicklung könnte darin liegen, dass diese Finanzierungsart für Banken allmählich wieder an Attraktivität gewinnt, da das Eurosystem keine Mehrjahrestender mehr anbietet. Hinzu kommt, dass diese Anlageform aufgrund des zwischenzeitlichen Renditeanstiegs für Nichtbanken wieder attraktiver geworden sein dürfte.

*Abbau der Wertpapierkredite – auch infolge der Halbierung der monatlichen APP-Nettoankäufe des Eurosystems – dämpft M3-Wachstum*

*Zuflüsse zum Geldkapital dämpfen Geldmengenausweitung*

*Netto-Auslandsposition weniger von Anleihekäufen des Eurosystems geprägt*

## Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Zwischen Januar und März 2018 setzten inländische Anleger ihre Dotierung von Einlagen bei deutschen Banken spürbar fort. Entscheidend für den aktuellen Zuwachs waren erneut die Sichteinlagen, die im Berichtsquartal trotz teilweise negativer Verzinsung erneut deutlich aufgebaut wurden. Kurzfristige Termin- und langfristige Bankeinlagen wurden dagegen erneut per saldo abgebaut. Damit blieb das Anlageverhalten der geldhaltenden Sektoren in Deutschland in seinen Grundtendenzen unverändert und wurde auch im Berichtsquartal maßgeblich durch das niedrige Zinsniveau (siehe Schaubild auf S. 29) und die flache Zinsstruktur geprägt.

*Einlagenwachstum erneut vom Sichteinlagenaufbau dominiert*

*Private Haushalte nach wie vor mit größtem Beitrag zum Sichteinlagen-aufbau*

Das Wachstum der Sichteinlagen wurde erneut vor allem von den privaten Haushalten getragen (siehe Erläuterungen auf S. 30 ff.), aber auch nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten im Berichtsquartal Zuflüsse, obwohl die Verzinsung von Sichteinlagen teilweise weiter in den negativen Bereich sank. Gleichzeitig jedoch bauten nichtfinanzielle Unternehmen in größerem Umfang kurzfristige Termineinlagen ab, so dass der Zuwachs im Einlagengeschäft mit diesem Sektor insgesamt nur leicht positiv ausfiel.

*Anlageverhalten der finanziellen Unternehmen weiterhin durch die Renditesuche getrieben*

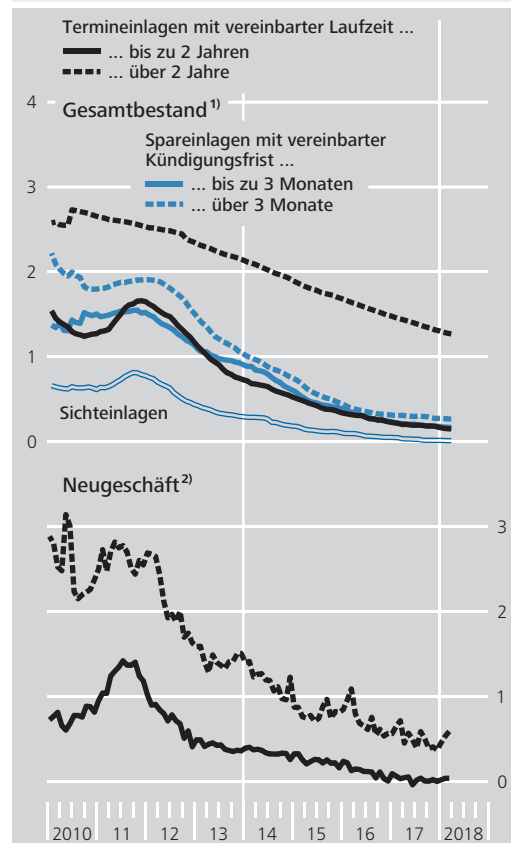
Von den finanziellen Unternehmen, deren Anlageverhalten traditionell stärker durch Renditegesichtspunkte geprägt ist, ging erneut ein per saldo negativer Impuls auf die Einlagen aus. Auch im Berichtsquartal war dies hauptsächlich auf die Versicherungen und Pensionseinrichtungen zurückzuführen, die ihre langfristigen Bankeinlagen abermals deutlich abbauten. Darin spiegeln sich die für diese Unternehmen bereits seit längerem charakteristischen Portfolioumschichtungen wider, die neben der Suche nach renditestärkeren Anlageformen auch auf regulatorische Vorgaben (Einführung von Solvency II) zurückzuführen sind. Diese Vorgaben verstärken den Anreiz, die Risiken, die bei Versicherungen aus der meist langen Laufzeit ihrer Verbindlichkeiten erwachsen, durch Investitionen in möglichst laufzeitkongruente, langfristige Aktiva abzusichern und somit die Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva anzugleichen (siehe auch Ausführungen auf S. 30 ff.).

*Ausweitung des Kreditgeschäfts mit heimischen Nichtbanken gegenüber dem Vorquartal schwächer, bedingt durch öffentliche Haushalte, ...*

Im Gegensatz zum Einlagengeschäft verlangsamte sich das Wachstum der Kredite deutscher Banken an heimische Nichtbanken im Berichtsquartal spürbar. Hauptursache hierfür war der fortgesetzte Rückgang der Kredite an öffentliche Haushalte, der sich im Berichtsquartal noch einmal verstärkte. Diese Entwicklung spiegelt nicht zuletzt den weiter gesunkenen Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors wider, was angesichts der insgesamt deutlich überschüssigen staatlichen Haushalte wenig überrascht.

## Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland<sup>\*)</sup>

% p. a., monatlich



\* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. **1** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren volumengewichtete Zinssätze. Bestandszinssätze für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden. **2** Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren und Laufzeiten volumengewichtete Zinssätze. Neugeschäftsvolumina (alle im Laufe eines Monats abgeschlossenen Geschäfte) in Abgrenzung zum Gesamtbestand (Einlagenverträge der Bilanz am Monatsultimo) werden explizit nur für Termineinlagen erhoben.

Deutsche Bundesbank

Demgegenüber nahm das Kreditgeschäft mit dem heimischen Privatsektor in ähnlichem Ausmaß zu wie in den Vorquartalen. Dabei reduzierten die Banken zwar ihre Bestände an Wertpapieren privater Emittenten erstmals seit sieben Quartalen wieder merklich, erhöhten jedoch gleichzeitig ihre Buchkreditvergabe an den Privatsektor noch einmal stärker als im Vorquartal.

*... aber erneut ausgeweitete Buchkreditvergabe an inländische private Sektoren*

Den größten Beitrag zum Wachstum der Buchkredite leisteten erneut die privaten Haushalte, deren Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Berichtsquartal noch einmal deutlich anstieg. Auch bei den Konsumentenkrediten setzte sich

*Anhaltend hohe Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten*

## Geldvermögensbildung und Renditesuche in Deutschland

Die Entwicklung der Geldvermögensbildung der einzelnen Sektoren in Deutschland war bereits in den Vorjahren Gegenstand des Monatsberichts. Die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass sich das andauernde Niedrigzinsumfeld nur begrenzt auf die Renditesuche des nichtfinanziellen Privatsektors auswirkte.<sup>1)</sup> Zwar nahm die Suche nach Rendite in den Jahren 2014 bis 2016 allmählich zu, sie spielte aber insgesamt eine untergeordnete Rolle bei der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen – vorherrschend waren vielmehr Risikoaversion und Liquiditätspräferenz. Bei den finanziellen Unternehmen<sup>2)</sup> war hingegen eine vergleichsweise starke Suche nach Rendite zu erkennen. Umfangreiche Portfoliumschichtungen blieben in den meisten Sektoren jedoch aus.

Dieses Verhalten setzte sich in den aktuellen, das Jahr 2017 betreffenden Daten der monetären Statistiken und der Finanzierungsrech-

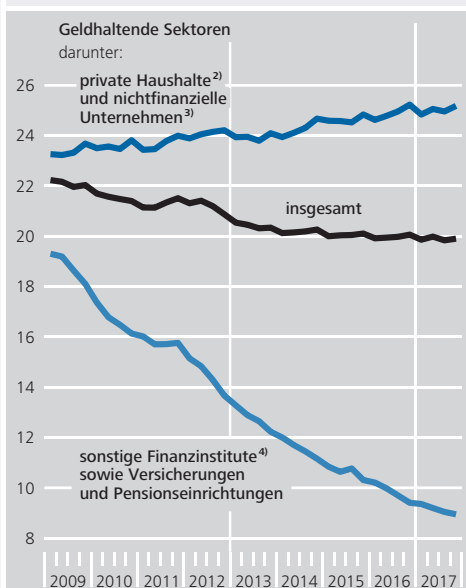
nung für die geldhaltenden Sektoren in Deutschland grundsätzlich fort. So war eine substantielle Verstärkung der Suche nach Rendite auch in diesem Zeitraum nicht zu erkennen. Diese wäre vor allem dann zu vermuten, wenn der Anteil der Bankeinlagen im Portfolio der Anleger spürbar zurückginge und Anlageformen mit im Durchschnitt höheren Renditen bevorzugt würden. Tatsächlich vollzog der Anteil der Bankeinlagen im Verlauf des Jahres 2017 aber eine Seitwärtsbewegung, hinter der einerseits ein abgeschwächter Einlagenaufbau im nichtfinanziellen Privatsektor und andererseits ein leicht verlangsamter Einlagenabbau bei den finanziellen Unternehmen standen (vgl. nebenstehendes Schaubild).

Die Entwicklung des Anteils der Bankeinlagen am gesamten Geldvermögen des nichtfinanziellen Privatsektors wurde dadurch geprägt, dass der Einlagenaufbau der privaten Haushalte 2017 etwas hinter dem sehr hohen Niveau des Vorjahres zurückblieb. Trotzdem bildeten Einlagen nach wie vor die wichtigste Anlageform. Die Zuflüsse wurden bei nochmals verengten Zinsdifferenzen zwischen den verschiedenen Einlagearten weiterhin vom ungewöhnlich kräftigen Aufbau der besonders liquiden Sichteinlagen beherrscht. Die zweitwichtigste Anlageform für die privaten Haushalte blieben die Ansprüche gegenüber Versicherungen. Zusammen mit der anhaltend hohen Bedeutung von Sichteinlagen deutet dies weiterhin auf eine ausgeprägte Risikoaversion der privaten Haushalte hin.

Allerdings nahm das Kapitalmarktengagement des Sektors im Vergleich zu den Jahren 2007 bis 2014 deutlich zu. Getrieben wurde dieser

### Anteil der Einlagen am gesamten sektoralen Geldvermögen in Deutschland

um Transaktionen fortgeschriebene Bestände des Basisjahres 2000<sup>1)</sup>, in %



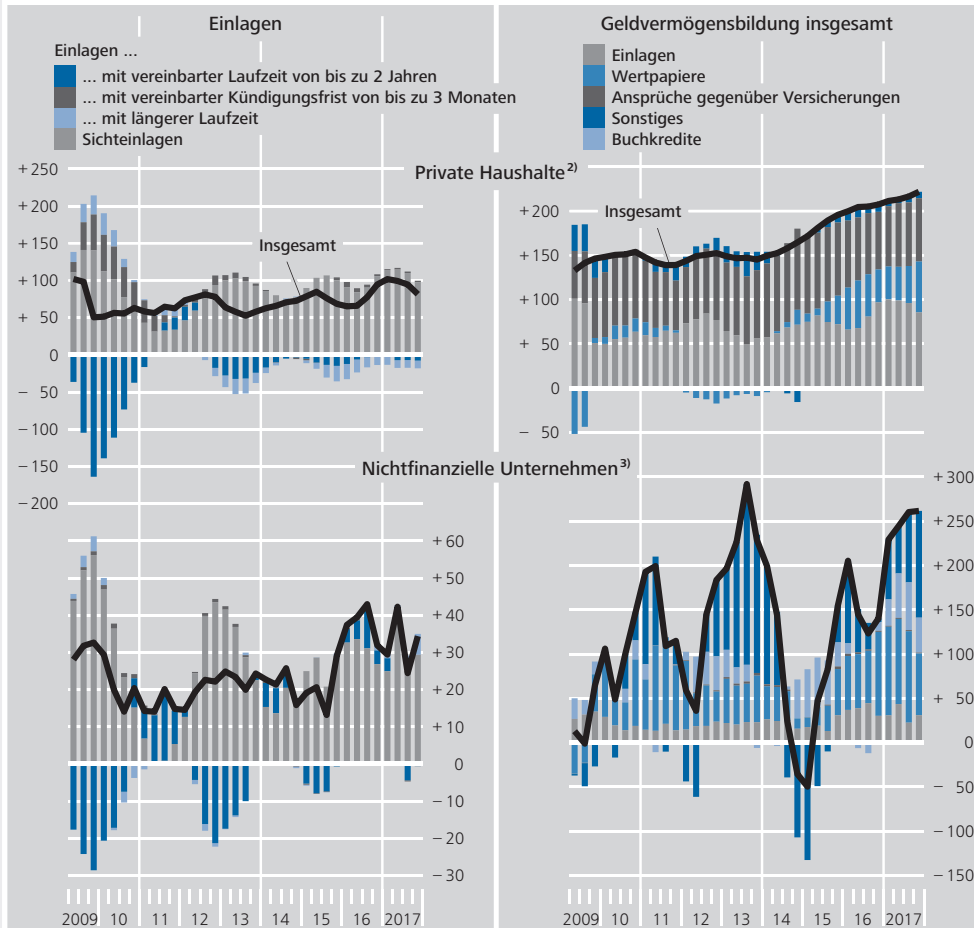
<sup>1</sup> Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen somit ausgeschaltet. <sup>2</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>3</sup> Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. <sup>4</sup> Einschl. Investmentfonds.  
 Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Fortgesetzte Portfolioumschichtungen in renditestärkere Anlageformen in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2017, S. 33–36.

<sup>2</sup> Finanzielle Unternehmen hier ohne Monetäre Finanzinstitute, da sich die Analyse auf die geldhaltenden Sektoren bezieht. Zudem wird in der folgenden sektoralen Analyse der Sektor Staat ausgeklammert, da dessen Geldvermögensbildung vergleichsweise gering und volatil ist.

## Einlagenaufbau und gesamte Geldvermögensbildung des nichtfinanziellen Privatsektors in Deutschland

in Mrd €, kumulierte Transaktionen der letzten 12 Monate zum Quartalsende<sup>1)</sup>



**1** Statistisch bedingte Veränderungen und Umbewertungen ausgeschaltet. Die Angaben zu den Einlagen sind saisonbereinigt. **2** Private Haushalte einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **3** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

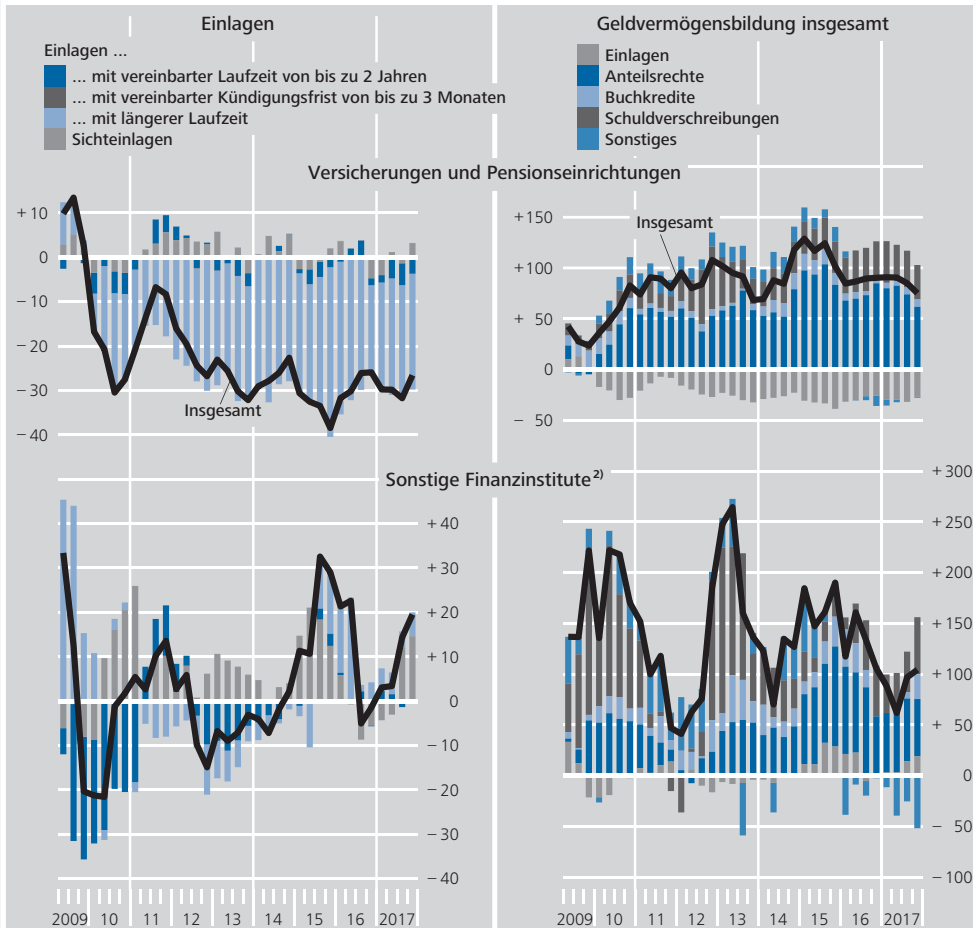
Aufbau vor allem durch den Erwerb von Investmentfondsanteilen, der 2017 deutlich stärker ausfiel als im Vorjahr. Auch Aktien von Emittenten außerhalb des Euroraums wurden verstärkt gekauft. Diese Entwicklungen sprechen dafür, dass die privaten Haushalte bei ihren Anlageentscheidungen zunehmend auch Renditekalküle berücksichtigten, wobei sie häufig auf indirekte, von institutionellen Anlegern verwaltete und daher eher breit gestreute Wertpapieranlagen zurückgriffen.

nerhalb des Sektors uneinheitlich: Für viele Unternehmen verloren Sichteinlagen an Attraktivität, weil die Banken die Sichteinlagezinsen auf breiter Front nochmals – und im Vergleich zu den privaten Haushalten stärker – (auch in den negativen Bereich) senkten. Im Aggregat überwog jedoch, dass einige, tendenziell größere Unternehmen eine hohe Präferenz für liquide und sichere Mittel im Rahmen ihres Liquiditätsmanagements zeigten und trotz des allgemeinen Niedrigzinsumfelds

Der Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen setzte den Einlagenaufbau der beiden Vorjahre mit nochmals leicht beschleunigtem Tempo fort. Im Wesentlichen wurden Sichteinlagen nachgefragt; allerdings war die Verteilung in-

## Einlagenaufbau und gesamte Geldvermögensbildung des finanziellen Sektors in Deutschland

in Mrd €, kumulierte Transaktionen der letzten 12 Monate zum Quartalsende<sup>1)</sup>



<sup>1</sup> Statistisch bedingte Veränderungen und Umbewertungen ausgeschaltet. Die Angaben zu den Einlagen sind saisonbereinigt. <sup>2</sup> Sonstige Finanzinstitute einschl. Investmentfonds, jedoch ohne Monetäre Finanzinstitute und damit ohne Geldmarktfonds.  
 Deutsche Bundesbank

imstände waren, ein solches Anlageverhalten zu adäquaten Konditionen umzusetzen.<sup>3)</sup>

Einen deutlich höheren Anteil an der im Jahr 2017 insgesamt sehr kräftigen Geldvermögensbildung der nichtfinanziellen Unternehmen hatte der Erwerb von Wertpapieren, darunter vor allem auch Aktien, deren Käufe so stark ausfielen wie zuletzt 2008. Dies steht im Zusammenhang mit dem zuletzt verstärkten Aufbau von Unternehmensbeteiligungen, nicht zuletzt auch im Ausland. Darüber hinaus wurden – nach der eher schwachen Kreditvergabe im Jahr 2016 – aktuell wieder vermehrt Kredite an andere nichtfinanzielle Unternehmen im In- und Ausland vergeben, darunter zum Teil auch im Konzernverbund. Insgesamt

scheinen Renditeüberlegungen nicht der alleinige Treiber der Anlageentscheidungen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen zu sein; zusätzlich spielen hier unternehmenspolitische Aspekte sowie die Präferenz für liquide und sichere Geldanlagen eine Rolle.<sup>4)</sup>

<sup>3</sup> Vgl. zu den Treibern der Geldhaltung nichtfinanzieller Unternehmen in ausgewählten Ländern: Financial Stability Board, Corporate cash holdings as a demand factor for non-bank financial instruments, Global Shadow Banking Monitoring Report 2017, S. 79–84; sowie zum Liquiditätsmanagement in Deutschland: Deutsche Bundesbank, Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, Monatsbericht, Januar 2012, S. 13–28.

<sup>4</sup> Vgl. dazu auch: Financial Stability Board, a. a. O.

Innerhalb des finanziellen Sektors setzten Versicherungen und Pensionseinrichtungen in den letzten Jahren den im Jahr 2010 begonnenen kräftigen Abbau ihrer Bankeinlagen fort. Reduziert wurden abermals überwiegend längerfristige Termineinlagen. Damit verringerten deutsche Versicherungen, deren Anteil von Einlagen an den gesamten Bilanzaktiva im Euro-Raum-Vergleich in der Vergangenheit auffallend hoch war, schrittweise ihre direkte Vernetzung mit dem Bankensektor, einer als besonders sicher geltenden Gegenpartei.<sup>5)</sup> Stattdessen bevorzugten sie im anhaltenden Niedrigzinsumfeld Anlageformen, bei denen die handels- und steuerrechtliche Behandlung von Kapitalerträgen aufgrund der Möglichkeit der Theaurierung vorteilhafter ist.<sup>6)</sup> So fiel das Engagement in Investmentfondsanteilen wie schon in den vorangegangenen Jahren hoch aus. In bedeutendem Umfang wurden zudem auch langfristige, von ausländischen Sektoren emittierte Schuldverschreibungen erworben. Der steigende Anteil dieser Papiere an den gesamten Aktiva spiegelt das Bestreben der Versicherungen wider, die Laufzeiten ihrer Aktiva an die ihrer vornehmlich langfristigen Passiva anzugleichen. Hintergrund ist neben dem anhaltenden Umfeld niedriger Zinsen auch die Einführung des neuen europäischen Aufsichtsregimes für den Versicherungssektor (Solvency II) im Jahr 2016.<sup>7)</sup>

Die sonstigen Finanzinstitute<sup>8)</sup> stockten ihren im Zeitverlauf relativ volatilen Einlagenbestand im Vergleich zum Vorjahr erkennbar auf. Wesentliche Beiträge hierzu leisteten vor allem die Zuflüsse zu den Sichteinlagen der Investmentfonds, die stark stichtagsabhängig sind, aber auch die langfristigen Termineinlagen der Verbriefungszweckgesellschaften.<sup>9)</sup> Erhöht wurden neben den Einlagen auch die Kreditforderungen sonstiger Finanzinstitute gegenüber dem nichtfinanziellen Privatsektor, was zum Teil ebenfalls im Zusammenhang mit Verbriefungsaktivitäten stand. Den höchsten Anteil an der gesamten Geldvermögensbildung dieses Sektors hatte jedoch der Erwerb von Wertpapieren. Hauptakteure waren hier die Investmentfonds, die vor allem Anteile an anderen Investmentfonds erwarben. Zudem erhöhten sie erneut ihr direktes Engagement in bör-

sennotierten Aktien und langfristigen Schuldverschreibungen, insbesondere aus dem Ausland. In dem Maße, wie die ausländischen Anlagen mit einem erhöhten Risiko einhergehen, dürfte dahinter nicht zuletzt die anhaltende Erwartung höherer Renditen gestanden haben.

Insgesamt ist aber nicht zu erkennen, dass die geldhaltenden Sektoren auf der Suche nach Rendite im Vergleich zum Vorjahr in deutlich verstärktem Ausmaß Risiken eingingen. Dies gilt insbesondere für den nichtfinanziellen Privatsektor, bei dem nach wie vor Risikoaversion und Liquiditätspräferenz die Anlageentscheidungen prägten. Allerdings zeigt das gestiegene Engagement der privaten Haushalte am Kapitalmarkt, darunter auch in ausländischen Papieren, dass Renditeaspekte zunehmend berücksichtigt wurden. Auch der finanzielle Sektor wies mit der Wahl ertragreicherer Anlageformen, der Ausweitung der Laufzeiten der Aktiva und dem erhöhten Engagement im Ausland Anzeichen für eine leicht verstärkte Renditesuche auf.

---

<sup>5</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Risiken bei Versicherern, Altersvorsorgeeinrichtungen und Investmentfonds, Finanzstabilitätsbericht 2017, S. 85–103.

<sup>6</sup> Wie in Deutsche Bundesbank (2017), Finanzstabilitätsbericht, a. a. O., ausgeführt, ging diese im Aggregat sichtbare Portfolioumschichtung mit einer hohen Variation zwischen den einzelnen Versicherungsunternehmen einher. Sie wurde größtenteils von einigen großen Lebensversicherern getrieben.

<sup>7</sup> Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Risiken bei Lebensversicherern, Finanzstabilitätsbericht 2015, S. 41–54; Deutsche Bundesbank (2017), Finanzstabilitätsbericht, a. a. O.; sowie D. Domanski, H. S. Shin und V. Sushko (2017), The Hunt for Duration: Not Waving but Drowning?, IMF Economic Review, 65 (1), S. 113–153.

<sup>8</sup> Einschl. Investmentfonds, jedoch ohne Monetäre Finanzinstitute und damit auch ohne Geldmarktfonds.

<sup>9</sup> Letztere entstehen aus buchungstechnischen Gründen bei einem Nettoanstieg der Verbriefungstransaktionen im Bankensektor: Verbrieft eine Bank Buchkredite, ohne dass diese die Bankbilanz verlassen, erfolgt die Gegenbuchung zum Gegenwert der verbrieften Kredite, den die Bank von der Verbriefungsgesellschaft erhält, typischerweise als langfristige Verbindlichkeit der Bank gegenüber einer Verbriefungszweckgesellschaft.

## Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute in Deutschland<sup>1)</sup>

Quartalssummen der monatlichen Veränderungen in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2017	2018
	4. Vj.	1. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs <sup>1)</sup>		
täglich fällig	31,4	34,1
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 7,7	- 1,2
über 2 Jahre	- 1,7	- 4,7
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 0,3	0,3
über 3 Monate	- 2,3	- 1,6
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 1,4	- 10,3
Wertpapierkredite	- 6,9	- 8,9
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite <sup>2)</sup>	22,9	32,0
darunter:		
an private Haushalte <sup>3)</sup>	12,6	17,2
an nichtfinanzielle Unternehmen <sup>4)</sup>	9,9	12,5
Wertpapierkredite	5,4	- 5,9

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

der positive Trend der Vorquartale fort. Neben der positiven Einkommens- und Vermögensentwicklung wurde die Nachfrage privater Haushalte nach Bankkrediten durch die weiterhin ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen gefördert. Laut MFI-Zinsstatistik lagen die Zinssätze sowohl für Wohnungsbaukredite als auch für Ausleihungen zu Konsumzwecken trotz leichter Anpassungen nach oben im Berichtsquartal weiterhin nahe ihrer historischen Tiefstände.

Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS: Die Banken gaben an, dass die Nachfrage nach privaten Woh-

nungsbaukrediten im Berichtsquartal dynamischer ausfiel als in den Quartalen zuvor. Ursächlich hierfür waren den Befragten zufolge neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau auch die guten Aussichten für den Wohnungsmarkt sowie das robuste Verbrauchervertrauen. Darüber hinaus gab es positive Nachfrageimpulse durch Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen. Nachfragesenkende Effekte seien unter anderem von der stärkeren Verwendung eigener Ersparnisse ausgegangen. Bei den Konsumentenkrediten führten die Banken im Wesentlichen die stabile Anschaffungsneigung der privaten Haushalte und das robuste Verbrauchervertrauen als erklärende Faktoren für den Nachfrageanstieg an.

Gestützt wurde die Nachfrage nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten zudem durch eine weitere Lockerung der Kreditvergabepolitik. So gaben die im Rahmen des BLS befragten Banken an, die Kreditstandards im Bereich der privaten Baufinanzierung im ersten Quartal 2018 zum dritten Mal in Folge leicht gelockert zu haben und auch für das zweite Quartal eine weitere Senkung zu planen. Auch die in den Kreditverträgen vereinbarten Kreditbedingungen wurden von den Banken wie schon in den vorangegangenen Quartalen insgesamt gelockert. Allerdings waren hiervon anders als in den Vorquartalen einzig die Margen betroffen; die anderen erfragten Bedingungen blieben unverändert.

Auch bei den Konsumentenkrediten wurden die Kreditrichtlinien moderat gelockert und die Kreditbedingungen insgesamt expansiv angepasst. Die Banken führten die Anpassungen neben der hohen Wettbewerbsintensität auch auf ihre gestiegene Risikotoleranz zurück.

Die zweite wesentliche Stütze des Kreditgeschäfts mit dem inländischen Privatsektor stellten im Berichtsquartal die Buchkredite an die nichtfinanziellen Unternehmen dar. Ihr Wachstum läuft dem des BIP typischerweise um wenige Quartale nach, was erklärt, dass diese Unternehmen – im Einklang mit der anhalten-

*Kreditvergabepolitik im Bereich der privaten Baufinanzierung insgesamt nachfragestützend*

*Verstärktes Interesse an Bankkreditfinanzierung auch seitens der nichtfinanziellen Unternehmen*

den Hochkonjunktur – ihre Nachfrage nach Bankkrediten im Berichtsquartal nochmals deutlich erhöhten. Neben der unverändert hohen Nachfrage nach langfristigen Ausleihungen wurden dabei – wie bereits seit einigen Quartalen zu beobachten – auch kurzfristige Kredite in größerem Umfang in Anspruch genommen. Ein möglicher Grund dafür liegt in der leicht gestiegenen Zinsdifferenz zugunsten der kurzfristigen Ausleihungen. Insgesamt blieben die Finanzierungsbedingungen am Kreditmarkt jedoch günstig. So zahlten inländische Unternehmen Ende März im kurzfristigen Laufzeitbereich Zinsen in Höhe von 2,5% für kleinvolumige beziehungsweise 1,1% für großvolumige Kredite, während die Zinsen für langfristige Ausleihungen zuletzt jeweils bei 1,9% beziehungsweise 1,7% lagen.

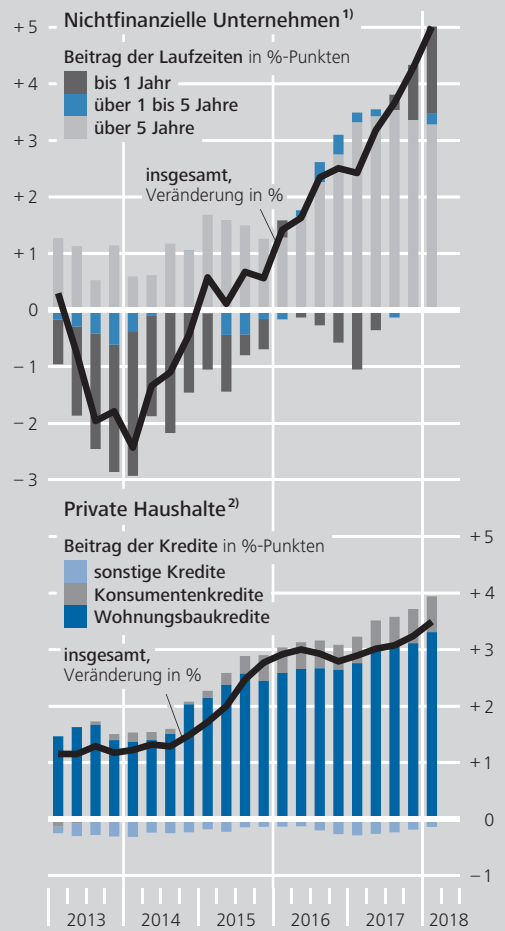
Nach Ansicht der am BLS teilnehmenden Banken war der hohe Finanzierungsbedarf der nichtfinanziellen Unternehmen für Anlageinvestitionen sowie der Mittelbedarf für Umfinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung ausschlaggebend für die Zunahme der Nachfrage nach Bankkrediten, während vor allem von der Nutzung der Innenfinanzierungsspielräume der Unternehmen und der Inanspruchnahme von Krediten anderer Banken nachfragesenkende Impulse ausgingen.

*Kreditvergabe-  
politik im Unter-  
nehmenskredit-  
geschäft ins-  
gesamt spürbar  
gelockert*

Gestützt wurde die Kreditvergabe an Unternehmen im Berichtsquartal auch von der Kreditvergabepolitik der Banken. Die von den nichtfinanziellen Unternehmen zu erfüllenden Mindestanforderungen für die Vergabe von Krediten wurden per saldo geringfügig gelockert, und es kam bei den Kreditbedingungen wiederholt zu spürbaren Lockerungen: Neben einer Margenerengung kamen die Banken ihren Firmenkunden auch bei der Kreditlaufzeit spürbar entgegen und nahmen leichte Lockerungen bei den Zusatz- oder Nebenvereinbarungen („covenants“), der Kredithöhe sowie den Kreditnebenkosten vor. Als wesentlichen Grund für die Lockerung ihrer Angebotspolitik im Bereich der Unternehmensfinanzierung führten die Banken den intensiven Wettbewerb an.

### Buchkredite<sup>1)</sup> deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



\* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.  
 Deutsche Bundesbank

Die Aprilumfrage des BLS enthielt zusätzliche Fragen zu den Refinanzierungsbedingungen der Banken, zu den derzeitigen Niveaus der Kreditstandards, zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten sowie zu den Folgen des negativen Zinssatzes der Einlagefazilität des Eurosystems für das Kreditgeschäft. Die deutschen Banken berichteten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten. Gemessen am Mittelpunkt der Bandbreite, die durch die seit dem zweiten Quartal 2010 implementierten Richtlinien aufgespannt wird, sind die gegenwärtigen

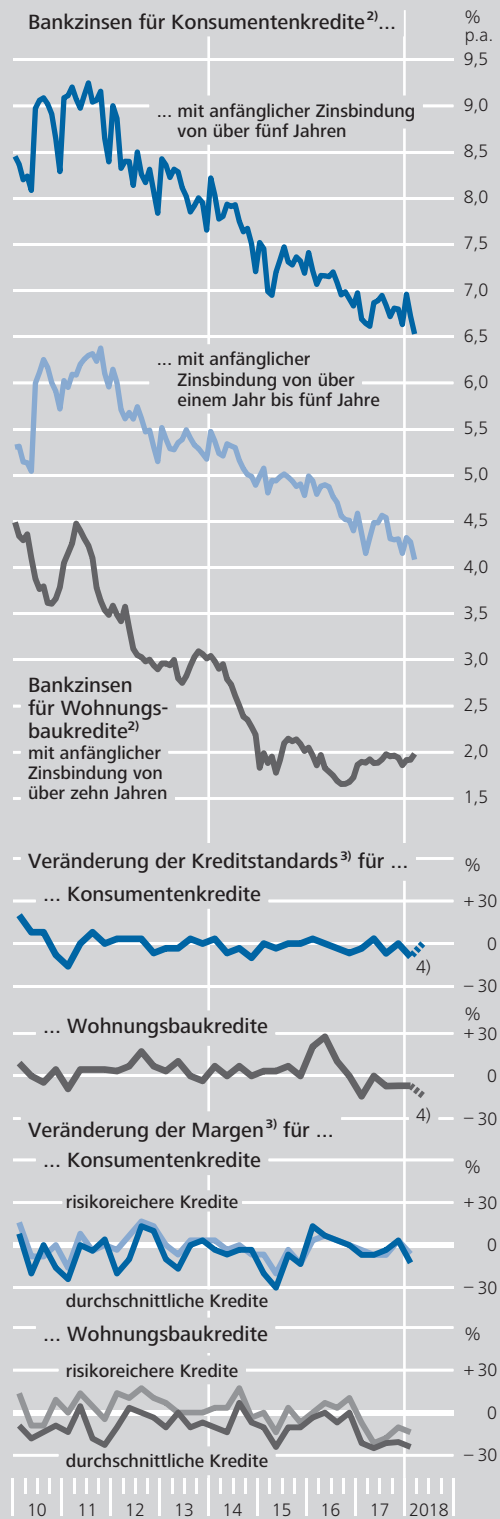
*Ertragslage der Banken durch APP und negativen Zinssatz der Einlagefazilität belastet*

## Bankkonditionen in Deutschland

### Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



### Kredite an private Haushalte<sup>1)</sup>



**1** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Bis Mai 2010 wurde der Aggregatzinssatz als mit den gemeldeten Neugeschäftsvolumina gewichteter Durchschnittssatz berechnet. Ab Juni 2010 wird zunächst ein mit dem gemeldeten Neugeschäftsvolumen gewichteter Zinssatz pro Schicht berechnet. Der Aggregatzinssatz wird ermittelt, indem die Schichtzinssätze mit den hochgerechneten Volumina gewichtet werden. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 2. Vj. 2018.

tigen Standards im Firmenkundengeschäft etwas lockerer, im Bereich der Wohnungsbaukredite deutlich straffer und bei den Konsumenkrediten liegen sie auf demselben Niveau. Im Hinblick auf das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems meldeten die Banken einerseits eine erneute Verbesserung ihrer Liquiditätsposition und ihrer Finanzierungsbedingungen. Andererseits belastete das Programm aber auch weiterhin ihre Ertragslage. Auch der negative

Zinssatz der Einlagefazilität trug in den vergangenen sechs Monaten erheblich zu einem Rückgang der Netto-Zinserträge der Banken bei und führte darüber hinaus isoliert betrachtet zu sinkenden Kreditzinsen und rückläufigen Margen. Gleichzeitig bewirkte der negative Einlagesatz für sich genommen ein leicht gestiegenes Volumen der an private Haushalte vergebenen Kredite, während er keine Auswirkungen im Unternehmensgeschäft hatte.

## ■ Finanzmärkte

### ■ Finanzmarktumfeld

*Finanzmärkte unter dem Eindruck uneinheitlicher Konjunkturdaten und geldpolitischer Ausrichtung*

Die internationalen Finanzmärkte standen in den ersten Monaten des Jahres 2018 im Zeichen eines etwas moderateren globalen Aufschwungs sowie zum Teil divergierender Erwartungen hinsichtlich der geldpolitischen Ausrichtung in den großen Währungsräumen. Die vorübergehend erhöhte Unsicherheit prägte dabei die Stimmung an den Finanzmärkten nicht nachhaltig und bildete sich recht rasch wieder zurück. Auch ein drohender Handelskonflikt zwischen den großen Währungsräumen strahlte nur zeitweilig und eher isoliert auf einzelne Marktsegmente aus, bleibt aber ein Risiko. Anfang Februar lösten die seit Jahresbeginn kräftig steigenden Zinsen eine merkliche Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten aus, die aber überwiegend als eine fundamental gerechtfertigte Korrektur wahrgenommen wurde. Zudem begann sich zu diesem Zeitpunkt in den Stimmungskennzeichen abzuzeichnen, dass die USA und China weiterhin sehr deutlich, der Euroraum und Japan aber etwas weniger schnell expandieren könnten. Diese insgesamt etwas heterogeneren Wachstumsaussichten schlugen sich auch in den geldpolitischen Erwartungen der Marktteilnehmer nieder. Zwar gingen diese auch nach den Turbulenzen im Februar unverändert davon aus, dass die Federal Reserve ihre Politik fortsetzen würde, die Geldpolitik im Jahresverlauf graduell zu normalisieren. Für den Euroraum aber verschob sich der Zeitpunkt, zu dem mit einem ersten Zinsschritt gerechnet wird, auf Mitte 2019. Im Ergebnis weitete sich der Zinsabstand von US-Staatspapieren gegenüber Bundestiteln im gesamten Laufzeitspektrum aus. Der Zinsabstand zehnjähriger US-Treasuries gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen lag damit zuletzt bei 250 Basispunkten. An den internationalen Aktienmärkten kam es – bei zeitweise kräftigen Schwankungen – im Ergebnis zu Kurszuwächsen in den USA und im Euroraum. Gemessen an der von Anlegern auf Aktienengagements geforderten Risikoprämie

hat sich der Risikoappetit für ein Engagement in US-Unternehmen (ausgehend von einem sehr hohen Niveau zu Jahresbeginn) leicht verringert, während er sich für Unternehmen im Euroraum etwas erhöht hat. An den Devisenmärkten büßte der Euro seine Kursgewinne gegenüber dem US-Dollar vom Januar bis zum Ende des Berichtszeitraums wieder ein.

### ■ Wechselkurse

Die Devisenmärkte waren in den vergangenen Monaten – anders als die Aktienmärkte – von einer recht geringen Volatilität der Wechselkurse zwischen den wichtigsten Währungen gekennzeichnet. So notierte beispielsweise die aus Devisenoptionen mit dreimonatiger Laufzeit berechnete implizite Volatilität des Währungspaares Euro/US-Dollar im Durchschnitt seit Jahresbeginn bei 7,2% und damit merklich niedriger als im langfristigen Durchschnitt seit Einführung des Euro mit 10,2%. Auch die historische Volatilität für den Euro-US-Dollar-Wechselkurs ist derzeit entsprechend gering. Dabei hatte sich der Euro im Januar noch spürbar gegenüber dem US-Dollar aufgewertet und Mitte Februar mit 1,25 US-\$ die stärkste Notierung seit mehr als drei Jahren erreicht.

*Volatilität der wichtigsten Wechselkurse gering*

*Nach starkem Jahresbeginn ...*

In der zweiten Februarhälfte gab der Euro jedoch einen Teil der Kursgewinne wieder ab, als vor dem Hintergrund des in den Tagen zuvor verabschiedeten US-Haushalts und der darin vorgesehenen zunehmenden Nettoneuverschuldung am Markt Diskussionen um Überhitzungsgefahren für die amerikanische Wirtschaft um sich griffen. Einen konkreten Anlass dazu bot die Veröffentlichung über den Erwartungen liegender Inflationszahlen aus den Vereinigten Staaten, der später noch überraschend günstige Frühindikatoren beispielsweise zum Verbrauchervertrauen folgten. So begannen etliche Marktteilnehmer ihre Erwartungen in Richtung eines zügigeren Leitzinsanstiegs in den USA zu

*... wertet sich Euro gegenüber US-Dollar in zweiter Februarhälfte ab*

revidieren, was den US-Dollar begünstigte. Bestärkt fühlten sie sich darin durch im Hinblick auf die US-Wirtschaftsentwicklung zuversichtliche Äußerungen des neuen Vorsitzenden des Offenmarktausschusses der Federal Reserve (Federal Open Market Committee: FOMC) sowie durch das zuvor schon publizierte FOMC-Sitzungsprotokoll, in dem eine zunehmende Wahrscheinlichkeit dafür konstatiert wurde, dass weitere graduelle Straffungsschritte angemessen sein würden. Diesseits des Atlantiks trugen unerwartet schwache Inflations- und Konjunkturnachrichten aus dem Euroraum und aus Deutschland zur Euroabwertung bis auf 1,22 US-\$ bei.

*Auf eine Gegenbewegung Anfang März ...*

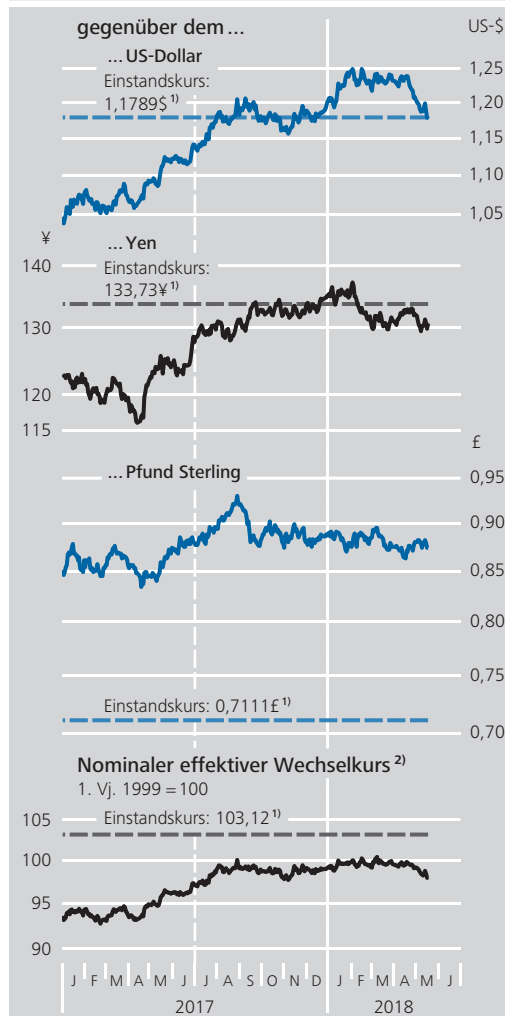
Anfang März gewann der Euro wieder an Wert, nachdem der US-Präsident Schutzzölle auf Stahl- und Aluminiumimporte angekündigt hatte. Auch wenn höhere Importzölle für sich genommen tendenziell die Handelsbilanz eines Landes verbessern und damit Aufwertungsdruck auf die betroffene Währung ausüben können, scheint im vorliegenden Fall die Sorge der Marktteilnehmer vor einem zunehmenden Protektionismus in den USA, möglichen Gegenmaßnahmen der Handelspartner und letztlich einer Beeinträchtigung der amerikanischen Wirtschaftsaussichten überwogen zu haben.

*... folgen erneute Wertverluste des Euro seit Ende April*

In den folgenden anderthalb Monaten bewegte sich der Euro mit nur relativ geringen Schwankungen auf einem Niveau bei 1,23 US-\$ bis 1,24 US-\$. Dies änderte sich erst gegen Ende April, als eine Vielzahl überraschend positiver Konjunkturnachrichten aus den USA gemeldet wurde, so zum Beispiel Einzelhandelsumsätze, Industrieproduktion, Kapazitätsauslastung oder Daten aus dem Bausektor. Schließlich fiel auch die erste Schätzung für das amerikanische Wirtschaftswachstum im ersten Vierteljahr 2018 günstiger aus als im Durchschnitt prognostiziert. Schon zuvor war ein neuerlicher Anstieg der Verbraucherpreisinflation und ein weiteres FOMC-Sitzungsprotokoll veröffentlicht worden, demzufolge für die nächsten Jahre wahrscheinlich ein steilerer Leitzinspfad angemessen sei als bis dahin erwartet. All dies setzte den Euro er-

## Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



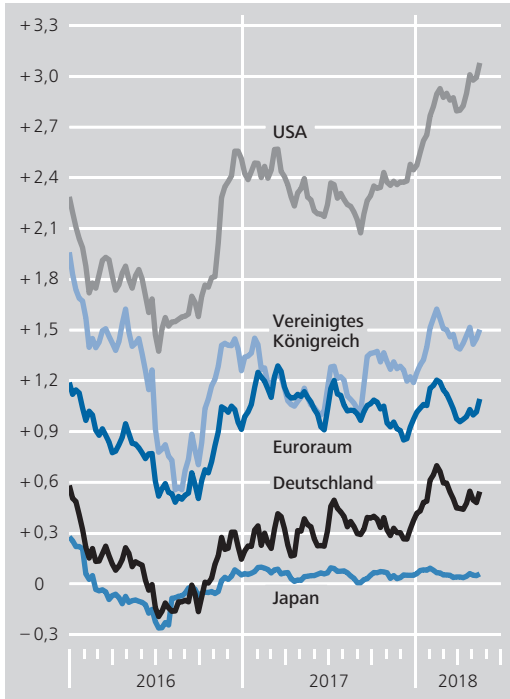
Quelle: EZB. **1** Kurs zu Beginn der Währungsunion am 4. Januar 1999. **2** Nach Berechnungen der EZB gegenüber den Währungen von 19 Ländern.  
 Deutsche Bundesbank

neut unter Abwertungsdruck zum US-Dollar. In der ersten Maihälfte kamen überraschend schwache Konjunkturdaten aus dem Euroraum als weitere Belastungsfaktoren hinzu. So fiel nicht nur die Verbraucherpreisinflation im Euroraum geringer aus als erwartet; es enttäuschten auch die Einzelhandelsumsätze und der Einkaufsmanagerindex für den gemeinsamen Währungsraum sowie Wachstumswahlen für Deutschland. Im Ergebnis notierte der Euro zuletzt bei 1,18 US-\$ 1,6% unter dem Kursniveau vom Jahresbeginn.

Zum Yen setzte der Euro in der zweiten Februarhälfte seine schon seit Monatsbeginn beste-

### Anleiherenditen\*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Wochendurchschnitte



Quelle: Bloomberg. \* Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.  
 Deutsche Bundesbank

*Euro mit Kursverlusten gegenüber Yen ...*

hende Abwertungstendenz fort, die in den Korrekturen an den globalen Aktienmärkten und der dadurch hervorgerufenen Unsicherheit ihren Ausgang genommen hatte. Mitte Februar erhielt die Kursbewegung neuen Schwung, als der japanische Finanzminister mitteilte, die Aufwertung des Yen erfordere keine speziellen Interventionen. Zudem wurde ein überraschend kräftiger Anstieg der japanischen Exporte für den Januar gemeldet. Anfang März stabilisierte sich der Euro-Yen-Kurs jedoch, als die japanische Notenbank betonte, die derzeitige Politik der quantitativen und qualitativen Lockerung werde fortgeführt. In der Folge blieben nachhaltige Kursverschiebungen bei diesem Währungspaar zunächst aus, bis Anfang Mai die oben erwähnten Datenveröffentlichungen für den Euroraum den Euro belasteten. Zum Ende des Berichtszeitraums lag der Euro daher mit 131 Yen 3,2% unter seinem Wert zum Jahreswechsel.

Nachdem der Wechselkurs des Euro zum Pfund Sterling im Berichtszeitraum zunächst kleineren Schwankungen unterworfen war, setzte Mitte März eine spürbare Abwertungsbewegung des Euro ein. Hierzu trug vor allem die getroffene Vereinbarung über eine Übergangsregelung für die Zeit nach dem geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union bei, welche in den Augen des Marktes die britischen Wirtschaftsaussichten verbesserte. Mitte April jedoch wurde ein überraschender Rückgang der britischen Verbraucherpreisinflation gemeldet, woraufhin einige Marktteilnehmer ihre Erwartungen über kommende Leitzinssteigerungen zurücknahmen. Vorübergehend profitierte der Euro davon ebenso wie von der darauf folgenden Veröffentlichung eines unerwartet schwachen britischen Wirtschaftswachstums im ersten Vierteljahr. Zuletzt stand der Euro bei 0,88 Pfund Sterling, 1,5% schwächer als noch zu Jahresbeginn.

*... und Pfund Sterling*

Im Ergebnis verlor der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber 19 wichtigen Handelspartnern per saldo an Wert (-1,1%). Den Verlusten gegenüber den bereits genannten Währungen und dem Renminbi (-3,7%) standen vor allem merkliche Kurszuwächse zur schwedischen Krone gegenüber (+4,6%). Zwischenzeitlich notierte der Euro ihr gegenüber so stark wie seit mehr als achteinhalb Jahren nicht mehr. Ausschlaggebend für die Schwäche der Krone war die Fortführung der ausgesprochen expansiven Geldpolitik durch die schwedische Notenbank, welche Straffungserwartungen einiger Marktteilnehmer enttäuschte. Außerhalb des Kreises von 19 Partnerwährungen verzeichnete der Euro zudem merkliche Wertgewinne gegenüber dem argentinischen Peso (+28,0%) und der türkischen Lira (+15,5%).

*Effektiver Euro seit Jahresbeginn per saldo schwächer*

## Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Gestützt von der zu Jahresbeginn vorherrschenden Zuversicht der Marktteilnehmer über die globale Konjunkturentwicklung standen auch

*Uneinheitliche Entwicklung an den Rentenmärkten*

die Anleihemärkte beiderseits des Atlantiks zunächst im Zeichen stark steigender Renditen. Wie bereits beschrieben, begannen in der ersten Februarhälfte dann die Erwartungen über die weitere konjunkturelle Entwicklung und die künftige geldpolitische Ausrichtung der beiden großen Währungsräume etwas stärker auseinanderzulaufen, was sich auch in unterschiedlichen Renditeverläufen niederschlug. So legte die Rendite zehnjähriger US-Treasuries erstmals seit 2014 zeitweilig auf über 3% zu (+ 72 Basispunkte seit Ende 2017) und lag auch zuletzt über diesem Wert. Auf den Kursen der US-Papiere dürfte auch gelastet haben, dass laut Schätzungen des Congressional Budget Office die Staatsverschuldung der USA infolge der Steuerreform erheblich steigen könnte.

Vor dem Hintergrund der weiterhin akkommodierenden Geldpolitik des Eurosystems und schwächerer Konjunkturdaten aus Deutschland gaben die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen – nach einem kräftigen Anstieg zu Jahresbeginn – seit Mitte Februar auf 0,6% nach. Gemessen an dem Renditeniveau von Ende 2017 zeigte sich hingegen ein Plus von 18 Basispunkten.

*Terminprämien insbesondere in den USA gestiegen*

Im Ergebnis erhöhte sich der Renditeabstand zwischen zehnjährigen US-Treasuries zu laufzeitgleichen Bundesanleihen um 51 Basispunkte auf zuletzt 250 Basispunkte und damit auf den höchsten Wert der vergangenen 30 Jahre. Die ungleich starken Zinsanstiege beiderseits des Atlantiks gehen vor allem auf unterschiedlich starke Zuwächse der Terminprämien zurück – also den Prämien, mit denen die Bereitschaft entgolten wird, Wertpapiere mit längerer Restlaufzeit zu halten. Diese Prämie ist in den USA seit Ende 2017 stark gestiegen (+ 29 Basispunkte); dagegen nahm sie für Bundesanleihen lediglich um 6 Basispunkte zu.<sup>1)</sup>

<sup>1</sup> Zugleich sind die Kurzfristzinsersparungen für die kommenden zehn Jahre in den USA stärker gestiegen als im Euroraum, worin eine zunehmend unterschiedliche Ausrichtung der Geldpolitik zum Ausdruck kommt.



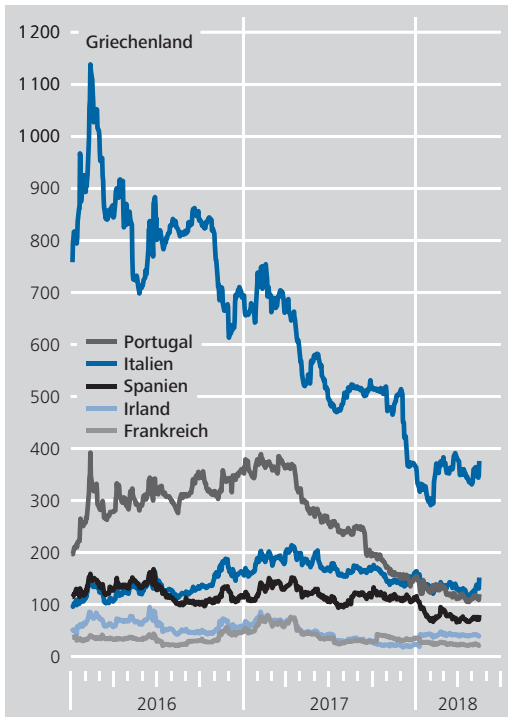
Während die Marktteilnehmer am Geldmarkt mit einem späteren Beginn der Zinsanhebungen des Eurosystems rechneten, hat sich die aus Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve etwas nach oben verschoben und leicht versteilt. Diese Aufwärtsbewegung zeigt, dass mit Blick auf unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen die Erwartungen einer Normalisierung zugenommen haben. Der Zinsabstand zwischen zehnjährigen und zweijährigen Anleihen nahm um 10 Basispunkte zu. Der Renditeabstand zwischen EONIA-Swaps und laufzeitgleichen Bundesanleihen engte sich weiter ein. Dies deutet darauf hin, dass die Knappheitspro-

*Zinsstrukturkurve nach oben verschoben*



### Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

bleme bei Bundeswertpapieren von Marktteilnehmern bis zu einem möglichen Auslaufen der geldpolitischen Ankaufprogramme des Eurosystems geringer eingeschätzt werden.

*Renditedifferenzen im Euro-  
raum größtenteils eingeengt*

Die BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum lag zuletzt 13 Basispunkte über ihrem Stand zu Jahresbeginn. Hierin spiegelte sich die gegenläufige Entwicklung anziehender Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und fallender Zinsen von Staatsanleihen gleicher Restlaufzeit anderer Länder des Euroraums wider. Im BIP-gewichteten Durchschnitt verringerte sich die Renditedifferenz gegenüber Bundesanleihen seit Jahresbeginn damit um 11 Basispunkte auf 70 Basispunkte. Hierbei engten sich besonders die Renditeaufschläge spanischer und portugiesischer Staatsanleihen ein, und zwar um jeweils mehr als 35 Basispunkte. Möglicherweise spielten hierbei die weiterhin aufwärtsgerichtete Konjunktur im Euroraum sowie angehobene Ratingurteile eine Rolle. Der Zinsaufschlag zehnjähriger italie-

nischer Staatsanleihen gab zeitweilig zwar ebenfalls deutlich nach. Die Pläne der möglichen neuen Regierungskoalition in Italien, Steuern zu senken und gleichzeitig zusätzliche Staatsausgaben zu tätigen, führten dann aber zu merklich steigenden Renditeaufschlägen.

Im Vereinigten Königreich legten die Renditen seit Jahresbeginn ebenfalls deutlich zu. Zehnjährige Giltis stiegen um 38 Basispunkte auf 1,6%. Nach der beschlossenen Leitzinserhöhung der Bank von England im letzten November halten sich die Erwartungen der Marktteilnehmer für einen weiteren Zinsschritt oder ein unverändertes Zinsniveau aktuell in etwa die Waage. In Japan bewegten sich die Renditen in einem engen Korridor und blieben im Ergebnis nahezu unverändert bei 0,06%. Die Renditen japanischer Staatsanleihen werden weiterhin stark von der Zinsstrukturkurvensteuerung der Bank von Japan beeinflusst, die zum Ziel hat, die Rendite zehnjähriger Staatstitel nahe bei 0% zu halten.

*Renditen im Vereinigten Königreich gestiegen, in Japan unverändert*

Die aus am Markt gehandelten Inflationsswaps hergeleitete, in fünf Jahren beginnende Termininflationrate für fünf Jahre schwankte nur leicht um 1,7%. Die von Consensus Economics aus Umfragen ermittelten Inflationserwartungen für den Euroraum für den Zeitraum in sechs bis zehn Jahren blieben mit gegenwärtig 1,9% ebenfalls nahezu unverändert. Die Differenz zwischen markt- und umfragebasierten Inflationserwartungen war damit für den Euroraum weiterhin negativ. Bei der Interpretation der Diskrepanz zwischen umfrage- und markt-basierten Erwartungen müssen allerdings mögliche Liquiditäts- und vor allem Inflationsrisikoprämien berücksichtigt werden, die sich auf die markt-basierten Maße auswirken können. Die aus Optionsdaten ermittelte Deflationswahrscheinlichkeit über die nächsten fünf Jahre lag weiterhin nahe ihres Niveaus von Januar 2018, und damit auf dem tiefsten Stand seit Ende 2009, dem Zeitpunkt, seit dem Optionsquotierungen vorliegen.

*Termininflationssraten nahezu unverändert*

*Anleiherenditen europäischer Unternehmen gestiegen*

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen sind seit Jahresbeginn ausgehend von sehr niedrigen Niveaus angestiegen. Die Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit sieben- bis zehnjähriger Laufzeit rentierten bei Berichtsschluss mit 2,4% um 50 Basispunkte höher als Anfang des Jahres. Die Renditen laufzeitgleicher Unternehmensanleihen des nicht-finanziellen Sektors verzeichneten mit 1,8% ein um 33 Basispunkte höheres Renditeniveau. Die Renditeaufschläge finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmensanleihen gegenüber Bundesanleihen haben sich im Ergebnis ebenfalls erhöht (+ 29 Basispunkte bzw. + 12 Basispunkte). Zwischenzeitlich (Anfang Februar) bewegten sich die Renditeaufschläge jedoch in beiden Unternehmenssektoren auf so niedrigen Niveaus, wie sie zuletzt vor Ausbruch der Finanzkrise im Juli 2007 beobachtet worden waren. Vor diesem Hintergrund sind die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen als weiterhin günstig einzustufen. Dabei standen die Bedingungen am Markt für Unternehmensanleihen noch immer unter dem Einfluss der anhaltend akkommodierenden Geldpolitik und des Ankaufprogramms von Unternehmensanleihen (Corporate sector purchase programme).

*Gestiegener Nettoabsatz am Rentenmarkt*

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im ersten Quartal 2018 auf 298½ Mrd €; es lag somit deutlich über dem Wert des Vorquartals (240½ Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis 20 Mrd € emittiert. Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 25½ Mrd € am deutschen Markt unter. Das Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt betrug im Berichtszeitraum somit im Ergebnis 45½ Mrd €.

*Deutlich gestiegene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Die inländischen Kreditinstitute emittierten im ersten Quartal 2018 neue Anleihen für netto 25 Mrd €. Dabei wurden vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute in Höhe von 21½ Mrd € emittiert, in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen (5 Mrd €).

### Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2017		2018
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
<b>Schuldverschreibungen</b>			
Inländer	59,5	38,8	40,6
Kreditinstitute	-20,8	-13,5	-1,9
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	-10,1	-0,3	3,3
Deutsche Bundesbank	52,6	35,6	19,1
Übrige Sektoren	27,6	16,7	23,4
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	13,5	11,9	4,5
Ausländer	-22,2	-42,9	5,0
<b>Aktien</b>			
Inländer	18,6	19,2	18,2
Kreditinstitute	2,1	4,8	-6,5
darunter:			
inländische Aktien	-0,1	2,9	-3,9
Nichtbanken	16,4	14,4	24,7
darunter:			
inländische Aktien	8,0	-1,7	1,9
Ausländer	3,3	0,0	4,3
<b>Investmentzertifikate</b>			
Anlage in Spezialfonds	21,4	24,1	25,4
Anlage in Publikumsfonds	7,9	5,2	6,9
darunter:			
Aktienfonds	1,4	0,8	0,2

Deutsche Bundesbank

Dem standen Nettotilgungen von flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (1 Mrd €) gegenüber.

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsquartal Schuldverschreibungen für per saldo 3½ Mrd €. Dabei handelte es sich im Ergebnis weit überwiegend um Titel mit Laufzeiten von unter einem Jahr. Die Emissionen sind per saldo allein auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, während nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Anleihen netto tilgten.

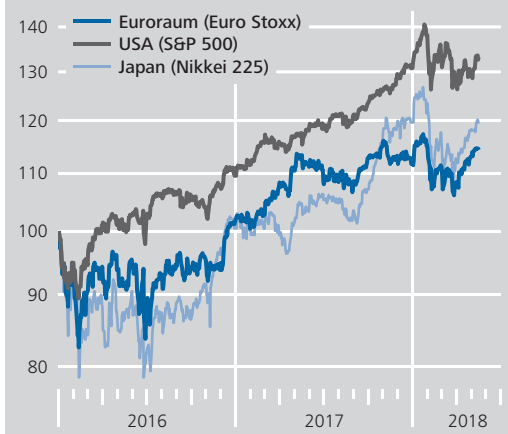
*Nettoemissionen von Unternehmensanleihen*

Vor dem Hintergrund der günstigen Kassenlage verminderte die öffentliche Hand im ersten Quartal 2018 ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 8½ Mrd €. In diesen Zahlen sind auch die Emissionen der Abwicklungsanstalten deutscher Banken enthalten, die statistisch dem öffentlichen Sektor zugerechnet werden. Der Bund selbst tilgte vor allem fünfjährige Bundesobligationen (10 Mrd €) und unverzinsliche Bu-bills (1 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen

*Verringerte Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand*

## Aktienmarkt

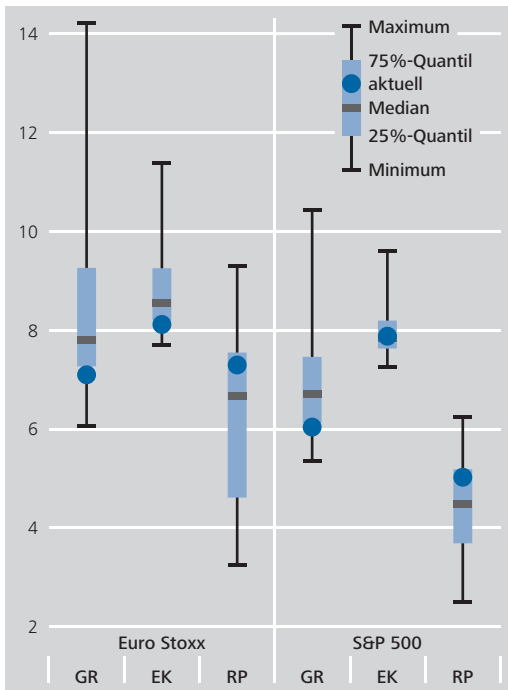
Anfang 2016 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Bloomberg, Thomson Reuters und eigene Berechnungen. Deutsche Bundesbank

## Bewertungsniveau am Aktienmarkt

Berechnungszeitraum seit Januar 2004



Quelle: Thomson Reuters I/B/E/S, eigene Berechnungen. Gewinnrendite (GR) dargestellt als inverses Kurs-Gewinn-Verhältnis; implizite Eigenkapitalkosten (EK) und Aktienrisikoprämie (RP) aus dem Dividendenbarwertmodell.

Deutsche Bundesbank

von zehn- und 30-jährigen Anleihen (4 Mrd € bzw. 5 1/2 Mrd €) sowie von zweijährigen Schatzanweisungen (3 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten im Berichtsquartal im Ergebnis eigene Anleihen für 10 Mrd €.

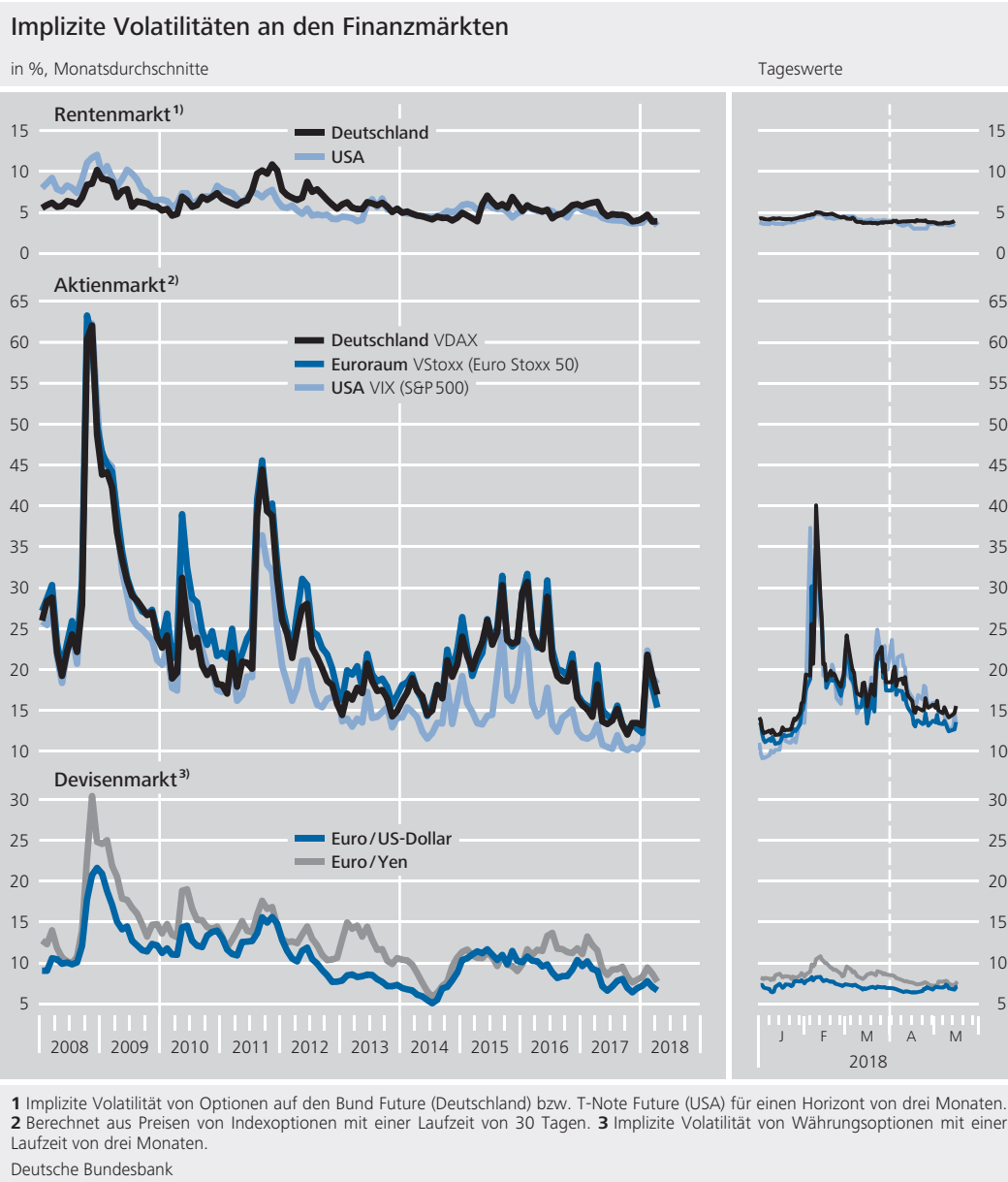
Als Erwerber am Anleihenmarkt traten im ersten Quartal 2018 vor allem inländische Nichtbanken – darunter auch Fondsgesellschaften – in Erscheinung, die Rentenwerte für netto 23 1/2 Mrd € in ihr Portfolio aufnahmen. Dabei handelte es sich zum größten Teil um ausländische Werte. Die Bundesbank nahm, insbesondere im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems, Schuldverschreibungen für netto 19 Mrd € auf ihre Bilanz (verglichen mit 35 1/2 Mrd € im vierten Quartal 2017). Hierbei handelte es sich überwiegend um inländische Titel der öffentlichen Hand. In den im Quartalsvergleich niedrigeren Werten kommt das seit Jahresbeginn reduzierte Volumen der monatlichen Wertpapierankäufe zum Ausdruck. Gebietsfremde Investoren erwarben Rentenwerte für per saldo 5 Mrd €, während sich heimische Kreditinstitute von Schuldverschreibungen in Höhe von netto 2 Mrd € trennten.

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

## Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte standen im Berichtszeitraum unter dem Eindruck einer vorübergehend gestiegenen Marktunsicherheit. In der ersten Februarhälfte kam es weltweit zu Kursrückgängen an den Aktienmärkten, die mit – gemessen an den aus Optionen berechneten impliziten Volatilitäten von Aktienindizes – erhöhter Unsicherheit einhergingen. Auslöser hierfür waren zunehmende Erwartungen, dass die Federal Reserve möglicherweise schneller die Leitzinsen anheben würde als zuvor angenommen. In der Folge kam es zu einer merklichen Kurskorrektur am Aktienmarkt. Im Verlauf der Folgemonate bildete sich die Unsicherheit der Aktienanleger über die weitere Kursentwicklung jedoch wieder zurück. Sie bewegt sich zwar insbesondere in den USA noch oberhalb ihres Niveaus zu Jahresbeginn, aber deutlich unterhalb des mehrjährigen Höchststandes von Anfang Februar. Zu der höheren Volatilität hat beigetragen, dass die Einschätzungen über das Ausmaß der Handelskonflikte zwischen den USA und einer Reihe von anderen Ländern je nach Nachrichtenlage wechselten und so zu

*Erholungstendenzen am Aktienmarkt nach zwischenzeitlichem Einbruch*



einer Quelle der Unsicherheit wurden. Insgesamt gesehen konnten die Notierungen der marktbreiten Aktienindizes der USA und des Euroraums im Berichtszeitraum ihre Niveaus in etwa halten. Der Euro Stoxx schnitt mit +3,1% im Berichtszeitraum leicht besser ab als der S&P 500 (+1,7%), wenngleich sich zuletzt die konjunkturellen Stimmungsindikatoren für den Euroraum von hohem Niveau aus eingetrübt haben. Der deutsche Aktienmarkt notierte – gemessen am CDAX – nur leicht über seinem Stand zu Jahresbeginn (+0,2%), was vor allem der negativen Entwicklung von Banktiteln geschuldet war.

Während deutsche Banken Kursverluste von 24% hinnehmen mussten, legten italienische, griechische und portugiesische Bankaktien mit 9%, 3% und 11% überdurchschnittlich zu. Auf europäischer Ebene schnitten zudem insbesondere Energieunternehmen im Berichtszeitraum deutlich besser als der Gesamtmarkt ab (+17,2%). Hierfür war vor allem der zuletzt stark gestiegene Ölpreis verantwortlich. Im Zusammenhang mit der Androhung der US-Regierung, möglicherweise auch Zölle im transatlantischen Handel zu verhängen, verloren dagegen Stahlunternehmen gegenüber Jahresbeginn an Wert, nachdem diese im vierten Quartal 2017

*Sektorale Notierungen durch Ölpreisanstieg und Sorge um Handelskonflikt beeinflusst*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2017		2018
	1. Vj.	4. Vj.	1.Vj. <sup>P)</sup>
I. Leistungsbilanz	+ 68,0	+ 75,3	+ 71,1
1. Warenhandel <sup>1)</sup>	+ 66,0	+ 64,2	+ 66,1
2. Dienstleistungen <sup>2)</sup>	- 2,5	+ 0,4	- 0,7
3. Primäreinkommen	+ 21,3	+ 25,1	+ 19,9
4. Sekundäreinkommen	- 16,8	- 14,5	- 14,2
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,6	- 1,0	+ 0,1
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 67,3	+ 81,4	+ 60,4
1. Direktinvestition	+ 15,2	+ 15,3	+ 19,7
Inländische Anlagen im Ausland	+ 44,6	+ 27,4	+ 39,9
Ausländische Anlagen im Inland	+ 29,4	+ 12,0	+ 20,2
2. Wertpapieranlagen	+ 51,6	+ 69,9	+ 34,9
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten Aktien <sup>3)</sup>	+ 31,4	+ 23,3	+ 42,4
Investmentfondsanteile <sup>4)</sup>	+ 5,6	+ 5,7	+ 8,2
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 17,6	+ 14,7	+ 8,6
langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 6,3	+ 1,8	- 1,1
darunter:			
denominiert in Euro <sup>6)</sup>	+ 5,0	+ 7,6	+ 25,6
kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	+ 5,8	+ 4,3	+ 24,2
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten Aktien <sup>3)</sup>	+ 3,2	- 4,7	0,0
Investmentfondsanteile	- 20,2	- 46,6	+ 7,5
langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 1,9	- 0,8	+ 4,3
darunter: öffentliche Emittenten <sup>8)</sup>	+ 0,1	- 2,9	- 1,8
kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 12,1	- 40,4	+ 16,4
3. Finanzderivate <sup>9)</sup>	- 21,5	- 22,6	- 1,9
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>10)</sup>	- 10,1	- 2,4	- 11,5
Monetäre Finanzinstitute <sup>11)</sup>	+ 0,2	+ 4,0	+ 1,1
Unternehmen und Privatpersonen <sup>12)</sup>	+ 0,7	- 6,5	+ 3,9
Staat	- 35,2	+ 16,8	- 4,0
Bundesbank	- 7,7	- 17,0	+ 16,3
5. Währungsreserven	- 2,2	+ 13,2	- 2,5
	+ 45,8	- 19,4	- 5,8
	- 0,4	- 1,4	+ 0,7
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>13)</sup>	- 1,3	+ 7,2	- 10,8

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.  
 2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.  
 3 Einschl. Genußscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.  
 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.  
 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

eine überdurchschnittlich gute Wertentwicklung gezeigt hatten.

Der japanische und der britische Aktienmarkt konnten ihre zeitweisen Verluste zuletzt wieder wettmachen. Der Nikkei 225 legte im Ergebnis um 0,3% zu, nachdem er zwischenzeitlich auf den höchsten Stand seit 1991 gestiegen und anschließend stark gesunken war. Der marktweite FTSE All-Share gewann 1,3% hinzu.

*Leichte Kurszuwächse am japanischen und britischen Aktienmarkt*

Während die IBES-Analystenschätzungen für die Gewinne europäischer Unternehmen im nächsten Jahr angehoben wurden, revidierten die Analysten ihre Schätzungen für das mittelfristige Gewinnwachstum nach unten. Unter Berücksichtigung der Zins- und Aktienkursentwicklung hat sich damit die Aktienrisikoprämie, die sich aus einem mehrstufigen Dividendenbarwertmodell ergibt, etwas reduziert, was auf ein gestiegenes Bewertungsniveau hinweist. Im Unterschied hierzu hoben die Analysten im Berichtszeitraum den künftigen Gewinnpfad für US-Unternehmen sowohl für die kurze als auch für die mittlere Frist deutlich an. Diese Gewinnrevisionen für die USA dürften nicht zuletzt auf die steuerliche Entlastung zurückzuführen sein, mit der die Unternehmen infolge der Ende 2017 verabschiedeten US-Steuerreform rechnen können. Dies kommt auch in den deutlichen Gewinnsteigerungen der im S&P500 enthaltenen Unternehmen im ersten Quartal zum Ausdruck. Bei zugleich stark gestiegenen Zinsen und im Ergebnis höheren Aktienkursen hat sich die Aktienrisikoprämie für US-Unternehmen im Ergebnis nur leicht erhöht. Daran gemessen bewegen sich die US-Aktienkurse trotz des gesunkenen Kurs-Gewinn-Verhältnisses weiterhin auf einem hohen Niveau.

*Divergierende Gewinnrevisionen*

Die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt war im ersten Vierteljahr 2018 moderat. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für per saldo 2 ½ Mrd €. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 20 Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere in erster Linie von heimischen Nichtbanken (24 ½ Mrd €). Auslän-

*Mittelaufnahme am Aktienmarkt und Aktienenerwerb*

dische Investoren erwarben Aktien für per saldo 4½ Mrd €, während inländische Kreditinstitute ihre Anteilsbestände um netto 6½ Mrd € verringerten.

*Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss in Höhe von 32½ Mrd €, nach einem Aufkommen von 29½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die neuen Mittel kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (25½ Mrd €). Unter den Anlageklassen konnten vor allem Gemischte Wertpapierfonds (17 Mrd €) neue Anteile unterbringen, in geringerem Umfang aber auch offene Immobilienfonds (4 Mrd €), Dachfonds (3½ Mrd €), Aktienfonds (3 Mrd €) und Rentenfonds (2½ Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im ersten Quartal 2018 im Ergebnis neue Mittel für 8½ Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 41 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Hierunter befanden sich im Ergebnis überwiegend heimische Papiere. Heimische Kreditinstitute erwarben Investmentanteile für per saldo 1½ Mrd €, während ausländische Investoren ihr Fondsportfolio in Deutschland um netto 2 Mrd € verkleinerten.

## ■ Direktinvestitionen

*Kapitalexporte im Bereich der Direktinvestitionen*

Ebenso wie im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr, der im ersten Quartal 2018 per saldo Mittelabflüsse im Umfang von 35 Mrd € verzeichnete, ergaben sich auch im Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte (19½ Mrd €).

*Heimische Direktinvestitionen im Ausland*

Die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland beliefen sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2018 per saldo auf 40 Mrd €.

Heimische Investoren stockten ihr Beteiligungskapital um 33 Mrd € auf. Dabei dominierten die Investitionen in Beteiligungskapital im engeren Sinne; darüber hinaus wurden aber auch Gewinne im Ausland reinvestiert. Deutsche Unternehmen weiteten im betrachteten Zeitraum auch die konzerninterne Kreditvergabe aus (7 Mrd €). Wichtige Zielländer der deutschen Direktinvestitionen waren innerhalb des Euroraums die Niederlande (4 Mrd €) und Irland (2½ Mrd €) sowie außerhalb des Euroraums die USA (11½ Mrd €) und China (4½ Mrd €).

Auch ausländische Investoren verstärkten in den Monaten Januar bis März 2018 ihr Engagement in Deutschland, und zwar um 20 Mrd €. Der wichtigste Kanal für die Mittelbereitstellung war dabei der konzerninterne Kreditverkehr (16½ Mrd €). Die Finanzkredite stiegen insbesondere durch sogenannte „reverse flows“, bei denen ausländische Tochterunternehmen ihren Mutterunternehmen im Inland Mittel zur Verfügung stellen.<sup>2)</sup> Hingegen überwogen bei den Handelskrediten innerhalb des Unternehmensverbands die Tilgungen. Darüber hinaus erhöhten ausländische Investoren auch ihr Beteiligungskapital bei heimischen Niederlassungen (3½ Mrd €), und zwar in erster Linie über reinvestierte Gewinne. Regional betrachtet spielten Investoren aus dem Euroraum, und hier vor allem aus den Niederlanden (10½ Mrd €) und Luxemburg (5 Mrd €), eine große Rolle.

*Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland*

---

<sup>2</sup> Diese Kredite entgegen der Richtung des Beteiligungskapitals werden seit der letzten Methoden Anpassung gemäß Balance of Payments and International Investment Position Manual (BPM 6) des Internationalen Währungsfonds nach dem „Asset-Liability-Prinzip“ erfasst. Sie werden demnach als Direktinvestition des Landes, in dem das Tochterunternehmen ansässig ist, an das Land der Muttergesellschaft geführt. Zur Beschreibung dieser und anderer Erfassungsprinzipien in der Zahlungsbilanz und im Auslandsvermögensstatus vgl.: Deutsche Bundesbank, Änderungen in der Methodik und Systematik der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus, Monatsbericht, Juni 2014, S. 59–70.

## Konjunktur in Deutschland

### Gesamtwirtschaftliche Lage

*Deutsche Wirtschaft im ersten Vierteljahr 2018 mit Wachstumsdelle*

Nach dem sehr kräftigen Wachstum in den vorangegangenen Quartalen expandierte die gesamtwirtschaftliche Aktivität im ersten Viertel des laufenden Jahres deutlich verhaltener. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,3% gegenüber dem letzten Vierteljahr 2017 zu. Die langsamere Gangart war teilweise auf Sondereffekte zurückzuführen. So wird der außergewöhnlich hohe Krankenstand wohl die wirtschaftliche Aktivität gehemmt haben. Außerdem dürften die Rückgänge bei Exporten und Staatskonsum vorübergehend bleiben. Daher ist damit zu rechnen, dass sich die Hochkonjunktur in Deutschland fortsetzt. Allerdings hat sich die konjunkturelle Grunddynamik möglicherweise früher als erwartet auf ein Expansions-

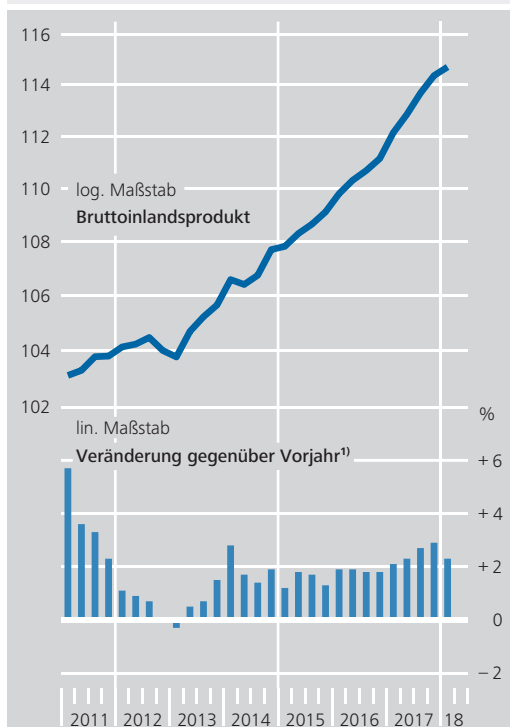
tempo nur noch leicht oberhalb des Potenzialwachstums abgeschwächt. Dies hätte zur Folge, dass die bereits gegenwärtig hohe Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten langsamer zunimmt. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich zwar weiterhin äußerst vorteilhaft, und die Auftragslage der Industrie ist sehr gut. Aber die Auftragsgänge haben sich zuletzt etwas normalisiert, und seit einiger Zeit sinkt der Optimismus der Unternehmen bezüglich ihrer Geschäftserwartungen.

Die Industrie leistete im ersten Quartal 2018 keinen nennenswerten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Expansion und fiel damit als konjunkturelle Triebfeder aus. Hier dürften die rückläufigen Exporte eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Auch das von Kapazitätsengpässen betroffene Baugewerbe konnte seine Produktion trotz hoher Nachfrage wohl kaum ausweiten. Die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen dürften hingegen der verhaltenen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe nicht gefolgt sein und ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite verloren die Exporte ihre Rolle als hauptsächliche Antriebskraft. Vielmehr stützte sich das verhaltene Wachstum der wirtschaftlichen Aktivität auf die Investitionen und den privaten Konsum, der nach der Verschnaufpause in der zweiten Jahreshälfte 2017 wieder zulegen.

*Industrie ohne Wachstumsbeitrag, Exporte rückläufig*

### Gesamtwirtschaftliche Produktion

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.  
Deutsche Bundesbank

Das Exportgeschäft der deutschen Unternehmen gab im ersten Vierteljahr 2018 in realer Rechnung deutlich nach. Dies dürfte vor allem auf eine Gegenbewegung zu dem sehr starken Exportzuwachs zum Jahresende 2017 zurückgehen. Die Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen ging dabei – den bis Februar vorliegenden wertmäßigen Angaben zufolge – insbesondere in Drittstaaten außerhalb des Euroraums kräftig zurück. Dies galt vor allem für die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten und in das Vereinigte Königreich. Aber auch die Exporte in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer,

*Exporte klar unter Vorquartalsniveau*

nach Japan sowie in die OPEC-Staaten verringerten sich beträchtlich. Bei Lieferungen in die mittel- und osteuropäischen Länder sowie im China-Geschäft war hingegen nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen, und die Warenausfuhren in die neuen Industrieländer Asiens legten dem Wert nach sogar deutlich zu. Im Handel mit der Russischen Föderation setzte sich die jüngste Aufwärtstendenz im Einklang mit der dortigen wirtschaftlichen Erholung klar fort.

*Investitionsneigung der Unternehmen weiterhin hoch*

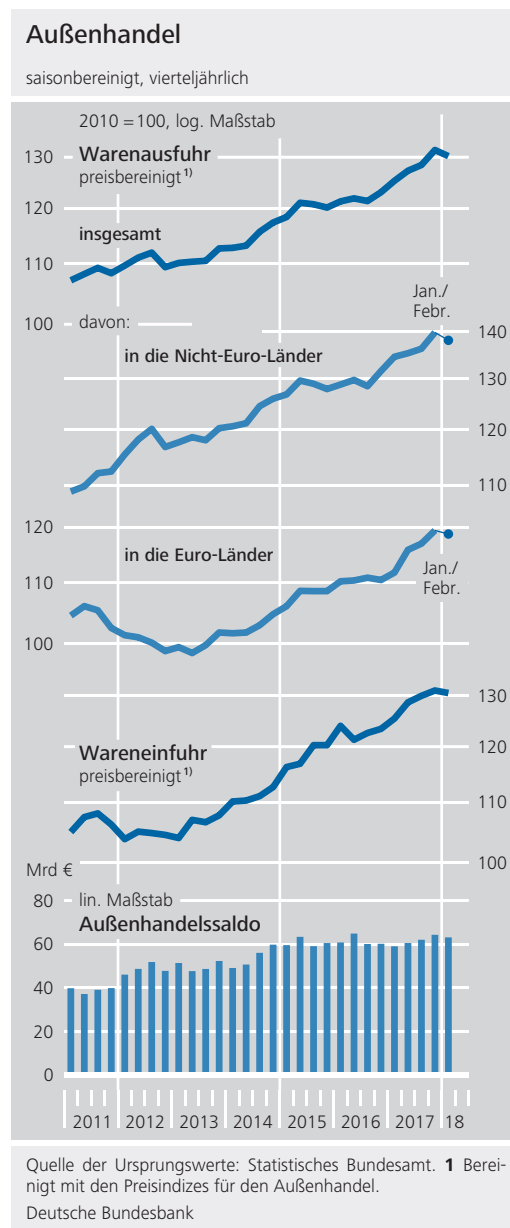
Trotz der schwächeren Industriekonjunktur dürften die Unternehmen ihre Investitionen in neue Ausrüstungen auch nach der Jahreswende ausgeweitet haben. Die Lieferungen von Investitionsgütern aus dem Ausland gingen zwar kräftig zurück. Dies dürfte durch die erheblich gestiegenen Umsätze der heimischen Investitionsgüterhersteller im Inlandsgeschäft jedoch mehr als kompensiert worden sein. Dabei verbuchten insbesondere der Maschinenbau, die Kfz-Hersteller sowie die Produzenten von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen kräftige Absatzsteigerungen. Im Einklang damit gaben die Industriebetriebe ihre Zurückhaltung bei der Erneuerung der Kraftfahrzeugflotten wohl zumindest teilweise auf. Dafür sprechen die Kfz-Zulassungen von gewerblichen Haltergruppen, die nach dem Rücksetzer in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres wieder gestiegen sind.

*Bauinvestition wohl deutlich zugelegt*

Die Bauinvestitionen dürften den Stand des Vorquartals deutlich übertroffen haben. Die bis Februar vorliegenden Angaben zu den Umsätzen im Bauhauptgewerbe deuten darauf hin, dass vor allem die Investitionen in den privaten Wohnungsbau und in gewerbliche Bauten zulegen. Aber auch die öffentlichen Bauinvestitionen wurden wohl ausgeweitet.

*Privater Verbrauch wieder auf Expansionskurs*

Nach der Schwächephase in der zweiten Jahreshälfte 2017 dürfte der private Verbrauch im Winter 2018 wieder merklich zur gesamtwirtschaftlichen Expansion beigetragen haben. So signalisiert die kräftig gestiegene Zahl der Kfz-Zulassungen von privaten Haltergruppen, dass die Kfz-Händler ein beträchtliches Umsatzplus



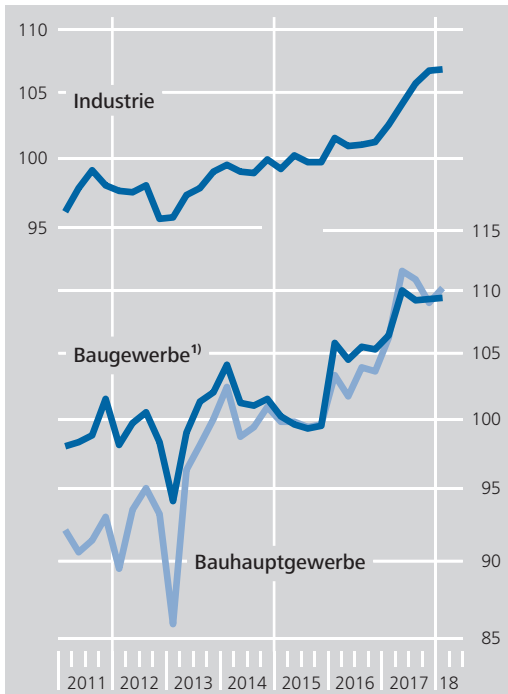
verbuchen konnten. Auch das Gastgewerbe floriertere. Die Entwicklung im Einzelhandel fiel hingegen verhalten aus. Insbesondere im Internet- und Versandhandel sowie beim Verkauf von Textilien, Bekleidung und Schuhen in Verkaufsräumen war ein starkes Absatzminus zu verzeichnen. Auch der Verkauf von Bau- und Heimwerkerbedarf ging kräftig zurück. Dies dürfte mit den ungünstigen Witterungsbedingungen im Februar und März zusammenhängen.

Vor dem Hintergrund der rückläufigen Exporte und der eher verhaltenen Inlandsnachfrage gaben die Importe im Winterquartal 2018 etwas nach. Während – den bis Februar vorliegenden

*Importe zurückgegangen*

### Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.  
 Deutsche Bundesbank

wertmäßigen Angaben zufolge – weniger Waren aus dem Euroraum importiert wurden, blieb die Nachfrage nach Erzeugnissen aus Drittstaaten aufwärtsgerichtet. So legten insbesondere die Lieferungen aus den Vereinigten Staaten kräftig zu. Ferner erfreuten sich die Produkte japanischer Hersteller im Inland größerer Beliebtheit. Die Importe aus China sowie den süd- und ostasiatischen Schwellenländern gingen hingegen beträchtlich zurück. Auch die britischen Hersteller mussten hierzulande ein kräftiges Absatzminus verkraften. Die zur Jahreswende kräftig gestiegenen Ölpreise dürften für den wertmäßigen Zuwachs der Lieferungen aus Russland und den OPEC-Staaten ausschlaggebend gewesen sein.

### ■ Sektorale Tendenzen

Nachdem die Erzeugung in der deutschen Industrie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres stark expandiert hatte, verharrte sie im

*Industrie ohne weitere Impulse*

Winter 2018 saisonbereinigt auf dem Stand des Vorquartals (Erläuterungen zur Umstellung auf eine neue Software bei der Saisonbereinigung in der amtlichen Statistik finden sich auf S. 51). Hierbei dürfte der in den Wintermonaten außergewöhnlich hohe Krankenstand vor dem Hintergrund der zum Teil ohnehin bereits angespannten Personaldecke zu Produktionsausfällen in der Industrie, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen geführt haben. Dabei entwickelten sich die einzelnen Industriebranchen recht uneinheitlich. Dämpfend wirkte vor allem die insgesamt rückläufige Ausbringung der Vorleistungsgüter. In diesem Bereich drosselten insbesondere die Hersteller von chemischen Erzeugnissen ihre Produktion kräftig. Auch die Metallerzeugung und -bearbeitung lag unter dem hohen Niveau des Vorquartals. Die Fertigung von Investitionsgütern legte zwar geringfügig zu. Allerdings war primär die recht schwankungsanfällige Kfz-Produktion für das insgesamt positive Ergebnis ausschlaggebend. Dies spricht dafür, dass hier Produktionsausfälle infolge von Streiks im Vorfeld der Tarifeinigung in der Metall- und Elektroindustrie, die zu dem kräftigen Rückgang im Februar beigetragen haben dürften, im Quartalsverlauf zumindest teilweise kompensiert werden konnten. Die Ausbringung im Konsumgütergewerbe expandierte hingegen stark. Allerdings war auch in dieser Branche die Aufwärtsbewegung dem kräftigen Zuwachs in lediglich einem einzigen Zweig geschuldet, nämlich der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse. Hier könnte im Gegensatz zu den übrigen Branchen die in diesem Jahr besonders starke Grippewelle die Nachfrage in den Wintermonaten beflügelt haben.

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe sank laut ifo Institut geringfügig. Während die Erzeugung stagnierte, wurden die Produktionskapazitäten durch die anhaltend hohe Investitionsaktivität der Unternehmen wohl weiter ausgeweitet. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung fiel dabei über die Branchen breit gefächert aus.

*Kapazitätsauslastung in der Industrie leicht gesunken*

## Schrittweise Umstellung der Saisonbereinigung auf die Software JDemetra+ in der amtlichen Statistik

Die Bundesbank führt derzeit schrittweise JDemetra+ als neue Software zur Saisonbereinigung amtlicher Konjunkturindikatoren in Deutschland ein.<sup>1)</sup> JDemetra+ löst damit das bisher verwendete Produkt Census X-12-ARIMA (Version 0.2.8) ab. JDemetra+ ist eine nutzerfreundliche Open-Source-Software, die sowohl das vom U.S. Census Bureau entwickelte Verfahren X-12-ARIMA<sup>2)</sup> als auch das von der spanischen Zentralbank geförderte TRAMO/SEATS<sup>3)</sup> beinhaltet. Damit sind die beiden derzeit weltweit am stärksten verbreiteten und zur Saisonbereinigung in Europa empfohlenen Methoden in dieser Software verfügbar.<sup>4)</sup> Durch ihre modulare Implementierung lässt sich JDemetra+ leicht erweitern und anpassen.

Im Einklang mit den Empfehlungen des Europäischen Statistischen Systems und des Europäischen Systems der Zentralbanken entwickeln und pflegen die Nationalbank Belgiens und die Bundesbank JDemetra+. Auch die Europäische Zentralbank, Eurostat und ein Großteil der nationalen Statistikämter und Notenbanken in der Europäischen Union setzen JDemetra+ ein.<sup>5)</sup>

Die Bundesbank wird den bisher mit Census X-12-ARIMA angewandten Ansatz zunächst in JDemetra+ beibehalten. Vorteile der neuen Software ergeben sich aus der grafischen Benutzeroberfläche und den vielfältigen neuen Diagnostiken zur statistischen Qualitätssicherung.<sup>6)</sup> Perspektivisch erlaubt der Übergang auf JDemetra+, den Anwendungsbereich auf höher frequente Daten zu erweitern, beispielsweise auf wöchentliche oder tägliche Angaben.<sup>7)</sup> Zudem könnte die Berücksichtigung des ARIMA-modellbasierten Ansatzes, der aus TRAMO/SEATS übernommen wurde, die Qualität bereinigter Angaben weiter erhöhen.<sup>8)</sup>

Die Bundesbank stellt im Zusammenhang mit JDemetra+ anderen Nutzern einige Software-Erweiterungen (Plug-ins), die in der deutschen amtlichen Statistik verwendet werden, frei zur Verfügung. Diese ermöglichen beispielsweise die Aggregation und Disaggregation von Kettenindizes, die Ermittlung von rechnerischen Wachstumsbeiträgen oder die Zentrierung von Regressoren für Zwecke der Kalenderbereinigung.<sup>9)</sup>

**1** Bereits im April und Mai 2018 wurden der Auftrags-eingang- und der Auftragsbestandsindex für die Industrie bzw. die Indizes der Produktion im Produzierenden Gewerbe zusammen mit dem Statistischen Bundesamt mit der neuen Software bereinigt. Nach und nach folgen die übrigen monatlichen Indikatoren wie bspw. die Leistungsbilanz und die monetären Indikatoren. Für das zweite Halbjahr 2018 ist gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit der Übergang auf die neue Saisonbereinigungssoftware bei deren Arbeitsmarktindikatoren vorgesehen. Die Umstellung der Saisonbereinigung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf JDemetra+ ist mit der für Sommer 2019 vorgesehenen Generalrevision geplant.

**2** Vgl.: D. F. Findley, B. C. Monsell, W. R. Bell, M. C. Otto und B.-C. Chen (1998), *New Capabilities and Methods of the X-12-ARIMA Seasonal Adjustment Program*, *Journal of Business and Economic Statistics*, 16, S. 127–177; D. Ladiray und B. Quenneville (2001), *Seasonal Adjustment with the X-11 Method*, Volume 158 of *Lecture Notes in Statistics*, New York, Springer.

**3** *Time Series Regression with ARIMA Noise, Missing Observations and Outliers and Signal Extraction in ARIMA Time Series*. Siehe für weitere Informationen: V. Gómez und A. Maravall (2001), *Seasonal Adjustment and Signal Extraction in Economic Time Series*, Kapitel 8, in: D. Peña, G. C. Tiao und R. S. Tsay (eds.), *A Course in Time Series Analysis*, New York, J. Wiley and Sons.

**4** Vgl.: Eurostat (2015), *ESS Guidelines on Seasonal Adjustment*, ISSN 2315-0815, Punkt 3.1.

**5** Vgl.: Eurostat und Europäische Zentralbank (2015), *Note to the attention of the members of the ESS and ESCB*, Ref. Ares(2015)241738.

**6** JDemetra+ enthält u. a. zusätzliche Tests zur Identifikation von Saison, Restsaison und Restkalender sowie die Darstellung der Stabilität des Modells.

**7** Vgl.: Deutsche Bundesbank, *Saisonbereinigung von Tagesdaten*, Monatsbericht, Februar 2018, S. 40.

**8** Vgl.: K. Webel (2016), *A data-driven selection of an appropriate seasonal adjustment approach*, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 7/2016.

**9** Weiterführende Informationen unter <https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Standardartikel/Statistiken/jdemetra.html>

*Baugewerbe  
wohl weiterhin  
an der Kapazi-  
tätsgrenze*

Auch im Baugewerbe verharrte die Produktion im ersten Vierteljahr 2018 saisonbereinigt auf dem Niveau des Vorquartals. Damit setzt sich die seit fast einem Jahr gedämpfte Entwicklung noch fort. Während die Bauleistung im Bauhauptgewerbe kräftig zulegte, sank sie im Ausbaugewerbe deutlich. Im Bauhauptgewerbe florierte insbesondere der Hochbau, während sich die Aktivität in der Tiefbaubranche merklich verringerte. Insgesamt zeichnen die Konjunkturindikatoren für das Baugewerbe nach wie vor das Bild eines an der Kapazitätsgrenze befindlichen Sektors. So erreichte die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut einen Rekordwert. Der Anteil der von Personalengpässen betroffenen Betriebe sowie die Reichweite der Auftragsbestände verweilten nur marginal unter ihren Höchstständen. Dass die weitgehend stagnierende Bauproduktion wohl nicht auf eine schwache Nachfrage zurückzuführen ist, zeigen auch die Baupreise, die mit über vier Prozent nach dem Jahreswechsel noch kräftiger stiegen als zuvor.

*Aktivität im  
Dienstleistungs-  
sektor insgesamt  
spürbar aus-  
geweitet*

Die Wirtschaftsaktivität in den Dienstleistungsbranchen dürfte im Winterquartal 2018 insgesamt spürbar zugelegt haben. Darauf deuten insbesondere die realen Umsätze im Großhandel hin, die ihre Aufwärtsbewegung trotz der verhaltenen Entwicklung in der Industrie fortgesetzt haben. Für Auftrieb sorgte wohl auch der Kfz-Handel, getragen von der hohen Nachfrage nach Kraftfahrzeugen sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich. Darüber hinaus expandierte die Geschäftstätigkeit im Gastgewerbe kräftig. Die Unternehmen im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) mussten hingegen einen deutlichen Rücksetzer bei ihren Geschäften verkraften. Über höhere Umsätze dürften sich jedoch die Unternehmen in den sonstigen Dienstleistungsbranchen gefreut haben. Dafür spricht die laut ifo Institut ausgezeichnete Beurteilung der Geschäftslage in diesem Wirtschaftsbereich.

## ■ Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland verbesserte sich auch zu Jahresbeginn 2018 weiter. Die Erwerbstätigkeit expandierte im Winterquartal sehr kräftig. Dies ist weiterhin auf die außerordentlich gute Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Außerdem verminderte sich die ausschließlich geringfügige Beschäftigung nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Quartalen. Die Selbständigkeit ist jedoch weiter auf dem Rückzug. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Winter recht zügig, hier dürfte der zuvor dämpfende Effekt durch die zunehmende Zahl von arbeitslos registrierten Flüchtlingen ausgelaufen sein. Das Angebot an offenen Stellen wuchs im Berichtsquartal deutlich langsamer als zuvor und auch andere Frühindikatoren trübten sich zuletzt etwas ein. Dennoch sind die Aussichten immer noch sehr günstig.

*Sehr günstige  
Lage und  
Aussichten am  
Arbeitsmarkt*

Die Zahl der Beschäftigten im Inland stieg im ersten Vierteljahr 2018 etwas stärker als in den vorangegangenen Quartalen. Der Umfang der gesamten Erwerbstätigkeit erhöhte sich saisonbereinigt um 196 000 Personen beziehungsweise 0,4%. Der verstärkte Zuwachs ist vorwiegend dem Anstieg gegen Jahresende sowie dem Januar zuzuschreiben. Im Februar und März stellten die Unternehmen dagegen in verhaltenerem Umfang ein, wozu allerdings auch Sonderfaktoren beigetragen haben könnten. Die gleichwohl insgesamt sehr günstige Entwicklung wird allein durch die Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung getragen. Bereits im Januar und Februar stieg die Stellenzahl gemäß ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) um 0,6% gegenüber dem Durchschnitt des Herbstes 2017 an.

*Kräftiger  
Beschäftigungs-  
zuwachs*

Bei sektoraler Betrachtung fällt besonders das höhere Tempo des Beschäftigungsaufbaus sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Baugewerbe gegenüber den Vorquartalen auf. Dabei könnte neben der hohen Nachfrage die zunächst milde Witterung dieses Winters eine

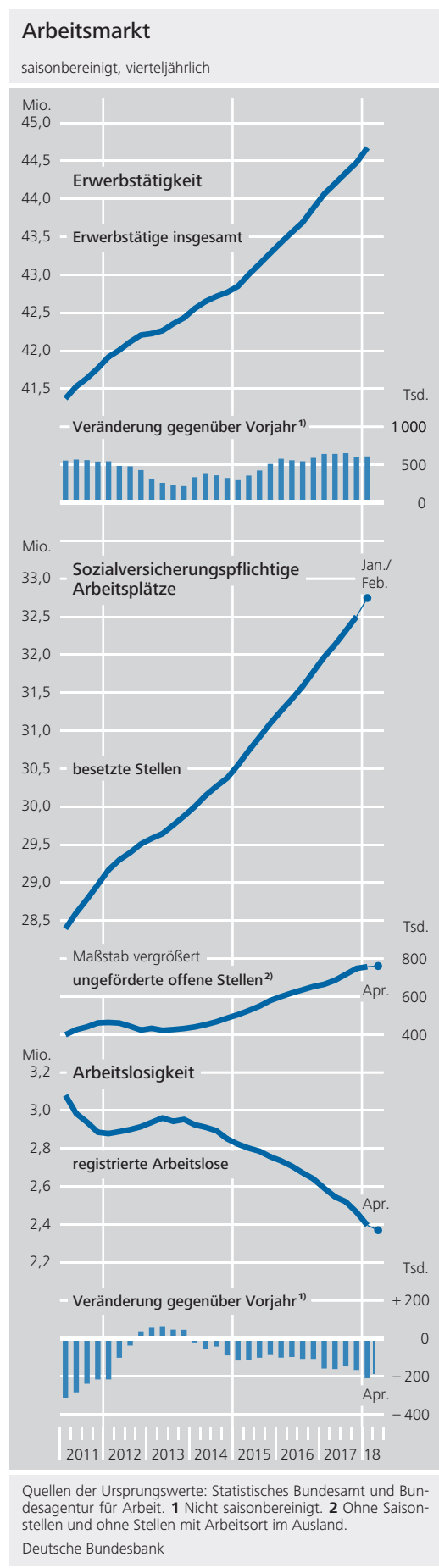
*Beschäftigungs-  
aufbau breit  
gestreut*

Rolle gespielt haben.<sup>1)</sup> Anhaltend überdurchschnittlich wuchs die Beschäftigung unter anderem auch in dem Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen, der Logistik und in der Informations- und Kommunikationsbranche. Im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Handel entstand ebenfalls eine Vielzahl an neuen sozialversicherungspflichtigen Stellen. Keine Zuwächse gab es dagegen diesmal im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung sowie weiterhin in der Finanz- und Versicherungsbranche.

*Zuwanderung und höhere Erwerbsbeteiligung stärken Arbeitsangebot*

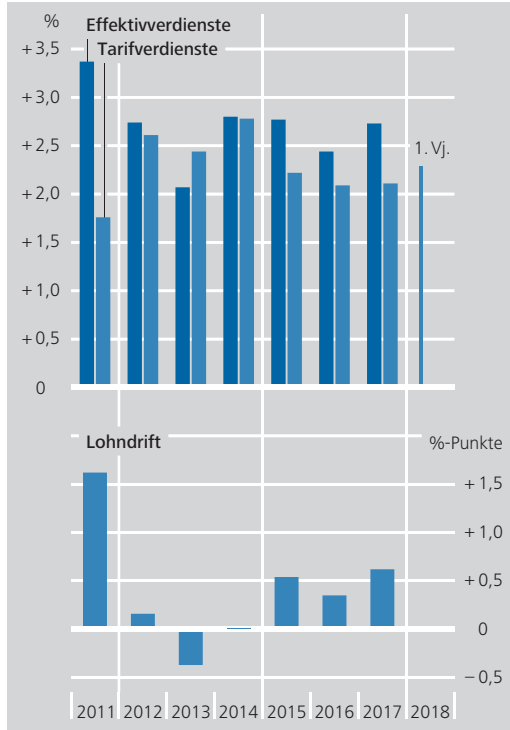
Im Februar 2018 waren 773 000 sozialversicherungspflichtige Stellen mehr besetzt als im Vorjahresmonat. Dabei wurden die neu besetzten Stellen je zur Hälfte von Personen mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit eingenommen. Möglich wurde der Stellenzuwachs zum einen durch Zuwanderung, zum anderen aber auch durch eine höhere Erwerbsbeteiligung Einheimischer. Insbesondere seit 2004 war die Erwerbsquote aller Personen zwischen 15 und 74 Jahren – eine im internationalen Rahmen übliche Altersabgrenzung, um die nicht geringe Zahl an Erwerbspersonen über 65 Jahren ebenfalls zu erfassen – in Deutschland erheblich gestiegen. Sie liegt nunmehr mit 69,5% in der gleichen Größenordnung wie in Skandinavien, den Niederlanden oder dem Vereinigten Königreich und zählt damit zu den höchsten in der EU.<sup>2)</sup> Besonders kräftig nahm die Erwerbsbeteiligung unter Älteren und Frauen zu. Dabei handelt es sich um Personengruppen, die eine erhöhte Teilzeitpräferenz haben. Entsprechend ist die Bedeutung von Teilzeit an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in den letzten Jahrzehnten erheblich angestiegen.<sup>3)</sup> Von dem Beschäftigungszuwachs der letzten 12 Monate entfielen immerhin 45% auf Teilzeitstellen mit

**1** Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im März, in dem die Witterung im langfristigen Vergleich ungünstig war, liegen noch nicht vor.  
**2** Gemäß Eurostat auf Basis der Arbeitskräfteerhebungen (Labour Force Surveys) der einzelnen EU-Mitgliedstaaten.  
**3** Mit diesem Anstieg ist zur gleichen Zeit die Zahl der unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten, die am Arbeitsmarkt keine Vollzeitstelle finden, parallel zur günstigen Arbeitslosigkeitsentwicklung stark zurückgegangen.



## Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste).  
 Deutsche Bundesbank

sozialer Absicherung. Zu den Gründen der Teilzeitentwicklung in Deutschland im Vergleich zu Frankreich siehe die Erläuterungen auf Seite 55 ff.

*Arbeitslosigkeit weiter rückläufig*

Die registrierte Arbeitslosigkeit ging im Winter saisonbereinigt sehr deutlich zurück. Der Rückgang fiel mit 70 000 Personen im Durchschnitt des Berichtszeitraums auch spürbar stärker aus als in den Vorquartalen. Die entsprechende Quote verringerte sich rundungsbedingt dennoch nur um 0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Durchschnitt der Herbstmonate. Obwohl die Arbeitslosigkeit im April relativ wenig sank, ging die Arbeitslosenquote nochmals auf nunmehr 5,3% zurück. Die günstige Entwicklung im Winter senkte sowohl die Zahl der Arbeitslosen im Grundsicherungssystem als auch im Versicherungssystem. In Letzterem wurde mit aktuell 800 000 Arbeitslosen ein ausgesprochen niedriger Wert erreicht, und weitere Rückgänge dürften zunehmend schwerer zu realisieren sein. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeits-

dauer im Versicherungssystem nach SGB III beträgt inzwischen weniger als drei Monate.

Die Unternehmen planen weiterhin, Beschäftigung aufzubauen. Allerdings sind die entsprechenden Frühindikatoren zuletzt von ihren zuvor erreichten Höchstständen aus leicht zurückgegangen. Dies betrifft sowohl das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungsabsichten der Wirtschaft für die nächsten drei Monate bei den Unternehmen erfragt, als auch das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung, welches die erwartete regionale Entwicklung der nächsten drei Monate über die Leiter der Arbeitsagenturen zusammenträgt. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) ist bereits seit dem Jahresende 2017 nicht mehr gestiegen. Dämpfend wirkt hier vor allem, dass sich der Zugang an bei der BA gemeldeten offenen Stellen leicht verringerte, während sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen wegen der steigenden Vakanzzeiten bis zuletzt weiter erhöhte. Mehr Vakanzzeiten meldete vor allem das Produzierende Gewerbe; zum gleichen Ergebnis kommt auch die Umfrage zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot des IAB für das erste Quartal 2018. Der Frühindikator zur Arbeitslosigkeitsentwicklung im IAB-Arbeitsmarktbarometer ermäßigte sich zuletzt ebenfalls etwas, blieb aber im positiven Bereich. Demgemäß dürfte die registrierte Arbeitslosigkeit in den folgenden Monaten langsamer sinken als im Winter.

*Arbeitsmarktaussichten trotz leichter Eintrübung einiger Indikatoren weiterhin sehr gut*

## Löhne und Preise

Der Anstieg der Tarifverdienste fiel im ersten Vierteljahr 2018 gemessen an der hohen Anspannung am Arbeitsmarkt weiterhin mäßig aus. Überwiegend war er noch von den maßvollen Tarifabschlüssen der Lohnrunde im vergangenen Jahr und bereits zuvor vereinbarten niedrigen Entgeltanhebungen aus zweiten Stufen geprägt. Einschließlich Nebenvereinbarungen stiegen die Tarifverdienste mit 2,3% gegenüber dem Vorjahr allerdings stärker als im Herbst 2017. Die Effektivverdienste dürften wie

*Auch im Winter moderater Tarifverdienstanstieg*

## Zur Teilzeitbeschäftigung in Deutschland und Frankreich

In der Europäischen Union unterscheidet sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigung zwischen den Mitgliedsländern erheblich. Bei den 30- bis 54-Jährigen, deren Erwerbsverhalten kaum durch Unterschiede bei der üblichen Ausbildungslänge oder bei Frühverrentungsmöglichkeiten beeinflusst sein dürfte, übertraf beispielsweise im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2016 der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in Deutschland mit 27% den in Frankreich um 10 Prozentpunkte.<sup>1)</sup> Dabei ist die Differenz nahezu vollständig auf die Teilzeitbeschäftigung von Frauen zurückzuführen: In Deutschland arbeitete die Hälfte der beschäftigten Frauen mit verringerter Stundenzahl, verglichen mit 30% in Frankreich. Dagegen zeigten sich bei männlichen Beschäftigten kaum Unterschiede (mit einem Anteil der Teilzeitbeschäftigten von 6% in Deutschland bzw. 5% in Frankreich).

Die europäische Arbeitskräfteerhebung gibt detailliert Auskünfte über die Beweggründe für die Wahl einer Teilzeitbeschäftigung. Bei den 30- bis 54-Jährigen spielen Faktoren wie Ausbildung oder Krankheit nur eine geringe Rolle. Ein erheblicher Teil der teilzeitbeschäftigten Frauen – in Frankreich 38% und in Deutschland 21% – arbeitet unfreiwillig mit eingeschränkter Arbeitszeit. Da-

runter wird hier verstanden, dass keine Vollzeitstelle gefunden wurde oder keine geeignete Betreuungseinrichtung für Kinder oder erwerbsunfähige Erwachsene verfügbar war.<sup>2)</sup> Passend zur ungünstigeren Arbeitsmarktlage in Frankreich gab dort ein deutlich höherer Anteil der Frauen an, keine Vollzeitstelle finden zu können. Bei vergleichbarer Situation am Arbeitsmarkt wäre daher die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung in Frankreich wohl erheblich niedriger, sodass

### Gründe für Teilzeit<sup>\*)</sup>

In %

Grund	Deutschland	Frankreich
Unfreiwillige Teilzeit		
Konnte keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden	15	32
Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen und geeignete Betreuungseinrichtung nicht verfügbar oder finanzierbar <sup>1)</sup>	6	6
„Gewünschte“ Teilzeit		
Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen unabhängig vom Angebot an Betreuungseinrichtungen <sup>1)</sup>	16	34
Sonstige (einschl. anderer familiärer oder persönlicher Verantwortungsbereiche)	48	22
Weitere Gründe		
Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen ohne Angabe zur Rolle des Angebots an Betreuungseinrichtungen <sup>1)</sup>	12	0
In Ausbildung oder in beruflicher Fortbildung	1	1
Krankheit, Behinderungen	2	5
Insgesamt	100	100

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Mikrodaten von Eurostat (Arbeitskräfteerhebung). \* Anteil an teilzeitbeschäftigten Frauen im Alter von 30 bis 54 Jahren, Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2016. <sup>1</sup> Wurde als Grund für Teilzeit die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen angegeben, wurde auch nach der Rolle des Betreuungsangebots für die Entscheidung gefragt. Auf die zweite Frage wurde in Deutschland relativ häufig keine Antwort gegeben. Dies wird in der Tabelle unter der Kategorie „Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen ohne Angabe zur Rolle des Angebots an Betreuungseinrichtungen“ erfasst.

Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Die vorliegende Analyse basiert auf einem noch nicht abgeschlossenen Forschungsprojekt, welches Mikrodaten von Eurostat (Arbeitskräfteerhebung, Version 2017) verwendet. Die daraus gezogenen Schlussfolgerungen obliegen nicht der Verantwortung von Eurostat, der Europäischen Kommission oder der datenerhebenden Institutionen.

<sup>2</sup> Auf die Frage nach der Rolle des Betreuungsangebots bei der Teilzeitwahl wurde in Deutschland relativ häufig keine Antwort gegeben. Nimmt man an, dass das Verhältnis der gegebenen Antworten zur Rolle des Betreuungsangebots dem Verhältnis innerhalb der Teilzeitbeschäftigten entspricht, die als Grund die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen angegeben haben, so würde sich der Anteil der unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigung von Frauen in Deutschland auf 24% erhöhen.

### Ergebnisse der länderspezifischen logistischen Regressionen<sup>3)</sup>

Position	Deutschland	Frankreich
Bildungsabschluss (Referenz = Mittel: Sekundarbereich II und postsekundärer, nicht tertiärer Bereich) Hoch: Tertiärbereich	- 0,117***	- 0,012***
Niedrig: Unterhalb des Primarbereichs, Primar- bereich und Sekundar- bereich I	0,050***	0,026***
Familienstand (Referenz = Unverheiratet) Verheiratet	0,202***	0,071***
Alter des jüngsten Kindes in Jahren (Referenz = Kein Kind unter 25 im selben Haushalt lebend)		
< 1 Jahr	0,097***	0,188***
1 bis 2 Jahre	0,372***	0,262***
3 bis 6 Jahre	0,368***	0,126***
7 bis 14 Jahre	0,271***	0,075***
15 bis 24 Jahre	0,159***	0,030***
Zwei oder mehr Kinder	0,094***	0,092***
Arbeitslosenquote (in %)	- 0,011***	- 0,005***
Anteil beschäftigter Frauen in Teilzeit (in %)	0,011***	0,008***
Beobachtungen	284 049	546 026

° Durchschnittlicher marginaler Effekt auf geschätzte Wahrscheinlichkeit für „gewünschte“ Teilzeit für beschäftigte Frauen. Arbeitslosenquoten und Anteil beschäftigter Frauen in Teilzeit sind regional und jahresabhängig und beziehen sich auf die Altersgruppe 15 bis 64 Jahre. Weitere Regressoren: Dummy-Variable für verwitwet/geschieden, Dummy-Variablen für Alter in Jahren (30–34, 35–39, ...), Jahr (2006, ..., 2016) und Sektor. \*\*\* Statistisch signifikant bei 1%.

Deutsche Bundesbank

die Diskrepanz zu Deutschland beim Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen insgesamt noch größer ausfiele. Ein gleich hoher Anteil in Deutschland wie in Frankreich nannte einen Mangel an geeigneten Betreuungseinrichtungen für Kinder oder für erwerbsunfähige Erwachsene als wichtigsten Grund für unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung.<sup>3)</sup>

Weitere Gründe für Teilzeit sind die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen, unabhängig vom Angebot an Betreuungseinrichtungen, sowie „sonstige Gründe“ (einschl. anderer familiärer oder persönlicher Motive). Beide Kategorien werden im Folgenden als „gewünschte“ Teilzeit bezeichnet. Diese Wahl von Teilzeit könnte etwa durch soziale Normen oder finanzielle

Anreize aus den Steuer- und Sozialleistungssystemen geprägt sein. Beispielsweise wird sowohl in Deutschland als auch in Frankreich das Einkommen verheirateter Paare gemeinsam besteuert. Dies senkt bei einem progressiven Steuertarif tendenziell die Attraktivität von Mehrarbeit des Zweitverdieners. Zudem dürfte in Deutschland die Möglichkeit der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung bei Herausnahme aus der Individualbesteuerung und der kostenfreien Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung (Mini-Jobs) eine Lenkungswirkung entfalten.

Auf Basis von Einzeldaten aus der Arbeitskräfteerhebung können die Determinanten „gewünschter“ Teilzeit- anstelle von Vollzeitbeschäftigung von Frauen für beide Länder näher untersucht werden. Den Schätzungen im Rahmen logistischer Regressionen zufolge verringert ein höherer Bildungsabschluss die Wahrscheinlichkeit von Teilzeit in beiden Ländern. Verheiratete Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit als unverheiratete, wobei der Zusammenhang in Deutschland enger ist. Das entspricht den Erwartungen, die sich aus der Analyse der Abgabensysteme ergeben. Insbesondere in Deutschland steigt für verheiratete Paare die prozentuale Abgabenbelastung, wenn die Person mit dem geringeren Einkommen ihre Erwerbstätigkeit ausweitet.<sup>4)</sup> Allerdings zeigt sich bei separater Schätzung ein deutlich schwächerer Einfluss des Familienstandes in Ostdeutschland (einschl. Berlin) als in Westdeutschland. Dieser Unterschied innerhalb

3 Der Anteil könnte in Deutschland noch größer sein, da 12% der teilzeitbeschäftigten Frauen als Grund die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen ohne Angabe zur Rolle des Angebots an Betreuungseinrichtungen nannten. Frankreich setzt in deutlich höherem Maß als Deutschland öffentliche Mittel für die Kinderbetreuung ein. Der entsprechende Anteil öffentlicher Ausgaben am BIP belief sich im Jahr 2013 in Frankreich auf 1,3% und in Deutschland auf 0,6% (Quelle: OECD Family Database).

4 Vgl.: OECD (2016), PF1.4: Neutrality of tax-benefit systems, OECD Family Database, [http://www.oecd.org/els/soc/PF1\\_4\\_Neutrality\\_of\\_tax\\_benefit\\_systems.pdf](http://www.oecd.org/els/soc/PF1_4_Neutrality_of_tax_benefit_systems.pdf)

eines Steuersystems ist ein Hinweis darauf, dass neben finanziellen Anreizen das gesellschaftliche Umfeld eine Rolle spielen kann.<sup>5)</sup> Dafür spricht auch, dass sich Frauen dann häufiger für Teilzeit entscheiden, wenn Teilzeit bei beschäftigten Frauen bereits weiter verbreitet ist.<sup>6)</sup>

Mit der Kinderzahl nimmt die Wahrscheinlichkeit für eine „gewünschte“ Teilzeitbeschäftigung von Frauen zu. Ergänzende Schätzungen zeigen, dass ein großer Teil der Frauen mit Kindern im Alter von weniger als einem Jahr zeitweise die Erwerbstätigkeit vollständig aufgibt. Der Teilzeiteffekt ist am höchsten, wenn das jüngste Kind zwischen ein und drei Jahren alt ist. Der marginale Einfluss des Alters des jüngsten Kindes ist dabei in Deutschland deutlich größer als in Frankreich,<sup>7)</sup> was zur längeren Tradition der (Klein-)Kinderbetreuung in öffentlichen Einrichtungen dort passt.<sup>8)</sup>

Auch die Arbeitsmarktlage könnte die Entscheidung für Teilzeit beeinflussen. Fügt man in die Schätzungen regionale und jahresabhängige Arbeitslosenquoten ein, zeigt sich, dass höhere Arbeitslosigkeit mit einer geringeren Tendenz zur „gewünschten“ Teilzeitbeschäftigung einhergeht. Eine Erklärung hierfür wäre, dass eine schlechte Arbeitsmarktlage ein Risiko für Einbußen beim Haushaltseinkommen darstellt und damit den Wunsch, Vollzeit zu arbeiten, verstärken dürfte.

Die für beide Länder separat geschätzten Ergebnisse zeigen, dass in Deutschland der Familienstand und das Vorhandensein von wirtschaftlich abhängigen Kindern einen stärkeren Einfluss auf die Entscheidung für Teilzeitbeschäftigung von Frauen haben als in Frankreich. Jedoch beziehen sich die erläuterten Effekte auf verschiedene Stichproben. Deswegen werden mithilfe eines Logit-Modells für beide Länder, in dem die erklärenden Variablen mit einem Länder-Dummy interagiert werden, die Unterschiede zwi-

schen den Ländern in der Wahrscheinlichkeit für „gewünschte“ Teilzeit- anstelle von Vollzeitbeschäftigung für verschiedene Gruppen näher beleuchtet. Nach Berücksichtigung von Diskrepanzen bei Bildung, Familienstand und Alter, Anzahl und Alter von Kindern, regionalen und jahresabhängigen Arbeitsmarktlagen, regionaler und jahresabhängiger Teilzeitbeschäftigung von Frauen, Beobachtungsjahren und Wirtschaftsbereichen zeigt sich unter unverheirateten Frauen in Frankreich eine etwas stärkere Tendenz zu Teilzeitbeschäftigung als in Deutschland; hingegen ist sie unter verheirateten Frauen sichtbar geringer als in Deutschland. Unter Frauen ohne Kinder im selben Haushalt ist die geschätzte Teilzeitbeschäftigung in beiden Ländern relativ ähnlich. Demgegenüber ergibt sich in Deutschland eine höhere Teilzeitwahrscheinlichkeit für Frauen mit Kindern als in Frankreich, wobei der Unterschied besonders deutlich ist, wenn das jüngste Kind zwischen drei und 15 Jahren alt ist.

Insgesamt sprechen die Ergebnisse dafür, dass bei der Haushaltsentscheidung über das Arbeitsangebot in Deutschland und Frankreich die gegenwärtigen ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

---

5 So zeigen Fernández und Fogli (2009), dass die Kultur, dort definiert als Verteilung von Präferenzen und Überzeugungen, für die Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt eine Rolle spielt. Vgl.: R. Fernández und A. Fogli (2009), Culture: An empirical investigation of beliefs, work, and fertility, *American Economic Journal: Macroeconomics*, 1 (1), S. 146–77. Für einen Literaturüberblick über den Effekt von Kultur auf ökonomische Ergebnisse vgl.: R. Fernández (2011), Chapter 11 – Does culture matter?, in: *Handbook of Social Economics*, Vol. 1, Elsevier, S. 481–510.

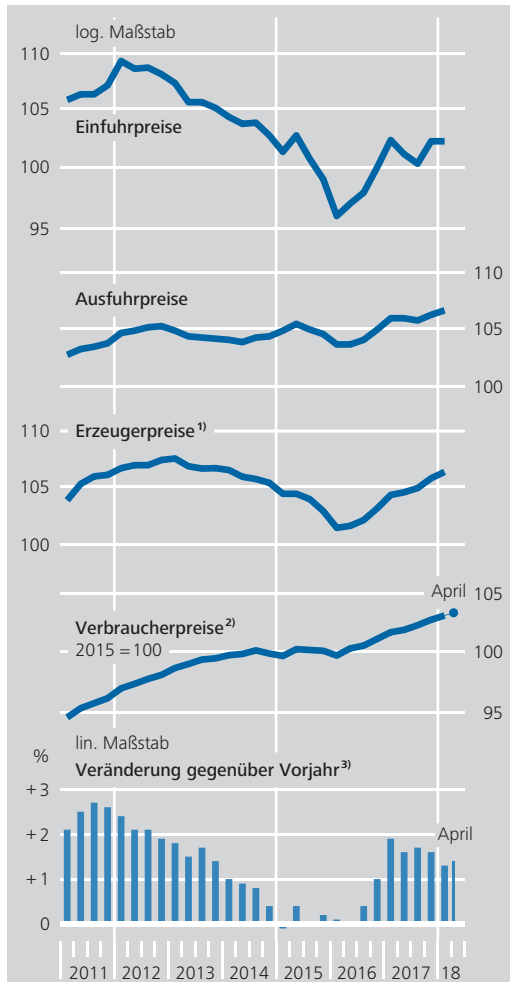
6 Orientieren sich Personen am Verhalten anderer in ihrer Bezugsgruppe, wird von einem Peer-Effekt gesprochen.

7 Die Ergebnisse für Ostdeutschland liegen in dieser Hinsicht wiederum zwischen denen für Westdeutschland und Frankreich.

8 Vgl.: J. Fagnani (2012), Recent reforms in childcare and family policies in France and Germany: What was at stake? *Children and Youth Services Review*, 34 (3), S. 509–516.

### Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

schon in den Vorperioden spürbar stärker zugenommen haben.

*Bisherige Tarifabschlüsse häufig mit höherem Entgeltplus*

Die Neuabschlüsse der Sozialpartner in der laufenden Tarifrunde reflektieren die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt in stärkerem Maße und sehen oftmals deutlich höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren vor. Allerdings treten letztere in mehreren Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie erst nach einigen Nullmonaten in Kraft. Für die Abschlüsse im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden sowie der Metall- und Elektroindustrie, die in der diesjährigen Lohnrunde gemessen an der Beschäftigtenzahl die meisten Arbeitneh-

mer betreffen, ergibt sich umgerechnet auf eine jährliche Basis ein Lohnplus von rund 3% bis 3¼%. Es fällt damit deutlich höher aus als in den vorangegangenen Abkommen des Jahres 2016 mit jeweils rund 2½%. Auffällig ist zudem die mit 30 beziehungsweise 27 Monaten ungewöhnlich lange Laufzeit der Tarifverträge, die auch bei den jüngsten Abkommen in anderen Bereichen wie der Deutschen Telekom, der Deutschen Post oder bei Volkswagen zu beobachten ist. Auch für das Bauhauptgewerbe sieht der Schlichterspruch – bei einem kräftigen Lohnanstieg – eine lange Laufzeit von 26 Monaten vor. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften für die noch ausstehenden Verhandlungen in der Chemischen Industrie, dem Maler- und Lackiererhandwerk und dem regionalen Hotel- und Gaststättengewerbe belaufen sich auf 6% für eine Laufzeit von 12 Monaten. In den bereits abgeschlossenen Tarifverhandlungen waren in einigen Branchen insbesondere flexiblere, individuelle Lebensumstände berücksichtigende Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung durch die Arbeitnehmer für die Sozialpartner von hervorgehobener Bedeutung.

Zu Jahresbeginn stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) erneut recht kräftig. Im Vergleich zum Vorquartal legten sie saisonbereinigt um 0,4% zu, wobei allerdings die treibenden Komponenten wechselten. Während der Preisauftrieb im Herbst maßgeblich von Energie und Nahrungsmitteln getragen worden war, schwächte sich deren Verteuerung im ersten Viertel des laufenden Jahres merklich ab. Ohne diese beiden Komponenten gerechnet, war der Preisanstieg dagegen, nach einer vorübergehenden Delle zum Jahresende 2017, wieder deutlich positiv. Dies lag vor allem an den Dienstleistungen, die sich – teilweise auch bedingt durch die frühe Lage von Ostern – im ersten Jahresviertel sehr viel stärker verteuerten. Hier drehte sich die zuvor schwache Preistendenz bei den Reiseleistungen, und die Kürzungen bei den Prämien für Kfz-Versicherungen vom Herbst wirkten sich nicht mehr dämpfend aus, sondern wurden teil-

*Kernrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex im Verlauf wieder mit deutlichem Anstieg*

weise sogar wieder wettgemacht.<sup>4)</sup> Zudem wurden die Mieten etwas stärker angehoben. Bei den Industriegütern ohne Energie blieb der Preisanstieg dagegen weiter schwach. Hier dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die Importpreise infolge der Aufwertung bis zum Jahreswechsel recht deutlich gesunken waren und dies nun mit zeitlicher Verzögerung auf die Verbraucherstufe durchschlug. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich die Zuwachsrate des HVPI insgesamt trotzdem von 1,6% auf 1,3%,<sup>5)</sup> weil die Preise für Energie und Nahrungsmittel Anfang 2017 spürbar gestiegen waren. Dagegen stieg die entsprechende Rate ohne Energie und Nahrungsmittel von 1,2% auf 1,3% an, auch weil die preisdämpfende Wirkung der Pflegereform vom Januar 2017 die Vorjahresrate nicht mehr beeinflusste.

*Anstieg der Verbraucherpreise im April vor allem wegen Energie*

Im April stiegen die Verbraucherpreise insgesamt saisonbereinigt um 0,1% an. Dies lag vorwiegend an höheren Preisen für Energie aufgrund des steilen Anstiegs der Rohölnotierungen. Aber auch die Preise für Nahrungsmittel und die Mieten wurden etwas angehoben. Die übrigen Dienstleistungen wurden dagegen vor allem aufgrund von Preiskürzungen bei Reiseleistungen merklich günstiger. Bei den Industriegütern ohne Energie änderten sich die Preise kaum. Der Vorjahresabstand verminderte sich beim HVPI insgesamt von 1,5% auf 1,4% und ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet von 1,3% auf 1,0%.<sup>6)</sup> Dabei spielte eine Rolle, dass die Osterfeiertage im Vorjahr in den April fielen, in diesem Jahr dagegen teilweise in den März.

*Zunehmender Preisdruck auch jenseits der Energiekomponente erwartet*

In den kommenden Monaten dürfte die Gesamtrate vor allem wegen den spürbar gestiegenen Rohölnotierungen ein merklich höheres Niveau verzeichnen. Ohne Energie gerechnet sollte der höhere inländische Lohndruck zunehmend sichtbar werden, denn die Auswirkungen der zurückliegenden Aufwertung des Euro, die sich hauptsächlich bei den Industriegütern ohne Energie zeigen, sollten weitgehend ausgelaufen sein. Die Einfuhrpreise, die zu diesen Gütern auf der Verbraucherstufe passen, sind seit Jahres-

beginn nicht weiter gefallen, während die entsprechenden Preise auf der gewerblichen Erzeugerstufe einen leichten Aufwärtstrend anzeigten.

## Auftragslage und Perspektiven

Nach der Wachstumsdelle im Winter dürfte die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal des Jahres 2018 wieder kräftiger expandieren. So läuft der Sondereffekt der überdurchschnittlich schweren Grippewelle aus, der sich im ersten Vierteljahr wohl dämpfend auf die Wirtschaftsaktivität auswirkte, und auch die staatlichen Konsumausgaben sollten wieder steigen. Ferner bleibt die Auftragslage in der Industrie trotz der zuletzt gesunkenen Auftragseingänge sehr günstig. Auch die kurzfristigen Produktionserwartungen sind laut ifo Institut nicht weiter gefallen, sondern wieder etwas gestiegen, und die Exporte dürften sich von ihrem Rücksetzer erholen. Damit könnte insbesondere das Verarbeitende Gewerbe als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder stärker zum Tragen kommen. Da die Auslastung der industriellen Sachanlagen auf hohem Niveau verweilt und die Absatzperspektiven insgesamt günstig sind, werden die Unternehmen ihre Investitionen in Ausrüstungen wohl erneut ausweiten. Gestützt auf die gute Arbeitsmarktentwicklung und zunehmende Lohnsteigerungen dürfte auch der private Verbrauch merklich zulegen. Die hohen Zuwachsraten, mit der die wirtschaftliche Aktivität im vergangenen Jahr wuchs, dürften aber – darauf deutet nicht zuletzt die weniger zuversichtliche Stimmung der Unternehmen hin – insgesamt wohl nicht erreicht werden.

*Im Frühjahr wieder stärkeres Wachstum*

Das Stimmungsbild in der deutschen Wirtschaft konnte an die Rekordjagd des vergangenen Jahres nicht anknüpfen und verschlechterte sich

*Deutsche Wirtschaft weniger zuversichtlich*

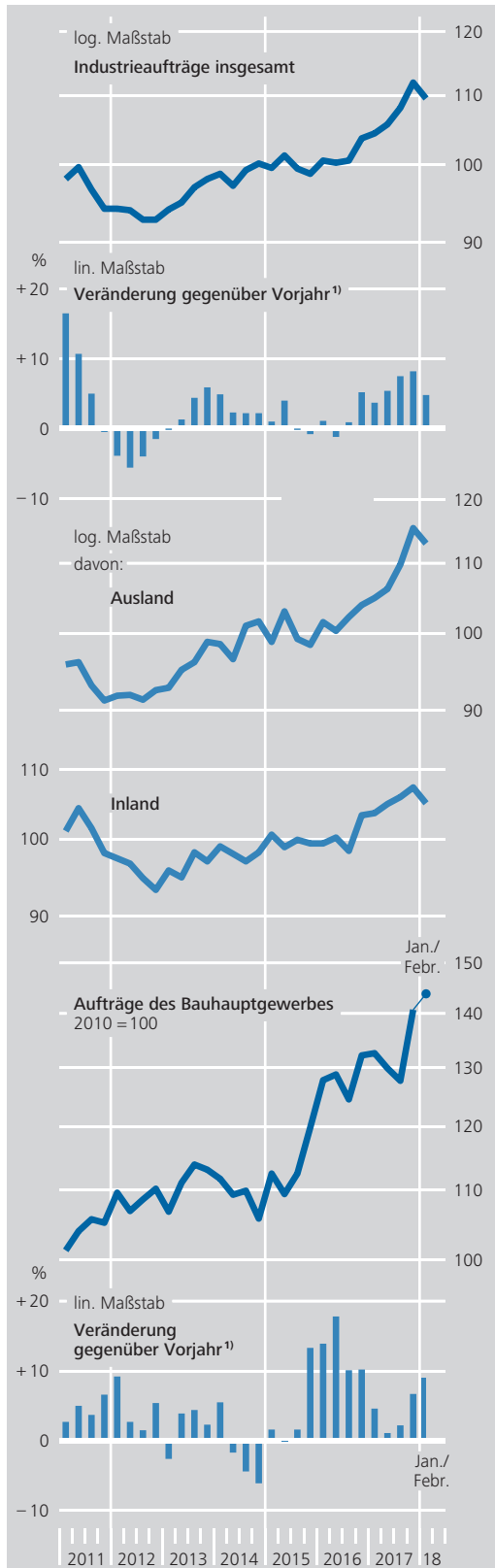
<sup>4</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland, Monatsbericht, November 2017, S. 52 ff.

<sup>5</sup> Beim VPI insgesamt ging sie von 1,7% auf 1,5% zurück.

<sup>6</sup> Beim VPI betrug die Zuwachsrate weiterhin +1,6%.

## Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

erneut etwas. Der ifo Geschäftsklimaindex, der im April erstmals für die deutsche Wirtschaft insgesamt veröffentlicht wurde, während er sich zuvor lediglich auf die Gewerbliche Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel) bezog, sank zum fünften Mal in Folge. Waren zunächst weniger optimistische Erwartungen für den Rückgang ausschlaggebend, wurde zuletzt auch die Geschäftslage nicht mehr ganz so günstig eingeschätzt. Die Eintrübung war breit angelegt und betraf das Verarbeitende Gewerbe, den Groß- und Einzelhandel sowie den Dienstleistungssektor (ohne Handel). Lediglich das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe legte zu und erklomm wieder das im Vorjahr erreichte Rekordhoch. Der insgesamt sinkende Optimismus der deutschen Unternehmen ist allerdings vor dem Hintergrund des weit überdurchschnittlichen Niveaus zu sehen, auf dem sich das Geschäftsklima gegenwärtig noch immer befindet. Gerade bezüglich der Erwartungskomponente könnten grundsätzliche Sorgen über Beeinträchtigungen des Welthandels durch zunehmenden Protektionismus sowie die jüngsten geopolitischen Spannungen die Zuversicht der Wirtschaftsakteure gedämpft haben.

Der industrielle Auftragseingang sank im Winter 2018 kräftig. Mit Blick auf die regionale Herkunft gingen insbesondere aus dem Inland und den Staaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets weniger neue Bestellungen ein. Der Orderzufluss aus dem Euroraum legte hingegen leicht zu. Allerdings war hier der Anteil der Großaufträge aus dem sonstigen Fahrzeugbau, die oft erst mit erheblicher Verzögerung in die Produktion gehen, besonders groß. Diese nicht eingerechnet gingen auch hier die neuen Bestellungen stark zurück. Nach Branchen aufgeschlüsselt fiel der Einbruch ebenfalls recht breitflächig aus. Insgesamt sind die rückläufigen Bestellungen weiterhin vor dem Hintergrund des äußerst kräftigen Orderzuflusses in der zweiten Hälfte des Vorjahres zu sehen. So ging der Auftragsbestand im März dennoch deutlich über den Stand des Vorquartals hinaus. Auch die Reichweite der Auftragsbestände befindet

*Auftragseingang kräftig gesunken*

sich gemäß Umfragen des ifo Instituts trotz eines leichten Rückgangs weiter auf außerordentlich hohem Niveau. Insgesamt ist die Auftragslage der Industrie daher nach wie vor als sehr günstig zu bewerten.

*Trotz Bauboom  
nur verhaltene  
Produktions-  
zuwächse zu  
erwarten*

Der Bauboom in Deutschland dürfte sich auch im Frühjahr 2018 fortsetzen. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist weiter hoch. So legte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Januar und Februar – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem bereits äußerst kräftigen letzten Quartal des Vorjahres weiter zu. Die Beurteilung der Geschäftslage in der Branche erreichte laut Angaben des ifo Instituts ein neues Rekordhoch, und auch die Erwartungen der Bauunternehmen sind zuletzt gestiegen. Gleichwohl sind von der Bauwirtschaft wohl nur verhaltene Produktionssteigerungen zu erwarten. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Baubetriebe nach wie vor mit erheblichen Kapazitätsengpässen konfrontiert sind. Wie schon in den Monaten zuvor wird

eine höhere Produktion sowohl durch die weit überdurchschnittliche Geräteauslastung als auch durch den beträchtlichen Personalmangel erschwert.

Der private Verbrauch dürfte im Frühjahrsquartal 2018 seine Rolle als wichtiger Wachstumsfaktor behalten. So sind sowohl die Lage als auch die kurzfristigen Aussichten am Arbeitsmarkt ungeachtet der Wachstumsdelle nach der Jahreswende weiter günstig. Außerdem dürften die jüngsten Tarifvereinbarungen den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zusätzlichen Schub verleihen. Zwar verschlechterte sich die Stimmung der Konsumenten nach dem von der GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) ermittelten Konsumklimaindex leicht, doch das Niveau, auf dem sich der Index befindet, ist nach wie vor außerordentlich hoch. Dies gilt auch im Blick auf die Konjunktur- und Einkommenserwartungen der Verbraucher, die kürzlich etwas nachgegeben haben.

*Privater Verbrauch nach wie vor wichtiger Wachstumsfaktor*

## Öffentliche Finanzen<sup>\*)</sup>

### Staatlicher Gesamthaushalt

*Staatsfinanzen bleiben im Jahr 2018 günstig: weiterhin deutlicher Überschuss und ...*

Die deutschen Staatsfinanzen entwickeln sich seit einiger Zeit sehr erfreulich, und auch im laufenden Jahr ist mit einem deutlichen Überschuss und einer sinkenden Schuldenquote zu rechnen. Der Gesamtstaat könnte einen ähnlich hohen Überschuss wie im Vorjahr erzielen (2017: +1,3% des Bruttoinlandsprodukts (BIP))<sup>1)</sup>. Insbesondere profitieren die Staatshaushalte vom Konjunkturaufschwung sowie sinkenden Zinsaufwendungen. Dies entlastet auf der Ausgabenseite, während die Aufwendungen im Übrigen (die konjunkturbereinigten Primärausgaben) dynamisch zunehmen.<sup>2)</sup> Bei den Einnahmen schlagen die Konjunktorentwicklung sowie der Fiscal drag<sup>3)</sup> positiv zu Buche, während kleinere Abgabensenkungen zu Mindereinnahmen führen. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung spielen im laufenden Jahr (nach derzeitiger Kenntnis) nur eine begrenzte Rolle für die Staatsfinanzen. Der strukturelle Überschuss könnte somit weiterhin über 1% des BIP liegen. Die Schuldenquote verringerte sich bis zum Ende des vergangenen Jahres auf 64,1% (Ende 2016: 68,2%). Aus heutiger Sicht geht sie mittelfristig weiter deutlich zurück und fällt spätestens im Jahr 2019 unter die 60%-Grenze.

*... rückläufige Schuldenquote*

*Deutlich expansiver Haushaltskurs ab dem kommenden Jahr zu erwarten*

Nach aktueller Einschätzung werden die Staatshaushalte auch über das laufende Jahr hinaus durch gute konjunkturelle Rahmenbedingungen und rückläufige Zinsausgaben begünstigt. Ohne neue Maßnahmen würde sich der Überschuss daher in der mittleren Frist weiter – Richtung 2% des BIP – verbessern.<sup>4)</sup> Allerdings hat die neue Bundesregierung Abgabensenkungen und Mehrausgaben angekündigt. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass Länder und Kommunen die vielfach vorhandenen spürbaren strukturellen Überschüsse nutzen, um identifizierte Mehrbedarfe etwa beim Personal oder den Sachinvestitionen zu decken. Unter Umständen könnten sie auch ihre Sätze bei der Grunderwerbsteuer sowie den Gemeindesteuern mit-

unter wieder senken, nachdem diese in der Vergangenheit teils deutlich erhöht wurden. Außerdem könnten die Spielräume für Senkungen von Sozialbeiträgen etwa bei der Bundesagentur für Arbeit, aber auch zumindest vorübergehend bei der gesetzlichen Krankenversicherung etwas stärker genutzt werden.

Alles in allem ist damit perspektivisch von wieder geringeren staatlichen Überschüssen insbesondere in struktureller Betrachtung auszugehen. Ein vollständiger Abbau der strukturellen Überschüsse ist derzeit aber wohl nicht angelegt. Die fiskalische Lockerung trifft auf eine gute konjunkturelle Lage und wirkt damit tendenziell prozyklisch. Es wäre aber nicht empfehlenswert, sinnvolle zusätzliche Ausgaben oder Entlastungen auf der Einnahmenseite aufzuschieben, soweit eine solide Grundposition hierdurch nicht gefährdet wird. So erscheinen die daraus potenziell resultierenden konjunkturellen Fehlentwicklungen aus heutiger Sicht begrenzt. Allerdings wären konkrete Kapazitätsengpässe zu beachten, um zu vermeiden, dass

*Aber auch damit noch gewisse strukturelle Überschüsse angelegt*

\* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Anschließend wird auf Basis der finanzstatistischen (prinzipiell haushaltsmäßigen) Abgrenzung ausführlicher berichtet.

1 Mit der Frühjahrsnotifikation wurde die Verbuchung der Zinsausgaben geändert, was den Überschuss um 0,1% des BIP erhöhte.

2 Im Jahr 2017 erhöhten sich die vom Staat geleisteten Vermögenstransfers temporär um insgesamt 9 Mrd € aufgrund der Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung und der Garantieleistungen der Trägerländer für die HSH Nordbank. Im laufenden Jahr kommt es mit erwarteten erneuten Garantieleistungen von 6 Mrd € zu geringeren Lasten. Hingegen dürften die Transfers an die EU – von einem temporär niedrigen Vorjahresniveau aus – stark steigen.

3 Dieser umfasst den Effekt der Einkommensteuerprogression sowie der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern.

4 Das Bundesfinanzministerium geht im jüngsten Stabilitätsprogramm (ohne die Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag) für das laufende Jahr von einer merklich ungünstigeren Entwicklung aus. Im Anschluss stiege demnach sowohl der unbereinigte als auch der strukturelle gesamtstaatliche Überschuss bis zum Jahr 2021 auf 1½% des BIP. Die oben genannte Aufwärtskorrektur des Überschusses ist hierbei noch nicht berücksichtigt, und es liegt die gesamtwirtschaftliche Projektion vom Januar zugrunde.

## Zur aktuellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euroraum

### 2017: Defizitquote durch Konjunktur und Zinsentlastung gesunken

Die gesamtstaatliche Defizitquote im Euroraum lag im vergangenen Jahr bei 0,9%, nach 1,5% im Jahr 2016. Dieser deutliche Rückgang geht gemäß Berechnungen der Europäischen Kommission im Rahmen der Frühjahrsprognose vor allem auf die weiter günstige konjunkturelle Entwicklung und – zum geringeren Teil – auf Entlastungen bei den Zinsausgaben zurück. Die grundlegende fiskalische Ausrichtung (Änderung des konjunkturbereinigten Primärsaldos<sup>1)</sup>) war neutral. Die Schuldenquote sank von 91,1% auf 88,8%.<sup>2)</sup> Der schulden erhöhende Einfluss des Defizits (bei Zinsausgaben von 2% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und einem Primärüberschuss von rd. 1% des BIP) wurde vor allem vom Wachstum des nominalen BIP (Nennereffekt, rd. 3 Prozentpunkte) mehr als aufgewogen.

### Merkliche Kurslockerung erwartet

Für das laufende und kommende Jahr erwartet die Europäische Kommission nur noch einen geringen Rückgang der Defizitquote auf 0,7% und 0,6%. Dem anhaltend positiven Konjunktüreinfluss und den Entlastungen bei den Zinsen steht dabei eine merkliche fiskalische Lockerung gegenüber. Die Schuldenquote soll ihren im Jahr 2015 begonnenen Abwärtstrend fortsetzen und bis 2019 auf 84,1% zurückgehen.

### Griechenland: Vereinbarungen für die Zeit nach Programmende noch nicht getroffen

Griechenland befindet sich noch bis zum 20. August 2018 in einem Hilfsprogramm des Europäischen Stabilitätsmechanismus

(ESM). Zur Beurteilung der fiskalischen Entwicklung sind daher nicht nur die europäischen Fiskalregeln, sondern auch die Zielvorgaben des Hilfsprogramms heranzuziehen. Das zwischen den beteiligten Institutionen (ESM, Europäische Zentralbank (EZB), Europäische Kommission, Internationaler Währungsfonds (IWF)) und Griechenland vereinbarte Fiskalziel für den Primärüberschuss wurde im Jahr 2017 erheblich übertroffen (gut 4% des BIP bei einem Zielwert von 1,75% des BIP).<sup>3)</sup> Dazu haben nicht zuletzt temporäre Faktoren und geringer als geplante Investitionsausgaben beigetragen. Obwohl sich diese entlastenden Faktoren in den kommenden Jahren nicht wiederholen sollen, wird gemäß Kommissionsprognose der vereinbarte Primärüberschuss für 2018 und 2019 (jeweils 3,5% des BIP) erreicht. Einen maßgeblichen Beitrag soll dazu ein konjunktureller Aufschwung mit sinkender Unterauslastung leisten, wohingegen gleichzeitig eine strukturelle Lockerung der Fiskalpolitik erwartet wird.

Um die letzte Programmüberprüfung erfolgreich abzuschließen, sind von Griechenland noch zahlreiche Vorabmaßnahmen umzusetzen. Erst dann können die letzten Hilfskredite ausgereicht werden. Ab Ende August 2018 wird Griechenland wieder auf die

<sup>1</sup> Der Primärsaldo entspricht dem Finanzierungssaldo ohne Zinsausgaben.

<sup>2</sup> Die hier verwendeten Angaben der Europäischen Kommission zum Schuldenstand im Euroraum insgesamt enthalten – im Unterschied zu denjenigen im Rahmen der Notifikation – auch die Kreditvergaben zwischen Euro-Ländern. Ohne diese zwischenstaatlichen Kredite gerechnet ist die Schuldenquote 2017 in gleichem Umfang auf 86,7% gesunken.

<sup>3</sup> Die Ziele beziehen sich im Rahmen des Hilfsprogramms auf den gesamtstaatlichen Primärsaldo, der von der üblichen ESG-Definition insbesondere dadurch abweicht, dass die Ausgaben zur Stützung des Bankensektors ebenso wenig berücksichtigt werden wie Einnahmen aus Transfers im Zusammenhang mit SMP-/Anfa-Geschäften des Eurosystems.

## Prognose für die öffentlichen Finanzen der Länder des Euroraums

Frühjahrsprognose der Europäischen Kommission, Mai 2018

Land	Finanzierungssaldo in % des BIP			Staatsschulden in % des BIP			Struktureller Saldo in % des Potenzial-BIP		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Belgien	-1,0	-1,1	-1,3	103,1	101,5	100,2	-1,3	-1,4	-1,7
Deutschland	1,3	1,2	1,4	64,1	60,2	56,3	1,5	1,2	1,0
Estland	-0,3	0,0	0,3	9,0	8,8	8,4	-1,2	-1,3	-0,9
Finnland	-0,6	-0,7	-0,2	61,4	60,4	59,6	-0,1	-0,8	-0,9
Frankreich	-2,6	-2,3	-2,8	97,0	96,4	96,0	-2,1	-2,1	-3,1
Griechenland	0,8	0,4	0,2	178,6	177,8	170,3	4,0	2,5	1,6
Irland	-0,3	-0,2	-0,2	68,0	65,6	63,2	-0,1	-0,6	-0,4
Italien	-2,3	-1,7	-1,7	131,8	130,7	129,7	-1,7	-1,7	-2,0
Lettland	-0,5	-1,1	-1,2	40,1	37,0	37,3	-1,2	-1,9	-1,9
Litauen	0,5	0,5	0,3	39,7	36,0	38,2	-0,6	-0,7	-0,6
Luxemburg	1,5	0,9	0,7	23,0	22,6	22,5	1,8	0,8	0,3
Malta	3,9	1,1	1,3	50,8	47,1	43,4	3,5	0,6	1,1
Niederlande	1,1	0,7	0,9	56,7	53,5	50,1	0,5	-0,1	-0,3
Österreich	-0,7	-0,5	-0,2	78,4	74,8	71,7	-0,6	-0,8	-0,6
Portugal	-3,0	-0,9	-0,6	125,7	122,5	119,5	-1,1	-1,1	-1,1
Slowakei	-1,0	-0,9	-0,3	50,9	49,0	46,6	-1,0	-1,2	-0,8
Slowenien	0,0	0,5	0,4	73,6	69,3	65,1	-0,6	-1,1	-1,5
Spanien	-3,1	-2,6	-1,9	98,3	97,6	95,9	-3,0	-3,3	-3,2
Zypern	1,8	2,0	2,2	97,5	105,7	99,5	1,4	0,8	0,5
Euroraum	-0,9	-0,7	-0,6	88,8	86,5	84,1	-0,6	-0,8	-1,1

Quelle: Europäische Kommission.  
 Deutsche Bundesbank

Finanzmarktfinanzierung angewiesen sein, das heißt, private Kreditgeber müssen von der Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit überzeugt sein. Da dies mitunter als nicht gesichert angesehen wird, wird für eine Übergangszeit nach Programmende zuweilen ein zusätzlicher Schutz für erforderlich erachtet. So befürworten beispielsweise die EZB und die griechische Notenbank eine vorsorgliche Kreditlinie des ESM für Griechenland. Diese kann prinzipiell nach einem entsprechenden Beschluss des Entscheidungsgremiums mit Billigung der maßgeblichen nationalen Parlamente eingeräumt werden. Demgegenüber zielt die griechische Regierung offenbar darauf ab, unter anderem mit Mitteln aus dem laufenden Hilfsprogramm eine Barreserve als Sicherheitspuffer aufzubauen. Damit könnte sich Griechenland vorübergehend auch ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarkts finanzieren. Entscheidend für die weitere Entwicklung Griechenlands und seine Kapitalmarktfähigkeit wird allerdings sein, dass ein verlässlicher und solider finanz- und wirtschaftspoli-

tischer Kurs längerfristig zu erwarten ist. Bei der Umsetzung von Reformen kam es aber in der Vergangenheit häufig zu erheblichen Schwierigkeiten, und es bedurfte wohl nicht zuletzt des Drucks durch die konditionierte Auszahlung weiterer Tranchen der Hilfskredite. Eine weitreichende Abschirmung vor Marktreaktionen nach Abschluss des Programms könnte das weitere Reformmomentum schwächen.

Eine endgültige Entscheidung über den Fortgang nach Programmende wird derzeit für Ende Juni 2018 erwartet. Festzulegen ist auch, ob zusätzliche Transfers in Form von Schuldenerleichterungen gewährt werden – nicht zuletzt, um eine möglichst eigenständige Finanzierung auf dem Kapitalmarkt zu erleichtern. Die Eurogruppe hatte im Mai 2016 verschiedene Stufen weiterer Schuldenerleichterungen insbesondere durch Laufzeitverlängerungen und Zinssenkungen in Aussicht gestellt. Bis Ende 2017 wurden davon bereits Maßnahmen umgesetzt, die gemäß Berechnungen des ESM die Schul-

denquote Griechenlands bis 2060 um 25 Prozentpunkte verringern. Analysen der europäischen Institutionen kommen zu dem Ergebnis, dass die griechischen öffentlichen Finanzen tragfähig sind, sofern ein Primärüberschuss von 3,5% des BIP über einen längeren Zeitraum gehalten wird. Zum Anfang der Hilfsprogramme wurden noch weitaus ambitioniertere Werte vereinbart. Inzwischen wird aber selbst dieser geringere Wert offenbar nur noch bis 2022 gefordert. Für den Fall niedrigerer Primärüberschüsse werden gleichzeitig weitere erhebliche Ausweitungen der derzeit mit über 30 Jahren bereits mehrfach verlängerten Laufzeiten und zusätzlich nochmals Stundungen von Zinszahlungen für notwendig gehalten. Erst damit würde die als tragfähig erachtete Grenze für den Brutto-Finanzierungsbedarf nicht überschritten.<sup>4)</sup> Zudem wird in diesem Kontext ein Erleichterungsmechanismus diskutiert, der die Rückzahlung der Kredite an die Entwicklung des BIP knüpft. Gemäß der aktuellen Kommissionsprognose wird Griechenland im Jahr 2019 einen strukturellen Primärüberschuss von 5,1% des BIP aufweisen. Für einen auch in der längeren Frist hohen Primärüberschuss sind also keine weiteren restriktiven Impulse vonnöten, und Primärüberschüsse in Höhe von 3,5% des BIP sind auch längerfristig zumutbar. Daher ist es nicht zwingend erforderlich, dass zusätzliche Maßnahmen zur Schuldenerleichterung zeitnah ergriffen werden.

#### **Ab 2018 viele Länder noch recht weit von mittelfristigen Haushaltszielen entfernt und ohne Annäherung**

Im Jahr 2017 lag die Defizitquote nur in Spanien noch (leicht) über der 3%-Grenze. Frankreich wies erstmals seit dem Jahr 2007 wieder einen Wert unter dieser Marke auf. Sie soll nach der neuen Schätzung der Europäischen Kommission auch bis 2019 nicht wieder überschritten werden, sodass mit

einer Beendigung des französischen Defizitverfahrens zu rechnen ist. Gemäß der Prognose wird die Defizitquote Spaniens weiter sinken, sodass die Korrektur des exzessiven Defizits im laufenden Jahr und die Beendigung des Verfahrens im nächsten Jahr zu erwarten sind.<sup>5)</sup> In fast allen anderen Ländern sind die Defizitquoten im Jahr 2017 ebenfalls weiter gesunken und sollen meist auch in den kommenden Jahren fallen.

Gleichwohl werden die mittelfristigen Haushaltsziele im Jahr 2017 noch von 11 Mitgliedstaaten verfehlt, und auch die aktuelle Prognose stellt keine Annäherung in Aussicht. Vielmehr erwartet die Europäische Kommission, dass sich das strukturelle Defizit 2018 in allen Euro-Ländern erhöht – trotz weiter sinkender Zinsausgabenquoten. Damit wird der Haushaltskurs in guten Zeiten gelockert, obwohl bei einer Verfehlung des Mittelfristziels prinzipiell eine Verbesserung des strukturellen Haushaltssaldos von 0,5% des BIP jährlich vorgesehen ist.<sup>6)</sup> Für Ende 2019 wird schließlich nur noch für sieben Länder (Deutschland, Griechenland, Irland, Luxemburg, Malta, Niederlande, Zypern) ein struktureller Saldo von – 0,5% des BIP oder besser ausgewiesen.

---

**4** Sowohl die EZB als auch der IWF befürworten eine frühzeitige weitere Schuldenerleichterung. Der IWF macht sogar weitere Schuldenerleichterungen zur Voraussetzung für die Auszahlung von finanziellen Mitteln im Rahmen seines aktuellen Programms mit Griechenland.

**5** Bedenklich ist dabei, dass die Referenzwertunterschreitung nur dem günstigen Einfluss der Konjunktur und einer sinkenden Zinsausgabenquote geschuldet ist. Die zur Korrektur des übermäßigen Defizits geforderte strukturelle Verbesserung wurde a priori in keinem Jahr seit 2014 erreicht. Das strukturelle Defizit erhöht sich 2018 wegen einer merklichen Lockerung sogar auf über 3%.

**6** Sowohl im präventiven als auch im korrektiven Arm des Stabilitäts- und Wachstumspakts sind, bis die Ziele erreicht sind, grundsätzlich strukturelle Verbesserungen von jährlich 0,5% des BIP vorgesehen. Die fallspezifischen Empfehlungen können aber in beiden Prozessen davon abweichen.

Ausgerechnet die im Jahr 2017 mit über 90% des BIP besonders hoch verschuldeten Länder Belgien, Frankreich, Italien, Portugal und Spanien verfehlen durchgehend ihr länderspezifisches mittelfristiges Haushaltsziel. Hier und im ebenfalls besonders hoch verschuldeten Zypern soll sich der strukturelle Saldo jeweils bis zum Jahr 2019 verschlechtern. Zwar sinken in allen Ländern außer Zypern<sup>7)</sup> die Schuldenquoten bis 2019, aber in den besonders hoch verschuldeten Ländern wird bis Ende 2019 die reguläre Verringerung verfehlt.<sup>8)</sup> Belgien, Griechenland, Italien und Portugal weisen dann immer noch Schuldenquoten von über 100% aus und Frankreich, Spanien und Zypern von über 90%.

**7** Trotz eines Haushaltsüberschusses wird erwartet, dass die Schuldenquote Zyperns 2018 sprunghaft ansteigt. Ursache ist, dass der zyprische Staat eine große Sichteinlage bei einer zyprischen Bank vornimmt, die er über die Emission von Staatsanleihen finanziert (in Höhe von 12% des BIP). Da unterstellt wurde, dass mit dieser Schuldenaufnahme der Erwerb von als wertvoll erachteten Finanzaktiva finanziert wird, handelt es sich um eine rein finanzielle Transaktion, die das Defizit nicht erhöht (aber den Schuldenstand). Darüber hinaus sind etwaige beihilferechtliche Fragen zu klären.

**8** Ein Defizitverfahren auf Basis des Schuldenkriteriums wäre aber erst dann zu starten, wenn sich gleichzeitig die Schulden auch in den vergangenen drei Jahren um weniger als durchschnittlich jährlich ein Zwanzigstel der Differenz zum Referenzwert von 60% verringert haben und wenn diese Verringerung auch bei Berücksichtigung der konjunkturellen Einflüsse verfehlt wird. Zudem gelten für die Länder, die sich zum Zeitpunkt dieser Operationalisierung des Schuldenkriteriums (November 2011) in einem Defizitverfahren befanden, Übergangsbestimmungen für drei Jahre nach Beendigung ihres Defizitverfahrens.

etwa zusätzliche investive Ausgaben in Preiserhöhungen verpuffen.

*Langfristige  
Tragfähigkeit im  
Blick behalten*

Insgesamt gibt es auch weiterhin gute Gründe für die Gebietskörperschaften, moderate strukturelle Überschüsse anzustreben.<sup>5)</sup> Eine wesentliche Herausforderung für die Finanzpolitik liegt darin, trotz der derzeit erwarteten guten mittelfristigen Rahmenbedingungen die längerfristigen demografischen Belastungen nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen wird vor allem dadurch unter Druck geraten, dass die staatlichen Ausgaben für Alterssicherung, Pflege und Gesundheit stark steigen werden, während gleichzeitig die gesamtwirtschaftliche Basis der Staatseinnahmen langsamer wächst. Die konsequente Begrenzung der Staatsverschuldung und der damit verbundenen Zinslasten sind vor diesem Hintergrund – neben Maßnahmen zur Stärkung der Beschäftigung und des gesamtwirtschaftlichen Wachstumspotenzials – wichtig.

Darüber hinaus sind aber weitere Anpassungen nötig, um gerade die Sozialsysteme langfristig solide aufzustellen. Für die gesetzliche Rentenversicherung strebt die Bundesregierung unter anderem eine grundlegende Reform ab dem Jahr 2025 an. Bei den Reformüberlegungen sollten trotz aller Unsicherheiten auch die sehr langfristigen Entwicklungen im Rahmen entsprechender Vorausberechnungen berücksichtigt werden: Nur so werden die finanziellen Auswirkungen der demografischen Verschiebungen hin zu einem größeren Anteil älterer Menschen transparent.<sup>6)</sup> Die politischen Diskussionen, in deren Fokus vielfach das Versorgungsniveau und die Beitragssätze stehen, sollten außerdem die zusätzlichen steuerlichen Lasten aus etwaigen höheren Bundeszuschüssen

*Bei Rentenreform solide  
Rentenfinanzen  
über ausgewogene Lasten-  
verteilung  
sichern*

**5** Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2017, S. 56.

**6** So reicht z. B. der Horizont des aktuellen EU-Alterungsberichts bis zum Jahr 2070. Vgl.: Europäische Kommission, The 2018 Ageing Report, Underlying Assumptions & Projection Methodologies, European Economy, Institutional Paper 065, November 2017.

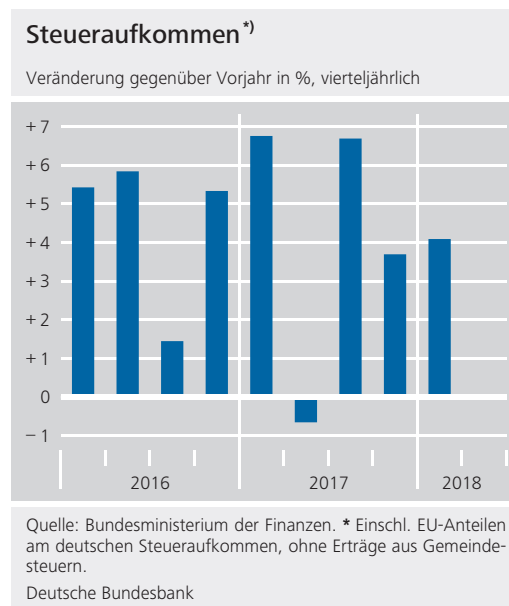
sowie das gesetzliche Renteneintrittsalter mitberücksichtigen. So könnte durch die fortgesetzte Anhebung des gesetzlichen Rentenalters im Einklang mit der (weiter steigenden) Lebenserwartung nach dem Jahr 2030 die durchschnittliche Relation von Rentenbezugsjahren zur Erwerbsphase in etwa konstant gehalten werden. Die Bundeszuschüsse werden derzeit im Wesentlichen mit dem Beitragssatz und der durchschnittlichen Lohnentwicklung angepasst, während die Beitragseingänge von den Versicherten durch die demografischen Belastungen der Beschäftigung gedämpft werden. Damit werden – bereits ohne die gegenwärtig diskutierten Anpassungen <sup>7)</sup> – die Belastung des Bundeshaushalts sowie das Gewicht der Steuerfinanzierung bei den Renten sukzessive weiter steigen.

## Haushalte der Gebietskörperschaften

### Steuereinnahmen

*Deutlicher Anstieg der Steuereinnahmen im ersten Quartal*

Die Steuereinnahmen<sup>8)</sup> stiegen im ersten Quartal 2018 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4% (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 68). Dazu leistete eine weiter günstige Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter einen bedeutenden Beitrag, die zu einem dynamischen Zuwachs bei der Lohnsteuer führte (+ 6%). Der Steuerprogression standen dämpfende Steuerrechtsänderungen gegenüber. Dies war vor allem die kleine Steuersenkung zu Beginn des laufenden Jahres, mit der die kalte Progression aus dem Vorjahr ausgeglichen werden soll.<sup>9)</sup> Vom Aufkommen abgesetzte Kindergeldzahlungen erhöhten die Zuwachsrate, da sie (trotz leicht angehobenem Kindergeld) langsamer wuchsen als das Bruttoaufkommen. Der Anstieg bei den gewinnabhängigen Steuern insgesamt fiel dynamisch aus (+ 6%). Ausgehend von hohen Vorjahresniveaus war der Zuwachs bei der veranlagten Einkommensteuer solide und bei der Körperschaftsteuer stark. Das Aufkommen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag, die



im Wesentlichen Kapitalertragsteuern auf Dividenden beinhalten, ging zurück. Hier könnten unterjährige Verschiebungen von Gewinnausschüttungen eine Rolle spielen. Dagegen legten die Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge – wohl aufgrund gestiegener Veräußerungserträge – kräftig zu. Das generell recht volatile Umsatzsteueraufkommen verzeichnete ein Plus von 3%, was im Einklang mit der Grundtendenz der makroökonomischen Bezugsgrößen steht.

Gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung wird für das Gesamtjahr 2018 ein Zuwachs der Steuereinnahmen von 5% erwartet (inkl. Gemeindesteuern). Das unterstellte Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen<sup>10)</sup> sorgt hierbei bereits für einen dynamischen Anstieg.

*Für 2018 deutlicher Aufkommensanstieg erwartet*

<sup>7)</sup> Vgl. hierzu S. 74 f.

<sup>8)</sup> Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

<sup>9)</sup> Die Freibeträge wurden angehoben und die übrigen Tarifeckwerte nach rechts verschoben. Darüber hinaus sorgte insbesondere die zunehmende steuerliche Freistellung der Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung weiter für spürbare Ausfälle.

<sup>10)</sup> Die Schätzung basiert auf der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung von Ende April 2018. Demnach steigt das BIP im Jahr 2018 um real + 2,3% und nominal + 4,2% (Oktober 2017: + 1,9% und + 3,6%). Für 2019 liegen die entsprechenden Raten bei + 2,1% und + 4,1% (Oktober: + 1,7% und + 3,4%). In der mittleren Frist wird mit einem nominalen Wachstum von rd. 3 ½% jährlich gerechnet (Oktober: rd. + 3%).

Steueraufkommen				
Steuerart	1. Vierteljahr		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Schätzung für 2018 <sup>1) 2)</sup> Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	2017	2018		
	Mrd €			
Steuereinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	165,4	172,1	+ 4,1	+ 5,3
darunter:				
Lohnsteuer	45,3	48,1	+ 6,1	+ 5,6
Gewinnabhängige Steuern <sup>3)</sup>	31,7	33,7	+ 6,2	+ 5,8
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer	17,0	17,6	+ 3,7	+ 3,7
Körperschaftsteuer	8,5	9,4	+ 10,7	+ 10,5
Kapitalertragsteuer <sup>4)</sup>	6,2	6,6	+ 7,0	+ 5,5
Steuern vom Umsatz <sup>5)</sup>	57,5	59,2	+ 3,0	+ 3,8
Übrige verbrauchsabhängige Steuern <sup>6)</sup>	19,9	20,0	+ 0,6	+ 0,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2018. **2** Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **6** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Hinzu kommt der Fiscal drag. Außerdem entfällt die Rückzahlung infolge der Nichtigkeit der Kernbrennstoffsteuer<sup>11)</sup>, wodurch im Vorjahr das Aufkommen um 7½ Mrd € gedrückt wurde. Zwar werden auch im laufenden Jahr Rückzahlungen aufgrund von Gerichtsentscheidungen<sup>12)</sup> erwartet, diese sind aber deutlich geringer. Rechtsänderungen dämpfen das Aufkommenswachstum per saldo moderat: Für Ausfälle sorgen vor allem die erwähnten Senkungen bei der Einkommensteuer. Spürbare Mehreinnahmen im Vorjahresvergleich bewirkt dagegen das Entfallen der Erstattung von Körperschaftsteuerguthaben<sup>13)</sup>.

*Folgejahre mit etwas geringeren Zuwächsen*

In der generell auf geltendem Recht basierenden offiziellen Schätzung ergibt sich dann für das kommende Jahr mit 4½% ein etwas niedrigeres Wachstum der Steuereinnahmen. Ausschlaggebend dafür ist die geringere Bedeutung der Sondereffekte durch Gerichtsentscheidungen.<sup>14)</sup> Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen, der Fiscal drag und

die Rechtsänderungen bewirken dagegen jeweils einen ähnlichen Anstieg wie im laufenden Jahr. Für die Folgejahre bis 2022 werden Aufkommenszuwächse um 4% erwartet. Im Wesentlichen sind diese durch die gesamtwirtschaftlichen Annahmen sowie den Fiscal drag bestimmt. Bereits verabschiedete Steuersenkungen dämpfen sie per saldo nur leicht. Die Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) steigt bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich auf 23,2% (2017: 22,5%, bereinigt um die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung: 22,7%). Auch mit den Steuerentlastungen und insbesondere der Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags, die von der neuen Bundesregierung angekündigt wurden, könnte die Quote noch leicht steigen.

Im Vergleich zur Prognose vom November letzten Jahres wurde der Ansatz für das Jahr 2018 um 8 Mrd € angehoben. Der wichtigste Grund hierfür ist die Aufwärtskorrektur der Annahmen zu den gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen. Dass die Entwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern im laufenden Jahr – über die Revision der Bezugsgrößen hinaus – aufgrund der Kassenergebnisse des ersten Quartals optimistischer eingeschätzt wird, trägt ebenfalls dazu bei. Ferner wurden die angesetzten Ausfälle aufgrund von Gerichtsurteilen erneut in spätere Jahre verlagert. Korrigierte und neu hinzugekommene Wirkungen von Rechtsänderungen wirken geringfügig belastend entgegen. Für die Jahre von 2019 bis 2022 wurden jeweils

*Einnahmenerwartungen insgesamt deutlich angehoben*

<sup>11</sup> Vgl.: Bundesverfassungsgericht, Beschluss des Zweiten Senats vom 13. April 2017 (2 BvL 6/13).

<sup>12</sup> Dies sind vor allem die Urteile zu § 40a KAGG und STEKO (BFH-Urteile IR 33/09 und IR 74/12, siehe auch Bundestags-Drucksache 18/5560). Im Gegensatz zur hier beschriebenen kassenmäßigen Entwicklung werden die Wirkungen dieser Urteile in den VGR ausgabenerhöhend zum Zeitpunkt der Gerichtsentscheidung (2014) verbucht.

<sup>13</sup> Diese Erstattungsansprüche durch den Wechsel vom Anrechnungs- zum Halbeinkünfteverfahren im Zuge der Unternehmensteuerreform 2000/2001 wurden im Zeitraum von 2008 bis 2017 zeitlich gestreckt ausgezahlt.

<sup>14</sup> Es wird erwartet, dass die Erstattungen infolge der o. g. Urteile zu § 40a KAGG und STEKO im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Allerdings wird für die Jahre 2019 und 2020 noch von Rückzahlungen in der Folge eines EuGH-Urteils zur Besteuerung von Streubesitzdividenden ausgegangen (Rechtssache C-284/09).

um 11½ Mrd € bis 16½ Mrd € höhere Steuereinnahmen geschätzt, was weitestgehend durch die Aufwärtskorrektur der gesamtwirtschaftlichen Annahmen bedingt ist. Eine kleinere Rolle spielt auch die Fortschreibung der höheren Niveaus der gewinnabhängigen Steuern. Die günstigere Wirtschaftsentwicklung im Vergleich zu den Eckwerten für die Steuerschätzung vom November 2017 hatte sich bereits seit einiger Zeit abgezeichnet. Der Aufwärtskorrekturbedarf war daher während der Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung bereits teilweise bekannt.

## Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt verzeichnete im ersten Quartal 2018 einen Überschuss von 3½ Mrd €, nach einem Plus von 5 Mrd € zum Vorjahresauftakt.<sup>15)</sup> Die Einnahmen sanken leicht (– ½ %). Bei den Steuererträgen kam es zu einem deutlicheren Rückgang (– 2½ % oder – 2 Mrd €). Zwar wuchs das dem Bund zufließende Steueraufkommen weiterhin merklich. Doch fielen die davon abgesetzten Abführungen an den EU-Haushalt um 5 Mrd € höher aus. Dies ging vor allem auf einen Sondereffekt zurück, der die Vorjahresbasis gedrückt hatte.<sup>16)</sup> Die sonstigen Einnahmen glichen trotz der gestiegenen Gewinnabführung der Bundesbank (+ 1½ Mrd €) das Minus bei den Steuern nicht ganz aus. Auf der Ausgabenseite kam es zu einem moderaten Zuwachs um insgesamt 1% (1 Mrd €). Die Zinsausgaben stagnierten, da die anhaltenden Refinanzierungsvorteile bei Bundesanleihen durch gesunkene Agien bei der Emission aufgewogen wurden. Zuwächse gab es insbesondere bei den Zahlungen an die gesetzliche Rentenversicherung und die Länder<sup>17)</sup> (jeweils + 1 Mrd €). Rückläufig waren dagegen die laufenden Zuschüsse an Unternehmen (– 1 Mrd €). Dies könnte auch aus den strengeren Ausgabenbegrenzungen bei der vorläufigen Haushaltsführung resultieren.

Die neue Bundesregierung hat Anfang Mai einen überarbeiteten Entwurf für den Bundes-

haushalt 2018 beschlossen. Gegenüber dem Entwurf der alten Regierung vom Sommer 2017 wurden die Ausgabenansätze um insgesamt 3½ Mrd € angehoben. Davon gründeten 1½ Mrd € auf Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag, wie etwa das Baukindergeld (½ Mrd €). Für die im April vereinbarten Tarifierhebungen und die vorgesehene daran angelehnte Anpassung der Beamtenbezüge wurde eine Vorsorge von 1 Mrd € getroffen, und die im Sammeltitel veranschlagte globale Minderausgabe wurde um 1½ Mrd € zurückgenommen. Die Steueransätze wurden aber insgesamt deutlich stärker um 10 Mrd € angehoben. Unter dem Strich konnte das veranschlagte Defizit um 6½ Mrd € auf 2 Mrd € verringert werden. Entsprechend niedriger soll die zur Deckung vorgesehene Entnahme aus der Flüchtlingsrücklage ausfallen.

Im Vorjahresvergleich ist wie in den vorjährigen Planungen eine deutliche Lockerung vorgesehen. Insgesamt würde sich der Saldo um 7 Mrd € verschlechtern. Gleichzeitig steigt die im Rahmen der Schuldenbremse zu berücksichtigende konjunkturbedingte Haushaltsentlastung effektiv um fast 3 Mrd €. <sup>18)</sup> Ohne die ebenfalls herauszurechnenden finanziellen Transaktionen verstärkt sich die Ergebnisver-

*Überarbeiteter Haushaltsentwurf 2018 mit deutlich geringerem Defizit als Erstentwurf, ...*

*... aber weiter mit erheblicher struktureller Lockerung gegenüber 2017*

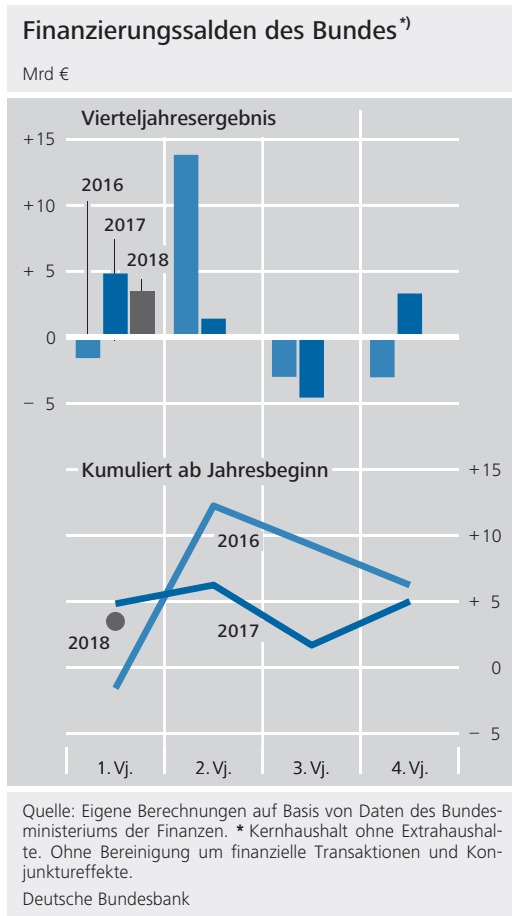
<sup>15</sup> Die hier dargestellten Quartalsergebnisse weichen (im Gegensatz zu den Jahresergebnissen) aufgrund von Umsetzungen von den Zahlen des Bundesfinanzministeriums ab. Betroffen sind regelmäßige Zahlungen, die vorab zu leisten und im Januar vom Bundesfinanzministerium doppelt, dafür im Dezember nicht einbezogen sind. Aufgrund aktualisierter Umsetzungen kommt es zu Abweichungen zu vorigen Monatsberichten.

<sup>16</sup> Im Vorjahr war es zu einer Sonderentlastung um 3 Mrd € gekommen, da der im Herbst 2016 getroffene Eigenmittelbeschluss mit einer rückwirkenden Entlastung Deutschlands haushaltsmäßig erst Anfang 2017 vollzogen wurde. Darüber hinaus sollen die Mittelabflüsse aus dem EU-Haushalt und dementsprechend auch die Beiträge Deutschlands in diesem Jahr deutlich höher ausfallen.

<sup>17</sup> Hier scheint eine wichtige Rolle gespielt zu haben, dass zum Jahresende 2017 noch ausstehende Abrechnungen für die Grundsicherung im Alter auf den Haushalt 2018 gebucht worden sind. Demgegenüber gab es im Haushalt 2017 keine solchen Erstattungen.

<sup>18</sup> Berücksichtigt wurden hier – abweichend von der Vorgehensweise des BMF – die mit der aktuellen Potenzialschätzung vom April berechneten Konjunkturkomponenten der Jahre 2017 und 2018. Die verwendeten Steueransätze des neuen Haushaltsentwurfs 2018 beruhen allerdings auf den älteren Annahmen des Jahreswirtschaftsberichts, für den noch eine um fast 1 Mrd € stärkere Zunahme der konjunkturellen Entlastung geschätzt worden war.

*Gesunkener Überschuss zum Jahresauftakt infolge höherer Abführungen an EU-Haushalt*



schlechterung nochmals um 1 Mrd €, und die Defizite der einbezogenen Extrahaushalte sollen um ½ Mrd € steigen. Insgesamt verschlechtert sich damit der strukturelle Finanzierungssaldo gemäß der Planung um gut 11 Mrd € auf – 8 ½ Mrd € (– ¼% des BIP). Da die Regierung für die Schuldenbremse aber nicht auf das Defizit, sondern auf die Nettokreditaufnahme abstellt, die anders als der Finanzierungssaldo durch die Rücklagenentnahme und Münzeinnahmen verringert wird,<sup>19</sup> bleibt ein Abstand von 5 Mrd € zur Schuldenbremsen-Obergrenze von – 0,35% des BIP (derzeit – 11 ½ Mrd €).

*Erneuter Überschuss im Jahr 2018 möglich*

Tatsächlich dürfte der Haushalt günstiger abschließen als bisher veranschlagt. Zwar sollen die nach der jüngsten Steuerschätzung (v. a. wegen geringerer EU-Beiträge<sup>20</sup>) erwarteten Mehreinnahmen von 2 ½ Mrd € offenbar insbesondere zum Auffüllen eines Digitalisierungsfonds verwendet werden, und auch die Zuflüsse aus der Beilegung des Streits um die verspätete Einführung der Lkw-Maut könnten noch ver-

plant werden. Doch könnten nicht zuletzt die Zinsausgaben niedriger ausfallen, insbesondere weil – abweichend von den Haushaltsansätzen – wohl weiterhin Agien bei Neuebegebungen vereinnahmt werden dürften. Bei den investiven Ausgaben erscheinen erneut geringere Abflüsse naheliegend, nicht zuletzt bei der unmittelbar aus dem Haushalt geplanten Förderung des Breitbandausbaus, den Garantierufen sowie infolge der nun bis in den Juli greifenden Einschränkungen bei vorläufiger Haushaltswirtschaft. Ohne weitere zusätzliche Belastungen im Verlauf der Haushaltsberatungen könnte daher wieder ein Überschuss anfallen, womit die Flüchtlingsrücklage dann – statt zu sinken – nochmals anwachsen könnte.<sup>21</sup> Es erscheint weiterhin ratsam, die für ihre ursprüngliche Zielsetzung nicht benötigte Rücklage zeitnah durch Veranschlagen von Schuldentilgungen aufzulösen.<sup>22</sup>

Anfang Mai wurden auch die Eckwerte für den Haushalt 2019 und den Finanzplan bis 2022 beschlossen. Dabei hält die Bundesregierung am Verzicht auf eine Nettoneuverschuldung fest. Allerdings sind zur Finanzierung der neuen Vorhaben bis zum Jahr 2021 Rücklagenentnahmen von gut 20 Mrd € eingeplant. Außerdem werden gegenüber dem letzten Finanzplan eine auch strukturell nochmals bessere Wirtschaftsentwicklung und damit verbunden deutliche Steuermehreinnahmen erwartet. Die neuen Vorhaben sollen offenbar den Haushalt 2019 bereits mit etwa 7 Mrd € belasten, und bis zum Jahr 2021 soll das Volumen weiter auf etwa 22 Mrd € (½% des BIP) wachsen, wobei die Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Neben der teil-

*Eckwerte bis 2022: schwarze Null auch mit neuen Vorhaben – dank Rücklagenentnahmen und höherer Steuererträge*

<sup>19</sup> Vgl. zu den relevanten Abgrenzungen: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 f.

<sup>20</sup> Für die Zuschüsse aus der EU sind im Haushaltsentwurf wie üblich nur Leertitel ausgebracht, d. h. keine Einnahmen veranschlagt. Die EU beteiligt sich an verschiedenen Ausgaben des Bundes. Zwar sind konkrete Beträge noch nicht bekannt, doch werden im Haushaltsvollzug insgesamt regelmäßig etwa 1 Mrd € im Jahr vereinnahmt und insofern die Planungen übertroffen.

<sup>21</sup> Ende 2017 belief sich der Rücklagenbestand aus den anhaltenden Überschüssen der Jahre seit 2015 auf 24 Mrd €.

<sup>22</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2016, S. 64 ff.

weisen Abschaffung des Solidaritätszuschlags ist wegen ihres Umfangs die Verlängerung von Hilfen für Flüchtlingslasten an Länder und Gemeinden über das Jahr 2018 hinaus hervorzuheben. Zusätzlich sollen diese höhere Zahlungen etwa für Kindergärten, Hortbetreuung von Grundschulkindern, sozialen Wohnungsbau und Regionalpolitik erhalten. Außerdem schlägt eine Anhebung des Kindergelds um insgesamt 25 € pro Monat stärker zu Buche. Neben den Maßnahmen waren die Tarifvereinbarung und die Übertragung auf Verbeamtete zu berücksichtigen. Deren jährliche Gesamtwirkung steigt bis zum Jahr 2020 auf etwa 3 Mrd €.

voll auszuschöpfen und strukturell moderate Überschüsse anzustreben.

Dabei scheinen die Haushaltsplanungen zunächst insgesamt weiter vorsichtig, und nicht zuletzt dürften Reserven in Form von globalen Mindereinnahmen bestehen. Alles in allem könnten so neben den abgebildeten prioritären Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag auch weitere finanzwirksame Maßnahmen wie ein Ausgleich für die kalte Progression bei der Einkommensbesteuerung oder etwas höhere EU-Beiträge ab dem Jahr 2021 bereits abgedeckt sein. Allerdings wurden zusätzliche Mehrbedarfe etwa im Verteidigungsressort gesehen, wo eine nennenswerte Erhöhung der Ausgaben in Relation zum BIP bisher offenbar nicht eingeplant ist. Die nach der neuen Steuerschätzung für den Bund bis zum Jahr 2022 erwarteten jahresdurchschnittlichen Mehreinnahmen von 2 Mrd € könnten nach den Vereinbarungen vorrangig zu gleichen Teilen für diesen Bereich und eine Ausweitung der Entwicklungshilfe genutzt werden. Insgesamt scheint die Haushaltslage daher trotz günstiger Umstände nicht entspannt.

*Reserven zunächst weiterhin vorhanden, absehbare Bedarfe schöpfen Puffer aber aus*

In den Finanzplanungen hat der Bund vorgesehen, sich weiter und deutlich verstärkt an Aufgaben zu beteiligen, die grundsätzlich bei Ländern und Gemeinden angesiedelt sind. Eine Änderung des Grundgesetzes soll die Möglichkeiten des Bundes für Finanzhilfen im Bereich der kommunalen Bildungs- und Verkehrsinfrastruktur sowie des sozialen Wohnungsbaus erweitern. Angesichts von beinahe bundesweiten deutlichen Überschüssen der dezentralen Ebenen sind hier allerdings durchaus auch ohne zusätzliche Bundesmittel finanzielle Spielräume für die Realisierung von als sinnvoll erachteten Projekten vorhanden. In der Vergangenheit hat es sich zudem nicht unbedingt als vorteilhaft er-

*Bei Ausweitung von Mischfinanzierung Eigenverantwortung im Bundesstaat stärken*

*2019 fortgesetzte Kurslockerung und spürbare strukturelle Defizite geplant*

Ein strukturelles Ergebnis ist dem Eckwertebeschluss wie in den Vorjahren lediglich in einer Pressemitteilung beigefügt worden, obwohl die diesbezügliche Grenze von  $-0,35\%$  des BIP das Kernstück der Schuldenbremse darstellt.<sup>23)</sup> Die Bundesregierung zielt weiterhin auf eine schwarze Null ab und schöpft den diesbezüglich diagnostizierten Haushaltsspielraum aus. Dabei sind neben den Rücklagenentnahmen in den ersten Jahren noch merkliche Entlastungen aufgrund der guten Konjunkturlage veranschlagt. Einschließlich der zu erwartenden Defizite bei den in die Schuldenbremse einbezogenen Extrahaushalten ergeben sich somit teils merkliche strukturelle Defizite. Im Jahr 2019 dürfte ein Wert von  $0,5\%$  des BIP angezielt sein. Damit ist eine zusätzliche spürbare Lockerung angelegt, und die Schuldenbremse wird gemäß der Planung nur durch die veranschlagte Rücklagenentnahme eingehalten. Im weiteren Verlauf sollen die strukturellen Defizite dann wieder zurückgehen. Hierfür spielt nicht zuletzt die Annahme eines recht hohen Potenzialwachstums und daraus resultierender deutlicher struktureller Steuereinnahmewachse eine wichtige Rolle. Die bevorstehenden demografischen Belastungen und perspektivisch entfallende Entlastungen durch die äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen lassen es sinnvoll erscheinen, etwaige mittelfristige Spielräume im Bundeshaushalt, die gegenüber der Zielgröße einer schwarzen Null gesehen werden, nicht

<sup>23</sup> So fehlen die Salden aus finanziellen Transaktionen und für einzubeziehende Extrahaushalte. In der Pressemitteilung vom 2. Mai 2018 wird ein „strukturelles Defizit“ ausgewiesen, wobei es sich nach den Ausführungen im Begleitdokument aber um die strukturelle Nettokreditaufnahme handeln müsste.

wiesen, die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Ebenen zu verwischen. Höhere Finanzzuweisungen des Bundes scheinen somit allenfalls erwägenswert, wenn ganz konkrete Ziele angestrebt werden. So könnte etwa im Bildungsbereich der Anreiz zu guten Bildungsergebnissen befördert werden. Hierzu erschiene es naheliegend, diesbezüglich zwischen den Ländern vergleichbare Kennzahlen zu vereinbaren und regelmäßig zu veröffentlichen. So könnten die Wahlberechtigten landesspezifische Stärken und Schwächen zeitnah erkennen und gegebenenfalls vor Ort auf Verbesserungen drängen. Um landesbezogen unterschiedlichen Wünschen etwa nach zusätzlichen Bildungsausgaben oder auch nach weniger umfangreichen Angeboten bei geringerer Abgabenlast Rechnung tragen zu können, wären begrenzte Zu- oder Abschlagsrechte der einzelnen Länder bei der Einkommensbesteuerung zu erwägen. Damit würden die Anreize zu effizienter Haushaltswirtschaft zusätzlich erhöht und die Mittel zur Einhaltung der Schuldenbremse erweitert.

*Fortführen des Solidaritätszuschlags nicht naheliegend*

Die von der Regierung errechneten finanziellen Spielräume im Bundeshaushalt werden neben den geplanten höheren Zuweisungen an die Länder vornehmlich für eine Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags ab dem Jahr 2021 genutzt. Rechtlich ist diese Ergänzungsabgabe an einen besonderen Finanzbedarf des Bundes gebunden, der ohne die neuen Belastungen mittelfristig kaum zu erkennen ist. Letztlich erscheint es nicht überzeugend, die verbleibenden Teile des Solidaritätszuschlags per saldo faktisch zur bundesweiten Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihren eigenen Aufgabenbereichen einzusetzen. Näherliegend wäre, den Solidaritätszuschlag nach Auslaufen der Sonderhilfen für den Aufbau in den neuen Ländern vollständig abzuschaffen und den regulären Einkommensteuertarif anzupassen, wenn insgesamt ein zusätzlicher Mittelbedarf gesehen wird. Auf diese Weise bliebe die Aufgabenverantwortung allein bei den einzelnen Ländern und Gemeinden, und die mit einer

Mischfinanzierung verbundenen Nachteile würden vermieden.

Die Extrahaushalte des Bundes<sup>24)</sup> verzeichneten zum Jahresauftakt ein Defizit von ½ Mrd €, nach einem Überschuss von ½ Mrd € Anfang 2017. Belastend wirkten die Ausgaben des Vorsorgefonds für Tilgungszahlungen bei inflationsindexierten Bundeswertpapieren im Umfang von 1 Mrd €. Aus den bei der Schuldenbremse des Bundes einbezogenen Einheiten Kommunalinvestitionsförderungsfonds, Fluthilfefonds sowie Energie- und Klimafonds wurden erneut nur geringe Defizite gemeldet. Im Gesamtjahr sind für die versorgungsbezogenen Sondervermögen deutlich positive Ergebnisse angelegt. Insgesamt könnten die Extrahaushalte daher noch einmal mit einem Überschuss abschließen (2017: 3 Mrd €).

*Bei Extrahaushalten im Gesamtjahr erneut Überschuss möglich*

## Länderhaushalte<sup>25)</sup>

Zu Jahresbeginn verzeichneten die Kernhaushalte der Länder einen Überschuss von 6½ Mrd €, der das Ergebnis des Vorjahresquartals noch um 1 Mrd € übertraf. Getragen vom kräftigen Anstieg des Steueraufkommens (+ 5%) legten die Einnahmen insgesamt um gut 4% (4 Mrd €) zu. Die Ausgaben wuchsen etwas schwächer (+ 3% oder 3 Mrd €). Die Personalausgaben erhöhten sich um 5%. Neben der zweiten Stufe der Tarifierung vom letzten Jahr einschließlich der Anhebungen von Besoldung und Versorgungsbezügen sowie höherer Versorgungsempfängerzahlen schlugen sich hier offenbar auch Personalaufstockungen nieder. Die laufenden Zuweisungen an die Kommunen (+ 3%) sowie auch die weniger gewichtigen Investitionen (+ 13½%) legten ebenfalls

*Höherer Überschuss im ersten Quartal wegen kräftiger Steuerrückläufe*

<sup>24</sup> Hier wird über die Extrahaushalte berichtet, die in den Quartalsdaten des Bundesfinanzministeriums erfasst werden. Somit sind insbesondere die Bad Banks und sonstige kaufmännisch buchende Einheiten nicht erfasst.

<sup>25</sup> Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im Jahr 2017 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom April 2018 kommentiert. Die folgenden Angaben zu den Länderhaushalten basieren – soweit nicht anders angegeben – auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

zu. Die laufenden Sachaufwendungen stagnierten, nachdem sie in den Vorquartalen zumeist noch spürbar zurückgegangen waren. Offenbar verliert die rückläufige Entwicklung der diesbezüglichen flüchtlingsbedingten Aufwendungen an Bedeutung.<sup>26)</sup> Die Zinsausgaben setzten dagegen ihren deutlichen Abwärtstrend fort (–10 ½%).

*Sondereffekte bewirken niedrigeren Überschuss im laufenden Jahr, ...*

Im Gesamtjahr ist aufgrund der erwarteten fortgesetzt positiven Steuerentwicklung (Zuwachs von 4% gemäß der jüngsten Steuerschätzung<sup>27)</sup>) sowie nochmals rückläufiger Zinsausgaben erneut mit einem hohen Überschuss der Ländergesamtheit zu rechnen. Dieser dürfte etwas niedriger als im Jahr 2017 ausfallen, da Sondereffekte belastend zu Buche schlagen. Hierzu zählen neben dem Wegfall der Kapitalrückzahlung der Bayern LB (1 Mrd €) erwartete weitere Garantieabrufe im Zusammenhang mit der Privatisierung der HSH Nordbank<sup>28)</sup>.

*... aber Aussichten für die mittlere Frist weiter sehr günstig*

Für die nächsten Jahre wäre bei Fortsetzung des bisherigen Kurses wieder mit höheren Überschüssen zu rechnen. So wird nach der neuen Steuerschätzung mittelfristig ein Aufkommenszuwachs um jahresdurchschnittlich gut 4% erwartet, und befristete Bundesmittel wie etwa die Integrationspauschale von jährlich 2 Mrd € sollen nun über das Jahr 2018 hinaus gewährt werden. Finanzielle Auswirkungen auf die Länderhaushalte würden sich bei einer Umsetzung der neuen Bundesvorhaben ergeben. Die Budgeteffekte können aber weiter nur in Teilen abgeschätzt werden. Für die vorgesehenen Kindergeldanhebungen würden die Beiträge der Länder entsprechend den derzeitigen Regeln auf 2 Mrd € im Jahr 2022 wachsen. Die geplante Digitalisierung im Schulbereich sowie insbesondere die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern ab dem Jahr 2025 könnten auch bei der grundsätzlich vorgesehenen Bundesbeteiligung einen merklichen zusätzlichen Mitteleinsatz der Länder erfordern. Alles in allem scheinen insgesamt Spielräume vorhanden, die für diese und gegebenenfalls für weitere Maßnahmen wie etwa eine Beteiligung an einer Einkommensteuerent-



lastung genutzt werden könnten. Dabei ist aber auch zu beachten, dass die aktuellen Überschüsse zum Teil auf die sehr gute Konjunktur zurückgehen.

Dabei streut allerdings die strukturelle Finanzlage der einzelnen Länder weiter deutlich. Insbesondere Bremen und das Saarland wiesen im Rahmen ihres Konsolidierungsbeziehungsweise Sanierungsberichtes für das Jahr 2017 noch strukturelle Defizite von annähernd

*Gleichwohl weiterer Konsolidierungsbedarf in einzelnen Ländern*

<sup>26</sup> Nach der starken Zuwanderung kam es bis zum Sommer 2016 zu kräftigen Zuwächsen beim laufenden Sachaufwand. Offenbar im Zusammenhang mit deutlich gesunkenen Belastungen bei der länderseitig zu organisierenden Erstaufnahme kam es anschließend – bei Ausblenden eines Sondereffekts in Nordrhein-Westfalen – bis Ende 2017 zu Rückgängen.

<sup>27</sup> Ohne die Gemeindesteuererträge der Stadtstaaten.

<sup>28</sup> Mit der Privatisierung der HSH Nordbank kommen auf die Anteilseigner Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahr 2018 Sonderbelastungen nunmehr in den Kernhaushalten aus Garantien im Umfang von je 3 Mrd € zu (finanzstatistisch als Darlehenszahlung klassifiziert, in den VGR aber als Vermögensübertragung saldenwirksam). Dem steht ein Privatisierungserlös von 1 Mrd € gegenüber (in den VGR als finanzielle Transaktion saldenneutral).

½ Mrd € aus. Der ausgewiesene Abstand zu den bis 2020 degressiv gestaffelten diesbezüglichen Obergrenzen war nur sehr begrenzt, obwohl die Entwicklung der konjunkturbereinigten Steuereinnahmen und der Zinsausgaben bis zuletzt sehr günstig war. Wendete man die Verbuchungsregeln der VGR für herauszurechnende finanzielle Transaktionen konsequent an, würde die Vorgabe zumindest im Saarland sogar verfehlt.<sup>29)</sup>

*Schuldenbremse und Fiskalpakt konsequent umsetzen*

Insgesamt darf trotz der günstigen Aussichten nicht aus dem Blick geraten, dass die Schuldenbremse des Grundgesetzes ab dem Jahr 2020 für alle Länderhaushalte gelten wird. Eine strukturelle Nettoneuverschuldung ist dann untersagt. Außerdem ist der europäische Fiskalpakt zu beachten, mit dem das strukturelle gesamtstaatliche Defizit auf 0,5% des BIP beschränkt wird. Diese Grenze kann – anders als die an der Nettokreditaufnahme ansetzenden Schuldenregeln des Bundes und der meisten Länder – nicht durch Auflösen von Rücklagen eingehalten werden. Insoweit wäre deren Einsatzmöglichkeit im Rahmen der Schuldenbremse zu begrenzen, zumindest wenn eine Überschreitung der gesamtstaatlichen Vorgaben droht. Hier ist in jedem Fall der Stabilitätsrat gefordert, mit einer gezielten Haushaltsüberwachung sicherzustellen, dass die europäischen Regeln eingehalten werden. Alles in allem bleibt es auch für die Länder empfehlenswert, in den Mittelfristplanungen moderate strukturelle Überschüsse als Sicherheitspuffer anzustreben.

## ■ Sozialversicherungen<sup>30)</sup>

### Rentenversicherung

*Deutliche Ergebnisverbesserung im ersten Quartal ...*

Im ersten Quartal 2018 verzeichnete die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von 1 Mrd €. Im Vorjahresvergleich hat sich das (saisonübliche) Minus somit deutlich um 1½ Mrd € verringert. Die Einnahmen wuchsen dabei trotz des zu Jahresbeginn um 0,1 Prozentpunkte gesenkten Beitragssatzes kräftig um 4½%.<sup>31)</sup> Dahinter stand ein deutliches Plus bei den Bei-

tragseinnahmen (gut 4½%) durch die weiterhin sehr positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und das Wachstum der Pro-Kopf-Entgelte. Demgegenüber legten die Ausgaben deutlich schwächer zu (+ 2½%). Die Rentenanpassung vom Juli 2017 belief sich im Bundesdurchschnitt auf knapp 2½%, und die Rentenzahl nahm leicht zu.

Zur Jahresmitte werden die Renten in den alten Ländern um 3,22% und in den neuen Ländern um 3,37% angehoben. Insgesamt spiegelt sich darin vor allem die Pro-Kopf-Entgeltentwicklung im vergangenen Jahr wider. Wegen der sehr guten Lage am Arbeitsmarkt ist die Zahl der Beitragszahlerinnen und -zahler außerdem etwas stärker gestiegen als diejenige der Rentenbeziehenden. Dies wirkt sich über den Nachhaltigkeitsfaktor zusätzlich leicht positiv auf die Anpassung aus. Unter Berücksichtigung der Anhebung von Mitte 2017 fällt im Jahresdurchschnitt die bundesweite Erhöhung der Renten mit knapp 3% spürbar geringer aus als im Vorjahr (3½%), als sich die starke Anhebung von Mitte 2016 noch niedergeschlagen hatte. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Rentenausgaben in diesem Jahr etwas schwächer steigen (2017: gut + 3½%). Auf der Einnahmenseite ist für das Gesamtjahr eine Fortsetzung des kräftigen Zuwachses zu erwarten. Unter dem Strich dürfte sich die Finanzlage der Rentenversicherung spürbar verbessern und ein deutlich höherer Überschuss als im Vorjahr erzielt werden.

*... und auch im Gesamtjahr absehbar*

Ohne neue Maßnahmen hätte sich Potenzial für eine weitere Beitragssatzsenkung Anfang 2019 eröffnet. Die Vorhaben der neuen Bundesregierung verstärken allerdings bereits im nächsten

*Zwischenhoch der Rentenfinanzen durch Zusatzlasten verkürzt*

<sup>29</sup> So weist der Rechnungshof des Saarlandes in seinem Jahresbericht 2016 (Landtags-Drucksache 16/290, S. 58) darauf hin, dass der Fehlbetrag des Staatstheaters seit Jahren mit einer Kapitalzuführung ausgeglichen wurde. Diese Praxis wurde im letzten Jahr fortgesetzt. Mit den Zielen der Defizitgrenzen scheint dies nicht vereinbar.

<sup>30</sup> Die Finanzentwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der gesetzlichen Krankenversicherung im vierten Quartal 2017 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts März 2018 kommentiert. Neuere Daten liegen nicht vor.

<sup>31</sup> Ohne die Satzsenkung hätte der Zuwachs noch um ½ Prozentpunkt höher gelegen.

Jahr den Ausgabendruck (insbesondere die Ausweitung der „Mütterrente“, aber auch höhere Erwerbsminderungsrenten und die Einführung einer „Grundrente“).<sup>32)</sup> Damit werden in einer nur vorübergehend guten Finanzlage Belastungen beschlossen, die den absehbaren Ausgabendruck aus der demografischen Entwicklung noch verstärken. Diese Leistungsausweitungen zugunsten einzelner Versichertengruppen machen – soweit nicht über zusätzliche Bundeszuschüsse finanziert – einen höheren Beitragssatz erforderlich. Dieser mindert nach derzeitigem Recht über die jährlichen Rentenanpassungen wiederum das Versorgungsniveau<sup>33)</sup>. Dadurch steigt das Risiko, dass die im Koalitionsvertrag bis zum Jahr 2025 vorgesehenen Grenzen für den Beitragssatz (max. 20%) und das Versorgungsniveau (min. 48%) ohne kompensierende Eingriffe in diesem Zeitraum verfehlt werden. Dann wären weitere Maßnahmen – wie zum Beispiel ausgeweitete Bundesmittel (die letztlich höhere Steuersätze erforderlich machen), eine Einschränkung bei den nicht im Versorgungsniveau berücksichtigten Leistungen oder eine beschleunigte Anhebung des gesetzlichen Rentenalters – notwendig.

## Bundesagentur für Arbeit

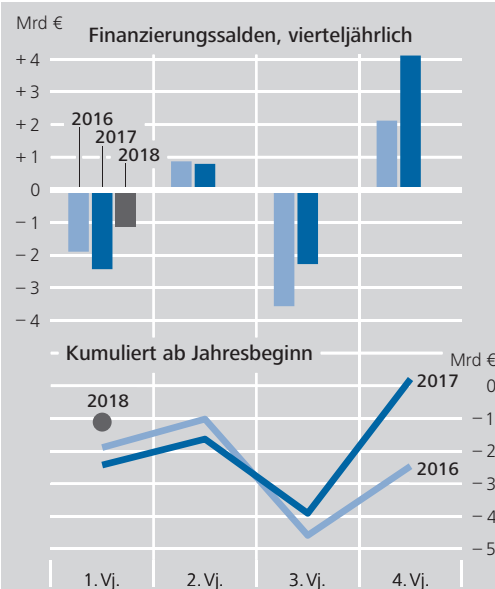
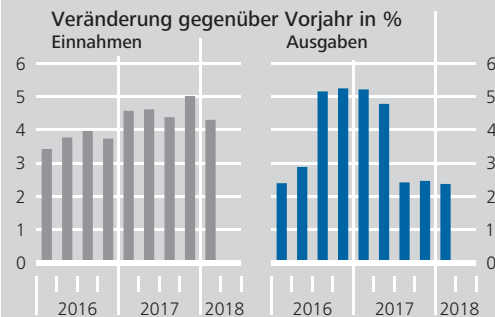
*Sonderzuführung an Versorgungsfonds belastet Ergebnis im ersten Quartal*

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verzeichnete im ersten Quartal 2018 im operativen Bereich<sup>34)</sup> ein Defizit von 1/2 Mrd €, und der Saldo verschlechterte sich damit um 1/2 Mrd € binnen Jahresfrist. Das Ergebnis wurde durch eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Sonderzuführung zum Versorgungsfonds mit gut 1 Mrd € belastet.<sup>35)</sup> Ohne diesen Effekt hätte sich die Finanzlage um 1/2 Mrd € verbessert.

*Ausgaben für Arbeitslosengeld und aktive Arbeitsmarktpolitik weiter rückläufig*

Die Gesamteinnahmen wuchsen deutlich um 3 1/2%. Dabei stiegen die Beiträge anhaltend kräftig (um fast 5%), während die zu Beginn des Jahres etwas abgesenkte Insolvenzgeldumlage die Zuwachsrate dämpfte. Allerdings nahmen die Ausgaben aufgrund der angesprochenen Sonderzuführung mit 8% erheblich stärker zu. Die Aufwendungen für das

## Finanzen der Deutschen Rentenversicherung



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

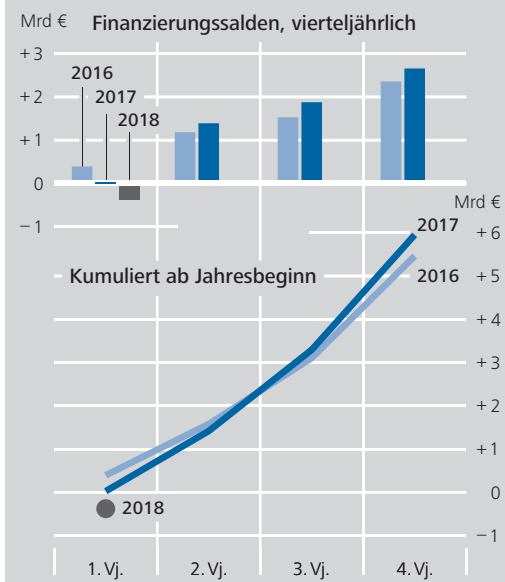
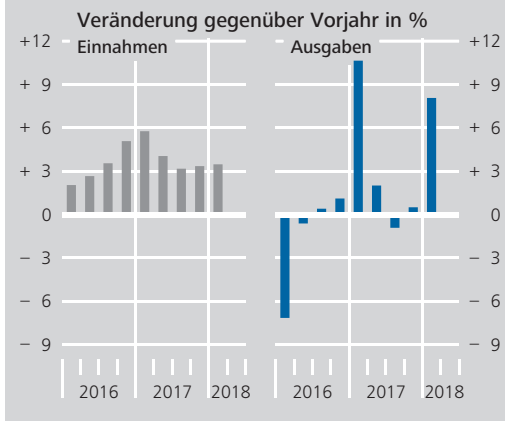
**32** Die Rentenversicherung wird ab dem Jahr 2019 zudem durch die geplante Rückkehr zur paritätischen Finanzierung bei der gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 1 1/2 Mrd € belastet, da sie dann den hälftigen kassenindividuellen Zusatzbeitragssatz für Rentenbeziehende übernehmen muss.

**33** Das Versorgungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung beschreibt das Verhältnis der Standardrente (bei einem Durchschnittsverdienst über 45 Beitragsjahre) zum Durchschnittsentgelt, jeweils vor Steuern, aber abzüglich der jeweils relevanten Sozialbeiträge. Die angesprochenen Leistungsausweitungen sowie Leistungen der Hinterbliebenenversorgung und zur Rehabilitation spielen bei der Berechnung des Versorgungsniveaus keine Rolle.

**34** BA ohne den Versorgungsfonds, d. h., die Zuführungen an diesen senken den hier betrachteten Finanzierungssaldo.

**35** Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2018, S. 75.

### Finanzen der Bundesagentur für Arbeit\*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.  
 Deutsche Bundesbank

Arbeitslosengeld (-3 1/2%) und die aktive Arbeitsmarktpolitik (-1 1/2%) waren hingegen weiter rückläufig. Ohne die Extrazahlungen in diesem und im vergangenen Jahr wären die Ausgaben sogar leicht gesunken.

Im weiteren Jahresverlauf sollten sich die günstigen Entwicklungen auf der Einnahmenseite sowie beim Arbeitslosengeld fortsetzen. Auch eine nennenswerte Beschleunigung bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik scheint bisher nicht absehbar. Trotz höherer Sonderzuführungen an den Versorgungsfonds (im Gesamtjahr 2 Mrd € im Vergleich zu gut 1/2 Mrd € im Jahr 2017) könnte sich das Jahresergebnis des BA-Kernhaushalts daher noch etwas verbessern (2017: Überschuss von 6 Mrd €). Damit läge es erneut sehr deutlich über dem Haushaltsansatz (2 1/2 Mrd €), und die freie Rücklage würde nochmals kräftig aufgestockt (Ende 2017: 17 Mrd €).

*Im Gesamtjahr trotz belastender Sondereffekte höherer Überschuss als im Vorjahr möglich*

Aktuelle Vorausschätzungen gehen zudem von einer Fortsetzung der sehr positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt aus. Damit zeichnen sich ohne Anpassungen weiter steigende Überschüsse und eine kräftige Zunahme der freien Rücklage ab. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die neue Bundesregierung eine Beitragssatzsenkung. Angesichts der auch strukturell sehr günstigen Arbeitsmarktlage scheint hier eine stärkere Senkung als die avisierten 0,3 Prozentpunkte vertretbar.

*Stärkere Beitragssatzsenkung naheliegend*

# Statistischer Teil

## ■ Inhalt

### ■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### ■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### ■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### ■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....    | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

## ■ VI. Zinssätze

- |   |     |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze.....   | 43• |
| 2. Basiszinssätze.....  | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....                              | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten.....   | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- |                 |     |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva.....  | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

## ■ VIII. Kapitalmarkt

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland..... | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....              | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....              | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....                | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....                            | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....      | 53• |

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....         | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....                      | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....                              | 57• |

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....                          | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....   | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....                           | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....  | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten .....	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten .....	64*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise .....	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	74*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum .....	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	83*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2016 Juli	8,7	5,1	5,2	5,1	3,9	1,3	- 2,4	- 0,33	- 0,29	0,6
Aug.	8,6	5,0	5,0	5,1	3,9	1,6	- 2,3	- 0,34	- 0,30	0,5
Sept.	8,3	5,0	5,0	4,8	4,0	1,9	- 2,2	- 0,34	- 0,30	0,6
Okt.	8,0	4,6	4,5	4,7	4,3	2,2	- 1,6	- 0,35	- 0,31	0,7
Nov.	8,5	4,8	4,7	4,7	4,4	2,2	- 1,5	- 0,35	- 0,31	1,0
Dez.	8,8	4,8	5,0	4,8	4,7	2,4	- 1,6	- 0,35	- 0,32	1,0
2017 Jan.	8,4	4,6	4,7	4,8	4,5	2,4	- 1,4	- 0,35	- 0,33	1,1
Febr.	8,3	4,7	4,6	4,8	4,3	2,3	- 1,0	- 0,35	- 0,33	1,2
März	9,0	5,0	5,1	4,8	4,8	2,8	- 1,1	- 0,35	- 0,33	1,2
April	9,1	5,0	4,8	4,9	4,5	2,6	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1
Mai	9,2	5,1	4,9	4,8	4,3	2,6	- 1,2	- 0,36	- 0,33	1,1
Juni	9,6	5,2	4,9	4,8	4,1	2,8	- 1,1	- 0,36	- 0,33	1,0
Juli	9,2	5,0	4,5	4,8	3,8	2,6	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,2
Aug.	9,6	5,4	5,0	4,9	3,8	2,3	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,0
Sept.	9,8	5,4	5,2	5,1	3,9	2,4	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,0
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,8	2,5	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,1
Nov.	9,2	5,3	4,9	4,8	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9
Dez.	8,8	5,1	4,6	4,7	3,6	2,6	- 1,2	- 0,34	- 0,33	0,9
2018 Jan.	8,8	5,3	4,6	4,5	3,5	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,1
Febr.	8,4	4,9	4,2	4,2	3,3	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,2
März	7,5	4,4	3,7	...	2,7	2,3	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,1
April	...	...	...	...	...	...	...	- 0,37	- 0,33	1,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43•. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2016 Juli	+ 36 591	+ 33 851	+ 18 917	+ 14 599	+ 44 375	+ 13 286	- 52 402	- 941	1,1069	94,6	89,8
Aug.	+ 26 955	+ 25 238	+ 40 489	+ 37 483	+ 57 106	+ 6 526	- 62 598	+ 1 973	1,1212	94,9	90,0
Sept.	+ 38 079	+ 33 606	+ 50 627	+ 60 951	+ 28 222	+ 4 190	- 49 481	+ 6 745	1,1212	95,1	90,1
Okt.	+ 34 507	+ 28 476	+ 9 615	+ 23 846	+ 38 372	+ 5 447	- 54 100	- 3 950	1,1026	95,1	90,3
Nov.	+ 39 284	+ 34 333	+ 14 421	+ 11 880	- 30 097	+ 2 207	+ 27 886	+ 2 545	1,0799	94,6	89,6
Dez.	+ 47 674	+ 33 186	+ 98 106	+ 30 366	+ 53 214	+ 7 094	+ 1 385	+ 6 046	1,0543	93,7	88,9
2017 Jan.	- 2 071	+ 7 068	- 5 926	- 29 596	+ 18 304	+ 7 003	+ 3 406	- 5 043	1,0614	93,9	89,1
Febr.	+ 19 437	+ 18 911	+ 15 368	+ 10 879	+ 76 200	+ 7 481	- 81 236	+ 2 044	1,0643	93,4	88,9
März	+ 45 244	+ 37 942	+ 36 962	+ 8 569	+ 2 597	+ 8 971	+ 16 107	+ 719	1,0685	94,0	89,2
April	+ 19 559	+ 24 853	+ 14 776	+ 24 754	+ 15 081	+ 2 698	- 23 614	- 4 142	1,0723	93,7	89,0
Mai	+ 15 199	+ 29 746	+ 11 552	+ 20 157	- 19 706	+ 4 038	+ 5 931	+ 1 132	1,1058	95,6	90,5
Juni	+ 28 681	+ 34 446	+ 50 556	- 27 988	+ 26 068	- 7 284	+ 58 196	+ 1 565	1,1229	96,3	91,2
Juli	+ 42 908	+ 32 530	+ 41 389	- 1 881	+ 25 288	- 2 814	+ 25 990	- 5 194	1,1511	97,6	92,4
Aug.	+ 38 920	+ 25 696	+ 6 159	- 14 376	+ 70 842	- 5 623	- 44 002	- 682	1,1807	99,0	93,6
Sept.	+ 46 467	+ 34 892	+ 79 315	+ 9 488	+ 38 296	- 1 884	+ 26 995	+ 6 420	1,1915	99,0	93,6
Okt.	+ 40 289	+ 30 493	+ 47 797	+ 32 169	+ 53 761	+ 323	- 35 764	- 2 692	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 42 680	+ 36 523	+ 42 381	+ 5 081	+ 8 434	+ 2 565	+ 20 120	+ 6 182	1,1738	98,5	93,0
Dez.	+ 50 244	+ 32 210	+ 88 817	+ 13 583	+ 13 028	+ 3 099	+ 60 730	- 1 624	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	+ 12 598	+ 9 807	+ 14 940	+ 26 199	+ 21 196	+ 641	- 35 378	+ 2 282	1,2200	99,4	p) 93,9
Febr.	+ 22 735	+ 23 886	+ 14 586	+ 4 860	+ 42 301	+ 3	- 32 457	- 121	1,2348	99,6	p) 93,9
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2336	99,7	p) 94,1
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2276	99,5	p) 93,8

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 82\*/ 83•. 2 Einsch. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1) 2)</sup></b>										
2015	2,1	1,4	1,7	1,7	0,1	1,1	- 0,3	25,6	1,0	3,0
2016	1,8	1,4	1,9	2,1	2,1	1,2	- 0,2	5,1	0,9	2,2
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,6	1,8	1,3	7,8	1,5	4,6
2016 4.Vj.	1,9	1,4	1,3	3,1	2,2	1,0	- 1,3	9,9	0,7	3,0
2017 1.Vj.	2,1	1,8	3,4	4,4	3,9	1,6	0,7	5,3	2,0	4,1
2.Vj.	2,4	1,5	1,0	5,7	2,6	1,2	1,4	6,3	1,2	4,0
3.Vj.	2,7	1,6	2,2	4,2	2,0	2,1	1,4	10,9	1,5	5,8
4.Vj.	2,8	2,0	2,3	5,0	2,2	2,5	1,8	8,4	1,3	4,2
2018 1.Vj.	2,5	...	1,6	...	...	1,9	...	...	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1) 3)</sup></b>										
2015	2,6	- 1,2	0,9	0,1	- 1,1	1,6	1,0	35,9	1,1	3,4
2016	1,6	4,6	1,1	2,6	3,9	0,3	2,6	1,8	1,9	4,9
2017	3,0	3,0	3,4	8,0	4,2	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,5
2016 4.Vj.	3,2	5,3	1,5	9,0	5,2	0,9	3,9	13,4	3,9	9,7
2017 1.Vj.	1,2	1,4	1,0	10,8	5,7	1,0	9,9	- 6,5	2,2	8,6
2.Vj.	2,5	4,2	3,1	12,4	3,2	1,7	3,4	- 6,5	3,8	9,2
3.Vj.	4,1	4,7	4,3	4,3	2,8	3,1	4,5	3,3	4,6	11,4
4.Vj.	4,1	1,8	5,0	4,9	5,1	3,9	1,9	0,6	4,0	4,9
2018 1.Vj.	s) 3,1	...	p) 3,8	6,1	5,4	2,2	- 0,5	p) - 2,0	3,5	4,5
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>4)</sup></b>										
2015	81,3	79,7	84,5	71,4	79,2	82,7	66,2	-	75,5	71,5
2016	81,7	80,0	84,5	73,6	78,0	83,2	67,6	-	76,3	72,6
2017	83,1	81,8	86,5	74,9	82,3	84,7	70,0	-	76,8	74,5
2017 1.Vj.	82,4	80,7	85,4	74,4	81,0	84,6	68,6	-	76,5	74,5
2.Vj.	82,5	81,4	85,8	76,4	82,1	84,3	68,1	-	76,0	74,8
3.Vj.	83,2	82,0	86,5	73,9	82,6	84,7	72,0	-	77,0	74,5
4.Vj.	84,2	82,9	88,2	74,8	83,6	85,2	71,2	-	77,6	74,2
2018 1.Vj.	84,7	82,1	88,5	75,5	83,1	86,2	70,4	-	78,3	75,8
2.Vj.	84,4	81,2	88,0	73,9	84,3	85,8	71,2	-	78,1	76,3
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>										
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	10,0	11,9	9,9
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7
2017 Nov.	8,7	6,3	3,5	5,6	8,4	9,0	21,1	6,4	11,1	8,3
Dez.	8,6	6,2	3,6	5,7	8,4	9,0	20,8	6,3	11,0	8,2
2018 Jan.	8,6	6,3	3,5	6,5	8,3	9,0	20,7	6,2	11,2	8,3
Febr.	8,5	6,4	3,5	6,5	8,3	8,9	20,8	6,1	11,0	8,0
März	8,5	6,4	3,4	...	8,2	8,8	...	6,0	11,0	7,9
April	...	...	...	...	...	...	...	5,9	...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
2015	6) 0,0	0,6	0,1	0,1	- 0,2	0,1	- 1,1	0,0	0,1	0,2
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2017 Nov.	1,5	2,1	1,8	4,5	0,9	1,2	1,1	0,5	1,1	2,7
Dez.	1,4	2,1	1,6	3,8	0,5	1,2	1,0	0,5	1,0	2,2
2018 Jan.	1,3	1,8	1,4	3,6	0,8	1,5	0,2	0,3	1,2	2,0
Febr.	1,1	1,5	1,2	3,2	0,6	1,3	0,4	0,7	0,5	1,8
März	1,3	1,5	1,5	2,9	0,9	1,7	0,2	0,5	0,9	2,3
April	1,2	1,6	1,4	2,9	0,8	1,8	0,5	- 0,1	0,6	2,1
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>7)</sup></b>										
2015	- 2,0	- 2,5	0,6	0,1	- 2,8	- 3,6	- 5,7	- 1,9	- 2,6	- 1,4
2016	- 1,5	- 2,5	0,8	- 0,3	- 1,8	- 3,4	0,6	- 0,5	- 2,5	0,1
2017	- 0,9	- 1,0	1,1	- 0,3	- 0,6	- 2,6	0,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5
<b>Staatliche Verschuldung <sup>7)</sup></b>										
2015	89,9	106,1	71,0	10,0	63,5	95,6	176,8	76,9	131,5	36,8
2016	89,0	105,9	68,2	9,4	63,0	96,6	180,8	72,8	132,0	40,5
2017	86,7	103,1	64,1	9,0	61,4	97,0	178,6	68,0	131,8	40,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
**1** Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des Euroraums aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau

und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **5** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1) 2)</sup></b>										
2,0	2,9	9,9	2,3	1,1	1,8	3,9	2,3	3,4	2,0	2015
2,3	3,1	5,5	2,2	1,4	1,6	3,3	3,1	3,3	3,4	2016
3,8	2,3	6,6	3,2	2,9	2,7	3,4	5,0	3,0	3,9	2017
3,6	4,3	5,7	2,4	1,1	2,0	3,2	3,5	2,5	3,9	2016 4.Vj.
4,2	3,1	6,8	3,3	3,1	3,2	3,0	5,0	2,8	3,8	2017 1.Vj.
4,1	1,5	7,6	3,4	2,6	2,7	3,7	4,5	3,4	4,0	2.Vj.
3,2	3,0	7,6	3,0	3,0	2,5	3,4	4,5	2,9	3,8	3.Vj.
4,0	1,7	4,3	2,9	3,1	2,3	3,5	6,0	3,0	3,9	4.Vj.
3,6	...	...	2,8	3,1	...	3,6	...	...	...	2018 1.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1) 3)</sup></b>										
4,2	1,2	6,3	- 3,3	2,2	2,1	6,0	5,1	3,4	5,0	2015
2,8	0,5	4,7	2,2	2,8	2,4	3,8	7,8	1,7	9,1	2016
6,8	2,5	4,1	2,0	4,6	3,5	3,1	8,5	3,3	7,5	2017
2,9	0,6	2,5	5,5	4,5	1,6	2,8	9,3	1,8	8,5	2016 4.Vj.
5,1	- 1,3	6,8	2,3	2,1	3,5	5,3	6,6	1,9	8,2	2017 1.Vj.
6,2	1,0	3,5	1,4	4,0	2,7	0,4	7,7	2,7	4,7	2.Vj.
8,7	5,2	5,3	2,2	6,3	5,6	2,9	8,7	3,1	7,1	3.Vj.
7,0	5,1	0,9	2,1	5,8	2,4	3,7	11,1	5,3	9,9	4.Vj.
6,4	5,5	p) - 4,2	p) 3,1	...	1,7	0,2	p) 8,3	3,0	...	2018 1.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>4)</sup></b>										
74,2	68,3	78,6	81,8	84,0	80,4	82,4	83,6	77,8	58,2	2015
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
76,5	82,6	79,3	81,4	85,1	79,8	87,1	84,5	78,8	58,1	2017 1.Vj.
77,4	82,1	79,1	82,5	86,6	79,1	86,5	85,4	78,1	57,6	2.Vj.
77,6	80,1	80,0	83,1	86,9	80,9	84,4	85,1	78,7	61,5	3.Vj.
77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	4.Vj.
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>										
9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,6	17,2	11,1	2017
6,7	5,4	3,8	4,4	5,4	8,1	7,7	5,7	16,6	10,4	2017 Nov.
6,8	5,4	3,8	4,4	5,4	7,9	7,6	5,6	16,5	10,5	Dez.
7,3	5,3	3,6	4,2	5,2	7,9	7,6	5,4	16,4	9,9	2018 Jan.
7,3	5,4	3,5	4,1	5,0	7,6	7,5	5,3	16,2	9,5	Febr.
7,5	5,4	3,3	3,9	5,0	7,4	7,5	5,2	16,1	9,1	März
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	April
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
- 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6	- 1,5	2015
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
4,2	2,0	1,5	1,5	2,4	1,8	2,1	1,4	1,8	0,2	2017 Nov.
3,8	1,6	1,3	1,2	2,3	1,6	2,0	1,9	1,2	- 0,4	Dez.
3,6	1,3	1,2	1,5	1,9	1,1	2,6	1,7	0,7	- 1,5	2018 Jan.
3,2	1,1	1,3	1,3	1,9	0,7	2,2	1,4	1,2	- 0,4	Febr.
2,5	1,1	1,3	1,0	2,0	0,8	2,5	1,5	1,3	- 0,4	März
2,2	1,3	1,8	0,7	1,9	0,3	3,0	1,9	1,1	- 0,3	April
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>7)</sup></b>										
- 0,2	1,4	- 1,1	- 2,1	- 1,0	- 4,4	- 2,7	- 2,9	- 5,3	- 1,3	2015
0,3	1,6	1,0	0,4	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,5	3,9	1,1	- 0,7	- 3,0	- 1,0	0,0	- 3,1	1,8	2017
<b>Staatliche Verschuldung <sup>7)</sup></b>										
42,6	22,0	58,7	64,6	84,6	128,8	52,3	82,6	99,4	107,5	2015
40,1	20,8	56,2	61,8	83,6	129,9	51,8	78,6	99,0	106,6	2016
39,7	23,0	50,8	56,7	78,4	125,7	50,9	73,6	98,3	97,5	2017

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2015 einschl. Litauen. **7** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). Euroraum: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitgliedstaaten außer Deutschland: letzte Daten-

veröffentlichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Euroraum<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2016 Aug.	17,3	16,9	27,1	0,4	9,0	- 39,6	7,9	47,5	2,0	- 4,9	- 0,6	- 0,3	7,9
Sept.	41,8	26,6	- 7,3	15,2	19,4	- 17,0	- 69,0	- 52,0	- 22,8	- 12,2	- 0,5	- 19,6	9,4
Okt.	84,9	37,3	5,6	47,6	45,1	- 45,5	153,8	199,3	4,7	- 5,6	- 0,6	- 2,6	13,5
Nov.	105,8	55,8	16,1	50,0	61,9	7,4	- 21,3	- 28,7	0,3	- 7,9	- 0,8	- 1,1	10,1
Dez.	- 57,7	- 50,3	- 8,3	- 7,3	- 0,6	36,3	- 154,3	- 190,6	- 12,3	0,7	- 1,0	- 13,7	1,8
2017 Jan.	131,5	43,9	31,3	87,6	69,7	- 12,9	233,5	246,4	- 14,1	- 10,0	- 0,2	- 3,7	- 0,2
Febr.	46,0	30,8	4,0	15,2	35,3	- 45,9	53,1	99,0	13,6	- 6,0	- 0,5	- 3,3	23,3
März	151,5	92,7	25,3	58,8	62,6	- 8,8	- 51,7	- 43,0	- 13,9	1,6	- 0,5	- 22,2	7,2
April	54,8	24,7	20,2	30,1	27,6	- 39,0	77,8	116,9	- 22,6	- 12,2	- 0,3	- 1,1	- 9,0
Mai	48,4	23,8	16,3	24,6	35,1	- 0,2	- 3,9	- 3,7	15,7	- 7,7	- 2,4	16,6	9,2
Juni	24,1	29,4	0,4	- 5,3	- 5,3	58,5	- 108,2	- 166,6	- 4,5	- 13,6	- 0,1	- 6,7	15,9
Juli	7,2	0,1	15,3	7,0	9,4	6,4	105,2	98,8	- 5,6	- 7,8	- 0,9	- 1,5	4,6
Aug.	11,9	- 20,5	- 15,0	32,4	38,4	- 27,9	- 2,5	25,4	6,3	- 5,9	- 0,8	- 2,7	15,8
Sept.	55,1	43,4	- 13,8	11,7	17,1	6,5	- 35,1	- 41,7	- 23,9	- 12,0	- 0,9	- 30,6	19,6
Okt.	64,8	53,1	- 9,4	11,7	11,4	- 71,1	88,4	159,5	- 31,1	- 27,2	- 0,6	- 7,9	4,6
Nov.	127,1	98,7	22,1	28,4	34,7	18,6	- 1,0	- 19,6	3,5	4,5	- 0,8	- 2,5	2,3
Dez.	- 106,8	- 88,4	- 8,7	- 18,4	- 8,8	15,6	- 153,1	- 168,8	- 5,6	11,5	- 0,6	- 5,7	- 10,8
2018 Jan.	120,5	79,5	22,4	41,0	27,8	- 43,8	152,9	196,7	9,7	- 9,0	- 0,1	20,4	- 1,5
Febr.	7,4	3,3	3,4	4,1	20,2	- 10,9	47,0	57,9	- 18,1	0,4	- 0,5	- 12,6	- 5,4
März	64,6	58,7	0,2	5,9	8,2	78,1	- 64,9	- 143,0	13,2	- 6,9	- 0,4	1,3	19,2

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2016 Aug.	11,1	8,9	1,5	2,2	4,0	- 16,5	2,5	19,0	2,0	- 1,8	- 0,8	3,9	0,6
Sept.	24,6	13,2	3,4	11,4	12,6	- 37,2	- 11,1	26,1	- 7,2	- 1,1	- 0,7	- 6,2	0,9
Okt.	21,5	11,8	2,6	9,6	6,5	- 3,2	42,4	45,7	7,1	2,2	- 0,8	5,8	- 0,2
Nov.	28,1	18,4	4,4	9,7	14,4	- 22,4	- 25,7	- 3,3	9,2	- 0,6	- 0,5	9,6	0,8
Dez.	- 10,1	- 8,1	0,4	- 2,1	8,4	19,6	- 9,5	- 29,1	- 2,6	- 2,0	- 0,4	- 2,9	2,7
2017 Jan.	23,6	15,0	2,3	8,6	8,5	- 24,4	31,8	56,2	9,8	- 3,1	- 0,7	15,9	- 2,3
Febr.	17,3	12,5	3,9	4,9	5,5	- 30,2	7,5	37,8	- 1,4	- 1,4	- 0,6	- 0,1	0,8
März	18,2	12,7	1,8	5,5	9,5	- 3,6	6,3	9,9	2,7	- 1,0	- 0,5	- 1,3	5,5
April	14,9	7,8	- 1,5	7,1	5,4	- 19,0	- 7,3	11,6	9,3	- 3,5	- 0,5	1,3	11,9
Mai	13,8	13,3	3,5	0,6	7,9	7,1	- 13,0	- 20,1	2,7	- 0,1	- 0,4	1,8	1,4
Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	- 6,4	6,0	- 2,0	- 0,4	2,8	5,6
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	- 10,3	- 23,0	- 12,7	- 4,0	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,5
Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9
März	7,2	9,6	- 2,2	- 2,4	- 0,6	8,2	- 5,1	- 13,3	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,1

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 54,7	41,3	-	- 10,9	- 8,9	- 5,1	- 3,5	- 1,6	- 4,5	0,7	2,4	0,6	- 2,5	2016 Aug.	
2,7	42,6	-	2,4	18,3	23,7	2,2	21,5	1,4	6,7	4,8	1,8	- 5,9	Sept.	
- 3,0	7,0	-	30,7	14,4	50,2	3,2	47,0	- 29,6	- 6,2	- 16,9	18,0	2,1	Okt.	
5,1	20,4	-	87,4	82,7	95,0	1,2	93,7	- 10,3	- 1,9	- 2,2	7,0	1,2	Nov.	
- 48,3	- 12,4	-	51,6	72,1	89,8	16,1	73,7	- 24,1	6,4	4,4	- 6,0	- 7,3	Dez.	
62,7	41,7	-	28,3	6,7	- 6,5	- 11,9	5,5	3,5	9,7	- 17,4	11,6	- 0,9	2017 Jan.	
- 17,4	- 25,9	-	29,8	30,9	31,3	3,0	28,3	- 2,0	1,6	- 8,6	- 4,2	6,5	Febr.	
24,2	25,6	-	106,8	92,4	92,8	4,3	88,5	- 5,6	5,2	14,8	12,0	- 0,6	März	
- 5,4	- 9,2	-	53,0	72,3	101,8	6,8	95,1	- 31,2	1,7	- 5,9	- 4,3	- 16,8	April	
13,4	- 12,9	-	31,9	30,2	42,0	0,5	41,6	- 20,9	9,1	- 11,7	- 4,7	5,1	Mai	
20,4	21,9	-	44,8	74,0	82,1	9,5	72,6	- 10,5	2,3	- 16,6	- 20,6	- 0,2	Juni	
- 7,7	- 17,2	-	44,1	31,7	36,0	5,7	30,4	- 6,2	1,8	- 24,1	13,6	- 3,1	Juli	
- 18,3	- 59,8	-	55,8	45,9	31,3	- 2,0	33,3	8,1	6,4	2,6	9,1	- 5,5	Aug.	
41,2	24,0	-	20,3	23,3	47,6	0,6	47,0	- 21,3	- 3,0	7,0	- 4,1	10,3	Sept.	
- 43,5	54,6	-	13,7	13,3	23,6	2,9	20,7	- 7,6	- 2,8	19,8	8,9	- 10,6	Okt.	
- 8,8	72,6	-	78,4	73,1	81,7	0,9	80,8	- 7,7	- 0,9	17,2	- 3,8	1,2	Nov.	
- 21,5	- 85,1	-	20,9	62,5	65,1	16,1	49,1	- 6,7	4,1	- 31,6	- 26,5	- 7,2	Dez.	
41,3	21,7	-	4,0	- 2,4	- 19,8	- 15,2	- 4,6	5,6	11,7	- 7,5	19,0	- 15,7	2018 Jan.	
13,5	9,9	-	8,9	- 9,3	5,0	0,3	4,7	- 17,1	2,8	- 4,8	- 11,1	8,2	Febr.	
13,9	48,6	-	67,0	64,7	60,4	8,7	51,7	- 2,2	6,5	7,7	- 3,4	9,3	März	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)				
8,8	- 22,3	2,3	- 0,8	6,2	11,3	- 1,6	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 3,4	2016 Aug.	
8,6	- 21,2	4,7	- 0,6	7,2	3,0	5,5	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0	0,5	Sept.	
- 8,8	18,6	3,2	- 0,5	1,4	12,0	- 10,2	0,2	0,3	- 0,1	- 0,8	Okt.		
6,9	- 48,2	1,9	0,3	37,8	36,2	3,3	0,1	- 0,2	0,0	- 1,7	Nov.		
- 13,6	30,4	3,3	2,4	- 4,8	- 4,9	- 1,5	2,7	- 0,9	- 0,0	- 0,1	Dez.		
- 12,6	- 27,2	1,1	- 2,7	29,2	16,9	8,9	0,7	2,6	- 0,1	0,2	2017 Jan.		
- 4,2	- 18,9	1,7	1,2	11,6	13,6	- 2,4	0,7	- 0,3	- 0,0	0,0	Febr.		
14,2	- 2,7	1,8	1,1	0,5	2,4	3,5	- 1,4	- 1,9	- 0,1	- 2,0	März		
- 6,7	- 8,9	3,3	1,6	2,3	10,3	- 7,1	- 0,0	0,9	- 0,0	- 1,8	April		
7,7	- 8,7	2,9	- 0,7	19,2	18,3	1,3	- 0,1	- 1,1	- 0,0	0,8	Mai		
7,1	0,7	4,7	0,9	20,7	20,6	0,7	- 0,7	- 0,6	0,1	0,6	Juni		
2,5	14,8	2,1	2,1	- 5,6	- 3,0	- 3,0	- 0,4	1,4	- 0,1	- 0,6	Juli		
7,4	5,1	3,7	- 1,3	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	- 0,5	Aug.		
9,6	- 14,2	3,5	- 0,3	5,9	5,6	0,8	0,0	- 0,8	0,0	0,3	Sept.		
- 14,2	43,1	2,1	0,8	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	0,5	Okt.		
6,2	8,7	1,2	- 0,0	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,2	Nov.		
10,0	- 58,0	3,8	2,0	- 8,8	- 10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	- 1,8	Dez.		
- 24,3	35,5	- 0,0	- 2,8	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	- 0,0	- 2,0	2018 Jan.		
9,2	- 21,2	2,0	- 0,3	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	0,7	Febr.		
8,3	0,7	6,9	- 1,5	3,4	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	- 0,8	März		

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
2016 Febr.	26 749,7	16 774,6	12 771,6	10 700,6	1 313,1	757,8	4 003,0	1 118,6	2 884,4	5 228,2	4 746,9
März	26 407,2	16 825,5	12 776,4	10 709,9	1 312,1	754,4	4 049,1	1 117,9	2 931,3	5 030,7	4 551,1
April	26 557,8	16 909,0	12 815,8	10 721,4	1 325,7	768,7	4 093,2	1 127,9	2 965,3	5 173,9	4 474,8
Mai	26 807,3	16 993,9	12 842,6	10 733,4	1 341,4	767,8	4 151,4	1 121,7	3 029,6	5 270,0	4 543,4
Juni	27 073,1	17 041,4	12 829,3	10 732,4	1 344,2	752,7	4 212,1	1 110,6	3 101,4	5 278,2	4 753,5
Juli	27 135,2	17 093,7	12 852,6	10 737,7	1 359,7	755,3	4 241,1	1 111,6	3 129,5	5 326,7	4 714,8
Aug.	27 038,0	17 105,7	12 866,5	10 723,2	1 365,1	778,2	4 239,1	1 102,9	3 136,2	5 321,4	4 610,8
Sept.	26 973,5	17 147,5	12 892,6	10 756,8	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,5
Okt.	27 051,8	17 202,6	12 923,2	10 785,2	1 363,1	775,0	4 279,4	1 101,0	3 178,4	5 422,4	4 426,7
Nov.	27 160,7	17 295,1	12 983,5	10 830,2	1 383,3	770,0	4 311,6	1 088,9	3 222,7	5 451,6	4 414,0
Dez.	26 716,3	17 273,4	12 964,2	10 810,8	1 372,2	781,2	4 309,2	1 079,4	3 229,7	5 208,1	4 234,9
2017 Jan.	26 797,3	17 356,6	12 995,7	10 815,8	1 393,4	786,4	4 360,9	1 097,4	3 263,6	5 377,4	4 063,4
Febr.	27 059,3	17 417,6	13 033,6	10 846,1	1 398,4	789,0	4 384,1	1 076,2	3 307,8	5 497,8	4 143,9
März	27 011,4	17 549,9	13 115,9	10 902,3	1 423,7	789,9	4 434,0	1 072,8	3 361,2	5 418,0	4 043,5
April	27 100,4	17 595,0	13 130,7	10 897,8	1 429,8	803,0	4 464,3	1 075,4	3 388,9	5 450,3	4 055,1
Mai	27 016,5	17 632,5	13 145,4	10 895,9	1 451,1	798,3	4 487,1	1 062,4	3 424,7	5 360,7	4 023,3
Juni	26 697,1	17 611,1	13 132,8	10 895,2	1 441,3	796,3	4 478,3	1 063,0	3 415,2	5 195,9	3 890,1
Juli	26 650,2	17 604,1	13 118,8	10 866,0	1 460,1	792,6	4 485,3	1 060,3	3 425,1	5 228,0	3 818,1
Aug.	26 683,3	17 610,3	13 087,2	10 853,1	1 444,2	789,9	4 523,2	1 054,5	3 468,6	5 198,8	3 874,1
Sept.	26 561,5	17 655,1	13 130,0	10 905,6	1 433,2	791,2	4 525,1	1 045,9	3 479,2	5 170,9	3 735,5
Okt.	26 761,0	17 733,1	13 189,5	10 968,4	1 422,8	798,3	4 543,6	1 046,1	3 497,5	5 292,8	3 735,2
Nov.	26 791,1	17 846,3	13 272,2	11 037,6	1 430,8	803,8	4 574,1	1 038,2	3 535,9	5 247,3	3 697,5
Dez.	26 329,9	17 711,7	13 170,9	10 946,5	1 425,5	798,9	4 540,8	1 028,5	3 512,3	5 064,7	3 553,5
2018 Jan.	26 334,7	17 819,2	13 241,2	10 994,5	1 445,1	801,5	4 578,0	1 041,1	3 536,9	5 252,8	3 262,7
Febr.	26 301,2	17 824,5	13 243,5	10 996,8	1 456,6	790,1	4 581,1	1 024,8	3 556,3	5 342,4	3 134,3
März	26 293,6	17 881,1	13 280,6	11 034,6	1 466,1	780,0	4 600,5	1 022,4	3 578,1	5 257,6	3 154,9
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2016 Febr.	6 155,3	3 874,9	3 014,0	2 607,0	151,1	255,9	860,9	362,0	498,9	1 209,7	1 070,8
März	6 060,6	3 885,5	3 015,6	2 607,8	151,8	256,0	869,9	361,6	508,3	1 163,7	1 011,4
April	6 050,2	3 908,3	3 026,3	2 617,8	152,2	256,3	882,1	366,1	515,9	1 181,7	960,2
Mai	6 091,2	3 934,7	3 043,0	2 629,7	153,3	260,0	891,7	362,8	528,9	1 187,1	969,4
Juni	6 221,2	3 939,7	3 042,5	2 629,1	152,9	260,5	897,2	357,3	540,0	1 221,3	1 060,1
Juli	6 245,6	3 968,5	3 054,3	2 639,3	155,3	259,7	914,2	360,3	553,8	1 228,3	1 048,8
Aug.	6 218,9	3 977,8	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	915,1	358,5	556,6	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	961,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,6	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,1	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,1

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen						mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>										
1 038,9	11 621,1	10 871,9	10 976,1	5 385,2	967,8	340,6	2 085,3	2 124,1	73,1	2016 Febr.
1 042,5	11 686,5	10 916,7	11 007,2	5 418,9	973,3	339,8	2 076,3	2 126,7	72,3	März
1 047,1	11 715,7	10 978,1	11 072,9	5 504,4	963,0	337,5	2 071,0	2 126,5	70,5	April
1 049,3	11 766,9	11 005,9	11 092,6	5 545,2	945,2	331,9	2 066,3	2 134,0	70,0	Mai
1 057,7	11 829,3	11 001,4	11 089,4	5 565,3	944,9	330,2	2 046,5	2 133,1	69,3	Juni
1 067,8	11 849,6	11 053,7	11 133,7	5 615,1	952,1	325,6	2 039,3	2 132,9	68,8	Juli
1 064,3	11 783,5	11 037,8	11 120,8	5 611,4	952,6	320,7	2 034,0	2 134,1	68,1	Aug.
1 066,5	11 788,9	11 032,4	11 130,6	5 637,1	960,1	315,0	2 021,8	2 129,2	67,4	Sept.
1 069,7	11 797,5	11 047,9	11 134,7	5 680,7	936,8	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.
1 071,0	11 882,2	11 107,7	11 212,3	5 780,1	926,7	303,3	2 013,9	2 121,8	66,4	Nov.
1 087,1	11 929,4	11 211,4	11 321,3	5 826,7	911,5	294,0	2 050,9	2 172,7	65,6	Dez.
1 075,1	11 985,2	11 191,6	11 306,4	5 824,0	914,4	286,6	2 034,3	2 182,1	65,0	2017 Jan.
1 078,1	11 994,1	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	Febr.
1 082,4	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	911,0	285,3	2 029,0	2 188,3	64,1	März
1 089,2	12 141,4	11 323,4	11 456,5	6 022,2	886,9	278,6	2 015,2	2 190,1	63,7	April
1 089,7	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,4	861,0	273,0	2 004,8	2 199,0	62,0	Mai
1 099,1	12 213,6	11 383,5	11 483,1	6 113,1	854,2	265,6	1 986,8	2 201,6	61,9	Juni
1 104,7	12 209,8	11 393,0	11 476,5	6 123,8	848,8	262,8	1 976,5	2 206,2	58,4	Juli
1 102,7	12 226,8	11 422,8	11 505,1	6 146,9	857,8	260,6	1 969,6	2 212,6	57,7	Aug.
1 103,3	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,9	843,3	256,3	1 956,5	2 210,0	56,8	Sept.
1 106,2	12 217,2	11 420,3	11 507,4	6 217,3	846,5	250,8	1 929,3	2 207,3	56,2	Okt.
1 107,1	12 249,3	11 471,5	11 544,7	6 291,5	832,2	246,3	1 912,4	2 206,7	55,5	Nov.
1 123,2	12 285,9	11 543,3	11 618,0	6 349,5	834,7	242,5	1 925,2	2 211,3	54,9	Dez.
1 108,0	12 317,1	11 527,1	11 609,1	6 341,2	840,5	237,0	1 913,5	2 221,0	55,8	2018 Jan.
1 108,3	12 329,4	11 524,5	11 603,1	6 345,0	831,2	232,7	1 915,6	2 223,5	55,1	Febr.
1 117,0	12 389,4	11 576,5	11 656,8	6 405,0	833,7	226,2	1 907,4	2 229,7	54,7	März
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>										
242,7	3 412,8	3 319,7	3 197,4	1 747,9	172,1	35,8	645,5	536,7	59,4	2016 Febr.
243,3	3 428,4	3 315,7	3 188,8	1 735,7	176,5	37,5	644,9	535,9	58,3	März
244,2	3 429,1	3 334,3	3 208,5	1 759,1	178,5	38,3	640,3	535,1	57,2	April
243,7	3 469,8	3 356,2	3 222,9	1 779,2	175,2	37,3	640,6	534,4	56,2	Mai
245,2	3 481,5	3 352,9	3 218,7	1 779,1	173,1	38,3	638,8	533,9	55,4	Juni
247,4	3 464,1	3 368,1	3 233,1	1 793,5	174,7	38,2	638,3	533,8	54,6	Juli
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	Aug.
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept.
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov.
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,7	1 998,2	164,6	34,3	612,1	539,4	41,0	März

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)								
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt							
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>															
2016 Febr.	301,0	344,0	162,6	98,1	14,4	39,9	24,0	5,1	339,1	335,1	484,2	2 288,0	1 597,6		
März	333,3	345,9	159,5	102,0	15,1	40,8	23,6	5,0	332,3	329,1	471,7	2 271,4	1 590,3		
April	297,6	345,2	161,9	97,2	15,4	42,2	23,5	4,9	327,9	323,1	489,1	2 275,8	1 586,3		
Mai	317,7	356,6	167,0	102,1	15,5	43,1	24,0	4,9	318,7	312,8	489,2	2 284,5	1 575,9		
Juni	378,3	361,6	171,3	102,4	15,9	43,7	23,5	4,8	321,3	318,0	479,7	2 281,8	1 569,3		
Juli	349,2	366,7	174,1	101,6	18,2	43,8	24,2	4,8	298,6	297,4	494,8	2 258,2	1 543,7		
Aug.	294,6	368,1	175,7	100,8	18,7	44,3	23,8	4,9	301,0	299,9	495,5	2 253,2	1 534,5		
Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	493,7	2 227,1	1 517,1		
Okt.	295,3	367,4	182,2	94,3	19,9	44,5	21,3	5,3	266,4	265,7	511,7	2 226,0	1 503,3		
Nov.	300,4	369,6	178,7	98,8	21,1	44,2	21,6	5,2	264,5	263,8	518,8	2 244,1	1 506,1		
Dez.	253,0	355,1	168,6	93,9	21,5	43,3	22,6	5,1	268,9	268,2	512,8	2 230,4	1 502,6		
2017 Jan.	316,7	362,0	169,5	99,5	21,3	43,4	22,9	5,5	250,1	249,5	524,3	2 209,7	1 487,5		
Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	520,1	2 221,0	1 493,4		
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	532,1	2 194,0	1 480,5		
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	527,8	2 164,9	1 466,2		
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,5	237,8	523,0	2 171,8	1 490,1		
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	502,3	2 154,7	1 478,3		
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	516,0	2 134,2	1 471,5		
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	525,1	2 119,1	1 465,2		
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	520,9	2 098,6	1 448,2		
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	529,8	2 086,3	1 431,2		
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	526,1	2 099,7	1 446,4		
Dez.	288,8	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,7	211,2	499,7	2 081,4	1 437,3		
2018 Jan.	330,0	378,1	186,2	84,3	31,1	47,5	24,1	5,0	203,8	203,3	518,7	2 071,3	1 440,2		
Febr.	343,6	382,7	191,4	83,5	30,4	47,8	24,7	4,8	199,3	198,8	507,5	2 077,7	1 434,9		
März	357,4	375,1	181,3	85,8	29,5	48,6	25,0	4,8	207,0	206,4	504,0	2 083,0	1 440,9		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
2016 Febr.	28,9	186,5	59,1	79,7	10,5	33,7	3,1	0,5	4,2	3,7	3,6	527,9	250,2		
März	49,3	190,2	57,4	84,1	10,8	34,3	3,1	0,5	3,2	2,0	3,4	518,7	250,5		
April	31,9	188,7	58,2	80,3	10,9	35,6	3,2	0,5	3,7	2,4	3,0	521,8	249,1		
Mai	50,6	196,3	60,4	84,9	11,1	36,2	3,3	0,5	3,5	2,4	2,5	530,9	244,9		
Juni	63,6	199,2	62,2	85,0	11,5	36,6	3,3	0,5	2,5	2,3	2,6	523,0	241,2		
Juli	31,9	199,1	59,9	85,2	13,3	36,8	3,3	0,5	3,4	3,2	2,4	524,2	241,2		
Aug.	40,6	201,0	61,7	84,6	13,6	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	524,4	241,5		
Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8		
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2		
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	542,1	251,4		
Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6		
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4		
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6		
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6		
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9		
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2		
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0		
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9		
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8		
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0		
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3		
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1		
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4		
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8		
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8		
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,7	265,6		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) <sup>3)</sup>										Nachrichtlich				Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) <sup>14)</sup>	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet <sup>5)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>6)</sup>	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate <sup>7)</sup> (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)							
bis zu 1 Jahr <sup>4)</sup>	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt <sup>8)</sup>	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten <sup>9)</sup>	M1 <sup>10)</sup>	M2 <sup>11)</sup>	M3 <sup>12)</sup>	Geldkapitalbildung <sup>13)</sup>				
<b>Euroraum (Mrd €) <sup>1)</sup></b>															
33,4	54,2	2 200,4	3 912,2	2 610,0	- 98,5	4 554,8	-	6 688,4	10 278,4	10 942,5	7 013,8	122,8	2016 Febr.		
37,2	51,9	2 182,3	3 724,8	2 592,5	- 94,3	4 379,8	-	6 721,6	10 322,7	10 968,4	6 969,1	121,3	März		
41,7	50,0	2 184,2	3 912,4	2 604,4	- 99,6	4 284,9	-	6 815,4	10 399,2	11 070,5	6 977,3	122,7	April		
39,9	49,2	2 195,4	4 018,4	2 600,9	- 84,0	4 363,3	-	6 867,6	10 440,8	11 110,7	6 980,5	126,6	Mai		
49,8	47,2	2 184,8	3 941,0	2 664,9	- 62,8	4 560,1	-	6 901,6	10 472,1	11 131,7	7 014,1	127,7	Juni		
54,6	47,8	2 155,8	4 071,9	2 678,7	- 105,4	4 521,1	-	6 967,7	10 543,0	11 225,5	6 991,2	131,5	Juli		
53,9	46,2	2 153,1	4 113,9	2 676,2	- 85,1	4 435,5	-	6 962,0	10 533,4	11 214,3	6 980,4	131,4	Aug.		
48,7	46,1	2 132,3	4 069,0	2 698,3	- 45,1	4 388,5	-	6 984,6	10 550,9	11 216,3	6 969,2	131,3	Sept.		
53,5	43,6	2 129,0	4 278,6	2 683,3	- 28,3	4 246,7	-	7 043,6	10 568,0	11 250,0	6 948,0	131,8	Okt.		
54,6	42,9	2 146,6	4 317,8	2 662,6	- 55,5	4 255,2	-	7 145,6	10 659,4	11 345,5	6 939,0	136,4	Nov.		
48,1	42,0	2 140,3	4 039,0	2 654,2	- 41,8	4 036,2	-	7 193,7	10 734,0	11 399,6	6 959,4	135,4	Dez.		
44,2	45,8	2 119,7	4 244,7	2 646,5	- 14,7	3 876,5	-	7 183,2	10 734,5	11 422,2	6 914,4	139,1	2017 Jan.		
49,4	47,2	2 124,4	4 375,4	2 696,6	- 20,4	3 952,6	-	7 218,0	10 769,6	11 456,5	6 964,0	140,1	Febr.		
48,5	47,2	2 098,3	4 315,5	2 677,0	- 3,3	3 853,6	-	7 308,6	10 859,0	11 560,0	6 918,4	140,0	März		
35,2	43,8	2 085,9	4 398,8	2 663,2	- 1,0	3 863,6	-	7 405,9	10 925,1	11 606,7	6 878,1	142,1	April		
42,2	42,8	2 086,9	4 332,9	2 659,6	- 3,1	3 846,2	-	7 436,8	10 937,6	11 621,5	6 863,1	145,0	Mai		
42,5	42,1	2 070,2	4 134,0	2 631,4	- 10,0	3 730,3	-	7 515,0	11 006,5	11 660,7	6 800,7	145,5	Juni		
39,6	40,5	2 054,1	4 179,2	2 616,4	- 9,6	3 682,9	-	7 543,6	11 031,6	11 696,8	6 756,4	148,0	Juli		
35,2	40,2	2 043,8	4 177,2	2 647,6	- 0,7	3 685,8	-	7 571,5	11 073,1	11 748,6	6 769,6	148,5	Aug.		
43,6	39,9	2 015,0	4 154,7	2 651,2	- 17,2	3 537,4	-	7 619,9	11 097,3	11 767,6	6 731,8	150,4	Sept.		
36,0	37,1	2 013,2	4 339,4	2 666,1	- 13,3	3 576,2	-	7 646,5	11 114,8	11 785,8	6 717,8	148,7	Okt.		
40,8	37,4	2 021,5	4 289,3	2 658,3	- 45,6	3 572,3	-	7 724,4	11 175,9	11 855,9	6 701,3	151,3	Nov.		
35,8	35,4	2 010,1	4 097,5	2 706,2	- 28,8	3 295,6	-	7 787,0	11 234,8	11 873,4	6 747,9	146,0	Dez.		
24,5	29,9	2 016,9	4 415,5	2 689,7	- 42,1	3 052,7	-	7 760,7	11 221,5	11 865,1	6 728,4	148,1	2018 Jan.		
34,9	28,5	2 014,2	4 506,4	2 682,5	- 27,5	2 917,6	-	7 769,8	11 218,2	11 863,3	6 720,1	147,5	Febr.		
43,7	28,2	2 011,0	4 353,1	2 693,8	- 4,3	2 950,7	-	7 828,6	11 280,6	11 927,1	6 720,4	147,3	März		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
25,5	11,8	490,7	739,6	574,8	- 790,7	1 683,0	297,7	1 807,0	2 644,8	2 689,9	1 804,6	-	2016 Febr.		
24,0	10,9	483,8	699,0	569,9	- 784,5	1 622,4	299,8	1 793,1	2 641,1	2 682,7	1 791,6	-	März		
23,9	11,7	486,1	753,1	575,6	- 803,0	1 566,8	300,9	1 817,3	2 663,6	2 705,9	1 795,3	-	April		
22,8	12,3	495,8	758,5	571,4	- 823,1	1 577,5	303,9	1 839,6	2 685,7	2 726,9	1 800,7	-	Mai		
23,8	11,8	487,5	783,3	592,6	- 834,3	1 670,0	308,0	1 841,3	2 686,4	2 727,1	1 811,5	-	Juni		
30,5	12,6	481,1	807,8	595,1	- 824,9	1 673,4	311,7	1 853,4	2 702,0	2 750,9	1 806,5	-	Juli		
27,4	12,5	484,5	826,1	589,2	- 846,9	1 640,6	314,1	1 864,6	2 711,7	2 757,1	1 801,3	-	Aug.		
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	- 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	-	Sept.		
25,3	13,4	487,3	899,9	585,7	- 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 800,2	-	Okt.		
22,7	14,6	504,7	905,9	578,4	- 918,6	1 536,5	323,9	1 917,2	2 762,9	2 805,6	1 809,3	-	Nov.		
23,1	14,2	504,0	878,8	580,3	- 897,1	1 506,3	327,3	1 912,6	2 759,2	2 801,0	1 808,4	-	Dez.		
22,8	14,4	516,2	930,2	575,5	- 926,5	1 465,7	328,3	1 928,9	2 784,9	2 829,2	1 811,9	-	2017 Jan.		
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	- 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	-	Febr.		
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	März		
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	April		
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	Mai		
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	Juni		
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	Juli		
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	Aug.		
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	- 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	-	Sept.		
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	- 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	-	Okt.		
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	- 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	-	Nov.		
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	- 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	-	Dez.		
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	- 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	-	2018 Jan.		
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	- 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	-	Febr.		
16,3	13,9	493,5	953,3	657,7	- 1 016,5	1 278,2	368,2	2 061,3	2 901,2	2 936,4	1 847,3	-	März		

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2015 Okt.	619,1	70,2	462,1	0,1	643,2	152,8	0,0	1 052,4	95,2	28,9	465,3	1 670,5
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	612,2	66,1	459,3	0,0	730,7	173,1	0,0	1 056,5	93,5	51,5	493,8	1 723,4
2016 Jan.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
April	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
Juli	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Okt.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
2017 Jan.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Juni	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juli	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2015 Okt.	148,4	2,8	40,8	0,0	138,2	40,8	0,0	248,8	5,2	- 115,9	151,2	440,9
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,1	3,2	43,3	0,0	156,3	56,1	0,0	249,1	9,3	- 116,3	150,7	455,9
2016 Jan.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	- 124,0	174,4	476,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0	250,4	26,1	- 113,3	162,9	473,1
April	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	- 105,1	162,4	482,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41,1	- 127,2	186,5	528,4
Juli	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	- 117,0	196,6	543,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	- 112,6	229,3	578,9
Okt.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
2017 Jan.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Juni	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Juli	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 8,3	- 2,2	- 0,1	- 0,5	+ 92,4	+ 4,8	± 0,0	- 2,9	+ 31,8	+ 10,8	+ 36,9	+ 38,7	2015 Okt.
- 6,9	- 4,1	- 2,8	± 0,0	+ 87,5	+ 20,3	± 0,0	+ 4,1	- 1,7	+ 22,6	+ 28,5	+ 52,9	Nov.
- 0,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 0,1	+ 81,1	+ 23,5	± 0,0	+ 16,3	- 11,0	+ 1,7	+ 63,3	+ 103,1	Dez.
- 3,8	- 8,7	- 5,2	- 0,1	+ 95,8	+ 33,9	± 0,0	- 9,4	+ 33,1	+ 20,7	- 0,6	+ 23,9	2016 Jan.
+ 19,5	- 4,8	- 0,9	+ 0,1	+ 92,5	+ 31,5	± 0,0	+ 5,9	+ 31,8	+ 23,8	+ 13,5	+ 50,9	Febr.
+ 13,0	- 4,2	- 4,5	± 0,0	+ 105,2	+ 47,0	± 0,0	+ 7,3	- 23,5	+ 25,1	+ 53,8	+ 108,1	März
+ 25,8	- 6,3	+ 15,3	- 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	April
+ 18,9	- 4,1	+ 12,1	- 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	- 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Mai
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Juni
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Juli
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	Aug.
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	Sept.
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	2017 Jan.
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Febr.
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	März
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	April
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Mai
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	Juni
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	2018 Jan.
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	Febr.
												März
												April
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 2,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,0	+ 19,1	- 1,5	± 0,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 15,4	+ 13,2	2015 Okt.
- 2,3	+ 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 18,1	+ 15,2	± 0,0	+ 0,3	+ 4,1	- 0,4	- 0,6	+ 15,0	Nov.
- 1,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 17,7	- 6,0	± 0,0	+ 3,3	+ 8,7	- 7,6	+ 23,7	+ 21,0	Dez.
- 1,0	- 1,7	- 2,1	- 0,0	+ 19,9	+ 9,8	± 0,0	- 2,1	+ 8,1	+ 10,7	- 11,5	- 3,8	2016 Jan.
+ 8,4	+ 1,1	- 1,3	+ 0,0	+ 20,3	+ 7,8	± 0,0	+ 1,7	+ 11,3	+ 8,2	- 0,4	+ 9,0	Febr.
+ 4,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 23,1	+ 19,7	± 0,0	+ 2,6	+ 3,8	- 22,1	+ 24,1	+ 46,3	März
+ 6,9	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 26,2	+ 2,6	± 0,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 10,2	+ 10,1	+ 15,4	April
+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	+ 24,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 11,0	+ 4,4	+ 32,7	+ 35,0	Mai
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	Juni
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	Juli
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	Aug.
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	Sept.
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	2017 Jan.
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Febr.
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	März
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	April
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	Mai
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	Juni
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	2018 Jan.
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	Febr.
												März
												April

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>										
2017 Okt.	6.	4 337,7	379,0	295,9	73,0	222,8	33,4	16,9	16,9	–
	13.	4 371,6	379,0	297,2	73,0	224,2	32,1	16,7	16,7	–
	20.	4 363,4	379,0	297,4	73,0	224,4	32,8	17,3	17,3	–
	27.	4 371,2	379,0	295,5	72,9	222,5	34,6	15,5	15,5	–
Nov.	3.	4 373,2	379,0	296,4	72,9	223,5	33,9	15,0	15,0	–
	10.	4 387,7	379,0	297,4	72,7	224,6	32,4	14,8	14,8	–
	17.	4 411,9	379,0	297,6	72,2	225,3	34,6	15,7	15,7	–
	24.	4 427,5	379,0	298,3	72,2	226,1	33,0	15,8	15,8	–
Dez.	1.	4 440,8	379,0	299,9	72,3	227,5	32,9	16,0	16,0	–
	8.	4 456,6	379,0	300,5	72,3	228,2	33,1	16,2	16,2	–
	15.	4 471,9	379,0	299,9	72,1	227,8	31,8	17,7	17,7	–
	22.	4 487,3	379,0	300,6	70,7	230,0	39,4	16,5	16,5	–
	29.	4 471,7	376,5	296,2	70,2	226,0	38,1	19,4	19,4	–
2018 Jan.	5.	4 466,0	376,3	294,6	70,2	224,4	38,6	16,1	16,1	–
	12.	4 472,7	376,3	295,5	70,2	225,3	28,9	14,5	14,5	–
	19.	4 484,0	376,3	297,6	70,2	227,4	29,9	15,8	15,8	–
	26.	4 493,1	376,3	296,4	70,1	226,3	29,1	15,7	15,7	–
2018 Febr.	2.	4 491,2	376,3	295,9	70,0	225,9	32,7	16,1	16,1	–
	9.	4 493,7	376,3	297,1	69,9	227,3	32,5	16,8	16,8	–
	16.	4 504,8	376,3	296,8	69,9	226,9	34,7	17,4	17,4	–
	23.	4 511,5	376,3	296,2	69,9	226,3	35,4	17,4	17,4	–
März	2.	4 519,4	376,3	297,1	69,9	227,2	34,5	16,6	16,6	–
	9.	4 530,1	376,3	299,6	69,9	229,7	32,5	18,7	18,7	–
	16.	4 532,6	376,3	300,2	69,8	230,4	29,6	17,8	17,8	–
	23.	4 539,1	376,3	304,6	69,8	234,7	26,5	18,5	18,5	–
	30.	4 529,6	374,1	299,6	69,3	230,3	26,6	17,7	17,7	–
April	6.	4 531,5	374,1	297,2	69,3	227,9	25,7	17,1	17,1	–
	13.	4 548,2	374,1	294,8	69,3	225,5	29,5	17,7	17,7	–
	20.	4 544,0	374,1	294,9	69,3	225,6	28,9	15,4	15,4	–
	27.	4 554,3	374,1	296,2	69,4	226,8	28,6	18,8	18,8	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2017 Okt.	6.	1 631,2	118,2	51,9	19,6	32,3	0,0	2,5	2,5	–
	13.	1 600,3	118,2	52,7	19,6	33,1	0,0	2,7	2,7	–
	20.	1 608,3	118,2	53,4	19,6	33,9	0,0	3,1	3,1	–
	27.	1 620,3	118,2	53,6	19,5	34,0	0,0	2,0	2,0	–
Nov.	3.	1 625,1	118,2	52,8	19,5	33,3	0,0	2,1	2,1	–
	10.	1 637,2	118,2	53,1	19,4	33,7	0,0	1,6	1,6	–
	17.	1 661,7	118,2	53,3	19,3	34,0	0,0	2,0	2,0	–
	24.	1 655,7	118,2	52,7	19,3	33,4	0,0	2,3	2,3	–
Dez.	1.	1 658,7	118,2	52,4	19,3	33,1	0,0	2,2	2,2	–
	8.	1 676,5	118,2	51,8	19,3	32,6	0,0	2,2	2,2	–
	15.	1 676,3	118,2	51,5	19,1	32,4	0,0	3,0	3,0	–
	22.	1 721,8	118,2	50,3	18,4	31,9	7,2	1,4	1,4	–
	29.	1 727,7	117,3	49,5	18,3	31,2	7,2	4,4	4,4	–
2018 Jan.	5.	1 690,6	117,3	49,6	18,3	31,3	7,2	1,5	1,5	–
	12.	1 673,4	117,3	49,6	18,3	31,3	0,1	1,4	1,4	–
	19.	1 682,7	117,3	50,0	18,3	31,7	0,1	1,8	1,8	–
	26.	1 653,8	117,3	49,5	18,2	31,3	0,1	2,0	2,0	–
2018 Febr.	2.	1 710,7	117,3	49,5	18,2	31,3	0,0	2,3	2,3	–
	9.	1 712,9	117,3	49,5	18,1	31,4	0,0	2,2	2,2	–
	16.	1 731,0	117,3	49,8	18,1	31,6	0,0	2,0	2,0	–
	23.	1 712,4	117,3	50,2	18,1	32,0	0,0	1,9	1,9	–
März	2.	1 738,6	117,3	49,9	18,1	31,8	0,0	1,1	1,1	–
	9.	1 720,8	117,3	49,3	18,1	31,2	0,0	3,4	3,4	–
	16.	1 713,8	117,3	49,1	18,1	31,0	0,0	1,8	1,8	–
	23.	1 725,0	117,3	49,8	18,1	31,6	– 0,0	2,1	2,1	–
	30.	1 756,2	116,6	49,2	18,0	31,2	0,0	1,5	1,5	–
April	6.	1 717,4	116,6	48,9	18,0	30,8	0,0	1,5	1,5	–
	13.	1 712,7	116,6	49,6	18,0	31,6	0,0	2,4	2,4	–
	20.	1 681,8	116,6	49,0	18,0	31,0	0,0	0,9	0,9	–
	27.	1 706,5	116,6	48,6	18,0	30,6	0,0	2,7	2,7	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>														
767,5	3,2	764,1	–	–	0,2	–	54,9	2 521,9	2 238,9	283,0	25,7	242,5	2017 Okt.	6.
785,5	21,3	764,1	–	–	0,1	–	55,0	2 537,6	2 254,4	283,2	25,7	242,7		13.
768,2	3,8	764,1	–	–	0,3	–	56,7	2 547,4	2 265,1	282,3	25,7	238,9		20.
769,4	5,3	763,7	–	–	0,3	–	55,4	2 560,0	2 278,4	281,6	25,7	236,2		27.
766,9	3,0	763,7	–	–	0,2	–	52,6	2 568,1	2 287,7	280,4	25,7	235,7	Nov.	3.
766,5	2,7	763,7	–	–	0,1	–	52,7	2 583,9	2 303,2	280,7	25,1	235,9		10.
766,8	2,8	763,7	–	–	0,2	–	56,7	2 599,0	2 318,3	280,7	25,1	237,4		17.
767,1	3,0	763,7	–	–	0,4	–	55,6	2 614,0	2 333,4	280,6	25,1	239,6		24.
768,9	5,0	763,7	–	–	0,2	–	50,7	2 627,3	2 347,3	279,9	25,1	241,1	Dez.	1.
766,1	2,3	763,7	–	–	0,1	–	52,2	2 643,1	2 364,8	278,3	25,1	241,3		8.
765,7	1,9	763,7	–	–	0,1	–	54,9	2 655,8	2 380,3	275,5	25,1	241,9		15.
764,3	3,4	760,6	–	–	0,3	–	43,1	2 668,3	2 393,3	275,0	25,1	250,9		22.
764,3	3,4	760,6	–	–	0,3	–	37,6	2 660,7	2 386,0	274,7	25,0	254,0		29.
763,6	2,9	760,6	–	–	0,1	–	35,2	2 662,4	2 388,9	273,5	25,0	254,2	2018 Jan.	5.
763,7	3,0	760,6	–	–	0,1	–	46,2	2 672,9	2 399,0	273,9	25,0	249,7		12.
763,3	2,4	760,6	–	–	0,2	–	47,7	2 679,3	2 406,6	272,7	25,0	249,1		19.
762,8	2,2	760,6	–	–	0,1	–	49,5	2 688,7	2 415,3	273,4	25,0	249,5		26.
762,6	1,9	760,7	–	–	0,0	–	51,5	2 685,3	2 416,1	269,1	25,0	245,7	2018 Febr.	2.
762,2	1,6	760,7	–	–	0,0	–	45,5	2 694,9	2 425,2	269,7	25,0	243,3		9.
762,1	1,3	760,7	–	–	0,1	–	47,0	2 703,0	2 433,3	269,7	25,0	242,6		16.
762,2	1,5	760,7	–	–	0,0	–	48,5	2 708,4	2 438,4	270,0	25,0	242,2		23.
762,0	1,7	760,3	–	–	0,0	–	49,1	2 715,6	2 445,2	270,4	25,0	243,1	März	2.
761,4	1,1	760,3	–	–	–	–	49,0	2 725,1	2 454,6	270,5	25,0	242,7		9.
761,3	1,0	760,3	–	–	–	–	48,7	2 731,2	2 461,0	270,2	25,0	242,6		16.
761,9	1,5	760,3	–	–	0,1	–	50,2	2 738,0	2 468,6	269,4	25,0	238,1		23.
761,9	2,4	759,3	–	–	0,2	–	48,5	2 732,7	2 464,6	268,1	24,9	243,5		30.
761,6	2,3	759,3	–	–	–	–	44,9	2 742,4	2 474,5	268,0	24,9	243,5	April	6.
761,5	1,7	759,3	–	0,0	0,6	–	47,4	2 753,7	2 486,3	267,4	24,9	244,4		13.
761,0	1,6	759,3	–	–	0,1	–	48,7	2 751,5	2 485,6	265,9	24,9	244,5		20.
761,9	2,8	759,1	–	–	0,0	–	50,0	2 760,8	2 496,6	264,2	24,9	239,1		27.
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
95,1	0,2	94,8	–	–	–	–	4,5	481,0	481,0	–	4,4	873,7	2017 Okt.	6.
95,1	0,3	94,8	–	–	0,0	–	3,6	483,4	483,4	–	4,4	840,1		13.
95,3	0,4	94,8	–	–	–	–	3,1	486,3	486,3	–	4,4	844,5		20.
95,2	0,3	94,8	–	–	0,0	–	3,5	489,4	489,4	–	4,4	854,0		27.
95,1	0,3	94,8	–	–	–	–	3,9	491,8	491,8	–	4,4	856,8	Nov.	3.
95,1	0,3	94,8	–	–	–	–	3,0	494,9	494,9	–	4,4	866,8		10.
95,1	0,3	94,8	–	–	–	–	2,8	498,6	498,6	–	4,4	887,3		17.
95,1	0,3	94,8	–	–	0,0	–	3,1	501,7	501,7	–	4,4	878,1		24.
96,3	1,4	94,8	–	–	–	–	2,8	504,4	504,4	–	4,4	878,1	Dez.	1.
95,3	0,5	94,8	–	–	–	–	2,9	508,0	508,0	–	4,4	893,6		8.
95,1	0,3	94,8	–	–	–	–	3,8	510,8	510,8	–	4,4	889,5		15.
94,3	1,0	93,3	–	–	0,0	–	3,8	513,7	513,7	–	4,4	928,3		22.
94,3	1,0	93,3	–	–	–	–	0,5	512,1	512,1	–	4,4	937,9		29.
94,2	0,9	93,3	–	–	–	–	1,8	512,7	512,7	–	4,4	901,9	2018 Jan.	5.
94,3	1,0	93,3	–	–	0,0	–	3,5	515,1	515,1	–	4,4	887,8		12.
94,0	0,7	93,3	–	–	0,0	–	3,5	516,8	516,8	–	4,4	894,9		19.
94,1	0,8	93,3	–	–	–	–	3,7	517,7	517,7	–	4,4	865,0		26.
94,0	0,6	93,4	–	–	0,0	–	3,3	518,5	518,5	–	4,4	921,4	2018 Febr.	2.
93,8	0,5	93,4	–	–	–	–	3,8	521,6	521,6	–	4,4	920,0		9.
93,8	0,5	93,4	–	–	–	–	3,4	522,7	522,7	–	4,4	937,4		16.
94,0	0,6	93,4	–	–	–	–	3,7	522,7	522,7	–	4,4	918,2		23.
94,2	0,8	93,4	–	–	–	–	3,9	524,9	524,9	–	4,4	942,8	März	2.
93,8	0,5	93,4	–	–	–	–	4,3	526,8	526,8	–	4,4	921,3		9.
93,8	0,4	93,4	–	–	0,0	–	4,4	527,3	527,3	–	4,4	915,6		16.
93,9	0,5	93,4	–	–	0,0	–	3,9	529,7	529,7	–	4,4	923,8		23.
94,7	1,2	93,3	–	–	0,1	–	5,1	529,0	529,0	–	4,4	955,7		30.
94,6	1,3	93,3	–	–	–	–	4,4	531,2	531,2	–	4,4	915,7	April	6.
94,2	0,9	93,3	–	–	0,0	–	4,5	532,5	532,5	–	4,4	908,3		13.
94,2	0,9	93,3	–	–	0,0	–	3,9	530,3	530,3	–	4,4	882,4		20.
95,2	2,0	93,2	–	–	–	–	3,8	533,2	533,2	–	4,4	901,9		27.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Terminanlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäftververeinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten	
<b>Eurosystem 3)</b>														
2017 Okt.	6.	4 337,7	1 144,9	1 920,2	1 257,3	662,9	–	–	0,0	9,2	–	321,4	200,2	121,2
	13.	4 371,6	1 145,2	1 942,5	1 283,7	658,8	–	–	0,0	8,1	–	333,7	210,4	123,3
	20.	4 363,4	1 143,0	1 913,7	1 261,7	652,0	–	–	0,0	6,8	–	357,1	233,5	123,6
	27.	4 371,2	1 145,3	1 950,4	1 312,1	638,3	–	–	0,0	8,3	–	327,6	205,1	122,5
Nov.	3.	4 373,2	1 147,3	1 982,6	1 312,0	670,6	–	–	0,0	6,4	–	279,8	158,6	121,2
	10.	4 387,7	1 143,2	1 982,6	1 303,4	679,0	–	–	0,2	8,6	–	296,3	174,6	121,7
	17.	4 411,9	1 141,3	1 972,6	1 274,8	697,8	–	–	0,0	7,5	–	337,3	208,6	128,7
	24.	4 427,5	1 140,0	1 972,9	1 270,4	702,4	–	–	0,0	6,5	–	360,2	232,0	128,1
Dez.	1.	4 440,8	1 146,7	2 034,8	1 340,0	694,9	–	–	0,0	6,5	–	292,9	170,3	122,5
	8.	4 456,6	1 153,6	2 029,1	1 334,8	694,3	–	–	0,0	11,8	–	287,0	165,3	121,8
	15.	4 471,9	1 157,0	1 984,9	1 319,6	665,2	–	–	0,0	12,9	–	321,3	197,1	124,2
	22.	4 487,3	1 168,2	1 942,8	1 266,5	676,2	–	–	0,0	19,5	–	295,8	177,5	118,3
	29.	4 471,7	1 170,7	1 881,6	1 185,8	695,8	–	–	0,0	21,0	–	287,6	168,5	119,2
2018 Jan.	5.	4 466,0	1 162,6	1 962,0	1 262,5	699,4	–	–	0,0	11,8	–	280,1	163,7	116,4
	12.	4 472,7	1 154,9	1 995,2	1 291,5	703,5	–	–	0,2	8,6	–	298,9	183,1	115,8
	19.	4 484,0	1 149,5	1 987,8	1 294,8	692,9	–	–	0,1	11,7	–	317,0	198,7	118,3
	26.	4 493,1	1 146,4	1 998,1	1 316,7	681,2	–	–	0,2	11,1	–	349,8	230,6	119,2
2018 Febr.	2.	4 491,2	1 148,9	2 021,1	1 330,9	690,2	–	–	0,0	12,0	–	296,1	173,1	123,0
	9.	4 493,7	1 149,5	2 023,5	1 329,4	694,0	–	–	0,2	12,4	–	303,6	184,0	119,6
	16.	4 504,8	1 147,9	1 986,8	1 294,5	692,2	–	–	0,0	12,3	–	342,2	219,5	122,6
	23.	4 511,5	1 146,0	1 958,5	1 280,8	677,6	–	–	0,1	11,4	–	374,3	250,2	124,1
März	2.	4 519,4	1 149,7	2 009,8	1 347,2	662,5	–	–	0,1	12,2	–	316,2	190,4	125,8
	9.	4 530,1	1 150,2	2 021,6	1 337,3	684,1	–	–	0,2	13,9	–	315,6	189,1	126,5
	16.	4 532,6	1 150,1	1 959,5	1 295,8	663,5	–	–	0,2	12,8	–	369,4	241,2	128,2
	23.	4 539,1	1 154,2	1 925,7	1 263,9	661,8	–	–	0,0	14,7	–	405,0	275,7	129,4
	30.	4 529,6	1 164,2	1 883,4	1 236,2	647,2	–	–	0,1	19,7	–	363,8	237,8	126,0
April	6.	4 531,5	1 161,8	1 989,2	1 298,6	690,4	–	–	0,2	12,4	–	355,5	229,6	125,9
	13.	4 548,2	1 159,9	1 994,3	1 311,4	682,9	–	–	0,0	8,9	–	370,1	244,3	125,8
	20.	4 544,0	1 159,4	1 973,4	1 293,3	680,0	–	–	0,0	10,7	–	383,8	265,2	118,6
	27.	4 554,3	1 165,2	1 983,7	1 342,2	641,3	–	–	0,1	8,6	–	377,1	254,4	122,6
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
2017 Okt.	6.	1 631,2	269,0	616,0	436,3	179,7	–	–	0,0	4,1	–	115,9	54,2	61,7
	13.	1 600,3	269,1	587,3	421,9	165,5	–	–	0,0	3,3	–	117,8	55,9	61,9
	20.	1 608,3	269,0	586,6	428,5	158,2	–	–	0,0	2,3	–	129,4	71,7	57,6
	27.	1 620,3	271,5	601,3	442,1	159,2	–	–	0,0	3,8	–	125,6	68,6	57,1
Nov.	3.	1 625,1	269,5	624,1	457,1	167,1	–	–	0,0	2,7	–	91,9	36,3	55,6
	10.	1 637,2	268,8	629,2	448,9	180,3	–	–	0,0	4,1	–	101,0	45,0	56,0
	17.	1 661,7	268,7	628,6	442,1	186,5	–	–	0,0	3,3	–	134,9	73,3	61,6
	24.	1 655,7	268,9	636,8	449,5	187,3	–	–	0,0	2,7	–	127,2	65,5	61,6
Dez.	1.	1 658,7	270,0	669,9	466,2	203,7	–	–	0,0	2,8	–	101,8	47,0	54,8
	8.	1 676,5	272,6	675,7	468,2	207,4	–	–	0,0	4,3	–	100,5	48,3	52,2
	15.	1 676,3	275,1	625,0	451,2	173,8	–	–	0,0	2,8	–	131,6	78,9	52,7
	22.	1 721,8	278,8	633,4	442,2	191,2	–	–	0,0	2,9	–	122,2	70,2	51,9
	29.	1 727,7	275,4	609,8	392,8	217,0	–	–	0,0	2,7	–	118,8	67,0	51,8
2018 Jan.	5.	1 690,6	272,3	637,6	426,7	210,9	–	–	0,0	3,3	–	94,7	43,6	51,0
	12.	1 673,4	270,9	629,4	420,4	209,1	–	–	0,0	3,5	–	95,1	44,3	50,8
	19.	1 682,7	269,9	633,1	426,1	207,0	–	–	0,0	5,4	–	99,1	46,7	52,4
	26.	1 653,8	269,4	629,9	419,6	210,3	–	–	0,0	4,2	–	102,3	50,5	51,8
2018 Febr.	2.	1 710,7	270,7	668,3	448,7	219,6	–	–	0,0	6,0	–	99,6	45,1	54,5
	9.	1 712,9	271,7	672,8	458,8	214,0	–	–	0,0	5,8	–	101,9	51,6	50,3
	16.	1 731,0	271,4	660,4	454,3	206,1	–	–	0,0	5,5	–	127,5	73,9	53,6
	23.	1 712,4	271,3	638,5	442,8	195,7	–	–	0,0	5,9	–	124,5	67,4	57,1
März	2.	1 738,6	270,9	680,2	464,7	215,5	–	–	0,0	6,0	–	104,5	46,6	57,8
	9.	1 720,8	271,7	657,2	460,4	196,8	–	–	0,0	6,8	–	111,3	52,6	58,6
	16.	1 713,8	272,0	620,5	433,8	186,8	–	–	0,0	6,2	–	137,6	75,4	62,2
	23.	1 725,0	276,6	626,2	437,0	189,3	–	–	0,0	5,8	–	136,5	73,9	62,6
	30.	1 756,2	273,8	633,1	442,4	190,6	–	–	0,0	8,2	–	114,5	55,9	58,6
April	6.	1 717,4	272,8	645,7	454,5	191,2	–	–	0,0	6,7	–	113,9	55,5	58,4
	13.	1 712,7	273,0	638,7	444,8	193,9	–	–	0,0	4,1	–	116,8	58,1	58,7
	20.	1 681,8	273,1	617,5	426,4	191,0	–	–	0,0	6,1	–	107,2	54,8	52,3
	27.	1 706,5	275,6	634,6	447,9	186,7	–	–	0,0	3,1	–	110,1	57,8	52,3

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>2)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>1)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweissichttag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>3)</sup></b>										
177,8	9,0	10,8	10,8	–	55,6	221,5	–	364,9	102,3	2017 Okt. 6.
176,5	8,6	11,4	11,4	–	55,6	222,7	–	364,9	102,3	13.
175,1	8,9	12,4	12,4	–	55,6	223,5	–	364,9	102,3	20.
171,6	9,5	11,3	11,3	–	55,6	224,3	–	364,9	102,3	27.
186,8	9,8	10,9	10,9	–	55,6	226,5	–	364,9	102,3	Nov. 3.
186,4	8,2	11,8	11,8	–	55,6	227,7	–	364,9	102,3	10.
174,4	10,1	11,6	11,6	–	55,6	234,3	–	364,9	102,3	17.
170,2	8,7	11,2	11,2	–	55,6	235,0	–	364,9	102,3	24.
185,5	9,2	11,4	11,4	–	55,6	230,9	–	364,9	102,3	Dez. 1.
198,2	8,5	12,8	12,8	–	55,6	232,7	–	364,9	102,3	8.
219,5	7,5	12,0	12,0	–	55,6	233,9	–	364,9	102,3	15.
286,1	6,5	11,9	11,9	–	55,6	233,6	–	364,9	102,3	22.
354,6	3,8	11,3	11,3	–	55,2	225,5	–	358,0	102,3	29.
291,1	3,9	11,4	11,4	–	55,2	227,7	–	357,9	102,3	2018 Jan. 5.
253,3	5,3	11,2	11,2	–	55,2	230,2	–	357,9	102,1	12.
252,1	7,0	12,1	12,1	–	55,2	231,6	–	357,9	102,2	19.
220,8	5,4	11,5	11,5	–	55,2	234,6	–	357,9	102,2	26.
239,1	8,4	11,9	11,9	–	55,2	237,9	–	357,9	102,7	2018 Febr. 2.
237,9	7,5	12,7	12,7	–	55,2	230,8	–	357,9	102,7	9.
245,8	8,6	12,9	12,9	–	55,2	232,7	–	357,9	102,6	16.
251,9	9,0	12,4	12,4	–	55,2	232,5	–	357,9	102,6	23.
260,4	8,5	12,7	12,7	–	55,2	234,1	–	357,9	102,7	März 2.
258,1	9,8	11,6	11,6	–	55,2	233,6	–	357,9	102,7	9.
270,4	7,7	11,4	11,4	–	55,2	235,7	–	357,9	102,7	16.
266,5	7,3	12,9	12,9	–	55,2	236,1	–	357,9	103,5	23.
339,8	5,1	12,3	12,3	–	54,9	231,3	–	351,2	104,0	30.
258,6	6,3	11,7	11,7	–	54,9	225,4	–	351,2	104,3	April 6.
257,3	6,8	12,4	12,4	–	54,9	228,0	–	351,2	104,3	13.
257,1	7,6	11,1	11,1	–	54,9	230,5	–	351,2	104,4	20.
262,7	8,6	10,9	10,9	–	54,9	227,1	–	351,2	104,4	27.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
110,8	0,0	1,6	1,6	–	14,4	27,1	352,1	114,6	5,6	2017 Okt. 6.
107,0	0,0	2,0	2,0	–	14,4	27,1	352,1	114,6	5,6	13.
104,6	0,0	2,7	2,7	–	14,4	27,2	352,1	114,6	5,6	20.
101,4	0,0	2,8	2,8	–	14,4	27,2	352,1	114,6	5,6	27.
118,4	0,0	2,1	2,1	–	14,4	27,6	354,2	114,6	5,6	Nov. 3.
115,2	0,0	2,5	2,5	–	14,4	27,6	354,2	114,6	5,6	10.
107,0	0,0	2,8	2,8	–	14,4	27,6	354,2	114,6	5,6	17.
101,4	0,0	2,2	2,2	–	14,4	27,7	354,2	114,6	5,6	24.
94,5	0,0	2,0	2,0	–	14,4	27,7	355,5	114,6	5,6	Dez. 1.
104,1	0,0	1,5	1,5	–	14,4	27,8	355,5	114,6	5,6	8.
122,4	0,0	1,6	1,6	–	14,4	27,8	355,5	114,6	5,6	15.
165,4	0,0	1,0	1,0	–	14,4	28,1	355,5	114,6	5,6	22.
199,8	0,0	1,0	1,0	–	14,3	27,9	359,3	113,1	5,6	29.
161,5	0,0	1,1	1,1	–	14,3	28,0	359,3	113,1	5,6	2018 Jan. 5.
152,9	0,0	1,3	1,3	–	14,3	28,0	359,3	113,1	5,6	12.
153,0	0,0	1,6	1,6	–	14,3	28,4	359,3	113,1	5,6	19.
126,1	0,0	1,2	1,2	–	14,3	28,1	359,7	113,1	5,6	26.
144,5	0,0	1,1	1,1	–	14,3	28,3	359,3	113,1	5,6	2018 Febr. 2.
139,0	0,0	1,2	1,2	–	14,3	28,3	359,3	113,1	5,6	9.
144,2	0,0	1,3	1,3	–	14,3	28,4	359,3	113,1	5,6	16.
149,6	0,0	1,8	1,8	–	14,3	28,6	359,3	113,1	5,6	23.
154,3	0,0	1,5	1,5	–	14,3	26,8	361,3	113,1	5,7	März 2.
151,9	0,0	0,9	0,9	–	14,3	26,8	361,3	113,1	5,7	9.
155,3	0,0	0,8	0,8	–	14,3	27,0	361,3	113,1	5,7	16.
157,1	0,0	1,3	1,3	–	14,3	27,0	361,3	113,1	5,7	23.
198,2	0,0	1,8	1,8	–	14,2	27,0	368,2	111,5	5,7	30.
150,0	0,0	1,4	1,4	–	14,2	27,2	368,2	111,5	5,7	April 6.
151,1	0,0	2,2	2,2	–	14,2	27,2	368,2	111,5	5,7	13.
149,5	0,0	1,5	1,5	–	14,2	27,3	368,2	111,5	5,7	20.
155,2	0,0	1,0	1,0	–	14,2	27,3	368,2	111,5	5,7	27.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>2</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>3</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	
												zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2016 Juni	7 920,6	19,3	2 072,8	1 592,2	1 292,9	299,3	480,6	338,2	142,4	3 745,9	3 321,4	2 759,7	2 473,7
Juli	7 942,1	19,7	2 086,0	1 604,7	1 308,1	296,6	481,2	341,4	139,8	3 758,8	3 333,6	2 766,6	2 479,7
Aug.	7 908,5	19,7	2 086,1	1 611,7	1 317,0	294,7	474,4	336,0	138,5	3 758,4	3 335,4	2 774,3	2 486,3
Sept.	7 863,9	21,0	2 074,5	1 636,4	1 343,9	292,5	438,2	300,7	137,5	3 766,0	3 343,0	2 785,6	2 497,3
Okt.	7 868,7	22,8	2 079,5	1 641,2	1 349,4	291,8	438,3	301,6	136,7	3 773,0	3 349,9	2 793,6	2 502,5
Nov.	7 911,6	22,9	2 154,7	1 712,1	1 421,7	290,5	442,6	306,3	136,2	3 785,7	3 361,6	2 810,0	2 518,4
Dez.	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8
April	7 954,6	24,7	2 276,6	1 847,6	1 563,1	284,6	428,9	298,2	130,8	3 780,1	3 357,1	2 836,6	2 541,1
Mai	7 947,0	25,6	2 286,5	1 864,4	1 579,4	285,0	422,1	290,1	132,0	3 782,1	3 360,7	2 847,3	2 552,6
Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,4	267,2	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,7	2 946,8	2 644,4
<b>Veränderungen 3)</b>													
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	- 126,0	- 13,7	0,7
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2016 Juli	23,5	0,4	13,1	12,4	15,2	- 2,8	0,7	3,4	- 2,7	14,5	13,4	8,2	7,3
Aug.	- 31,5	- 0,0	0,4	7,1	9,0	- 1,9	- 6,7	- 5,3	- 1,4	0,2	2,1	8,0	6,8
Sept.	- 42,7	1,3	- 11,3	24,9	26,9	- 2,0	- 36,3	- 35,2	- 1,1	8,3	8,3	11,7	11,4
Okt.	- 0,5	1,8	4,8	5,2	5,6	- 0,4	- 0,3	0,5	- 0,9	6,5	7,1	7,9	5,2
Nov.	25,9	0,1	72,2	69,4	71,4	- 2,0	2,8	3,4	- 0,5	11,6	11,3	15,8	15,2
Dez.	- 121,7	3,1	- 53,6	- 41,3	- 37,8	- 3,5	- 12,3	- 11,7	- 0,6	- 23,1	- 17,0	- 4,4	- 6,1
2017 Jan.	108,8	- 1,4	110,7	107,1	107,1	0,0	3,5	5,7	- 2,2	9,4	4,6	9,3	8,5
Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5
März	- 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	- 1,8	- 0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	- 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0
Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	- 8,2	12,4	13,0
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7
März	- 41,7	5,5	- 43,4	- 39,7	- 41,7	2,0	- 3,7	- 5,6	1,9	2,2	5,2	9,8	12,0

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern						insgesamt	darunter Buchkredite			
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
286,0	561,8	323,9	237,9	424,4	281,2	155,2	143,2	28,9	114,3	1 036,4	774,7	1 046,2	2016 Juni	
286,8	567,0	327,0	240,0	425,2	284,2	159,3	141,0	28,9	112,1	1 041,7	785,1	1 036,0	Juli	
288,0	561,0	324,9	236,1	423,1	283,3	159,7	139,8	29,1	110,7	1 042,6	786,2	1 001,7	Aug.	
288,3	557,5	323,0	234,5	422,9	282,2	157,8	140,7	29,8	110,9	1 030,5	774,4	971,9	Sept.	
291,0	556,4	326,3	230,0	423,0	284,6	162,1	138,5	29,5	108,9	1 077,9	823,1	915,5	Okt.	
291,6	551,6	321,9	229,7	424,1	285,9	161,9	138,3	29,2	109,1	1 065,1	811,1	883,2	Nov.	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	Dez.	
294,2	534,1	312,2	221,9	422,4	284,6	163,1	137,7	28,6	109,2	1 080,8	826,0	803,9	2017 Jan.	
294,0	528,0	311,6	216,5	427,0	289,4	165,6	137,6	28,6	109,0	1 095,4	843,6	825,5	Febr.	
294,3	523,2	307,1	216,1	425,5	290,8	167,2	134,7	29,0	105,7	1 097,1	847,5	791,1	März	
295,5	520,5	307,9	212,6	423,0	287,1	167,8	135,8	29,9	105,9	1 080,7	832,2	792,5	April	
294,6	513,4	298,9	214,6	421,4	288,5	166,8	132,9	28,9	103,9	1 056,3	808,0	796,5	Mai	
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	Juni	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
<b>Veränderungen 3)</b>														
- 14,3	- 139,7	- 83,4	- 56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	- 6,8	- 3,1	- 3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	- 21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	- 2,2	- 2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
- 2,0	- 7,0	- 10,9	- 3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	- 0,5	- 2,6	- 3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
- 15,5	- 12,3	- 15,1	- 2,9	- 15,1	- 0,4	- 4,0	- 14,6	- 0,9	- 13,8	- 83,6	- 72,0	- 194,0	2014	
- 11,5	- 3,9	- 4,2	- 0,3	- 0,7	- 4,4	- 1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
- 7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	- 4,0	- 8,2	- 14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016	
- 13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	- 4,0	- 8,7	- 0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 0,8	- 5,3	- 3,1	- 2,2	- 1,0	- 3,2	- 4,4	- 2,2	- 0,0	- 2,1	- 6,7	- 11,9	- 11,1	2016 Juli	
- 1,2	- 5,9	- 2,0	- 3,9	- 1,9	- 0,6	- 0,6	- 1,3	- 0,2	- 1,5	- 2,3	- 2,4	- 34,3	Aug.	
- 0,3	- 3,4	- 1,8	- 1,6	- 0,0	- 0,8	- 1,7	- 0,8	- 0,6	- 0,1	- 10,8	- 10,5	- 30,3	Sept.	
- 2,8	- 0,9	- 3,5	- 4,3	- 0,6	- 1,9	- 4,0	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 42,7	- 44,1	- 56,4	Okt.	
- 0,6	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 0,4	- 0,6	- 1,2	- 0,2	- 0,4	- 0,1	- 25,7	- 24,1	- 32,3	Nov.	
- 1,7	- 12,6	- 9,7	- 2,9	- 6,0	- 4,4	- 2,3	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 9,4	- 11,4	- 38,8	Dez.	
- 0,8	- 4,7	- 0,0	- 4,8	- 4,9	- 3,7	- 4,2	- 1,2	- 0,1	- 1,1	- 30,4	- 31,0	- 40,2	2017 Jan.	
- 0,2	- 6,1	- 0,6	- 5,4	- 4,0	- 4,2	- 2,1	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 8,2	- 11,7	- 21,6	Febr.	
- 0,2	- 4,7	- 4,4	- 0,3	- 1,2	- 1,7	- 2,1	- 2,9	- 0,4	- 3,3	- 5,5	- 7,5	- 34,5	März	
- 1,2	- 2,6	- 0,8	- 3,4	- 2,1	- 3,3	- 1,1	- 1,2	- 0,9	- 0,3	- 8,2	- 7,4	- 1,4	April	
- 0,8	- 4,4	- 6,4	- 2,0	- 0,6	- 2,3	- 0,1	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 12,7	- 13,1	- 4,0	Mai	
- 5,2	- 7,9	- 2,3	- 5,6	- 4,8	- 3,5	- 2,7	- 1,3	- 0,1	- 1,3	- 15,6	- 15,3	- 65,2	Juni	
- 0,3	- 1,7	- 2,0	- 3,7	- 1,4	- 2,4	- 2,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 24,4	- 24,9	- 12,3	Juli	
- 0,6	- 3,0	- 4,9	- 1,9	- 1,2	- 0,8	- 1,5	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	- 16,0	Aug.	
- 1,5	- 4,9	- 4,2	- 0,7	- 0,2	- 0,2	- 2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 8,3	- 9,0	- 33,1	Sept.	
- 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,9	- 3,4	- 1,8	- 0,4	- 1,6	- 0,6	- 2,2	- 11,3	- 11,3	- 6,6	Okt.	
- 5,6	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 3,9	- 4,3	- 3,1	- 0,4	- 0,6	- 1,0	- 2,5	- 3,6	- 7,3	Nov.	
- 2,5	- 10,1	- 2,8	- 7,2	- 5,2	- 4,3	- 5,4	- 0,8	- 0,0	- 0,9	- 8,3	- 9,5	- 16,9	Dez.	
- 0,6	- 4,1	- 0,8	- 3,3	- 6,5	- 7,7	- 6,3	- 1,2	- 0,1	- 1,2	- 29,4	- 24,6	- 0,7	2018 Jan.	
- 3,0	- 8,4	- 5,2	- 3,3	- 1,0	- 1,7	- 1,7	- 0,7	- 0,2	- 0,5	- 10,6	- 11,1	- 5,4	Febr.	
- 2,2	- 4,6	- 1,9	- 2,6	- 3,0	- 1,8	- 0,6	- 1,2	- 0,2	- 1,4	- 8,8	- 11,4	- 2,8	März	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten			
												zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2016 Juni	7 920,6	1 241,7	1 039,1	202,6	3 350,9	3 250,2	1 718,1	942,1	290,9	590,0	534,5	89,4	44,9	
Juli	7 942,1	1 226,7	1 023,7	203,0	3 362,7	3 267,1	1 733,1	945,0	295,2	589,1	534,5	85,5	40,7	
Aug.	7 908,5	1 211,5	1 016,5	195,0	3 369,5	3 274,0	1 744,5	941,2	292,8	588,4	534,6	85,5	40,4	
Sept.	7 863,9	1 194,8	1 029,1	165,7	3 372,1	3 274,9	1 743,8	944,0	297,4	587,1	534,0	88,0	41,4	
Okt.	7 868,7	1 186,8	1 025,4	161,3	3 378,8	3 286,5	1 763,9	936,0	288,5	586,6	534,3	83,7	37,1	
Nov.	7 911,6	1 205,6	1 042,2	163,4	3 420,0	3 320,5	1 795,0	939,3	292,8	586,1	534,4	89,8	43,4	
Dez.	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2	
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7	
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6	
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7	
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 463,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2	
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8	
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8	
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5	
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7	
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3	
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1	
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4	
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1	
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,0	888,1	274,8	581,2	539,9	115,3	48,7	
<b>Veränderungen 4)</b>														
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	- 24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	- 1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	- 2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9	
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8	
2016 Juli	23,5	- 14,9	- 15,4	0,5	11,9	17,1	15,1	- 2,9	4,3	- 0,9	- 0,1	- 3,9	- 4,2	
Aug.	- 31,5	- 15,0	- 7,1	- 7,9	7,0	7,0	11,5	- 3,8	- 2,4	- 0,7	0,1	- 0,3	0,0	
Sept.	- 42,7	- 16,5	- 12,7	- 29,2	2,7	1,0	0,6	2,9	4,6	- 1,2	- 0,5	2,5	1,1	
Okt.	- 0,5	- 8,4	- 3,7	- 4,7	6,2	11,2	19,8	- 8,1	- 8,9	- 0,6	0,2	- 4,3	- 4,4	
Nov.	25,9	17,3	15,9	1,4	39,7	32,7	30,1	3,0	4,0	- 0,4	0,1	5,8	6,1	
Dez.	- 121,7	- 0,9	- 9,3	8,4	- 9,0	- 2,2	- 0,4	- 4,1	- 1,3	2,3	2,7	- 5,7	- 6,2	
2017 Jan.	108,8	32,8	20,7	12,1	23,0	19,7	13,3	- 6,4	9,1	- 0,0	0,7	4,4	5,1	
Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	- 0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	- 0,5	
März	- 13,0	14,8	22,2	- 7,4	- 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	1,4	1,6	- 2,1	
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2	
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6	
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7	
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1	
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7	
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2	
Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4	
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	4,6	5,9	
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	- 3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6	
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0	
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7	
März	- 41,7	- 8,9	- 0,7	- 8,2	0,9	- 3,1	- 1,4	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,6	1,6	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
41,3	17,1	3,2	2,7	11,3	8,8	2,5	2,7	1 023,9	50,0	618,1	587,3	1 093,4	2016 Juni
41,6	16,2	3,2	2,7	10,1	8,1	3,4	2,5	1 021,8	56,6	656,1	578,1	1 090,9	Juli
42,0	17,0	3,2	2,7	10,0	7,9	3,2	2,4	1 020,1	52,7	663,4	581,9	1 056,4	Aug.
43,4	17,9	3,1	2,7	9,2	8,1	2,9	2,5	1 011,1	51,9	655,7	596,9	1 028,0	Sept.
43,6	16,6	3,1	2,6	8,5	7,6	3,2	2,4	1 019,6	50,7	710,2	594,9	972,9	Okt.
43,4	16,0	3,1	2,6	9,7	8,2	3,0	2,4	1 035,2	48,4	711,7	591,2	942,6	Nov.
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	Dez.
43,2	15,6	3,0	2,6	7,5	6,9	4,8	2,3	1 043,2	47,5	716,8	585,0	866,9	2017 Jan.
44,8	18,0	3,0	2,6	8,8	7,7	4,5	2,3	1 050,8	48,0	734,1	588,5	883,7	Febr.
48,6	19,9	3,0	2,6	8,3	7,9	2,6	2,2	1 045,7	45,9	730,2	594,1	857,6	März
46,6	18,3	3,0	2,6	8,5	7,6	3,5	2,2	1 042,1	43,9	749,0	598,3	853,4	April
46,4	17,2	3,0	2,6	9,1	7,8	2,4	2,1	1 042,5	44,6	724,9	603,2	849,4	Mai
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	Juni
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,2	35,5	641,0	674,8	635,6	März
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,7	0,9	- 0,2	- 1,2	6,6	38,6	- 8,9	- 2,7	2016 Juli
0,4	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 1,1	3,8	7,9	6,6	- 36,6	Aug.
1,5	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,1	- 0,3	0,0	- 8,1	- 0,8	- 7,0	12,0	- 25,5	Sept.
0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,5	0,3	- 0,1	5,3	- 1,3	52,6	- 2,9	- 53,5	Okt.
- 0,3	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,2	0,6	- 0,2	0,1	7,3	2,6	- 5,1	- 6,2	- 27,0	Nov.
0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 6,8	- 1,3	- 69,7	- 0,2	- 34,3	Dez.
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,0	2,6	- 0,1	17,9	0,5	76,7	- 5,1	- 38,9	2017 Jan.
1,6	2,3	0,0	0,0	0,8	0,3	- 0,3	- 0,1	3,4	0,3	14,4	2,4	18,7	Febr.
3,7	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,3	- 1,9	- 0,1	- 2,8	- 2,0	- 2,2	6,2	- 26,1	März
- 1,9	- 1,6	- 0,0	0,0	0,2	- 0,3	0,9	- 0,0	1,4	- 1,8	22,7	5,6	- 5,3	April
- 0,1	- 1,0	0,0	0,0	0,6	0,2	- 1,1	- 0,0	7,8	0,9	- 18,5	7,0	- 5,7	Mai
4,0	2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,1	- 0,6	0,1	1,0	0,3	- 31,9	8,9	- 56,0	Juni
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	- 3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	Juli
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.
- 1,2	- 2,2	- 0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	- 1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	7,4	- 1,1	- 49,3	- 3,3	12,1	März

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2017 Okt.	1 639	7 871,8	526,4	2 375,2	1 900,0	472,3	4 066,0	351,5	2 993,2	0,5	713,6	113,0	791,2
Nov.	1 634	7 895,7	508,7	2 410,5	1 936,0	472,2	4 080,2	351,9	3 002,4	0,5	717,8	113,0	783,3
Dez.	1 631	7 755,3	447,7	2 371,3	1 901,6	468,4	4 056,5	333,6	3 002,4	0,6	715,0	112,6	767,1
2018 Jan.	1 627	7 861,7	500,8	2 407,1	1 934,0	470,6	4 074,4	353,7	3 001,5	0,6	712,2	112,5	766,8
Febr.	1 627	7 836,4	513,0	2 408,7	1 936,1	469,6	4 080,8	357,4	3 012,0	0,5	703,6	112,5	721,5
März	1 627	7 792,0	494,0	2 382,8	1 903,2	476,5	4 078,8	360,8	3 014,7	0,5	695,3	112,7	723,6
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2018 Febr.	264	3 160,4	344,1	1 007,4	929,9	76,9	1 254,1	203,2	826,7	0,4	220,5	50,6	504,2
März	264	3 101,4	311,2	984,4	905,5	78,2	1 248,0	203,6	827,6	0,4	213,9	50,9	507,0
<b>Großbanken 7)</b>													
2018 Febr.	4	1 694,1	165,5	519,4	489,3	30,2	499,9	112,5	293,1	0,1	92,0	44,4	464,9
März	4	1 658,7	144,8	504,0	472,6	31,4	497,4	111,9	293,8	0,1	90,3	44,7	467,8
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2018 Febr.	153	1 038,2	95,7	248,8	204,7	43,8	657,4	62,8	476,4	0,2	117,1	5,3	31,0
März	152	1 033,9	88,3	254,0	209,7	44,1	655,2	63,0	477,3	0,2	113,9	5,4	31,0
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2018 Febr.	107	428,1	83,0	239,2	235,9	2,9	96,8	27,9	57,2	0,1	11,4	0,8	8,4
März	108	408,8	78,0	226,4	223,2	2,8	95,3	28,7	56,5	0,1	9,8	0,8	8,2
<b>Landesbanken</b>													
2018 Febr.	8	898,6	53,9	280,9	213,2	66,7	463,6	52,3	340,6	0,1	69,5	9,9	90,2
März	8	894,2	58,7	274,5	204,3	69,5	462,1	53,4	339,3	0,0	67,2	9,9	89,1
<b>Sparkassen</b>													
2018 Febr.	386	1 201,0	39,0	174,2	61,6	112,6	955,7	48,3	749,4	0,0	158,0	14,1	17,9
März	386	1 201,9	37,8	173,2	59,8	113,3	959,1	49,1	751,6	0,0	158,3	14,1	17,7
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2018 Febr.	917	893,0	19,9	165,0	59,3	105,1	672,5	32,7	529,5	0,0	110,2	16,8	18,8
März	917	895,3	18,4	166,2	59,9	105,6	674,7	33,3	531,0	0,0	110,3	16,9	19,1
<b>Realkreditinstitute</b>													
2018 Febr.	13	225,4	2,6	31,7	20,9	10,8	184,6	3,0	157,6	-	24,0	0,1	6,3
März	13	224,9	3,2	31,8	21,0	10,8	183,7	3,0	157,5	-	23,2	0,1	6,2
<b>Bausparkassen</b>													
2018 Febr.	20	231,0	1,6	56,8	40,9	16,0	167,7	1,2	141,1	.	25,4	0,3	4,6
März	20	232,0	1,6	57,0	40,8	16,2	168,5	1,2	142,0	.	25,4	0,3	4,5
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>													
2018 Febr.	19	1 227,1	51,9	692,6	610,4	81,6	382,5	16,8	267,1	-	95,9	20,6	79,6
März	19	1 242,2	63,2	695,8	611,9	82,9	382,7	17,3	265,8	-	97,1	20,5	80,0
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2018 Febr.	142	1 138,1	144,4	413,8	374,6	38,6	489,9	75,1	309,9	0,3	102,5	4,1	85,9
März	143	1 109,5	128,1	403,4	364,2	38,6	487,3	76,6	310,1	0,4	98,7	4,1	86,5
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2018 Febr.	35	710,0	61,5	174,6	138,7	35,7	393,1	47,2	252,7	0,2	91,2	3,3	77,5
März	35	700,7	50,0	177,0	141,0	35,8	392,0	47,9	253,6	0,2	88,9	3,3	78,3

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 768,6	556,3	1 212,2	3 679,3	2 049,1	294,0	694,0	78,4	589,0	545,1	53,1	1 110,1	511,2	802,6	2017 Okt.	
1 774,0	554,7	1 219,3	3 711,1	2 084,5	287,5	698,0	74,5	588,5	545,2	52,6	1 103,1	511,2	796,4	Nov.	
1 707,1	500,3	1 206,8	3 662,1	2 050,4	269,1	700,3	46,0	590,3	547,6	52,0	1 097,0	511,1	777,9	Dez.	
1 772,0	566,8	1 205,1	3 703,9	2 079,8	287,2	697,6	75,0	589,9	546,3	49,4	1 090,7	510,5	784,6	2018 Jan.	
1 772,3	551,4	1 220,9	3 705,4	2 084,4	288,9	695,3	84,4	589,6	546,9	47,2	1 107,4	511,5	739,9	Febr.	
1 724,9	504,2	1 220,7	3 694,7	2 074,3	294,2	691,0	71,1	588,6	546,4	46,7	1 112,0	512,7	747,7	März	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
884,9	406,9	478,0	1 489,0	924,4	169,6	274,2	66,0	101,0	93,5	19,7	159,0	180,0	447,5	2018 Febr.	
835,2	353,6	481,6	1 470,8	915,9	163,9	270,8	54,4	100,7	93,3	19,4	160,2	180,1	455,2	März	
<b>Großbanken 7)</b>															
420,8	165,6	255,2	646,7	386,9	104,4	89,6	65,8	61,5	60,3	4,3	122,1	103,8	400,6	2018 Febr.	
394,7	141,5	253,2	627,8	374,1	99,1	88,9	54,3	61,4	60,2	4,3	122,9	103,8	409,5	März	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
213,1	67,0	146,1	684,2	429,3	41,2	159,1	0,1	39,3	32,9	15,4	36,7	68,0	36,3	2018 Febr.	
206,5	56,4	150,1	687,3	434,0	42,6	156,5	0,0	39,2	32,9	15,1	37,0	68,1	35,0	März	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
251,1	174,4	76,7	158,1	108,2	24,1	25,5	-	0,2	0,2	0,0	0,2	8,2	10,6	2018 Febr.	
234,0	155,7	78,3	155,6	107,7	22,2	25,5	-	0,2	0,2	0,0	0,3	8,2	10,7	März	
<b>Landesbanken</b>															
258,9	62,3	196,6	295,6	132,1	58,7	91,6	14,8	12,5	12,3	0,7	196,5	51,1	96,4	2018 Febr.	
257,0	61,3	195,6	296,1	129,8	62,1	90,9	11,6	12,5	12,3	0,7	196,3	51,4	93,5	März	
<b>Sparkassen</b>															
131,9	5,0	127,0	902,8	563,4	14,6	15,1	-	290,1	264,8	19,6	14,4	108,2	43,7	2018 Febr.	
132,4	6,2	126,2	902,6	563,7	14,7	15,2	-	289,7	264,7	19,4	14,2	108,3	44,4	März	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
114,4	1,4	113,0	662,7	423,9	33,3	14,4	-	185,5	175,9	5,6	9,4	74,5	32,0	2018 Febr.	
115,3	1,9	113,4	663,6	424,3	34,5	14,1	-	185,2	175,7	5,5	8,9	74,6	32,9	März	
<b>Realkreditinstitute</b>															
44,4	2,9	41,5	80,0	3,0	3,9	73,1	-	-	-	-	84,5	8,9	7,6	2018 Febr.	
44,0	2,9	41,1	79,2	3,2	3,7	72,3	-	-	-	-	85,9	8,8	7,1	März	
<b>Bausparkassen</b>															
26,7	4,1	22,6	178,9	3,3	1,4	173,5	-	0,4	0,4	0,1	3,1	11,0	11,4	2018 Febr.	
26,9	4,1	22,8	179,3	3,4	1,4	173,9	-	0,4	0,4	0,1	3,1	11,6	11,1	März	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>															
311,1	68,8	242,3	96,5	34,3	7,3	53,4	3,6	-	-	-	640,5	77,7	101,2	2018 Febr.	
314,2	74,2	240,0	103,2	33,9	13,9	53,8	5,1	-	-	-	643,4	77,9	103,5	März	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
424,9	250,5	174,3	550,8	383,5	55,6	83,6	9,8	21,1	20,6	7,1	22,8	49,5	90,0	2018 Febr.	
399,6	221,9	177,7	548,5	383,8	54,5	82,2	10,9	20,9	20,5	7,0	23,3	50,2	87,8	März	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
173,8	76,2	97,6	392,8	275,3	31,5	58,1	9,8	20,8	20,4	7,1	22,6	41,4	79,4	2018 Febr.	
165,6	66,2	99,4	392,9	276,1	32,4	56,7	10,9	20,7	20,3	7,0	23,0	42,0	77,1	März	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2016 Okt.	22,6	258,7	1 360,3	1 090,2	0,0	1,4	268,7	1,7	3 281,0	2 828,6	0,2	1,6	450,6
Nov.	22,6	291,7	1 397,6	1 128,8	0,0	1,1	267,6	1,7	3 293,1	2 840,0	0,2	1,3	451,6
Dez.	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017 Jan.	24,3	346,9	1 407,0	1 142,5	0,0	1,0	263,5	1,7	3 277,7	2 831,2	0,3	0,8	445,4
Febr.	23,6	346,6	1 413,8	1 150,2	0,0	1,1	262,5	1,8	3 279,0	2 836,8	0,3	0,8	441,1
März	23,4	352,1	1 423,3	1 160,4	0,0	1,3	261,6	1,7	3 283,0	2 840,6	0,3	1,0	441,1
April	24,4	400,2	1 424,8	1 161,7	0,0	1,1	262,0	1,7	3 288,9	2 848,6	0,3	1,1	438,9
Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
März	34,8	440,8	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	0,9	421,8
<b>Veränderungen *)</b>													
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2016 Okt.	+ 1,8	+ 12,7	- 7,3	- 6,6	-	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 7,0	+ 8,6	- 0,0	+ 0,0	- 1,7
Nov.	+ 0,1	+ 33,0	+ 37,3	+ 38,7	-	- 0,3	- 1,1	+ 0,0	+ 12,1	+ 11,4	- 0,0	- 0,3	+ 1,0
Dez.	+ 3,1	- 7,7	- 32,7	- 29,0	-	- 0,3	- 3,3	+ 0,3	- 19,0	- 16,4	+ 0,1	- 0,9	- 1,8
2017 Jan.	- 1,4	+ 62,9	+ 42,1	+ 42,6	-	+ 0,2	- 0,8	- 0,3	+ 3,3	+ 7,3	- 0,0	+ 0,5	- 4,4
Febr.	- 0,7	- 0,3	+ 6,8	+ 7,7	-	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 5,7	- 0,0	- 0,0	- 4,2
März	- 0,3	+ 5,5	+ 9,5	+ 10,2	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0
April	+ 1,1	+ 48,1	+ 1,7	+ 1,3	-	-	+ 0,4	- 0,0	+ 5,9	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 2,3
Mai	+ 0,9	+ 25,8	- 9,4	- 9,5	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 3,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Juni	+ 1,7	- 8,2	- 23,5	- 20,9	-	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0
Juli	- 0,7	+ 2,2	+ 6,9	+ 9,0	-	+ 0,2	- 2,2	-	+ 5,6	+ 9,4	+ 0,0	- 0,2	- 3,6
Aug.	+ 0,9	+ 1,3	- 13,8	- 8,0	-	+ 0,0	- 5,9	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 2,6
Sept.	+ 0,8	- 12,1	+ 34,1	+ 38,3	- 0,0	- 0,1	- 4,1	- 0,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 0,1	- 0,0	- 1,5
Okt.	+ 0,1	+ 63,5	- 37,6	- 37,6	+ 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,3
Nov.	- 0,4	- 15,6	+ 43,7	+ 44,4	-	- 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,4	+ 4,6
Dez.	+ 4,1	- 64,6	- 10,3	- 7,3	- 0,0	- 0,2	- 2,9	+ 0,1	- 11,1	- 5,6	+ 0,1	- 0,5	- 5,1
2018 Jan.	- 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	-	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	- 0,1	+ 0,3	- 4,4
Febr.	+ 0,3	+ 12,7	- 12,3	- 10,7	+ 0,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 5,6	- 0,1	+ 0,2	- 6,7
März	+ 5,5	- 20,0	- 19,9	- 21,9	-	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	- 0,3	- 4,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
			insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichtein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	19,1	89,7	1 025,1	137,1	887,9	0,0	5,7	3 294,7	1 768,0	888,8	586,6	51,3	28,6	2016 Okt.
-	19,1	89,3	1 041,1	145,9	895,1	0,0	5,6	3 328,9	1 799,3	892,5	586,2	50,9	28,6	Nov.
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	Dez.
-	20,3	90,8	1 052,6	136,9	915,6	0,1	5,5	3 346,3	1 812,5	895,8	588,5	49,5	30,6	2017 Jan.
-	20,3	89,4	1 054,6	141,4	913,1	0,0	5,6	3 345,5	1 816,6	891,4	588,5	49,0	30,5	Febr.
-	20,1	89,1	1 077,0	137,4	939,6	0,0	5,5	3 342,8	1 817,0	890,9	586,7	48,2	30,4	März
-	20,1	88,8	1 074,8	140,7	934,2	0,0	5,5	3 360,3	1 844,4	881,9	586,2	47,8	30,3	April
-	20,0	88,7	1 079,5	142,0	937,5	-	5,5	3 368,4	1 852,2	883,4	585,7	47,0	30,4	Mai
-	19,7	88,4	1 053,9	125,6	928,3	0,0	5,5	3 370,3	1 869,2	869,8	584,7	46,6	29,8	Juni
-	19,6	88,5	1 061,7	125,0	936,6	0,0	5,4	3 361,5	1 866,0	866,0	583,5	46,0	29,9	Juli
-	19,6	88,9	1 065,1	121,2	943,9	0,0	5,4	3 376,5	1 884,2	864,4	582,4	45,4	30,0	Aug.
-	19,5	88,1	1 071,5	120,2	951,3	0,0	5,3	3 380,7	1 891,7	861,9	581,8	45,3	30,0	Sept.
-	19,4	87,9	1 081,0	122,8	958,2	0,0	5,3	3 396,5	1 916,8	853,4	581,5	44,8	29,9	Okt.
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	Nov.
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	Dez.
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	Febr.
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	März
<b>Veränderungen *)</b>														
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 0,2	+ 0,1	- 3,2	+ 1,5	- 4,7	+ 0,0	- 0,1	+ 11,0	+ 20,0	- 7,9	- 0,6	- 0,5	- 0,0	2016 Okt.
-	- 0,0	- 0,4	+ 16,0	+ 8,8	+ 7,3	- 0,0	- 0,0	+ 34,2	+ 31,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,4	-	Nov.
-	+ 0,0	+ 1,6	- 8,2	- 16,4	+ 8,2	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	- 1,2	- 2,8	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	Dez.
-	+ 1,2	- 0,2	+ 19,7	+ 7,4	+ 12,3	-	- 0,1	+ 19,6	+ 14,4	+ 6,2	- 0,1	- 0,9	+ 1,0	2017 Jan.
-	- 0,1	- 1,4	+ 2,0	+ 4,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	+ 4,1	- 4,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	Febr.
-	- 0,1	- 0,3	+ 22,4	- 4,1	+ 26,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7	+ 0,4	- 0,5	- 1,9	- 0,7	- 0,1	März
-	- 0,1	- 0,3	- 2,2	+ 3,3	- 5,5	- 0,0	- 0,0	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	April
-	- 0,0	- 0,0	+ 4,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	Mai
-	- 0,4	+ 0,0	- 24,6	- 16,1	- 8,5	+ 0,0	- 0,0	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 1,0	- 0,4	- 0,6	Juni
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3	-	- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	Juli
-	- 0,0	+ 0,4	+ 3,5	- 3,9	+ 7,3	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	Aug.
-	- 0,1	- 0,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	-	- 0,1	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	Okt.
-	- 0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	Nov.
-	- 0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	+ 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	Dez.
-	- 0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.
-	- 0,0	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	Febr.
-	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	März

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zu-sammen	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig					zu-sammen	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2016 Okt.	0,3	1 089,3	850,4	571,3	279,0	2,1	236,8	1,0	758,1	454,5	102,9	351,6	4,2	299,3	
Nov.	0,3	1 074,3	837,9	541,7	296,2	1,7	234,7	1,0	765,2	459,4	103,6	355,9	5,5	300,3	
Dez.	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017 Jan.	0,3	1 069,4	836,4	537,3	299,0	0,8	232,2	1,7	772,9	468,4	109,0	359,4	5,3	299,1	
Febr.	0,3	1 088,4	854,7	552,1	302,6	1,3	232,5	1,7	782,0	474,4	110,6	363,8	6,2	301,3	
März	0,3	1 086,7	854,7	548,7	306,0	1,9	230,0	1,7	777,5	475,7	110,9	364,9	4,1	297,7	
April	0,3	1 063,7	833,7	529,7	304,0	1,9	228,0	1,7	774,4	477,4	114,5	362,9	4,8	292,2	
Mai	0,3	1 037,5	804,3	506,9	297,4	2,2	231,0	1,9	771,7	475,9	112,3	363,6	5,1	290,8	
Juni	0,3	1 043,5	812,2	515,4	296,8	2,3	229,0	1,9	756,2	461,8	102,5	359,3	6,3	288,1	
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4	
Aug.	0,2	1 000,5	772,3	478,4	293,9	2,2	226,0	2,1	743,9	454,3	104,0	350,3	6,0	283,6	
Sept.	0,3	1 007,0	780,1	484,7	295,4	1,9	225,1	2,1	743,3	457,8	107,9	349,9	6,7	278,8	
Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6	
Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2	
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1	
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2	
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6	
<b>Veränderungen *)</b>															
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2016 Okt.	- 0,0	+ 38,4	+ 40,6	+ 34,1	+ 6,5	- 0,3	- 1,8	- 0,0	+ 5,4	+ 9,0	+ 9,1	- 0,1	- 0,5	- 3,1	
Nov.	+ 0,0	- 25,6	- 22,6	- 35,0	+ 12,3	- 0,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	
Dez.	+ 0,0	- 20,7	- 19,9	- 23,1	+ 3,2	- 1,2	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 9,1	- 13,4	+ 4,3	- 0,5	- 1,2	
2017 Jan.	+ 0,0	+ 18,9	+ 21,1	+ 19,8	+ 1,3	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	+ 19,9	+ 19,5	+ 19,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	
Febr.	- 0,0	+ 14,0	+ 13,5	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 6,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	
März	- 0,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,8	+ 4,8	+ 0,4	- 2,1	- 0,0	- 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	- 0,7	- 4,7	
April	+ 0,0	- 16,1	- 14,2	- 15,4	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	- 4,9	
Mai	- 0,0	- 17,3	- 20,9	- 18,6	- 2,3	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	
Juni	- 0,0	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,9	+ 1,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	- 12,8	- 11,8	- 9,3	- 2,5	+ 1,2	- 2,2	
Juli	- 0,0	- 16,8	- 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 0,0	- 19,5	- 17,7	- 15,3	- 2,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	- 0,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,0	- 3,5	
Sept.	+ 0,1	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,4	+ 0,7	- 3,5	
Okt.	+ 0,0	- 13,4	- 13,6	- 12,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3	- 1,5	- 3,4	+ 2,0	- 0,2	- 3,6	
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1	
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5	
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3	
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3	
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
13,2	28,8	692,7	398,6	294,1	211,9	82,2	0,0	266,3	146,2	120,1	72,0	48,1	0,7	2016 Okt.	
13,2	28,9	703,9	416,7	287,2	203,2	84,0	0,0	266,2	138,3	128,0	79,1	48,9	0,7	Nov.	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	Dez.	
13,0	28,4	746,1	452,6	293,5	206,4	87,1	0,0	246,7	125,6	121,1	71,1	50,0	0,7	2017 Jan.	
13,0	24,8	765,2	480,7	284,5	197,4	87,1	0,0	254,0	129,5	124,5	74,8	49,7	0,7	Febr.	
12,9	24,7	768,8	488,1	280,7	192,1	88,6	0,0	237,6	113,7	124,0	72,2	51,8	0,7	März	
12,9	24,8	751,4	429,4	322,0	234,2	87,7	0,0	271,9	132,3	139,7	89,0	50,6	0,7	April	
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	Mai	
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	Juni	
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	Juli	
12,4	24,4	648,0	389,2	258,9	174,0	84,9	0,0	286,0	133,1	152,9	92,5	60,4	0,5	Aug.	
12,4	24,8	691,5	430,5	261,0	176,6	84,3	0,0	279,1	133,5	145,7	84,3	61,4	0,5	Sept.	
12,3	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4	84,7	0,0	282,8	132,3	150,5	87,9	62,6	0,4	Okt.	
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	Nov.	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	Dez.	
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.	
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	Febr.	
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	März	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
+ 0,1	- 0,6	+ 11,1	+ 31,7	- 20,5	- 20,1	- 0,4	- 0,0	+ 32,5	+ 21,4	+ 11,2	+ 9,8	+ 1,3	+ 0,1	2016 Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	+ 15,8	- 10,9	- 12,0	+ 1,1	- 0,0	- 2,2	- 9,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,0	Nov.	
- 0,1	- 0,3	- 9,2	- 42,7	+ 33,5	+ 30,2	+ 3,3	- 0,0	- 60,5	- 38,2	- 22,3	- 24,1	+ 1,8	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,2	+ 52,9	+ 79,0	- 26,1	- 26,2	+ 0,1	-	+ 41,2	+ 25,6	+ 15,6	+ 16,2	- 0,6	- 0,0	2017 Jan.	
- 0,1	- 3,6	+ 15,9	+ 26,6	- 10,7	- 10,3	- 0,4	-	+ 6,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,4	- 0,4	+ 0,0	Febr.	
- 0,0	- 0,0	+ 5,5	+ 8,3	- 2,8	- 4,5	+ 1,7	-	- 15,9	- 15,7	- 0,2	- 2,4	+ 2,2	- 0,0	März	
- 0,0	+ 0,1	- 12,8	- 56,2	+ 43,4	+ 43,7	- 0,4	-	+ 34,4	+ 18,2	+ 16,2	+ 17,1	- 0,9	-	April	
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	Mai	
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	Juni	
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	Juli	
- 0,1	+ 0,0	- 42,9	- 51,2	+ 8,3	+ 9,1	- 0,8	- 0,0	+ 4,6	- 4,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 0,0	- 0,1	Aug.	
- 0,0	+ 0,4	+ 42,4	+ 41,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,7	-	- 7,2	+ 0,2	- 7,4	- 8,4	+ 0,9	+ 0,0	Sept.	
- 0,1	- 0,0	- 5,9	+ 2,4	- 8,3	- 8,3	+ 0,0	-	+ 3,0	- 1,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,1	- 0,1	Okt.	
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	Nov.	
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	Dez.	
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.	
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	Febr.	
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	- 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	März	

#### IV. Banken

#### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen   ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
			an Unternehmen und Privatpersonen				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
			insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8	
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7	
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6	
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9	
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9	
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2016 Okt.	3 281,0	2 828,8	269,7	212,6	212,0	0,6	57,1	56,1	1,0	3 011,3	2 512,3	
Nov.	3 293,1	2 840,2	268,0	216,3	215,8	0,5	51,7	51,0	0,8	3 025,0	2 525,5	
Dez.	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017 Jan.	3 277,7	2 831,5	252,1	208,6	208,0	0,6	43,5	43,3	0,2	3 025,6	2 535,3	
Febr.	3 279,0	2 837,1	252,8	209,7	209,1	0,7	43,1	42,9	0,1	3 026,2	2 541,5	
März	3 283,0	2 840,9	252,7	212,6	211,8	0,8	40,0	39,8	0,2	3 030,4	2 547,5	
April	3 288,9	2 849,0	253,7	210,6	209,8	0,8	43,1	42,8	0,3	3 035,2	2 558,1	
Mai	3 292,9	2 851,5	249,3	211,0	210,0	0,9	38,4	37,5	0,8	3 043,5	2 568,8	
Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7	
Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2	
Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2	
Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6	32,2	32,0	0,2	3 071,3	2 608,7	
Okt.	3 326,1	2 887,3	248,0	215,3	214,7	0,6	32,7	32,6	0,2	3 078,1	2 616,7	
Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3	
Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2	
Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4	
März	3 342,5	2 919,9	253,4	225,6	224,9	0,7	27,8	27,6	0,2	3 089,1	2 653,3	
<b>Veränderungen *)</b>												
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6	
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9	
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4	
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9	
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6	
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2016 Okt.	+ 7,0	+ 8,6	+ 1,1	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	+ 5,8	+ 9,4	
Nov.	+ 12,1	+ 11,4	- 1,7	+ 3,7	+ 3,8	- 0,1	- 5,4	- 5,2	- 0,2	+ 13,7	+ 13,0	
Dez.	- 19,0	- 16,2	- 19,0	- 10,1	- 9,9	- 0,2	- 8,9	- 8,2	- 0,7	+ 0,0	+ 3,8	
2017 Jan.	+ 3,3	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 5,3	
Febr.	+ 1,4	+ 5,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 6,2	
März	+ 3,9	+ 3,7	- 0,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 5,9	
April	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 10,6	
Mai	+ 3,9	+ 2,5	- 4,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 4,7	- 5,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 7,8	
Juni	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 2,1	+ 8,8	
Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	+ 11,4	
Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0	
Sept.	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,8	
Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	+ 8,0	
Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8	
Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6	
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7	
Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0	
März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,8	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	- 0,0	+ 0,5	- 0,5	- 1,6	+ 2,9	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	–	4,3	2009
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	2017
2 290,5	261,5	2 029,0	221,8	17,3	498,9	270,2	24,4	245,7	228,8	–	–	1,8	2016 Okt.
2 302,5	264,0	2 038,5	223,0	17,3	499,5	270,9	24,3	246,6	228,6	–	–	1,8	Nov.
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	Dez.
2 311,3	264,5	2 046,8	224,0	18,6	490,3	268,9	24,2	244,7	221,4	–	–	1,7	2017 Jan.
2 316,5	263,2	2 053,3	225,1	18,5	484,7	268,6	25,0	243,7	216,1	–	–	1,7	Febr.
2 322,0	264,4	2 057,6	225,5	18,4	482,9	267,3	24,6	242,7	215,6	–	–	1,7	März
2 331,2	265,4	2 065,9	226,8	18,4	477,2	265,1	23,6	241,5	212,0	–	–	1,7	April
2 342,6	266,2	2 076,4	226,2	18,3	474,8	261,3	23,4	238,0	213,4	–	–	1,7	Mai
2 346,1	267,4	2 078,7	231,6	18,0	468,0	260,0	23,0	237,0	208,1	–	–	1,6	Juni
2 357,7	268,3	2 089,4	231,5	18,0	463,9	259,4	23,1	236,3	204,5	–	–	1,6	Juli
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	–	–	1,6	Aug.
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	–	–	1,6	Sept.
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	–	–	1,6	Okt.
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	–	1,6	Nov.
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	–	1,7	Dez.
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	–	1,5	2018 Jan.
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	–	1,5	Febr.
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	188,0	–	–	1,6	März
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	–	– 0,2	2009
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	–	– 0,3	2010
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	–	+ 0,0	2015
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	–	– 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	–	– 0,1	2017
+ 6,8	+ 0,5	+ 6,2	+ 2,7	– 0,2	– 3,6	+ 0,7	– 0,9	+ 1,7	– 4,3	–	–	– 0,0	2016 Okt.
+ 11,9	+ 2,4	+ 9,4	+ 1,1	– 0,1	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	–	–	+ 0,0	Nov.
+ 3,4	– 0,5	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,0	– 3,8	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 2,3	–	–	– 0,0	Dez.
+ 4,8	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,3	– 5,5	– 0,5	+ 0,3	– 0,8	– 5,0	–	–	– 0,0	2017 Jan.
+ 5,1	– 1,3	+ 6,4	+ 1,1	– 0,1	– 5,6	– 0,2	+ 0,8	– 1,0	– 5,3	–	–	– 0,0	Febr.
+ 5,5	+ 1,2	+ 4,3	+ 0,4	– 0,1	– 1,8	– 1,4	– 0,3	– 1,0	– 0,4	–	–	– 0,0	März
+ 9,3	+ 1,0	+ 8,3	+ 1,3	– 0,1	– 5,7	– 2,2	– 1,0	– 1,1	– 3,6	–	–	– 0,0	April
+ 8,5	+ 0,8	+ 7,7	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	– 0,2	– 1,1	+ 1,4	–	–	– 0,0	Mai
+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,4	– 0,3	– 6,7	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 5,4	–	–	– 0,1	Juni
+ 11,4	+ 1,0	+ 10,4	– 0,1	– 0,0	– 4,0	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 3,6	–	–	+ 0,0	Juli
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	– 0,0	+ 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 2,0	–	–	– 0,0	Aug.
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	– 0,8	– 0,1	– 2,0	– 1,2	– 0,4	– 0,8	– 0,8	–	–	– 0,0	Sept.
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	– 0,1	– 1,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,9	–	–	– 0,0	Okt.
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	–	Nov.
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	–	+ 0,1	Dez.
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	–	– 0,1	2018 Jan.
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	–	– 0,0	Febr.
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,5	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,1	–	–	+ 0,0	März

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	darunter:		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen												
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2016	2 512,0	1 259,7	1 276,6	1 016,5	260,1	1 347,5	354,1	125,1	104,7	62,2	128,2	50,6	57,0	139,7
2017 März	2 533,8	1 267,0	1 283,2	1 022,4	260,8	1 364,4	356,6	129,4	105,2	66,9	131,5	50,5	55,9	141,0
2017 Juni	2 559,7	1 280,1	1 297,8	1 033,7	264,1	1 377,8	360,9	131,5	108,3	65,7	130,8	51,0	54,7	141,5
2017 Sept.	2 589,5	1 296,7	1 315,7	1 046,9	268,8	1 392,7	366,5	131,8	109,7	67,1	133,3	50,9	53,0	146,0
2017 Dez.	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9
2018 März	2 644,4	1 317,5	1 337,7	1 061,3	276,4	1 429,4	373,3	136,0	115,2	69,4	137,5	50,1	51,2	151,4
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2016	205,5	–	6,9	–	6,9	174,3	3,7	29,7	4,4	11,8	43,2	3,6	4,4	29,3
2017 März	211,8	–	6,9	–	6,9	181,3	3,7	33,6	4,5	13,6	44,8	3,8	4,2	28,6
2017 Juni	213,6	–	6,7	–	6,7	183,3	3,5	34,7	4,7	13,7	43,3	4,0	4,6	28,1
2017 Sept.	213,5	–	6,5	–	6,5	183,5	3,6	33,8	4,0	14,0	45,2	3,9	4,3	28,1
2017 Dez.	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4
2018 März	224,9	–	6,8	–	6,8	195,3	3,8	36,6	5,0	14,9	48,4	3,5	4,2	29,1
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2016	264,1	–	34,5	–	34,5	186,4	13,5	23,6	5,5	10,5	17,2	4,5	11,2	41,8
2017 März	264,4	–	34,0	–	34,0	186,8	13,4	23,3	4,9	11,4	17,9	4,4	10,8	43,0
2017 Juni	267,4	–	33,8	–	33,8	188,7	13,3	23,3	5,0	10,9	18,2	4,4	10,7	44,3
2017 Sept.	269,6	–	33,9	–	33,9	190,2	13,6	23,1	5,1	11,2	18,2	4,4	10,4	45,6
2017 Dez.	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7
2018 März	275,2	–	34,0	–	34,0	194,0	14,3	23,3	5,0	11,7	18,6	4,2	10,4	47,0
<b>Langfristige Kredite</b>														
2016	2 042,4	1 259,7	1 235,1	1 016,5	218,6	986,8	336,9	71,8	94,8	39,9	67,7	42,5	41,4	68,6
2017 März	2 057,6	1 267,0	1 242,4	1 022,4	220,0	996,2	339,6	72,5	95,8	41,9	68,7	42,3	40,9	69,4
2017 Juni	2 078,7	1 280,1	1 257,3	1 033,7	223,6	1 005,8	344,0	73,5	98,6	41,1	69,3	42,6	39,4	69,2
2017 Sept.	2 106,3	1 296,7	1 275,3	1 046,9	228,3	1 018,9	349,3	74,9	100,5	41,9	69,9	42,6	38,3	72,2
2017 Dez.	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8
2018 März	2 144,2	1 317,5	1 296,9	1 061,3	235,6	1 040,2	355,1	76,1	105,2	42,8	70,4	42,3	36,7	75,3
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2017 1.Vj.	+ 21,7	+ 7,3	+ 6,6	+ 5,8	+ 0,7	+ 16,8	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,2
2017 2.Vj.	+ 23,3	+ 12,7	+ 13,8	+ 11,2	+ 2,6	+ 11,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,4	– 1,1	– 0,6	+ 0,7	– 1,3	+ 0,4
2017 3.Vj.	+ 29,5	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 14,5	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,4	– 1,7	+ 2,0
2017 4.Vj.	+ 18,7	+ 9,7	+ 12,7	+ 7,8	+ 4,9	+ 8,9	+ 4,1	– 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,6	– 1,5	+ 1,5
2018 1.Vj.	+ 33,6	+ 10,5	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 25,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3	– 0,3	+ 2,4
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2017 1.Vj.	+ 6,3	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 7,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,2	– 0,2	– 0,7
2017 2.Vj.	+ 2,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 2,3	– 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,3	– 0,4
2017 3.Vj.	– 0,1	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,9	– 0,7	+ 0,3	+ 1,8	– 0,2	– 0,3	+ 0,0
2017 4.Vj.	– 2,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 2,6	+ 0,0	– 1,4	– 0,0	– 0,4	– 0,4	– 0,4	– 0,3	– 0,8
2018 1.Vj.	+ 14,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 14,5	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2017 1.Vj.	+ 0,2	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 0,4	– 0,1	– 0,4	– 0,5	+ 0,5	+ 0,7	– 0,1	– 0,4	+ 1,1
2017 2.Vj.	+ 3,0	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 1,9	– 0,0	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 1,3
2017 3.Vj.	+ 2,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	– 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	– 0,3	+ 1,3
2017 4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 1,1
2018 1.Vj.	+ 2,0	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 1,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	+ 0,1
<b>Langfristige Kredite</b>														
2017 1.Vj.	+ 15,1	+ 7,3	+ 7,2	+ 5,8	+ 1,4	+ 9,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	– 0,2	– 0,5	+ 0,8
2017 2.Vj.	+ 18,2	+ 12,7	+ 14,0	+ 11,2	+ 2,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,2	– 0,8	+ 0,6	+ 0,5	– 1,5	– 0,5
2017 3.Vj.	+ 27,2	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 12,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	– 1,2	+ 0,7
2017 4.Vj.	+ 17,6	+ 9,7	+ 12,6	+ 7,8	+ 4,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,1
2018 1.Vj.	+ 17,4	+ 10,5	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 10,3	+ 4,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,6

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten		
								Ratenkredite 3)						
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016	
684,0	206,2	38,8	179,7	403,8	46,3	1 154,8	922,9	231,9	165,5	9,2	14,6	3,7	2017 März	
694,3	209,8	39,6	183,6	408,2	48,5	1 167,3	933,2	234,2	168,0	8,9	14,5	3,8	Juni	
700,9	211,2	41,1	185,7	410,4	48,3	1 182,2	945,4	236,7	170,4	8,9	14,6	3,7	Sept.	
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	Dez.	
718,8	217,2	44,1	188,5	414,3	48,2	1 200,1	960,7	239,3	173,5	8,4	14,9	3,7	2018 März	
													Kurzfristige Kredite	
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016	
48,2	8,4	6,6	9,1	24,5	5,7	29,8	3,2	26,7	1,8	9,2	0,6	0,0	2017 März	
50,1	9,0	6,5	9,7	24,5	5,7	29,7	3,1	26,6	1,8	8,9	0,5	0,0	Juni	
50,2	9,6	6,7	10,0	23,7	5,5	29,4	2,9	26,5	1,7	8,9	0,5	0,0	Sept.	
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	Dez.	
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	-	2018 März	
													Mittelfristige Kredite	
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	-	0,5	0,0	2016	
71,1	11,3	8,6	17,8	32,7	3,6	77,1	20,6	56,5	51,7	-	0,5	0,0	2017 März	
72,1	11,5	8,8	18,6	32,8	3,6	78,1	20,5	57,7	52,9	-	0,5	0,0	Juni	
72,2	11,9	9,1	18,3	32,9	3,6	78,9	20,2	58,6	54,0	-	0,5	0,0	Sept.	
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	-	0,6	0,0	Dez.	
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,6	61,0	56,5	-	0,5	0,0	2018 März	
													Langfristige Kredite	
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	-	13,3	3,5	2016	
564,7	186,5	23,6	152,7	346,5	37,1	1 047,9	899,2	148,8	112,1	-	13,4	3,7	2017 März	
572,2	189,2	24,3	155,3	350,8	39,2	1 059,4	909,6	149,9	113,3	-	13,5	3,7	Juni	
578,5	189,8	25,3	157,4	353,8	39,3	1 073,8	922,3	151,6	114,8	-	13,6	3,7	Sept.	
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	-	13,7	3,7	Dez.	
591,3	194,5	26,9	159,4	357,9	39,1	1 090,4	938,1	152,2	115,5	-	13,7	3,7	2018 März	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 6,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 0,8	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 10,5	+ 3,5	+ 0,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 12,2	+ 9,7	+ 2,6	+ 2,8	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	2.Vj.	
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	- 0,1	+ 14,9	+ 12,1	+ 2,8	+ 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 8,5	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	- 0,6	+ 9,8	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,5	+ 0,5	+ 7,5	+ 5,8	+ 1,7	+ 2,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 2,2	+ 0,6	- 0,0	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	2018 1.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,7	-	+ 0,0	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 1,2	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	- 0,4	+ 1,2	+ 1,3	-	- 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 6,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	- 0,2	+ 5,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 7,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,0	+ 11,3	+ 9,8	+ 1,4	+ 1,6	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 8,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,6	-	+ 0,2	- 0,0	3.Vj.	
+ 6,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5	- 0,1	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
+ 7,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	- 0,1	+ 7,0	+ 6,1	+ 0,9	+ 0,9	-	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9	
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2017 April	3 360,3	1 844,4	881,9	229,2	652,6	50,3	602,3	586,2	47,8	30,3	17,3	0,8	
Mai	3 368,4	1 852,2	883,4	229,3	654,1	52,3	601,8	585,7	47,0	30,4	17,1	0,4	
Juni	3 370,3	1 869,2	869,8	226,4	643,4	53,5	589,9	584,7	46,6	29,8	16,9	0,9	
Juli	3 361,5	1 866,0	866,0	223,2	642,8	54,1	588,6	583,5	46,0	29,9	16,7	0,7	
Aug.	3 376,5	1 884,2	864,4	220,0	644,4	55,2	589,2	582,4	45,4	30,0	16,7	0,7	
Sept.	3 380,7	1 891,7	861,9	218,7	643,2	55,3	587,9	581,8	45,3	30,0	15,8	1,8	
Okt.	3 396,5	1 916,8	853,4	212,7	640,7	54,5	586,2	581,5	44,8	29,9	15,7	1,1	
Nov.	3 426,8	1 944,0	857,5	212,4	645,0	55,3	589,7	581,0	44,3	30,1	15,1	1,6	
Dez.	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2018 Jan.	3 428,9	1 949,3	854,1	211,5	642,6	55,8	586,8	582,4	42,9	30,4	16,1	1,4	
Febr.	3 425,8	1 949,6	851,6	209,9	641,8	54,4	587,4	582,2	42,3	30,9	15,9	1,1	
März	3 421,8	1 948,0	850,7	212,9	637,8	52,6	585,2	581,3	41,8	31,5	15,8	0,6	
<b>Veränderungen *)</b>													
2016	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 8,9	+ 2,0	+ 10,2	- 8,2	- 7,9	- 5,0	- 0,5	- 2,1	+ 0,3	
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8	
2017 April	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 8,5	- 0,5	+ 2,5	- 3,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Mai	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,4	
Juni	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 2,9	- 1,7	+ 1,2	- 2,9	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	
Juli	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 3,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	
Aug.	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	
Sept.	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 1,1	
Okt.	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 6,0	- 2,5	- 0,8	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,6	
Nov.	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4	
Dez.	- 5,9	- 3,0	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	+ 1,2	+ 0,0	
2018 Jan.	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	+ 3,9	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	
Febr.	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 1,7	- 0,8	- 1,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	
März	- 4,0	- 1,7	- 0,9	+ 3,0	- 3,9	- 1,8	- 2,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-	
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2017 April	203,1	59,1	135,6	77,9	57,7	18,7	39,0	3,6	4,7	26,7	2,5	-	
Mai	209,7	61,1	140,3	80,4	59,9	20,4	39,5	3,7	4,6	26,4	2,5	-	
Juni	209,9	58,1	143,5	81,8	61,8	21,8	40,0	3,7	4,7	25,8	2,4	-	
Juli	207,2	55,6	143,2	80,4	62,8	22,4	40,4	3,7	4,7	25,8	2,4	-	
Aug.	213,6	61,2	144,2	79,9	64,3	23,4	40,8	3,7	4,5	25,9	2,5	-	
Sept.	210,5	58,8	143,4	77,5	66,0	24,1	41,9	3,7	4,5	25,9	2,3	-	
Okt.	207,6	60,0	139,5	72,6	67,0	24,4	42,6	3,7	4,4	25,8	2,3	0,0	
Nov.	211,1	61,1	142,2	72,3	69,9	25,8	44,1	3,6	4,2	25,8	2,3	0,0	
Dez.	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2018 Jan.	202,1	55,0	139,0	69,6	69,4	27,0	42,4	3,7	4,4	26,1	2,4	-	
Febr.	204,3	58,8	137,5	68,7	68,7	26,2	42,5	3,7	4,4	26,1	2,4	-	
März	205,9	57,2	140,6	72,2	68,4	25,2	43,2	3,7	4,4	26,0	2,3	-	
<b>Veränderungen *)</b>													
2016	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	- 6,7	+ 8,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,5	
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0	
2017 April	- 1,0	+ 0,3	- 1,2	- 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	
Mai	+ 6,7	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	
Juni	- 0,1	- 3,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	-	
Juli	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	
Aug.	+ 6,4	+ 5,6	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	
Sept.	- 3,8	- 2,4	- 1,5	- 2,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	-	
Okt.	- 3,5	+ 1,1	- 4,5	- 5,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Nov.	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,6	- 0,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Dez.	- 11,1	- 2,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,6	- 4,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
2018 Jan.	+ 0,4	- 3,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-	
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	- 1,5	- 0,9	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
März	+ 1,6	- 1,6	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	-	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-			
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9			
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2017 April	3 157,2	1 785,2	746,3	151,4	594,9	31,6	563,3	582,6	43,1	3,7	14,8	0,8			
Mai	3 158,7	1 791,1	743,1	148,9	594,2	31,9	562,4	582,0	42,4	4,0	14,6	0,4			
Juni	3 160,3	1 811,1	726,2	144,6	581,6	31,7	549,9	581,0	41,9	3,9	14,5	0,9			
Juli	3 154,3	1 810,5	722,7	142,8	580,0	31,8	548,2	579,8	41,3	4,1	14,3	0,7			
Aug.	3 162,8	1 823,0	720,2	140,1	580,1	31,8	548,3	578,7	40,9	4,1	14,2	0,7			
Sept.	3 170,2	1 832,9	718,5	141,2	577,2	31,2	546,1	578,1	40,8	4,1	13,5	1,8			
Okt.	3 188,8	1 856,9	713,8	140,1	573,7	30,1	543,5	577,8	40,3	4,1	13,4	1,1			
Nov.	3 215,7	1 882,9	715,3	140,1	575,2	29,5	545,6	577,5	40,1	4,3	12,8	1,6			
Dez.	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2018 Jan.	3 226,8	1 894,3	715,1	142,0	573,2	28,7	544,5	578,8	38,6	4,4	13,8	1,4			
Febr.	3 221,5	1 890,8	714,2	141,1	573,0	28,2	544,9	578,5	38,0	4,9	13,6	1,1			
März	3 215,8	1 890,8	710,1	140,7	569,4	27,4	542,1	577,6	37,4	5,5	13,5	0,6			
<b>Veränderungen *)</b>															
2016	+ 101,7	+ 124,2	- 8,9	- 2,2	- 6,7	+ 3,8	- 10,5	- 8,0	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	+ 0,9			
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8			
2017 April	+ 18,4	+ 27,0	- 7,8	- 5,0	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	- 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,1			
Mai	+ 1,4	+ 5,9	- 3,2	- 2,5	- 0,7	+ 0,3	- 0,9	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,4			
Juni	+ 11,0	+ 19,9	- 7,5	- 4,2	- 3,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4			
Juli	- 5,9	- 0,7	- 3,4	- 1,9	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1			
Aug.	+ 8,6	+ 12,6	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,0			
Sept.	+ 8,1	+ 9,9	- 1,0	+ 1,4	- 2,4	- 0,6	- 1,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1			
Okt.	+ 19,2	+ 23,9	- 4,0	- 1,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,7			
Nov.	+ 26,2	+ 25,6	+ 1,4	- 0,0	+ 1,4	- 0,6	+ 2,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4			
Dez.	+ 5,2	- 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 7,2	+ 11,8	- 3,4	+ 0,1	- 3,5	- 0,9	- 2,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,2			
Febr.	- 5,3	- 3,5	- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3			
März	- 5,6	- 0,1	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,8	- 2,8	- 1,0	- 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,5			
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-			
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9			
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2017 April	1 035,4	530,1	485,4	97,5	387,9	18,6	369,2	6,9	13,0	2,8	12,1	0,8			
Mai	1 033,4	531,1	482,6	95,8	386,8	18,8	368,1	6,8	12,9	2,9	12,0	0,4			
Juni	1 032,3	545,0	467,6	92,9	374,7	18,8	355,9	6,8	12,9	2,8	11,9	0,9			
Juli	1 022,6	537,7	465,4	91,5	373,9	19,1	354,8	6,8	12,8	2,8	11,8	0,7			
Aug.	1 026,6	543,9	463,2	89,1	374,1	19,2	354,8	6,8	12,7	2,8	11,7	0,7			
Sept.	1 028,0	546,3	462,0	90,9	371,1	18,7	352,4	6,9	12,9	2,8	11,0	1,8			
Okt.	1 038,4	561,0	457,7	90,0	367,7	17,8	349,8	6,9	12,9	2,8	10,9	1,1			
Nov.	1 047,0	567,1	459,8	90,6	369,3	17,3	352,0	6,9	13,1	2,9	10,4	1,6			
Dez.	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2018 Jan.	1 051,4	573,9	458,0	93,6	364,4	16,0	348,4	6,9	12,6	2,6	11,4	1,4			
Febr.	1 036,8	560,8	456,5	92,5	364,0	15,5	348,6	7,0	12,5	2,7	11,2	1,1			
März	1 026,9	555,0	452,5	92,1	360,5	14,9	345,6	7,0	12,4	2,8	11,1	0,6			
<b>Veränderungen *)</b>															
2016	+ 4,6	+ 15,9	- 11,2	- 1,2	- 10,1	+ 3,2	- 13,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,9	+ 0,9			
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8			
2017 April	+ 0,9	+ 7,3	- 6,6	- 3,8	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,1			
Mai	- 2,0	+ 1,0	- 2,7	- 1,7	- 1,0	+ 0,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	-	- 0,1	- 0,4			
Juni	+ 8,3	+ 14,0	- 5,7	- 2,9	- 2,8	- 0,0	- 2,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,4			
Juli	- 9,7	- 7,4	- 2,2	- 1,5	- 0,7	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,1	-	- 0,2	- 0,1			
Aug.	+ 4,2	+ 6,2	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0			
Sept.	+ 2,1	+ 2,4	- 0,6	+ 2,0	- 2,6	- 0,5	- 2,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1			
Okt.	+ 11,0	+ 14,7	- 3,7	- 0,8	- 2,9	- 0,8	- 2,0	- 0,0	- 0,0	-	- 0,1	- 0,7			
Nov.	+ 7,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,4			
Dez.	- 5,7	- 8,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 11,5	+ 14,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,8	- 0,9	- 2,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2			
Febr.	- 14,5	- 13,0	- 1,5	- 1,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,3			
März	- 9,9	- 5,9	- 4,0	- 0,4	- 3,6	- 0,6	- 3,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,5			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Privatpersonen				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige		inländi-	zu-	Selb-	wirt-	sonstige
sammen	ständige	schaftlich Unselbstständige	Privatepersonen	sche Organisationen ohne Erwerbszweck	sammen	ständige	schaftlich Unselbstständige	Privatepersonen				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2017 Okt.	2 150,4	1 295,9	1 260,1	221,4	884,8	153,9	35,7	256,1	241,6	23,6	181,4	36,6
Nov.	2 168,7	1 315,8	1 280,3	222,9	902,2	155,2	35,5	255,4	241,4	23,4	181,4	36,7
Dez.	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018 Jan.	2 175,4	1 320,4	1 284,1	226,0	903,3	154,8	36,3	257,1	243,3	22,9	183,3	37,1
Febr.	2 184,7	1 330,0	1 293,1	226,1	911,8	155,2	36,9	257,7	243,8	22,7	183,9	37,3
März	2 189,0	1 335,8	1 298,8	223,3	920,1	155,4	37,0	257,6	243,7	22,1	184,3	37,2
<b>Veränderungen *)</b>												
2016	+ 97,1	+ 108,4	+ 105,3	+ 17,5	+ 78,7	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2017 Okt.	+ 8,3	+ 9,2	+ 9,4	+ 5,4	+ 4,3	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Nov.	+ 18,3	+ 19,9	+ 20,2	+ 1,5	+ 17,4	+ 1,3	- 0,2	- 0,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Dez.	+ 10,9	+ 7,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,5
2018 Jan.	- 4,3	- 2,7	- 2,6	+ 2,6	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	- 0,1
Febr.	+ 9,3	+ 9,6	+ 9,0	+ 0,1	+ 8,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2
März	+ 4,3	+ 5,8	+ 5,7	- 2,8	+ 8,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,6	- 0,1

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-
				einlagen	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr	einlagen		
insgesamt	sammen	einlagen	1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	sammen	einlagen	1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2017 Okt.	207,6	7,9	4,0	1,3	2,4	0,1	13,2	46,9	11,8	16,1	17,7	1,2	12,6
Nov.	211,1	8,3	4,2	1,3	2,7	0,1	13,2	44,8	12,0	13,9	17,7	1,3	12,6
Dez.	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018 Jan.	202,1	8,9	4,6	1,2	2,9	0,1	12,9	40,1	10,3	13,9	14,6	1,3	13,1
Febr.	204,3	8,8	4,4	1,4	2,9	0,1	12,9	40,3	10,3	14,2	14,6	1,3	13,1
März	205,9	8,3	4,1	1,3	2,8	0,1	12,9	45,6	11,3	18,8	14,2	1,2	13,1
<b>Veränderungen *)</b>													
2016	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2017 Okt.	- 3,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,1	- 3,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1
Nov.	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,9	+ 0,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
Dez.	- 11,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 7,5	- 0,1	- 4,0	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1
2018 Jan.	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,6	- 1,6	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 2,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,0
März	+ 1,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 5,1	+ 1,0	+ 4,6	+ 0,4	- 0,0	- 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	–	2015
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
14,6	50,1	206,0	12,3	193,7	571,0	563,0	8,0	27,5	1,3	2,5	–	2017 Okt.
14,0	49,5	205,9	12,2	193,6	570,5	562,8	7,8	27,0	1,4	2,4	–	Nov.
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	Dez.
13,8	48,3	208,8	12,7	196,1	571,9	564,0	7,8	26,0	1,8	2,4	–	2018 Jan.
13,8	48,7	209,0	12,7	196,3	571,5	563,8	7,7	25,5	2,2	2,4	–	Febr.
13,9	48,6	209,0	12,5	196,5	570,5	562,8	7,7	25,1	2,6	2,4	–	März
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
+ 0,6	– 1,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	– 7,9	– 7,3	– 0,5	– 5,8	+ 0,1	– 0,9	–	2016
+ 0,1	– 5,9	+ 0,9	– 0,5	+ 1,4	– 5,3	– 4,7	– 0,6	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	–	2017
– 0,0	– 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	– 0,0	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	–	2017 Okt.
– 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,4	– 0,2	– 0,2	– 0,5	+ 0,1	– 0,0	–	Nov.
– 0,0	– 0,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,0	–	Dez.
– 0,2	– 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	– 0,5	– 0,5	– 0,0	– 0,6	+ 0,1	– 0,0	–	2018 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	– 0,4	– 0,2	– 0,1	– 0,5	+ 0,4	– 0,0	–	Febr.
+ 0,0	– 0,1	– 0,0	– 0,2	+ 0,2	– 1,0	– 1,0	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,0	–	März

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	–	2015
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
54,1	27,0	8,7	12,8	5,7	0,0	98,8	17,2	46,4	34,1	1,1	–	2017 Okt.
57,0	30,0	9,1	12,5	5,4	0,0	101,0	14,9	47,9	37,0	1,0	–	Nov.
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	Dez.
54,0	26,2	8,3	14,0	5,5	0,0	99,2	14,0	46,1	38,0	1,1	–	2018 Jan.
57,4	29,6	8,3	14,1	5,5	0,0	97,8	14,6	44,8	37,2	1,2	–	Febr.
55,4	27,6	7,9	14,2	5,6	0,0	96,6	14,2	44,1	37,2	1,1	–	März
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
+ 3,7	+ 2,4	– 0,8	+ 1,6	+ 0,5	– 0,0	+ 2,4	– 2,6	– 2,8	+ 7,7	+ 0,2	–	2016
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,2	– 11,8	+11,6	– 0,4	–	2017
– 1,4	– 1,1	– 0,3	+ 0,0	– 0,1	–	+ 1,1	+ 2,2	– 1,6	+ 0,5	– 0,0	–	2017 Okt.
+ 3,5	+ 3,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	–	+ 2,1	– 2,2	+ 1,5	+ 2,9	– 0,1	–	Nov.
+ 3,2	+ 3,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 7,1	– 5,4	– 2,3	+ 0,6	+ 0,0	–	Dez.
– 7,6	– 7,0	– 0,5	– 0,1	– 0,0	– 0,0	+ 5,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,4	– 0,0	–	2018 Jan.
+ 3,5	+ 3,4	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	– 0,0	– 1,4	+ 0,6	– 1,3	– 0,8	+ 0,1	–	Febr.
– 2,0	– 1,9	– 0,3	+ 0,2	+ 0,1	–	– 1,1	– 0,4	– 0,7	– 0,0	– 0,0	–	März

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7		
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7		
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2		
2017 Nov.	588,5	581,0	538,6	349,8	42,4	31,2	7,5	6,5	0,2	52,6	44,3	31,9	8,3		
2017 Dez.	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	1,2	52,0	43,7	31,4	8,2		
2018 Jan.	589,9	582,4	539,8	346,2	42,7	31,2	7,4	6,5	0,2	49,4	42,9	30,9	6,5		
2018 Febr.	589,6	582,2	540,5	343,9	41,7	30,7	7,4	6,5	0,1	47,2	42,3	30,5	4,9		
2018 März	588,6	581,3	540,0	342,7	41,3	30,3	7,3	6,4	0,1	46,7	41,8	30,3	4,9		
<b>Veränderungen *)</b>															
2016	- 8,8	- 7,9	+ 2,5	- 18,4	- 10,4	- 10,3	- 0,9	- 0,5	.	- 5,0	- 5,0	- 4,7	- 0,0		
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5		
2017 Nov.	- 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,0		
2017 Dez.	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	- 1,5	- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,1		
2018 Jan.	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 0,8	- 0,5	- 0,1		
2018 Febr.	- 0,3	- 0,3	+ 0,4	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 2,2	- 0,6	- 0,4	- 1,6		
2018 März	- 1,0	- 0,9	- 0,5	- 1,3	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,0		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	insgesamt	darunter:								insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schul- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schul- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zusammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2017 Nov.	1 072,3	148,0	25,9	377,3	84,9	103,4	5,0	35,1	6,7	933,8	0,3	0,2	30,7	0,5
2017 Dez.	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018 Jan.	1 060,2	143,6	24,4	355,1	76,5	92,3	4,2	31,2	6,8	936,7	0,4	0,2	30,5	0,5
2018 Febr.	1 076,8	143,7	26,1	371,5	86,2	104,0	4,4	33,2	7,3	939,6	0,3	0,2	30,6	0,5
2018 März	1 081,8	146,2	25,8	367,5	83,6	100,6	4,3	32,6	7,1	948,6	0,3	0,2	30,2	0,5
<b>Veränderungen *)</b>														
2016	+ 22,1	- 12,0	- 2,1	+ 23,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 0,1	+ 11,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 0,0
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2017 Nov.	- 6,7	- 1,6	- 2,1	- 5,9	- 1,2	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 3,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	-
2017 Dez.	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 6,9	+ 5,0	+ 4,0	- 0,9	- 2,3	- 0,2	- 7,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0
2018 Jan.	- 6,3	- 3,6	- 1,7	- 15,2	- 13,3	- 15,1	+ 0,2	- 1,7	+ 0,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
2018 Febr.	+ 16,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,3	+ 9,7	+ 11,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	-
2018 März	+ 5,0	+ 2,5	- 0,3	- 4,0	- 2,6	- 3,3	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2016	20	218,8	43,6	0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018 Jan.	20	230,2	42,4	0,0	15,9	12,3	104,7	25,0	25,2	2,6	23,7	169,2	9,4	3,0	11,0	6,3
Febr.	20	231,0	42,4	0,0	16,0	12,2	104,9	25,2	25,4	2,6	24,0	169,6	9,3	3,1	11,0	6,6
März	20	232,0	42,5	0,0	16,2	12,1	105,7	25,3	25,4	2,6	24,3	170,0	9,4	3,1	11,6	7,2
<b>Private Bausparkassen</b>																
2018 Jan.	12	161,1	26,5	-	6,9	9,2	81,2	22,0	11,6	1,7	21,6	110,3	9,1	3,0	7,4	4,0
Febr.	12	161,6	26,6	-	6,9	9,2	81,3	22,0	11,7	1,7	21,8	110,5	9,0	3,1	7,4	4,2
März	12	162,3	26,6	-	7,1	9,1	82,0	22,0	11,6	1,7	22,0	110,7	9,1	3,1	8,0	4,4
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2018 Jan.	8	69,1	15,9	0,0	9,0	3,0	23,5	3,0	13,6	0,9	2,1	58,9	0,3	-	3,6	2,4
Febr.	8	69,5	15,8	0,0	9,0	3,0	23,5	3,2	13,8	0,9	2,2	59,1	0,3	-	3,6	2,4
März	8	69,7	15,9	0,0	9,1	3,0	23,7	3,3	13,8	0,9	2,3	59,3	0,2	-	3,6	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	Zuteilungen		ins- gesamt	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- krediten	neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt		darunter Til- gungen im Quartal
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)									
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2016	27,5	2,2	7,6	46,8	27,4	40,9	17,2	4,4	4,9	3,7	18,8	16,3	8,0	8,0	7,2	0,2
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018 Jan.	2,5	0,0	0,6	3,8	2,2	3,2	1,3	0,4	0,4	0,3	1,5	16,6	7,5	0,5	...	0,0
Febr.	2,2	0,0	0,6	3,9	2,1	2,9	1,2	0,3	0,4	0,3	1,3	17,2	7,6	0,5	...	0,0
März	2,3	0,0	0,7	3,9	2,0	3,3	1,3	0,3	0,3	0,2	1,7	17,5	7,6	0,5	...	0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2018 Jan.	1,6	0,0	0,3	2,9	1,6	2,4	1,0	0,3	0,3	0,2	1,2	12,1	4,5	0,4	...	0,0
Febr.	1,5	0,0	0,3	2,7	1,3	2,3	0,9	0,3	0,3	0,2	1,1	12,3	4,4	0,4	...	0,0
März	1,5	0,0	0,4	2,7	1,2	2,5	0,9	0,2	0,3	0,2	1,3	12,5	4,3	0,4	...	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2018 Jan.	0,9	0,0	0,3	0,9	0,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,0	0,1	...	0,0
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,2	0,8	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,8	3,2	0,1	...	0,0
März	0,8	0,0	0,3	1,2	0,8	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,3	0,1	...	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

#### IV. Banken

#### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2016	51	191	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2017 Mai	51	192	1 894,2	629,7	616,8	215,1	401,8	12,8	565,5	478,3	13,2	465,1	87,2	699,0	459,0	
Juni	51	192	1 828,5	589,4	576,9	212,5	364,4	12,5	565,1	475,9	13,3	462,5	89,2	674,1	434,1	
Juli	51	192	1 787,7	564,8	552,6	199,5	353,1	12,1	546,9	463,7	13,3	450,4	83,1	676,1	438,4	
Aug.	51	191	1 752,1	537,7	526,1	171,1	355,0	11,6	545,3	461,7	13,2	448,5	83,7	669,1	432,2	
Sept.	51	190	1 746,8	549,5	537,6	176,8	360,8	11,9	568,1	481,8	13,5	468,3	86,3	629,2	408,3	
Okt.	51	187	1 788,9	579,0	567,0	185,8	381,1	12,1	558,7	477,1	13,5	463,6	81,5	651,2	418,3	
Nov.	51	187	1 712,1	516,9	505,0	187,2	317,9	11,9	562,5	481,7	13,6	468,1	80,9	632,7	416,0	
Dez.	52	187	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018 Jan.	50	184	1 741,4	508,5	496,7	201,0	295,7	11,8	536,6	454,7	13,2	441,5	81,9	696,3	444,0	
Febr.	50	183	1 670,4	510,1	497,5	210,0	287,5	12,5	526,2	450,5	12,7	437,8	75,7	634,1	413,4	
<b>Veränderungen *)</b>																
2016	± 0	- 7	+ 29,1	+ 49,3	+ 52,9	+ 43,7	+ 9,2	- 3,5	- 56,4	- 24,6	+ 0,5	- 25,1	- 31,8	+ 24,9	- 14,8	
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2017 Juni	-	-	- 64,4	- 34,7	- 34,4	- 2,5	- 31,9	- 0,2	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,6	- 23,6	- 21,9	
Juli	-	-	- 39,1	- 16,8	- 16,7	- 13,0	- 3,7	- 0,1	- 9,6	- 4,5	- 0,0	- 4,5	- 5,1	+ 3,7	+ 8,9	
Aug.	-	-	- 34,9	- 24,2	- 23,7	- 28,4	+ 4,7	- 0,5	+ 2,3	+ 1,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	- 6,3	- 4,3	
Sept.	-	-	- 5,5	+ 10,6	+ 10,3	+ 5,6	+ 4,6	+ 0,3	+ 20,5	+ 18,6	+ 0,3	+ 18,3	+ 1,9	- 40,0	- 25,1	
Okt.	-	-	+ 41,1	+ 25,6	+ 25,5	+ 9,1	+ 16,5	+ 0,1	- 13,6	- 8,4	+ 0,0	- 8,4	- 5,2	+ 21,0	+ 7,9	
Nov.	-	-	- 75,5	- 56,8	- 56,7	+ 1,3	- 58,0	- 0,1	+ 9,1	+ 9,3	+ 0,1	+ 9,2	- 0,2	- 17,3	+ 0,3	
Dez.	+ 1	-	- 63,5	- 20,0	- 18,0	+ 9,9	- 27,9	- 2,0	- 29,8	- 35,0	- 0,5	- 34,5	+ 5,2	- 6,7	- 11,1	
2018 Jan.	- 2	- 3	+ 95,9	+ 22,3	+ 20,2	+ 4,0	+ 16,2	+ 2,1	+ 17,0	+ 19,5	+ 0,1	+ 19,4	- 2,5	+ 73,5	+ 46,4	
Febr.	-	-	- 72,6	- 2,9	- 3,6	+ 9,0	- 12,6	+ 0,7	- 16,0	- 9,2	- 0,5	- 8,8	- 6,7	- 63,8	- 33,9	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2017 Mai	20	53	295,9	72,1	64,6	26,7	38,0	7,5	157,0	128,3	23,0	105,3	28,7	66,8	-	
Juni	20	51	285,2	72,4	65,2	27,0	38,2	7,2	155,5	126,6	22,9	103,7	28,9	57,2	-	
Juli	20	53	280,7	79,2	72,5	26,6	45,9	6,8	147,0	119,2	22,7	96,5	27,8	54,5	-	
Aug.	20	52	279,0	74,8	67,8	28,8	39,0	6,9	153,1	125,7	23,0	102,7	27,5	51,1	-	
Sept.	20	52	284,6	77,0	70,2	30,2	39,9	6,8	155,2	127,1	23,0	104,1	28,1	52,4	-	
Okt.	20	50	276,9	73,1	66,7	27,8	38,9	6,4	145,5	118,2	22,9	95,3	27,3	58,3	-	
Nov.	20	50	277,3	74,1	67,5	27,8	39,7	6,6	145,5	117,9	22,6	95,3	27,6	57,7	-	
Dez.	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018 Jan.	20	50	274,8	71,5	64,6	25,6	39,0	6,9	146,3	119,8	22,2	97,6	26,5	56,9	-	
Febr.	20	50	273,9	73,0	66,4	26,6	39,8	6,6	147,0	120,3	22,7	97,7	26,6	53,9	-	
<b>Veränderungen *)</b>																
2016	- 4	- 5	- 56,8	- 45,9	- 42,6	- 28,7	- 13,9	- 3,3	- 22,7	- 22,1	+ 0,4	- 22,4	- 0,6	+ 11,8	-	
2017	-	-	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2017 Juni	-	-	- 9,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	+ 0,2	- 9,6	-	
Juli	-	+ 2	- 2,0	+ 8,3	+ 8,5	- 0,4	+ 8,9	- 0,2	- 7,6	- 6,5	- 0,2	- 6,3	- 1,1	- 2,7	-	
Aug.	-	-	- 0,9	- 4,0	- 4,2	+ 2,3	- 6,4	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,7	+ 0,2	+ 6,5	- 0,3	- 3,4	-	
Sept.	-	-	+ 5,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	-	
Okt.	-	-	- 8,4	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 1,4	- 0,5	- 10,0	- 9,2	- 0,1	- 9,1	- 0,8	+ 5,9	-	
Nov.	-	-	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,7	-	
Dez.	-	-	+ 0,1	- 3,1	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 0,0	+ 4,3	+ 4,5	- 0,4	+ 4,8	- 0,2	- 1,0	-	
2018 Jan.	-	-	+ 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,6	- 2,6	- 1,7	- 0,0	- 1,7	- 0,8	+ 0,3	-	
Febr.	-	-	- 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 3,0	-	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handelsbestands						
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)		auslän-dische Nicht-banken								
					zu-sammen	kurz-fristig	mittel-und lang-fristig								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandsfilialen</b>		
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015		
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016		
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017		
1 178,6	830,8	406,4	424,4	347,8	15,5	12,3	3,2	332,2	100,5	50,7	564,3	458,6	2017 Mai		
1 151,2	801,4	424,5	377,0	349,7	14,9	11,6	3,3	334,9	93,4	50,3	533,6	429,5	Juni		
1 105,0	780,2	399,6	380,6	324,7	14,4	11,6	2,8	310,4	97,0	49,8	536,0	434,9	Juli		
1 075,3	739,6	372,0	367,5	335,7	13,8	11,1	2,8	321,8	98,3	49,7	528,9	431,3	Aug.		
1 094,2	760,6	385,6	375,0	333,6	14,3	11,4	2,9	319,3	95,6	49,2	507,7	401,6	Sept.		
1 127,3	768,4	379,7	388,7	358,9	14,1	11,4	2,7	344,8	98,4	49,8	513,3	412,8	Okt.		
1 051,4	695,8	352,4	343,4	355,6	16,0	13,1	2,8	339,6	95,1	49,4	516,2	412,2	Nov.		
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	Dez.		
1 040,4	688,7	379,5	309,2	351,8	15,6	14,0	1,6	336,2	109,6	51,4	539,9	442,8	2018 Jan.		
1 013,9	653,6	383,8	269,8	360,3	14,9	13,2	1,6	345,4	105,7	51,4	499,5	413,3	Febr.		
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>		
+ 66,8	+ 76,8	+ 65,6	+ 11,2	- 10,1	- 5,7	- 4,4	- 1,2	- 4,4	- 29,6	+ 1,2	- 18,1	- 17,3	2016		
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017		
- 21,7	- 23,8	+ 18,1	- 41,8	+ 2,1	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	+ 2,8	- 5,9	- 0,4	- 30,6	- 25,8	2017 Juni		
- 38,5	- 13,8	- 24,8	+ 11,1	- 24,8	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 24,3	+ 5,3	- 0,5	+ 2,3	+ 10,2	Juli		
- 26,8	- 37,9	- 27,6	- 10,2	+ 11,0	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 11,6	+ 2,0	- 0,1	- 7,1	- 1,7	Aug.		
+ 18,1	+ 20,2	+ 13,6	+ 6,6	- 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 2,6	- 2,8	- 0,5	- 21,2	- 30,7	Sept.		
+ 29,1	+ 3,9	- 6,0	+ 9,8	+ 25,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 25,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,6	+ 9,0	Okt.		
- 70,5	- 67,4	- 27,3	- 40,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	- 5,0	- 2,2	- 0,3	+ 2,9	+ 2,2	Nov.		
- 47,9	- 10,3	+ 20,4	- 30,6	- 37,7	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 37,7	+ 2,8	+ 2,5	- 17,6	- 10,8	Dez.		
+ 48,2	+ 13,9	+ 6,7	+ 7,2	+ 34,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 34,6	+ 15,0	- 0,5	+ 41,4	+ 49,2	2018 Jan.		
- 31,1	- 39,4	+ 4,4	- 43,8	+ 8,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 9,1	- 5,6	- 0,0	- 40,4	- 32,9	Febr.		
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015		
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016		
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017		
224,9	114,1	55,8	58,3	110,8	13,4	7,7	5,7	97,4	13,7	23,5	33,7	-	2017 Mai		
216,3	105,1	53,8	51,3	111,2	13,4	7,6	5,8	97,8	13,1	23,0	32,8	-	Juni		
213,2	104,2	55,0	49,2	109,0	13,9	8,0	5,9	95,1	13,0	23,0	31,5	-	Juli		
211,8	103,9	56,6	47,3	108,0	13,4	7,7	5,7	94,6	13,0	23,1	31,1	-	Aug.		
217,0	105,9	58,1	47,9	111,1	12,6	7,1	5,6	98,5	12,9	23,2	31,5	-	Sept.		
208,6	99,9	53,3	46,7	108,7	11,7	5,9	5,8	97,0	12,9	23,1	32,3	-	Okt.		
207,8	98,1	53,3	44,8	109,7	11,9	6,1	5,8	97,8	12,9	23,1	33,6	-	Nov.		
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	Dez.		
206,0	96,1	50,3	45,8	110,0	12,1	6,3	5,9	97,8	13,0	24,0	31,7	-	2018 Jan.		
205,2	94,1	50,6	43,6	111,1	12,0	6,2	5,8	99,1	13,8	23,6	31,3	-	Febr.		
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>		
- 46,2	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 12,7	- 0,9	- 3,8	+ 2,9	- 11,9	- 0,8	- 2,5	- 7,3	-	2016		
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017		
- 7,7	- 8,4	- 2,0	- 6,4	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,6	-	2017 Juni		
- 1,7	- 0,2	+ 1,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	-	Juli		
- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	Aug.		
+ 4,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 3,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 3,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	-	Sept.		
- 9,0	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 2,7	- 1,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	-	Okt.		
- 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 1,6	-	Nov.		
- 0,1	- 1,4	- 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,1	- 1,1	-	Dez.		
+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	-	2018 Jan.		
+ 1,7	- 2,4	+ 0,3	- 2,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,8	-	Febr.		

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018 März p)	12 481,1	124,8	124,4	1 295,3	1 170,9	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai p)	...	...	123,8	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018 März	3 490 341	28,0	34 903	34 746	440 920	406 174	1
April	...	...	...	...	...	...	...
Mai p)	3 467 454	...	34 675	34 517	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018 März	6 393	5 770	3 299	11 275	6 323	107	1 579
April	...	...	...	...	...	...	...
Mai	6 188	5 773	3 118	11 301	6 364	104	1 669

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018 März	2 365 021	2 770	436 143	581 215	105 190
April	...	...	...	...	...
Mai	2 365 915	1 509	406 083	580 598	113 347

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzen- refinanzierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzen- refinanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)			
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.					Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2018 18. April	1 637	1 637	0,00	–	–	–	7
25. April	2 801	2 801	0,00	–	–	–	8
3. Mai	2 562	2 562	0,00	–	–	–	6
9. Mai	2 003	2 003	0,00	–	–	–	7
16. Mai	2 006	2 006	0,00	–	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2018 1. Feb.	2 518	2 518	2) 0,00	–	–	–	84
1. März	2 810	2 810	2) ...	–	–	–	91
29. März	2 359	2 359	2) ...	–	–	–	91
26. April	2 281	2 281	2) ...	–	–	–	91

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2017 Okt.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,18
Nov.	–0,35	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
Dez.	–0,34	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
2018 Jan.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
Febr.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
März	–0,36	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
April	–0,37	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 März	0,34	73 460	1,44	218 575	0,09	84 520	1,49	19 649
April	0,33	72 221	1,42	218 122	0,09	82 082	1,44	20 074
Mai	0,33	71 503	1,41	217 847	0,08	82 646	1,41	20 471
Juni	0,33	69 952	1,40	217 154	0,08	80 018	1,35	20 770
Juli	0,32	69 365	1,39	216 115	0,08	78 396	1,31	21 529
Aug.	0,31	69 014	1,37	215 909	0,09	78 517	1,30	22 146
Sept.	0,31	67 904	1,36	215 817	0,08	77 405	1,25	22 356
Okt.	0,30	67 393	1,35	215 503	0,08	76 092	1,18	23 093
Nov.	0,30	66 679	1,34	215 034	0,08	77 669	1,12	24 421
Dez.	0,29	66 585	1,34	216 841	0,06	78 428	1,07	25 136
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 112	1,05	26 055
Febr.	0,28	65 984	1,31	216 585	0,04	75 362	1,03	26 887
März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 727	1,01	26 648

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 März	2,47	4 286	2,07	26 208	2,91	1 099 530	7,32	50 294	4,01	83 834	4,09	310 342
April	2,45	4 241	2,05	26 175	2,88	1 104 580	7,10	49 177	3,99	84 077	4,08	309 887
Mai	2,44	4 304	2,04	26 188	2,85	1 108 805	7,13	49 165	3,96	84 813	4,06	311 334
Juni	2,44	4 200	2,03	26 206	2,83	1 115 307	7,17	50 307	3,95	85 111	4,04	310 769
Juli	2,46	4 076	2,01	26 017	2,80	1 120 699	7,15	49 247	3,93	85 513	4,03	311 617
Aug.	2,45	4 035	2,00	25 937	2,77	1 125 823	7,17	48 525	3,92	85 972	4,01	313 025
Sept.	2,42	3 934	2,00	25 996	2,75	1 131 500	7,12	49 521	3,91	86 239	4,00	312 467
Okt.	2,38	4 208	1,99	25 925	2,73	1 135 284	7,14	48 762	3,89	86 683	3,98	312 869
Nov.	2,44	3 898	1,98	25 924	2,71	1 139 714	7,00	48 352	3,87	87 393	3,96	312 973
Dez.	2,44	3 851	1,97	25 850	2,68	1 143 333	6,98	48 885	3,87	87 210	3,95	311 861
2018 Jan.	2,33	3 906	1,96	25 566	2,66	1 144 088	7,07	48 461	3,85	87 632	3,93	312 287
Febr.	2,31	3 869	1,95	25 474	2,65	1 147 522	7,07	48 468	3,84	87 842	3,92	312 671
März	2,31	3 964	1,94	25 452	2,62	1 152 827	7,02	49 143	3,82	88 519	3,91	312 472

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2017 März	2,54	130 479	1,98	133 300	2,39
April	2,51	130 949	1,98	133 720	2,37	642 920
Mai	2,45	131 174	1,97	134 474	2,35	649 087
Juni	2,51	132 255	1,95	134 974	2,33	645 396
Juli	2,45	131 691	1,95	135 710	2,31	650 498
Aug.	2,44	130 333	1,94	136 527	2,30	654 312
Sept.	2,45	135 493	1,93	135 872	2,28	654 806
Okt.	2,39	136 523	1,92	136 647	2,26	657 911
Nov.	2,42	137 523	1,91	138 041	2,25	664 018
Dez.	2,47	133 105	1,90	137 708	2,22	664 374
2018 Jan.	2,34	141 326	1,88	138 344	2,20	668 281
Febr.	2,39	142 819	1,88	138 735	2,19	672 403
März	2,39	145 656	1,87	139 810	2,18	672 260

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47\*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47\*).

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
Erhebungszeitraum												
2017 März	0,05	1 233 631	0,26	4 918	0,51	676	0,69	820	0,21	536 136	0,31	49 493
April	0,05	1 253 497	0,19	4 926	0,37	729	0,63	741	0,21	536 260	0,31	49 013
Mai	0,05	1 258 521	0,20	4 724	0,43	719	0,87	726	0,21	536 046	0,30	48 646
Juni	0,04	1 264 791	0,22	4 078	0,27	947	0,73	633	0,21	535 416	0,30	48 253
Juli	0,04	1 271 823	0,17	5 276	0,31	653	0,70	617	0,20	537 553	0,31	44 902
Aug.	0,03	1 278 289	0,14	5 198	0,41	492	0,65	716	0,19	537 173	0,30	44 119
Sept.	0,03	1 285 601	0,15	3 992	0,31	598	0,65	636	0,19	537 108	0,30	43 509
Okt.	0,03	1 294 797	0,18	3 750	0,28	800	0,65	696	0,19	537 700	0,28	42 721
Nov.	0,03	1 314 663	0,17	4 022	0,39	696	0,72	747	0,18	537 935	0,27	42 074
Dez.	0,03	1 322 096	0,13	4 043	0,35	880	0,59	627	0,18	540 332	0,28	41 475
2018 Jan.	0,03	1 319 368	0,19	4 348	0,31	866	0,71	780	0,18	539 145	0,28	42 193
Febr.	0,03	1 328 779	0,26	4 181	0,31	652	0,80	737	0,17	539 604	0,27	41 465
März	0,02	1 334 710	0,30	3 995	0,38	470	0,74	765	0,17	539 077	0,27	41 021

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften									
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren			
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Erhebungszeitraum									
2017 März	- 0,01	395 640	- 0,09	12 614	0,19	450	0,79	309	
April	- 0,01	397 203	- 0,07	9 275	0,08	899	0,33	1 039	
Mai	- 0,01	401 652	- 0,05	10 212	0,13	912	0,30	837	
Juni	- 0,02	415 078	- 0,14	14 661	0,07	525	0,24	586	
Juli	- 0,01	402 113	- 0,09	11 516	0,19	859	0,26	1 382	
Aug.	- 0,02	409 698	- 0,04	9 710	0,21	185	0,52	666	
Sept.	- 0,02	414 461	- 0,08	10 040	0,09	351	0,37	704	
Okt.	- 0,02	425 806	- 0,10	9 134	0,04	412	0,26	1 456	
Nov.	- 0,02	428 784	- 0,08	9 337	0,09	897	0,22	1 237	
Dez.	- 0,02	425 477	- 0,07	13 102	0,09	351	0,28	1 477	
2018 Jan.	- 0,02	429 587	- 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271	
Febr.	- 0,02	419 428	- 0,09	8 751	0,11	186	0,32	932	
März	- 0,02	418 683	- 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427	

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Erhebungszeitraum											
2017 März	5,62	5,60	9 849	6,88	1 761	6,12	341	4,15	4 041	6,64	5 467
April	5,66	5,65	8 222	6,91	1 544	6,17	287	4,32	3 415	6,61	4 520
Mai	5,89	5,87	9 372	7,22	1 814	6,41	337	4,49	3 846	6,87	5 189
Juni	5,90	5,88	8 683	7,24	1 685	6,28	308	4,49	3 574	6,89	4 801
Juli	5,99	5,97	8 940	7,32	1 872	6,22	299	4,57	3 561	6,95	5 080
Aug.	5,88	5,86	8 827	7,20	1 724	6,51	312	4,54	3 703	6,84	4 812
Sept.	5,67	5,65	8 212	7,11	1 465	6,09	305	4,31	3 579	6,72	4 328
Okt.	5,67	5,65	8 338	7,07	1 495	6,06	302	4,30	3 758	6,81	4 278
Nov.	5,63	5,61	8 216	7,10	1 410	6,09	306	4,31	3 827	6,80	4 083
Dez.	5,39	5,37	6 701	6,83	1 004	5,81	297	4,15	3 315	6,63	3 089
2018 Jan.	5,85	5,83	9 288	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 860	6,96	5 100
Febr.	5,70	5,68	8 315	7,09	1 451	6,15	258	4,28	3 497	6,72	4 560
März	5,43	5,42	9 567	7,03	1 735	5,91	291	4,09	4 277	6,53	4 999

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
<b>Kredite an private Haushalte</b>										
2017 März	2,01	7 097	1,88	2 130	1,80	3 237	2,72	1 032	1,99	2 828
April	2,00	6 030	1,86	2 229	1,75	2 826	2,67	853	2,05	2 351
Mai	2,02	5 890	1,81	1 930	1,83	2 535	2,61	941	1,99	2 414
Juni	2,06	5 933	1,89	1 852	1,95	2 722	2,73	859	1,93	2 352
Juli	1,96	6 388	1,75	2 282	1,76	2 873	2,48	964	1,99	2 551
Aug.	1,99	5 667	1,74	1 625	1,81	2 171	2,66	814	1,92	2 682
Sept.	1,99	5 275	1,80	1 455	1,79	2 341	2,60	804	1,99	2 130
Okt.	2,08	5 682	1,91	1 915	1,91	2 646	2,64	854	2,07	2 182
Nov.	1,98	5 587	1,84	1 569	1,76	2 471	2,63	873	1,96	2 243
Dez.	2,00	6 193	1,80	1 624	1,80	2 705	2,76	958	1,92	2 530
2018 Jan.	2,01	6 017	1,94	2 035	1,85	2 693	2,62	888	1,97	2 436
Febr.	1,97	5 062	1,77	1 470	1,77	2 161	2,50	753	1,99	2 148
März	2,03	5 871	1,86	1 427	1,77	2 436	2,58	942	2,08	2 493
<b>darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>										
2017 März	2,11	4 783	.	.	2,01	2 120	2,84	767	1,93	1 896
April	2,09	4 280	.	.	1,95	1 931	2,77	670	1,97	1 679
Mai	2,12	4 033	.	.	2,04	1 667	2,84	689	1,92	1 677
Juni	2,15	4 197	.	.	2,13	1 964	2,84	681	1,88	1 552
Juli	2,06	4 142	.	.	1,89	1 917	2,82	688	1,94	1 537
Aug.	2,08	3 640	.	.	1,95	1 445	2,79	629	1,92	1 566
Sept.	2,04	3 411	.	.	1,84	1 436	2,81	598	1,90	1 377
Okt.	2,13	3 707	.	.	1,98	1 694	2,82	628	2,00	1 385
Nov.	2,07	3 725	.	.	1,94	1 592	2,80	662	1,88	1 471
Dez.	2,09	4 266	.	.	2,00	1 822	2,83	753	1,85	1 691
2018 Jan.	2,07	4 146	.	.	1,99	1 817	2,72	679	1,89	1 650
Febr.	2,07	3 412	.	.	2,01	1 390	2,61	564	1,93	1 458
März	2,07	4 103	.	.	1,87	1 645	2,65	741	2,02	1 717

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>													
2017 März	1,87	1,82	22 196	1,86	4 945	2,08	2 428	1,69	1 932	1,67	7 609	1,89	10 227
April	1,91	1,85	18 087	1,89	4 620	2,10	2 001	1,73	1 672	1,71	6 456	1,92	7 958
Mai	1,88	1,83	20 484	1,92	4 136	2,17	2 288	1,73	1 731	1,66	7 308	1,88	9 157
Juni	1,87	1,82	19 294	1,92	3 767	2,02	2 265	1,70	1 541	1,68	6 573	1,89	8 915
Juli	1,88	1,82	20 405	1,88	4 612	2,04	2 389	1,68	1 726	1,66	7 420	1,92	8 870
Aug.	1,94	1,87	20 228	2,00	3 743	2,05	2 340	1,89	1 888	1,67	7 199	1,98	8 801
Sept.	1,92	1,86	17 363	1,91	3 289	2,04	2 025	1,71	1 571	1,71	5 950	1,96	7 817
Okt.	1,90	1,85	18 128	1,90	3 955	2,08	2 134	1,70	1 634	1,68	6 611	1,96	7 749
Nov.	1,90	1,84	18 793	1,89	3 525	2,04	2 170	1,72	1 640	1,68	6 550	1,94	8 433
Dez.	1,86	1,79	17 473	1,87	3 242	2,04	2 150	1,69	1 553	1,65	6 084	1,86	7 686
2018 Jan.	1,88	1,82	19 643	1,90	4 529	2,03	2 354	1,69	1 798	1,65	6 864	1,92	8 627
Febr.	1,90	1,84	18 839	1,95	3 687	2,07	2 090	1,73	1 624	1,68	6 400	1,92	8 725
März	1,94	1,89	20 581	1,95	3 981	2,05	2 256	1,74	1 762	1,74	7 047	1,98	9 516
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>													
2017 März	.	1,72	9 905	.	.	1,96	855	1,53	939	1,59	3 565	1,82	4 546
April	.	1,75	8 413	.	.	1,98	795	1,53	838	1,60	3 204	1,89	3 576
Mai	.	1,73	9 110	.	.	2,09	843	1,59	900	1,58	3 370	1,81	3 997
Juni	.	1,72	8 374	.	.	1,87	865	1,53	726	1,61	3 030	1,82	3 753
Juli	.	1,72	9 062	.	.	1,84	896	1,53	891	1,60	3 529	1,84	3 746
Aug.	.	1,79	8 461	.	.	1,96	821	1,87	996	1,59	3 204	1,92	3 440
Sept.	.	1,78	7 701	.	.	1,97	711	1,53	797	1,63	2 707	1,92	3 486
Okt.	.	1,77	8 217	.	.	1,97	780	1,53	782	1,62	3 095	1,92	3 560
Nov.	.	1,76	8 464	.	.	1,93	771	1,53	796	1,60	3 031	1,90	3 866
Dez.	.	1,69	7 644	.	.	1,97	685	1,51	740	1,57	2 733	1,77	3 486
2018 Jan.	.	1,75	9 069	.	.	2,00	837	1,57	946	1,59	3 283	1,88	4 003
Febr.	.	1,76	8 579	.	.	2,02	702	1,53	803	1,61	2 946	1,86	4 128
März	.	1,81	9 154	.	.	1,96	831	1,61	871	1,67	3 271	1,94	4 181

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 47\*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 März	8,66	40 215	8,61	32 949	15,13	4 273	3,67	65 990	3,68	65 698		
April	8,50	38 972	8,49	31 353	15,13	4 295	3,64	65 154	3,66	64 865		
Mai	8,46	39 394	8,50	31 647	15,13	4 259	3,53	65 353	3,54	65 067		
Juni	8,44	40 606	8,47	32 739	15,13	4 328	3,59	67 282	3,61	66 992		
Juli	8,45	39 300	8,46	31 374	15,11	4 423	3,52	65 979	3,54	65 695		
Aug.	8,48	38 663	8,47	30 914	15,12	4 364	3,48	66 012	3,49	65 718		
Sept.	8,44	39 630	8,48	31 635	15,09	4 393	3,52	67 886	3,54	67 559		
Okt.	8,47	39 133	8,48	31 101	15,10	4 493	3,41	67 481	3,42	67 162		
Nov.	8,30	38 672	8,35	30 489	15,11	4 386	3,45	67 793	3,46	67 457		
Dez.	8,21	39 538	8,35	31 187	14,94	4 303	3,47	65 936	3,49	65 625		
2018 Jan.	8,33	39 136	8,38	31 128	14,92	4 369	3,36	68 733	3,37	68 418		
Febr.	8,36	39 233	8,39	31 380	14,92	4 334	3,40	70 798	3,42	70 488		
März	8,31	39 818	8,36	31 844	14,87	4 340	3,41	71 713	3,43	71 381		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>																
2017 März	1,50	71 530	1,60	22 647	2,51	9 245	2,59	1 733	1,85	1 665	1,20	45 163	1,41	2 977	1,67	10 747
April	1,43	57 323	1,46	19 903	2,44	7 699	2,54	1 493	1,81	1 371	1,14	38 649	1,41	2 188	1,67	5 923
Mai	1,35	65 177	1,53	18 706	2,54	8 000	2,58	1 661	1,82	1 423	0,99	41 638	1,55	3 072	1,58	9 383
Juni	1,41	71 950	1,50	21 083	2,51	8 904	2,57	1 681	1,84	1 442	1,13	46 903	1,08	3 655	1,61	9 365
Juli	1,39	67 430	1,48	20 770	2,42	8 497	2,57	1 583	1,87	1 403	1,08	43 495	1,28	3 021	1,61	9 431
Aug.	1,38	59 046	1,52	13 769	2,39	7 401	2,58	1 441	1,82	1 335	1,08	37 547	1,38	2 627	1,57	8 695
Sept.	1,38	66 182	1,52	19 843	2,50	8 124	2,60	1 446	1,86	1 236	1,08	43 731	1,24	2 419	1,63	9 226
Okt.	1,35	66 679	1,47	19 173	2,48	8 209	2,59	1 490	1,81	1 214	1,05	45 005	1,25	2 354	1,59	8 407
Nov.	1,40	63 110	1,49	16 676	2,50	8 257	2,57	1 582	1,87	1 423	1,09	41 581	1,32	2 565	1,58	7 702
Dez.	1,43	78 501	1,52	21 693	2,45	8 207	2,55	1 862	1,82	1 628	1,15	49 208	1,51	5 166	1,63	12 430
2018 Jan.	1,22	69 664	1,49	18 190	2,48	8 321	2,53	1 607	1,92	1 361	0,89	50 613	1,72	2 238	1,55	5 524
Febr.	1,32	53 831	1,48	13 339	2,47	7 501	2,57	1 390	1,97	1 123	0,94	36 050	1,43	1 794	1,68	5 973
März	1,42	69 106	1,52	18 706	2,48	8 966	2,52	1 744	1,93	1 470	1,09	44 948	1,50	3 379	1,73	8 599
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>																
2017 März	1,48	11 857	.	.	1,87	643	2,52	166	1,72	493	1,37	7 040	1,30	519	1,60	2 996
April	1,42	8 360	.	.	1,81	570	2,23	164	1,69	413	1,29	5 640	1,59	299	1,62	1 274
Mai	1,61	8 671	.	.	2,06	545	2,54	191	1,70	401	1,45	4 558	2,04	646	1,63	2 330
Juni	1,55	11 011	.	.	1,85	632	2,60	150	1,75	444	1,44	6 484	1,64	625	1,66	2 676
Juli	1,52	9 023	.	.	1,78	661	2,46	155	1,77	415	1,34	5 050	1,74	464	1,68	2 278
Aug.	1,47	9 188	.	.	1,99	480	2,39	153	1,69	431	1,30	4 961	1,94	560	1,50	2 603
Sept.	1,52	9 811	.	.	1,83	535	2,50	132	1,77	351	1,41	5 743	1,64	370	1,62	2 680
Okt.	1,46	9 398	.	.	1,90	557	2,61	131	1,77	349	1,25	5 480	2,19	304	1,64	2 577
Nov.	1,60	8 531	.	.	1,95	545	2,41	147	1,74	414	1,40	5 212	2,68	423	1,74	1 790
Dez.	1,59	13 235	.	.	1,92	627	2,65	167	1,75	426	1,44	7 644	2,33	1 098	1,56	3 273
2018 Jan.	1,53	7 387	.	.	1,92	627	2,36	148	1,90	426	1,32	4 529	1,93	357	1,73	1 300
Febr.	1,55	6 461	.	.	1,96	428	2,77	134	1,79	324	1,30	3 638	1,54	457	1,88	1 480
März	1,62	11 119	.	.	1,92	608	2,47	161	1,78	396	1,44	6 583	1,68	1 010	1,93	2 361

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>2)</sup>	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>3)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2013	1 742,1	386,3	262,0	257,1	211,1	462,3	6,0	59,8	46,4	51,0
2014	1 892,0	371,6	321,0	271,4	215,9	542,3	6,4	63,9	49,3	50,2
2015	1 954,1	344,4	344,7	278,9	228,7	578,3	4,5	71,9	51,8	50,8
2016 1.Vj.	2 007,8	343,6	374,1	280,2	230,0	596,3	5,2	73,7	53,1	51,7
2.Vj.	2 034,6	336,1	395,8	281,9	229,6	607,7	4,8	73,5	53,2	52,0
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	2 219,9	383,5	397,0	389,6	280,8	605,0	5,3	47,3	31,8	79,7
4.Vj.	2 186,1	361,5	370,9	374,6	308,6	620,1	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,3	347,1	391,7	364,9	298,5	631,6	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 177,9	335,5	392,3	362,3	302,3	641,2	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 187,4	322,2	399,0	367,8	305,2	649,6	3,1	49,5	32,7	58,3
4.Vj.	2 210,1	310,6	401,1	349,4	332,8	671,0	2,8	48,5	34,3	59,6
<b>Lebensversicherung</b>										
2013	956,9	247,8	131,4	148,7	31,5	329,1	3,0	17,7	28,3	19,5
2014	1 044,1	237,2	161,2	153,4	32,3	390,3	3,2	17,8	29,7	19,1
2015	1 063,7	219,7	169,8	158,0	34,9	414,6	2,2	16,3	30,7	17,4
2016 1.Vj.	1 095,7	219,1	187,0	159,2	35,3	428,0	2,5	15,6	31,9	17,2
2.Vj.	1 116,7	214,5	201,7	160,7	35,6	438,0	2,4	14,9	32,0	16,9
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	1 247,0	246,6	204,2	243,2	47,5	437,3	4,1	11,3	19,1	33,8
4.Vj.	1 194,2	231,3	182,7	223,0	50,7	453,8	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,4	217,6	196,1	215,1	38,6	458,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,7	209,4	199,6	215,3	39,3	464,7	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,4	201,0	203,3	218,0	39,0	471,2	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 192,1	191,8	203,2	222,2	41,6	487,0	1,8	8,5	19,9	16,0
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2013	448,1	126,0	70,9	51,1	42,8	105,9	1,6	25,1	12,7	12,0
2014	486,4	122,8	89,4	53,9	44,3	122,5	1,8	26,5	13,7	11,5
2015	511,0	113,9	97,6	55,6	48,5	134,8	1,3	32,9	14,5	11,9
2016 1.Vj.	527,6	113,2	108,2	55,5	49,6	140,6	1,5	32,8	14,5	11,8
2.Vj.	532,8	109,4	113,6	55,8	49,3	144,5	1,4	32,8	14,4	11,7
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	592,3	125,0	101,7	94,0	50,9	153,9	0,5	28,7	8,7	29,0
4.Vj.	583,3	118,9	98,5	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,5	118,0	105,8	91,4	56,9	156,8	0,3	34,0	9,1	34,2
2.Vj.	603,3	114,5	107,1	90,6	58,5	159,9	0,4	33,2	9,1	30,1
3.Vj.	602,5	109,5	109,2	92,3	58,5	162,6	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,0	108,5	111,4	81,8	68,9	165,5	0,4	31,7	9,7	28,1
<b>Rückversicherung <sup>4)</sup></b>										
2013	337,1	13,3	59,0	57,4	136,8	27,2	1,4	17,1	5,4	19,5
2014	361,4	12,4	69,7	64,1	139,2	29,5	1,4	19,6	5,9	19,6
2015	379,4	10,8	77,3	65,3	145,4	28,9	1,1	22,7	6,5	21,4
2016 1.Vj.	376,0	11,2	78,5	64,0	145,1	27,3	1,1	20,4	6,4	21,9
2.Vj.	373,7	11,9	79,8	62,8	144,8	25,8	1,0	18,8	6,4	22,4
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	380,7	12,0	91,0	52,5	182,4	13,8	0,8	7,3	4,0	16,9
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,5	89,9	58,4	203,0	16,2	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,6	56,4	204,4	16,6	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,4	57,4	207,7	15,9	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,1	10,2	86,5	45,5	222,3	18,5	0,7	8,3	4,7	15,5
<b>Pensionseinrichtungen <sup>5)</sup></b>										
2013	494,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	-	4,4	25,1	11,7
2014	552,5	151,7	57,1	29,1	16,7	247,8	-	4,9	27,8	17,4
2015	579,5	145,5	60,2	28,8	19,1	268,5	-	5,4	31,5	20,4
2016 1.Vj.	588,8	143,1	66,0	29,0	19,4	273,4	-	5,5	31,9	20,5
2.Vj.	601,7	142,7	69,1	29,2	20,0	281,9	-	5,5	32,5	20,7
3.Vj.	611,6	144,4	69,2	29,3	20,1	289,0	-	5,6	33,2	20,9
4.Vj.	613,5	144,7	67,8	29,8	20,6	288,9	-	5,7	34,5	21,4
2017 1.Vj.	619,9	146,2	66,1	30,3	21,2	293,9	-	5,8	34,9	21,6
2.Vj.	623,7	143,7	69,0	30,7	21,4	295,3	-	6,8	35,3	21,5
3.Vj.	632,5	141,8	70,7	30,8	21,7	303,3	-	6,9	35,5	21,8
4.Vj.	647,0	141,3	75,3	31,2	22,4	310,1	-	7,0	37,3	22,3

<sup>1</sup> Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. <sup>2</sup> Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. <sup>3</sup> Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarle-

hen und Namenspfandbriefe. <sup>4</sup> Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. <sup>5</sup> Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 7)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben 4)			
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	0,0	68,8	49,2
2014	1 892,0	17,3	84,3	193,0	1 411,6	1 113,8	297,8	0,0	70,5	115,3
2015	1 954,1	18,3	91,7	214,8	1 474,7	1 160,6	314,1	0,0	70,2	84,4
2016 1.Vj.	2 007,8	17,7	92,9	220,4	1 501,0	1 179,8	321,2	0,0	71,5	104,3
2.Vj.	2 034,6	17,6	93,0	191,1	1 508,4	1 188,4	320,1	0,0	71,6	152,9
2016 3.Vj. 1)	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 186,1	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	147,4	–
2017 1.Vj.	2 189,3	30,5	57,2	448,5	1 511,7	1 309,5	202,2	1,8	139,5	–
2.Vj.	2 177,9	28,6	57,0	450,7	1 505,2	1 308,4	196,8	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 187,4	28,5	58,4	455,4	1 512,8	1 317,1	195,7	2,3	130,1	–
4.Vj.	2 210,1	28,2	62,6	461,7	1 522,3	1 334,0	188,3	2,2	133,2	–
<b>Lebensversicherung</b>										
2013	956,9	0,0	23,8	20,2	853,2	839,4	13,8	0,0	34,1	25,6
2014	1 044,1	0,0	24,7	21,6	891,8	877,4	14,4	0,0	32,8	73,3
2015	1 063,7	0,0	24,5	24,6	926,0	911,0	15,0	0,0	30,9	57,7
2016 1.Vj.	1 095,7	0,0	26,0	23,6	938,7	923,4	15,2	0,0	30,7	76,8
2.Vj.	1 116,7	0,0	27,8	22,3	943,1	927,8	15,3	0,0	30,2	93,3
2016 3.Vj. 1)	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 194,2	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	53,9	–
2017 1.Vj.	1 170,4	4,1	12,5	116,3	991,7	991,7	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,7	4,0	12,1	119,8	989,5	989,5	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,4	4,1	12,3	121,5	993,9	993,9	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 192,1	4,1	12,8	122,4	1 006,2	1 006,2	–	1,1	45,5	–
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2013	448,1	0,0	9,2	55,9	351,6	222,0	129,6	0,0	15,3	16,1
2014	486,4	0,0	10,5	58,2	369,8	236,5	133,4	0,0	15,6	32,3
2015	511,0	0,0	14,2	63,7	390,5	249,6	140,9	0,0	17,1	25,5
2016 1.Vj.	527,6	0,0	14,6	62,0	399,6	253,8	145,9	0,0	17,5	33,9
2.Vj.	532,8	0,0	14,5	57,7	401,6	256,8	144,9	0,0	17,2	41,9
2016 3.Vj. 1)	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	583,3	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	55,3	–
2017 1.Vj.	606,5	1,1	7,3	134,0	408,9	300,8	108,2	0,1	55,0	–
2.Vj.	603,3	1,1	6,8	135,6	406,7	302,4	104,2	0,1	53,0	–
3.Vj.	602,5	1,1	6,9	137,3	406,6	305,7	100,9	0,1	50,6	–
4.Vj.	606,0	1,1	6,7	138,3	406,3	310,0	96,3	0,1	53,5	–
<b>Rückversicherung 5)</b>										
2013	337,1	16,9	44,7	112,7	135,9	–	135,9	0,0	19,4	7,5
2014	361,4	17,3	49,1	113,3	150,0	–	150,0	0,0	22,1	9,6
2015	379,4	18,3	53,0	124,8	158,2	–	158,2	0,0	22,2	2,8
2016 1.Vj.	376,0	17,7	52,5	118,3	157,3	–	157,3	0,0	22,5	7,7
2.Vj.	373,7	17,6	51,7	111,2	156,6	–	156,6	0,0	22,9	13,6
2016 3.Vj. 1)	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,8	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,1	23,1	43,1	201,0	109,7	17,7	92,0	1,0	34,3	–
<b>Pensionseinrichtungen 6)</b>										
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	–	2,9	25,3
2014	552,5	–	4,7	9,7	492,1	491,6	0,5	–	1,8	44,2
2015	579,5	–	4,9	11,3	518,3	517,9	0,4	–	6,1	38,9
2016 1.Vj.	588,8	–	5,0	11,4	522,7	522,2	0,5	–	5,8	44,1
2.Vj.	601,7	–	5,0	10,0	529,6	529,1	0,5	–	5,8	51,3
3.Vj.	611,6	–	5,1	10,3	535,2	535,2	–	–	5,8	55,3
4.Vj.	613,5	–	5,2	11,3	544,7	544,7	–	–	6,0	46,4
2017 1.Vj.	619,9	–	5,2	11,9	552,4	552,4	–	–	6,0	44,3
2.Vj.	623,7	–	6,1	11,6	554,3	554,3	–	–	6,2	45,5
3.Vj.	632,5	–	6,3	11,6	561,5	561,5	–	–	3,5	49,7
4.Vj.	647,0	–	6,4	12,0	574,2	574,2	–	–	3,5	50,8

1 Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2016 2. Vj. langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995. 4 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstel-

lungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2016 2. Vj. Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Schuldverschreibungen												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	zu-sammen 4)		Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	.	49 813	58 254
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	.	77 181	19 945
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	.	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	.	34 112	57 526
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	.	41 823	55 580
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 646	16 409	25 778	12 708	.	54 895	32 380
2014	64 774	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 409	12 124	11 951	.	74 484	14 366
2015	32 609	36 010	65 778	26 762	3 006	68 620	119 379	66 330	121 164	.	64 546	86 770
2016	72 270	27 429	19 177	18 265	10 012	44 840	174 162	58 012	187 500	.	44 674	101 894
2017	54 930	11 563	1 096	7 112	3 356	43 368	145 410	71 454	161 012	.	55 852	90 477
2017 Mai	39 221	28 463	10 800	1 096	16 567	10 759	14 678	3 906	12 751	.	1 979	24 543
Juni	3 424	1 090	2 876	5 769	1 802	4 514	10 686	11 745	12 871	.	9 560	7 262
Juli	7 748	17 251	7 196	8 174	18 228	9 503	9 578	6 471	11 565	.	4 484	17 325
Aug.	13 342	12 771	1 814	1 581	16 166	571	6 897	8 730	9 902	.	5 725	6 445
Sept.	13 756	18 254	8 577	3 456	6 221	4 497	1 838	8 357	12 865	.	2 670	15 594
Okt.	12 129	10 152	9 775	2 760	2 383	1 977	9 642	4 841	12 199	.	2 284	21 771
Nov.	28 537	22 066	893	6 338	14 835	6 471	25 664	3 359	13 355	.	8 950	2 873
Dez.	20 490	18 944	5 802	952	12 190	1 546	3 495	12 058	10 057	.	5 496	23 985
2018 Jan.	14 802	2 330	1 183	530	4 043	17 132	19 710	1 164	6 138	.	12 408	4 908
Febr.	5 636	5 264	12 736	2 054	9 526	372	1 898	5 017	5 725	.	1 190	3 738
März	25 149	17 065	11 318	820	4 927	8 084	18 981	1 951	7 268	.	9 762	6 168

Mio €

Aktien								
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	17 214	Inländer			Ausländer 12)
					zusammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748	
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299	
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194	
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 484	
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851	
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449	
2015	40 488	7 668	32 820	30 568	5 421	35 989	9 920	
2016	33 491	4 409	29 082	31 261	5 143	36 404	2 230	
2017	48 645	15 570	33 075	47 482	7 031	40 451	1 163	
2017 Mai	3 715	107	3 608	2 423	475	1 948	1 292	
Juni	5 765	920	6 685	1 372	5 220	6 592	4 393	
Juli	2 889	509	2 380	4 140	690	4 830	1 251	
Aug.	2 276	155	2 121	4 782	603	5 385	2 506	
Sept.	5 766	1 482	4 284	4 296	1 738	6 034	1 470	
Okt.	2 242	572	1 670	535	735	1 270	2 777	
Nov.	3 310	110	3 200	4 121	1 198	2 923	811	
Dez.	13 617	484	13 133	15 596	2 898	12 698	1 979	
2018 Jan.	7 746	153	7 593	9 297	867	8 430	1 551	
Febr.	15 184	1 122	14 062	15 596	3 709	19 305	412	
März	426	1 023	1 449	6 736	3 672	3 064	6 310	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
<b>Brutto-Absatz 3)</b>								
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700
2016 4)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 370	416 110
2017 4)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 289	362 333
2017 Aug.	83 236	47 675	2 476	20	36 804	8 374	1 462	34 100
Sept.	80 958	48 059	1 940	76	34 328	11 716	3 712	29 186
Okt.	91 104	50 410	2 420	1 150	34 514	12 326	5 299	35 396
Nov.	84 080	37 055	1 823	340	22 871	12 021	11 681	35 345
Dez. 4)	59 026	33 899	1 727	1 727	17 999	12 446	6 113	19 014
2018 Jan.	92 293	59 191	3 459	1 002	42 821	11 910	3 144	29 958
Febr.	96 820	59 349	3 387	564	43 208	12 189	3 434	34 036
März	100 288	58 524	3 781	1 229	44 183	9 331	6 202	35 561
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>								
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 4)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 4)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2017 Aug.	24 629	10 217	2 245	20	5 283	2 670	521	13 890
Sept.	26 426	13 324	1 395	24	8 649	3 256	2 765	10 337
Okt.	31 980	14 680	2 129	1 145	7 480	3 926	2 837	14 463
Nov.	35 497	12 555	1 528	320	6 294	4 413	8 990	13 952
Dez. 4)	18 711	8 098	420	1 607	2 704	3 368	4 821	5 791
2018 Jan.	37 248	26 777	2 697	967	19 026	4 087	1 626	8 845
Febr.	27 037	11 485	2 917	254	4 196	4 118	2 194	13 358
März	40 145	18 509	3 400	1 080	11 579	2 450	4 095	17 542
<b>Netto-Absatz 6)</b>								
2006	129 423	58 336	- 12 811	- 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	- 75 554	858	- 80 646	25 579	- 21 345	48 508	103 482
2010	21 566	- 87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	- 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	- 54 582	1 657	- 44 290	32 904	- 44 852	3 189	80 289
2012	85 298	- 100 198	- 4 177	- 41 660	3 259	- 51 099	6 401	21 298
2013	- 140 017	- 125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	1 394	15 479
2014	- 34 020	- 56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	- 77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	25 300	13 174
2016 4)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 4)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	- 14 525	6 828	10 114
2017 Aug.	13 424	- 1 646	975	- 94	2 334	- 4 861	- 934	16 004
Sept.	11 050	- 6 065	749	- 1 959	779	- 4 137	- 1 796	3 189
Okt.	1 501	179	1 342	229	- 1 165	- 227	- 1 952	272
Nov.	22 681	24	444	123	- 1 471	880	6 842	15 863
Dez. 4)	28 202	- 16 824	- 1 367	- 329	- 7 519	- 7 609	- 469	10 909
2018 Jan.	8 981	3 064	1 643	- 998	3 302	- 883	21	12 067
Febr.	1 784	10 154	544	143	10 663	- 1 196	1 225	9 596
März	14 572	9 345	2 792	751	8 127	- 2 326	428	5 655

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Brutto-Absatz ist

nur der Erstabgabe neu aufgelegter Wertpapiere. 4 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2017 Sept.	3 097 730	1 187 589	140 854	57 980	662 975	325 780	298 123	1 612 018
Okt.	3 096 229	1 187 768	142 196	58 210	661 809	325 553	296 171	1 612 290
Nov.	3 118 910	1 187 744	142 640	58 333	660 338	326 433	303 012	1 628 153
Dez.	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018 Jan.	3 081 726	1 173 984	142 916	57 006	654 514	319 549	302 565	1 605 177
Febr.	3 083 510	1 184 139	143 460	57 149	665 177	318 354	303 790	1 595 582
März	3 098 082	1 193 483	146 252	57 900	673 304	316 027	303 362	1 601 237

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: März 2018

bis unter 2	996 513	456 435	40 949	23 631	286 879	104 978	58 325	481 750
2 bis unter 4	640 669	267 339	36 133	11 768	148 035	71 405	52 736	320 594
4 bis unter 6	472 162	179 973	28 483	7 867	99 584	44 040	40 158	252 031
6 bis unter 8	307 085	115 251	21 266	7 046	58 353	28 584	29 743	162 092
8 bis unter 10	253 798	84 820	15 137	4 212	40 988	24 483	16 231	152 747
10 bis unter 15	123 187	38 474	3 219	1 776	20 195	13 284	24 834	59 879
15 bis unter 20	79 909	18 104	273	1 153	12 777	3 901	6 297	55 508
20 und darüber	224 761	33 089	793	448	6 494	25 353	75 036	116 635

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Erhöhung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalverschreibungssaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2017 Sept.	179 448	241	165	18	119	-	- 13	- 7	- 41	1 888 218
Okt.	179 294	- 154	230	0	121	-	- 1	- 1	- 504	1 957 699
Nov.	179 426	132	109	-	-	-	- 0	- 58	- 35	1 947 204
Dez.	178 828	- 598	128	-	1	-	- 140	- 363	- 224	1 933 733
2018 Jan.	178 752	- 75	102	-	1	-	- 0	- 118	- 61	1 981 815
Febr.	179 778	1 026	1 094	7	19	-	- 0	- 28	- 66	1 887 325
März	180 086	308	553	24	2	-	- 0	- 239	- 31	1 874 136

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten <sup>1)</sup>							Indizes <sup>2) 3)</sup>			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren <sup>4)</sup>		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren <sup>4)</sup>							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,2	4,4	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2017 Nov.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,8	1,6	141,23	109,62	597,74	13 023,98
2017 Dez.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,8	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018 Jan.	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	1,8	139,19	107,24	608,72	13 189,48
2018 Febr.	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	1,2	2,1	139,24	107,33	577,02	12 435,85
2018 März	0,5	0,4	0,4	0,5	0,7	1,0	2,1	140,36	108,53	561,97	12 096,73
2018 April	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	1,0	2,3	139,85	108,02	579,61	12 612,11

<sup>1)</sup> Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. <sup>2)</sup> Stand am Jahres- bzw. Monatsende. <sup>3)</sup> Quelle: Deutsche Börse AG. <sup>4)</sup> Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb					
	Offene inländische Fonds <sup>1)</sup> (Mittelaufkommen)										Inländer					Ausländer <sup>5)</sup>
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds			Spezialfonds	ausländische Fonds <sup>4)</sup>	Kreditinstitute <sup>2)</sup> einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren <sup>3)</sup>							
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds			Wertpapierfonds	Immobilienfonds	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile				
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469		
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717		
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796		
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598		
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	- 7 036		
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 438		
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 709		
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 522	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 841		
2015	181 888	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 750	174 529	7 362	494	167 167	35 257	7 357		
2016	155 511	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	36 142	162 429	2 877	- 3 172	159 552	39 315	- 6 919		
2017	142 669	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	47 747	146 108	4 938	1 048	141 170	46 700	- 3 441		
2017 Sept.	6 145	3 246	3 996	31	2 849	709	- 750	2 899	6 370	102	- 224	6 268	3 123	- 225		
2017 Okt.	18 187	10 973	906	- 285	501	322	10 068	7 213	17 170	414	- 176	16 756	7 389	1 016		
2017 Nov.	10 536	8 591	2 614	11	2 316	256	5 978	1 945	15 290	- 43	- 285	15 333	2 230	- 4 755		
2017 Dez.	15 285	9 757	1 665	- 7	585	774	8 092	5 528	14 441	- 656	53	15 097	5 475	844		
2018 Jan.	24 773	15 003	6 014	- 5	4 152	756	8 989	9 771	23 890	876	713	23 014	9 058	883		
2018 Febr.	7 429	8 628	1 860	- 22	955	520	6 768	- 1 199	7 439	- 92	- 1 141	7 531	- 58	- 10		
2018 März	8 780	8 718	- 937	222	- 1 923	493	9 656	62	11 447	813	- 239	10 634	301	- 2 667		

<sup>1)</sup> Einschl. Investmentaktiengesellschaften. <sup>2)</sup> Buchwerte. <sup>3)</sup> Als Rest errechnet. <sup>4)</sup> Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. <sup>5)</sup> Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	30,93	40,40	48,54	23,37	0,57	6,96	19,02	0,75	23,30
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,20	- 3,40	- 5,66	0,13	- 0,98	- 0,95	- 0,65	- 1,05	- 3,02
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,84	- 0,58	- 2,26	- 0,03	- 0,83	0,23	- 1,89	- 0,26	- 0,34
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,36	- 2,81	- 3,40	0,15	- 0,15	- 1,18	1,24	- 0,78	- 2,67
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,64	- 2,68	- 2,80	- 0,06	- 0,54	- 0,54	- 0,04	- 1,07	- 1,16
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	- 0,00	0,15	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	- 2,53	- 0,41	- 0,54	- 0,49	- 0,35	0,67	- 0,14	- 0,59
Staat	- 0,42	- 0,82	- 1,82	0,47	- 0,20	- 1,03	0,01	- 0,37	- 0,43
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,83	- 0,72	- 2,85	0,19	- 0,44	- 0,41	- 0,61	0,02	- 1,86
Kredite insgesamt	27,14	9,96	39,45	- 0,96	20,17	25,43	5,50	2,73	5,79
kurzfristige Kredite	34,68	2,59	20,00	- 5,77	18,33	14,28	- 0,61	- 0,45	6,79
langfristige Kredite	- 7,54	7,38	19,45	4,80	1,83	11,15	6,11	3,18	- 1,00
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,25	- 4,75	18,10	- 4,16	7,55	9,04	- 0,01	- 1,43	10,49
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	- 4,40	6,12	0,23	- 2,88	- 0,28	6,70
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,80	6,89	8,27	0,20	1,39	8,74	- 2,97	- 1,22	3,72
Staat	0,18	0,15	0,29	0,04	0,04	0,07	0,07	0,07	0,07
Kredite an das Ausland	20,89	14,71	21,36	3,20	12,62	16,38	5,52	4,16	- 4,70
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,82	75,44	50,24	9,25	47,92	17,16	- 0,56	15,96	17,68
Anteilsrechte insgesamt	38,43	69,61	41,68	5,17	45,87	18,40	1,62	13,70	7,96
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 10,40	22,91	- 3,82	6,73	20,70	- 4,34	- 2,05	1,91	0,65
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	6,83	20,62	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,36	0,31	- 0,06	- 0,11	0,08	- 0,09	0,21	- 0,04	- 0,14
Börsennotierte Aktien des Auslands	4,95	12,69	7,40	0,90	8,56	1,68	10,53	- 5,34	0,53
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	43,88	34,02	38,10	- 2,45	16,61	21,05	- 6,85	17,12	6,78
Anteile an Investmentfonds	16,40	5,83	8,56	4,08	2,05	- 1,24	- 2,18	2,26	9,72
Geldmarktfonds	0,21	0,36	- 0,46	- 0,03	0,79	- 0,28	0,00	- 1,07	0,89
Sonstige Investmentfonds	16,19	5,47	9,02	4,10	1,26	- 0,96	- 2,19	3,34	8,83
Versicherungstechnische Rückstellungen	2,94	1,12	1,00	0,30	0,31	0,06	0,50	0,43	0,02
Finanzderivate	- 1,42	22,74	25,11	6,52	6,53	4,76	7,03	8,04	5,29
Sonstige Forderungen	41,69	- 6,05	102,91	- 3,25	- 7,45	77,45	- 18,60	25,89	18,18
<b>Insgesamt</b>	<b>154,90</b>	<b>140,21</b>	<b>261,60</b>	<b>35,35</b>	<b>65,92</b>	<b>130,86</b>	<b>12,24</b>	<b>51,26</b>	<b>67,24</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	7,78	23,71	8,56	2,88	5,82	7,57	- 0,52	0,96	0,55
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,96	- 0,15	0,60	- 0,57	- 1,79	5,47	- 0,42	- 2,62	- 1,83
langfristige Schuldverschreibungen	5,82	23,85	7,95	3,45	7,61	2,11	- 0,10	3,58	2,37
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,70	10,83	7,08	1,57	3,08	3,31	- 1,24	0,78	1,75
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	- 0,00	0,15	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,05	10,07	9,08	1,54	2,99	3,18	2,08	1,50	2,32
Staat	0,02	0,01	0,01	0,01	0,00	- 0,01	0,02	0,00	0,00
Private Haushalte	0,42	0,08	1,45	0,01	- 0,06	- 0,71	- 0,14	- 0,16	- 0,43
Schuldverschreibungen des Auslands	6,08	12,88	1,47	1,31	2,75	4,26	- 1,76	0,18	- 1,21
Kredite insgesamt	54,61	32,67	105,37	16,07	- 10,52	49,54	12,39	20,04	23,39
kurzfristige Kredite	40,97	0,89	26,05	0,77	- 4,54	11,15	3,21	8,58	3,11
langfristige Kredite	13,64	31,78	79,32	15,30	- 5,99	38,39	9,18	11,46	20,29
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	23,93	14,40	67,01	9,38	- 4,39	27,19	8,39	11,88	19,55
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	- 4,40	6,12	0,23	2,88	- 0,28	6,70
finanzielle Kapitalgesellschaften	29,69	23,43	48,60	16,01	- 6,57	20,15	5,61	13,97	8,88
Staat	- 7,03	2,75	8,87	- 2,23	- 3,95	6,81	- 0,10	- 1,80	3,97
Kredite aus dem Ausland	30,68	18,28	38,35	6,70	- 6,14	22,36	4,00	8,16	3,84
Anteilsrechte insgesamt	16,67	11,18	17,86	2,21	2,47	3,23	6,06	5,69	2,88
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	7,42	27,31	6,93	4,38	17,00	- 4,55	2,68	3,43	5,36
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	6,83	20,62	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80
finanzielle Kapitalgesellschaften	11,70	- 2,10	9,53	- 2,25	- 2,12	- 0,78	6,21	0,26	3,83
Staat	0,11	0,07	0,51	0,01	- 0,02	0,07	0,13	0,16	0,15
Private Haushalte	3,66	6,74	0,65	- 0,22	- 1,48	0,41	- 1,39	1,05	0,59
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,40	- 25,79	- 2,59	- 4,15	- 16,17	4,88	- 1,28	- 1,47	- 4,71
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	10,65	9,66	13,53	1,98	1,64	2,91	4,66	3,74	2,23
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,60	3,60	3,60	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 10,81	- 0,13	7,89	8,05	- 7,81	2,60	2,23	3,14	- 0,07
Sonstige Verbindlichkeiten	23,15	28,84	- 0,28	- 1,92	23,45	28,87	- 25,48	- 7,52	3,85
<b>Insgesamt</b>	<b>97,00</b>	<b>99,87</b>	<b>142,99</b>	<b>28,19</b>	<b>14,31</b>	<b>92,72</b>	<b>- 4,43</b>	<b>23,21</b>	<b>31,50</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	463,1	514,9	556,2	502,6	514,9	517,2	525,5	532,8	556,2
Schuldverschreibungen insgesamt	47,8	44,8	38,8	46,0	44,8	43,9	42,8	41,9	38,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,0	5,5	3,3	6,3	5,5	5,8	3,9	3,6	3,3
langfristige Schuldverschreibungen	41,7	39,3	35,6	39,6	39,3	38,1	39,0	38,3	35,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	20,8	18,2	21,4	20,8	20,3	20,2	19,3	18,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	4,3	4,4	5,3	4,6	4,1	3,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	12,0	11,7	12,5	12,0	11,6	12,3	12,3	11,7
Staat	5,2	4,4	2,5	4,6	4,4	3,4	3,3	3,0	2,5
Schuldverschreibungen des Auslands	24,4	24,0	20,7	24,5	24,0	23,6	22,7	22,6	20,7
Kredite insgesamt	511,5	523,0	556,2	498,2	523,0	548,4	550,3	551,3	556,2
kurzfristige Kredite	409,4	414,3	431,1	394,7	414,3	428,5	426,1	424,7	431,1
langfristige Kredite	102,1	108,7	125,1	103,4	108,7	119,9	124,2	126,5	125,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	335,7	331,0	349,1	323,4	331,0	340,0	340,0	338,6	349,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	215,4	221,6	221,8	224,7	224,4	231,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	95,9	102,8	111,0	101,4	102,8	111,5	108,5	107,3	111,0
Staat	6,5	6,6	6,9	6,6	6,6	6,7	6,8	6,9	6,9
Kredite an das Ausland	175,8	192,0	207,1	174,8	192,0	208,4	210,3	212,7	207,1
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 856,2	1 901,3	2 045,6	1 785,0	1 901,3	1 982,9	1 970,9	2 001,5	2 045,6
Anteilsrechte insgesamt	1 704,3	1 741,4	1 875,5	1 626,7	1 741,4	1 822,1	1 812,7	1 840,2	1 875,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	273,0	292,3	332,2	265,1	292,3	304,1	304,1	322,7	332,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	259,3	286,2	298,6	297,9	315,9	325,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,3	6,1	6,8	5,8	6,1	5,5	6,2	6,9	6,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	35,2	49,2	53,5	39,9	49,2	53,3	61,4	52,7	53,5
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 396,1	1 399,9	1 489,9	1 321,7	1 399,9	1 464,8	1 447,2	1 464,7	1 489,9
Anteile an Investmentfonds	151,9	159,9	170,1	158,2	159,9	160,8	158,2	161,4	170,1
Geldmarktfonds	1,4	1,9	1,5	1,0	1,9	1,7	1,7	0,6	1,5
Sonstige Investmentfonds	150,6	158,0	168,6	157,2	158,0	159,1	156,4	160,7	168,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	48,8	50,2	51,4	49,7	50,2	50,5	50,8	51,1	51,4
Finanzderivate	42,7	60,1	53,5	58,8	60,1	56,5	55,7	56,0	53,5
Sonstige Forderungen	927,6	960,3	1 031,7	927,5	960,3	1 044,5	993,0	1 042,5	1 031,7
<b>Insgesamt</b>	<b>3 897,8</b>	<b>4 054,6</b>	<b>4 333,4</b>	<b>3 867,7</b>	<b>4 054,6</b>	<b>4 243,9</b>	<b>4 189,0</b>	<b>4 277,0</b>	<b>4 333,4</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	156,8	183,8	210,6	183,0	183,8	189,7	188,1	210,2	210,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,0	2,9	3,4	4,7	2,9	8,3	7,9	5,3	3,4
langfristige Schuldverschreibungen	153,7	180,9	207,2	178,3	180,9	181,4	180,2	205,0	207,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	58,7	72,2	82,8	71,3	72,2	74,8	75,4	80,0	82,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	4,3	4,4	5,3	4,6	4,1	3,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	40,0	51,9	64,3	50,9	51,9	54,4	55,9	61,0	64,3
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,0	15,7	14,4	15,9	15,7	15,0	14,8	14,8	14,4
Schuldverschreibungen des Auslands	98,1	111,7	127,8	111,8	111,7	114,9	112,7	130,2	127,8
Kredite insgesamt	1 449,4	1 478,9	1 571,2	1 486,8	1 478,9	1 527,3	1 534,8	1 551,0	1 571,2
kurzfristige Kredite	535,0	538,9	559,4	542,0	538,9	549,8	550,0	557,4	559,4
langfristige Kredite	914,4	940,1	1 011,8	944,8	940,1	977,5	984,8	993,6	1 011,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 117,0	1 126,5	1 187,9	1 130,9	1 126,5	1 152,8	1 160,3	1 170,2	1 187,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	215,4	221,6	221,8	224,7	224,4	231,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	832,3	852,3	895,4	858,4	852,3	872,6	876,4	887,8	895,4
Staat	51,4	52,7	61,4	57,0	52,7	58,4	59,2	58,0	61,4
Kredite aus dem Ausland	332,4	352,4	383,3	355,9	352,4	374,5	374,6	380,8	383,3
Anteilsrechte insgesamt	2 675,7	2 753,4	3 034,5	2 668,1	2 753,4	2 875,0	2 896,4	2 981,4	3 034,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	626,4	664,0	756,6	616,9	664,0	696,5	697,8	737,6	756,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	259,3	286,2	298,6	297,9	315,9	325,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	150,1	154,7	180,2	147,8	154,7	161,3	166,4	173,4	180,2
Staat	43,4	44,4	51,8	40,8	44,4	47,0	46,7	51,0	51,8
Private Haushalte	166,2	178,7	199,2	168,9	178,7	189,7	186,8	197,4	199,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	756,3	803,7	925,3	782,2	803,7	865,4	879,1	906,1	925,3
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 293,0	1 285,7	1 352,6	1 269,1	1 285,7	1 313,0	1 319,5	1 337,7	1 352,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	255,9	259,5	263,1	258,6	259,5	260,4	261,3	262,2	263,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	42,0	38,2	26,9	50,4	38,2	35,4	32,7	31,3	26,9
Sonstige Verbindlichkeiten	1 007,8	1 043,1	1 047,8	1 003,0	1 043,1	1 074,1	1 019,6	1 047,8	1 047,8
<b>Insgesamt</b>	<b>5 587,6</b>	<b>5 756,9</b>	<b>6 154,0</b>	<b>5 649,9</b>	<b>5 756,9</b>	<b>5 961,8</b>	<b>5 932,9</b>	<b>6 084,0</b>	<b>6 154,0</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	96,67	114,98	103,59	24,75	52,40	12,35	30,16	18,03	43,05
Bargeld	25,51	21,30	17,15	7,11	6,32	3,63	5,57	2,46	5,49
Einlagen insgesamt	71,16	93,68	86,45	17,63	46,09	8,72	24,59	15,58	37,57
Sichteinlagen	100,96	105,26	99,72	23,41	46,52	13,26	29,95	20,65	35,86
Termineinlagen	- 9,22	1,28	- 4,03	- 1,73	0,02	- 1,59	- 2,32	- 2,47	2,34
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 20,58	- 12,87	- 9,24	- 4,05	- 0,45	- 2,96	- 3,04	- 2,61	- 0,64
Schuldverschreibungen insgesamt	- 18,40	- 12,80	- 8,17	- 3,27	- 3,32	- 1,36	- 1,49	- 2,28	- 3,04
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,75	- 0,16	- 0,21	0,08	0,31	0,37	0,18	- 0,34	- 0,42
langfristige Schuldverschreibungen	- 19,15	- 12,63	- 7,96	- 3,35	- 3,62	- 1,72	- 1,67	- 1,94	- 2,63
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 10,06	- 4,14	- 5,12	- 1,81	- 1,65	0,01	- 0,67	- 1,88	- 2,58
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	- 0,01	- 1,43	0,03	- 0,10	- 0,66	- 0,22	- 0,14	- 0,40
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 7,42	- 2,48	- 2,70	- 1,36	- 1,37	1,01	- 0,17	- 1,55	- 1,99
Staat	- 2,99	- 1,65	- 0,99	- 0,49	- 0,18	- 0,33	- 0,28	- 0,18	- 0,19
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,34	- 8,66	- 3,05	- 1,46	- 1,67	- 1,37	- 0,82	- 0,41	- 0,46
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	47,95	45,78	54,89	10,81	4,54	12,11	12,32	14,08	16,38
Anteilsrechte insgesamt	16,62	21,65	14,46	3,86	- 0,90	3,40	2,21	5,11	3,74
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,17	9,37	0,90	0,29	- 3,03	0,15	- 0,18	0,89	0,04
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,88	6,09	0,54	- 0,26	- 1,70	0,48	- 1,42	1,01	0,47
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,28	3,28	0,36	- 1,81	- 1,65	- 0,33	1,24	- 0,12	- 0,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,00	6,94	9,46	2,47	1,69	2,25	1,69	2,94	2,58
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	4,45	5,35	4,10	1,10	0,44	1,00	0,70	1,28	1,12
Anteile an Investmentfonds	31,34	24,13	40,43	6,95	5,44	8,70	10,11	8,97	12,65
Geldmarktfonds	- 0,57	- 0,53	- 0,28	0,10	- 0,17	- 0,22	0,04	- 0,16	0,05
Sonstige Investmentfonds	31,90	24,66	40,71	6,85	5,61	8,92	10,08	9,12	12,59
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,09	19,58	11,38	3,79	8,01	2,85	2,87	2,82	2,83
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	24,82	30,62	5,64	5,65	13,34	10,72	4,94	1,63
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,85	20,63	29,44	5,40	1,63	7,64	4,32	7,06	10,42
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	- 17,31	- 12,41	- 11,12	- 3,83	- 22,13	15,17	- 6,16	2,89	- 23,02
<b>Insgesamt</b>	<b>191,54</b>	<b>200,58</b>	<b>210,63</b>	<b>43,28</b>	<b>46,78</b>	<b>62,10</b>	<b>52,73</b>	<b>47,54</b>	<b>48,26</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	38,20	47,23	55,44	15,98	9,44	7,86	16,60	18,53	12,45
kurzfristige Kredite	- 3,17	- 4,31	- 2,19	- 0,93	- 2,05	- 0,35	- 0,34	- 1,09	- 0,40
langfristige Kredite	41,36	51,53	57,63	16,92	11,49	8,22	16,94	19,62	12,85
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	35,63	41,69	47,30	14,30	11,00	6,08	13,28	15,80	12,15
Konsumentenkredite	5,44	9,78	11,25	2,86	0,88	2,41	3,25	3,41	2,19
Gewerbliche Kredite	- 2,88	- 4,24	- 3,11	- 1,17	- 2,44	- 0,62	0,07	- 0,68	- 1,89
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	39,35	42,87	49,99	15,74	8,08	7,10	15,54	16,93	10,42
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	- 1,16	4,36	5,45	0,25	1,37	0,77	1,06	1,60	2,03
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,14	- 0,73	0,19	- 0,13	- 0,45	0,12	0,07	0,02	- 0,01
<b>Insgesamt</b>	<b>37,06</b>	<b>46,50</b>	<b>55,63</b>	<b>15,85</b>	<b>9,00</b>	<b>7,98</b>	<b>16,67</b>	<b>18,54</b>	<b>12,45</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2016		2017			
				3.Vj.	4 Vj.	1 Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	2 094,8	2 208,9	2 311,3	2 157,6	2 208,9	2 221,9	2 252,1	2 270,1	2 311,3
Bargeld	153,2	174,5	191,6	168,2	174,5	178,1	183,7	186,2	191,6
Einlagen insgesamt	1 941,6	2 034,4	2 119,6	1 989,5	2 034,4	2 043,8	2 068,4	2 084,0	2 119,6
Sichteinlagen	1 082,4	1 188,0	1 287,7	1 141,5	1 188,0	1 201,2	1 231,2	1 251,8	1 287,7
Termineinlagen	246,8	248,7	245,4	248,7	248,7	247,9	245,6	243,1	245,4
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	612,4	597,7	586,5	599,3	597,7	594,7	591,7	589,1	586,5
Schuldverschreibungen insgesamt	139,8	127,4	120,5	130,6	127,4	126,7	125,4	123,6	120,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	2,7	2,5	2,4	2,7	3,1	3,2	2,9	2,5
langfristige Schuldverschreibungen	136,9	124,7	118,0	128,3	124,7	123,6	122,2	120,7	118,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	89,4	85,6	82,5	87,1	85,6	86,1	86,2	85,1	82,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	13,9	12,5	14,1	13,9	13,3	13,0	12,9	12,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	69,5	66,7	66,1	67,8	66,7	68,2	68,9	68,1	66,1
Staat	6,5	5,0	3,9	5,2	5,0	4,6	4,3	4,1	3,9
Schuldverschreibungen des Auslands	50,3	41,8	37,9	43,5	41,8	40,6	39,3	38,5	37,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 040,7	1 107,9	1 218,2	1 068,8	1 107,9	1 155,7	1 158,4	1 193,2	1 218,2
Anteilsrechte insgesamt	555,9	590,0	642,1	563,7	590,0	614,8	611,2	632,5	642,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	188,9	200,8	226,4	187,9	200,8	213,0	211,1	223,7	226,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	158,7	169,8	190,3	160,6	169,8	180,4	177,5	188,4	190,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,3	31,0	36,1	27,3	31,0	32,6	33,6	35,4	36,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,8	86,8	101,0	80,7	86,8	93,1	92,7	96,5	101,0
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	292,2	302,5	314,7	295,1	302,5	308,7	307,4	312,2	314,7
Anteile an Investmentfonds	484,8	517,8	576,2	505,1	517,8	540,9	547,2	560,7	576,2
Geldmarktfonds	3,4	2,8	2,7	3,0	2,8	2,7	2,8	2,6	2,7
Sonstige Investmentfonds	481,4	515,0	573,5	502,1	515,0	538,2	544,4	558,1	573,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	324,3	339,9	351,2	332,8	339,9	342,7	345,6	348,4	351,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	919,5	947,8	978,9	941,4	947,8	961,3	972,1	977,1	978,9
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	786,6	814,4	843,9	802,6	814,4	822,1	826,4	833,4	843,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	37,1	32,6	33,4	34,1	32,6	32,8	33,2	33,3	33,4
<b>Insgesamt</b>	<b>5 342,8</b>	<b>5 578,8</b>	<b>5 857,4</b>	<b>5 468,0</b>	<b>5 578,8</b>	<b>5 663,2</b>	<b>5 713,1</b>	<b>5 779,2</b>	<b>5 857,4</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 606,6	1 654,5	1 711,6	1 645,0	1 654,5	1 662,3	1 680,2	1 698,8	1 711,6
kurzfristige Kredite	60,9	56,6	54,4	58,6	56,6	56,3	55,9	54,8	54,4
langfristige Kredite	1 545,8	1 597,8	1 657,1	1 586,3	1 597,8	1 606,1	1 624,3	1 643,9	1 657,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 153,8	1 195,6	1 247,1	1 184,6	1 195,6	1 201,7	1 218,0	1 234,4	1 247,1
Konsumentenkredite	191,9	201,8	211,8	200,9	201,8	204,2	207,4	210,6	211,8
Gewerbliche Kredite	260,9	257,0	252,7	259,5	257,0	256,4	254,8	253,8	252,7
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 514,9	1 558,3	1 610,0	1 550,2	1 558,3	1 565,4	1 582,3	1 599,2	1 610,0
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	96,1	101,6	94,8	96,1	96,9	98,0	99,6	101,6
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,1	14,9	15,0	16,0	14,9	16,0	15,6	15,8	15,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 621,7</b>	<b>1 669,4</b>	<b>1 726,6</b>	<b>1 661,0</b>	<b>1 669,4</b>	<b>1 678,3</b>	<b>1 695,8</b>	<b>1 714,5</b>	<b>1 726,6</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>									
2011	- 25,9	- 29,4	- 11,4	- 0,3	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014 <b>p)</b>	+ 9,5	+ 8,7	- 1,1	- 1,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 <b>p)</b>	+ 19,4	+ 9,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 <b>p)</b>	+ 25,7	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,2	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 <b>ts)</b>	+ 36,6	+ 1,1	+ 16,2	+ 8,8	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
2016 1.Hj. <b>p)</b>	+ 17,5	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
2.Hj. <b>p)</b>	+ 8,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1
2017 1.Hj. <b>ts)</b>	+ 19,6	- 1,4	+ 8,2	+ 5,8	+ 7,0	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. <b>ts)</b>	+ 17,0	+ 2,5	+ 8,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
	<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2011	2 125,1	1 344,1	653,8	143,5	1,3	78,6	49,7	24,2	5,3	0,0
2012	2 202,3	1 387,9	683,6	147,5	1,2	79,8	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 190,5	1 390,4	665,6	150,6	1,3	77,5	49,2	23,5	5,3	0,0
2014 <b>p)</b>	2 192,0	1 396,5	660,1	152,0	1,4	74,7	47,6	22,5	5,2	0,0
2015 <b>p)</b>	2 161,8	1 372,6	656,5	152,2	1,4	71,0	45,1	21,6	5,0	0,0
2016 <b>p)</b>	2 145,5	1 366,8	639,5	153,4	1,1	68,2	43,5	20,3	4,9	0,0
2017 <b>p)</b>	2 092,6	1 351,6	612,1	147,2	0,8	64,1	41,4	18,8	4,5	0,0
2016 1.Vj. <b>p)</b>	2 170,2	1 382,5	649,6	154,4	1,2	70,8	45,1	21,2	5,0	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 173,6	1 391,1	646,1	154,0	1,1	70,1	44,8	20,8	5,0	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 167,0	1 381,1	646,5	154,8	1,0	69,4	44,2	20,7	5,0	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 145,5	1 366,8	639,5	153,4	1,1	68,2	43,5	20,3	4,9	0,0
2017 1.Vj. <b>p)</b>	2 118,2	1 351,0	629,0	152,0	1,2	66,7	42,5	19,8	4,8	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 112,5	1 353,6	622,2	151,4	0,9	66,1	42,3	19,5	4,7	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 105,6	1 353,0	620,1	149,7	0,8	65,2	41,9	19,2	4,6	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 092,6	1 351,6	612,1	147,2	0,8	64,1	41,4	18,8	4,5	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Ergebnisse Stand: Februar

2018. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
	Mrd €												
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	124,1	61,4	67,5	113,1	- 25,9	1 045,6
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014 <b>p)</b>	1 308,3	674,1	482,0	152,3	1 298,8	691,0	224,0	137,4	60,0	51,2	135,2	+ 9,5	1 160,7
2015 <b>p)</b>	1 354,3	704,3	500,8	149,2	1 334,9	722,3	229,2	142,2	64,2	46,4	130,6	+ 19,4	1 212,2
2016 <b>p)</b>	1 414,2	739,0	523,8	151,5	1 388,6	754,9	236,5	150,0	66,8	41,6	138,8	+ 25,7	1 269,6
2017 <b>ts)</b>	1 474,6	773,3	548,1	153,2	1 438,0	783,5	246,5	155,3	70,3	38,9	143,5	+ 36,6	1 328,3
	in % des BIP												
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	4,6	2,3	2,5	4,2	- 1,0	38,7
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014 <b>p)</b>	44,6	23,0	16,4	5,2	44,3	23,6	7,6	4,7	2,0	1,7	4,6	+ 0,3	39,6
2015 <b>p)</b>	44,5	23,1	16,5	4,9	43,9	23,7	7,5	4,7	2,1	1,5	4,3	+ 0,6	39,8
2016 <b>p)</b>	45,0	23,5	16,7	4,8	44,2	24,0	7,5	4,8	2,1	1,3	4,4	+ 0,8	40,4
2017 <b>ts)</b>	45,2	23,7	16,8	4,7	44,1	24,0	7,6	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 1,1	40,7
	Zuwachsraten in %												
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	- 0,9	- 0,1	+ 2,5	+ 5,1	+ 3,3	+ 5,7	- 19,2	.	+ 6,0
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014 <b>p)</b>	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 6,4	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	- 0,3	- 7,7	+ 3,9	.	+ 3,6
2015 <b>p)</b>	+ 3,5	+ 4,5	+ 3,9	- 2,0	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 7,0	- 9,3	- 3,4	.	+ 4,4
2016 <b>p)</b>	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,1	- 10,4	+ 6,2	.	+ 4,7
2017 <b>ts)</b>	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 1,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,6	+ 5,1	- 6,4	+ 3,4	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. Ergebnisse Stand: Februar 2018. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an

den auf der europäischen Ebene angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,2	+ 15,1	1 104,2	1 111,1	- 6,9
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,3	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,8	601,5	594,6	+ 6,9	1 354,7	1 329,0	+ 25,7
2015 1.Vj. p)	196,0	160,9	2,4	198,8	58,5	80,5	18,4	7,7	2,5	- 2,8	137,3	142,8	- 5,4	307,6	315,8	- 8,2
2.Vj. p)	208,4	167,7	1,5	185,2	59,5	72,8	7,2	9,1	3,0	+ 23,1	142,4	142,3	+ 0,1	325,0	301,8	+ 23,2
3.Vj. p)	202,8	166,5	3,8	198,0	62,3	71,3	16,6	11,6	3,4	+ 4,7	141,2	143,4	- 2,1	318,1	315,5	+ 2,6
4.Vj. p)	221,5	178,2	2,6	219,3	63,4	77,4	7,3	17,3	3,5	+ 2,2	152,7	145,3	+ 7,4	348,4	338,8	+ 9,6
2016 1.Vj. p)	205,7	169,9	1,4	206,5	60,2	81,5	17,7	8,4	2,2	- 0,8	143,0	146,6	- 3,6	321,8	326,2	- 4,5
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	233,1	189,2	2,1	232,3	68,0	82,3	7,7	17,2	4,8	+ 0,9	160,1	152,2	+ 7,8	365,8	357,1	+ 8,7
2017 1.Vj. p)	215,6	180,4	0,9	200,9	63,1	80,9	13,8	10,2	1,9	+ 14,6	150,3	155,1	- 4,8	337,5	327,7	+ 9,8
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,7	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,8	+ 13,4
3.Vj. p)	292,6	180,4	3,5	221,0	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 71,6	154,8	155,7	- 0,9	419,1	348,4	+ 70,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,6	384,9	+ 12,6	260,3	249,1	+ 11,2
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	- 7,1	84,2	84,5	- 0,3	46,3	52,1	- 5,8
2.Vj. p)	86,5	72,6	+ 13,9	87,0	83,6	+ 3,4	58,1	53,4	+ 4,7
3.Vj. p)	85,9	89,0	- 3,2	87,8	84,2	+ 3,6	57,5	56,3	+ 1,2
4.Vj. p)	91,5	83,4	+ 8,1	94,1	96,8	- 2,8	69,0	65,9	+ 3,0
2016 1.Vj. p)	81,1	82,7	- 1,6	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,2	- 3,0	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	83,3	+ 4,8	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,1	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,1	- 4,6	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,6	108,3	- 3,7	77,2	69,1	+ 8,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 390
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+	8 396	6 488
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 169	-	332	6 512
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	-	165	7 584
4.Vj.	189 186	164 382	83 919	72 608	7 855	32 518	-	7 714	7 253
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+	9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	-	456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	-	361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	-	8 662	6 493
2018 1.Vj.	...	159 974	83 369	69 413	7 191	...	...	...	6 398
2017 März	.	61 899	33 033	26 960	1 905	.	.	.	2 202
2018 März	.	62 868	32 928	27 419	2 521	.	.	.	2 133

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517	
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051	
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054	
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824	
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415	
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198	
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121	
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673	
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149	
2018 1.Vj.	172 110	81 712	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136	
2017 März	66 757	39 134	14 126	14 991	7 827	2 189	15 925	11 557	4 368	12	9 137	2 156	393	4 858	
2018 März	67 995	40 329	15 022	15 369	8 160	1 779	16 034	11 596	4 438	21	9 091	2 069	452	5 127	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 045	13 679	3 024
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	...	...	...
2017 März	3 072	2 162	1 235	723	920	722	125	178	1 161	647	150	199	.	.	.
2018 März	3 150	2 227	1 103	735	958	594	142	184	1 222	492	155	199	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Betei- ligungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017 p)	299 134	211 411	86 875	298 927	255 601	18 022	+ 207	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	- 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>1)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt <sup>1)</sup>	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld <sup>2)</sup>	Kurz-arbeiter-geld <sup>3)</sup>	berufliche Förderung <sup>4)</sup>	Ein-gliederungs-beitrag <sup>5)</sup>	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben <sup>6)</sup>
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 222	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	-	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	- 390	-
2.Vj.	8 758	7 467	326	-	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	-
3.Vj.	8 573	7 285	329	-	7 319	3 501	82	1 455	.	164	1 368	+ 1 254	-
4.Vj.	9 619	8 220	367	-	7 665	3 320	87	1 662	.	152	1 624	+ 1 954	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017 <sup>p)</sup>	233 618	216 221	14 500	230 947	72 285	37 411	38 970	14 113	14 736	12 276	10 929	+ 2 671
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	- 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	- 1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	- 996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+ 1 747
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017 p)	36 101	36 043	38 525	4 495	12 999	9 994	1 529	1 601	-	2 424
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+	236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+	626
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite		Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto	Veränderung der Geldmarktkredite		
			brutto	netto	
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036	
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375	
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	+ 4 601	
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891	
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916	
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791	
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897	
2015 1.Vj.	+ 52 024	- 3 086	+ 4 710	- 7 612	
2.Vj.	+ 36 214	- 5 404	- 12 133	+ 6 930	
3.Vj.	+ 46 877	- 1 967	- 806	- 1 091	
4.Vj.	+ 32 541	- 5 929	+ 2 344	- 142	
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345	
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084	
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864	
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333	
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428	
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289	
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941	
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95	
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

### 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2011	2 125 099	11 785	605 907	206 631	53 974	1 246 801
2012	2 202 307	12 126	629 513	199 132	60 140	1 301 397
2013	2 190 496	12 438	639 922	190 555	43 969	1 303 612
2014	2 192 004	12 774	610 509	190 130	44 915	1 333 675
2015	2 161 775	85 952	597 515	186 661	44 977	1 246 670
2016	2 145 473	205 391	574 727	179 755	41 352	1 144 248
2017 p)	2 092 643	319 159	522 427	175 618	39 207	1 036 232
2015 1.Vj.	2 198 049	20 802	619 047	189 048	44 414	1 324 738
2.Vj.	2 163 452	42 807	599 029	187 280	44 792	1 289 545
3.Vj.	2 165 441	63 558	604 195	188 165	44 785	1 264 738
4.Vj.	2 161 775	85 952	597 515	186 661	44 977	1 246 670
2016 1.Vj.	2 170 197	108 746	612 193	183 160	41 334	1 224 764
2.Vj.	2 173 554	142 139	600 804	181 372	39 529	1 209 709
3.Vj.	2 166 995	172 567	587 282	179 359	38 827	1 188 959
4.Vj.	2 145 473	205 391	574 727	179 755	41 352	1 144 248
2017 1.Vj. p)	2 118 194	239 495	559 898	178 219	39 505	1 101 077
2.Vj. p)	2 112 479	265 130	546 493	176 810	38 785	1 085 262
3.Vj. p)	2 105 556	290 214	533 924	176 646	39 130	1 065 643
4.Vj. p)	2 092 643	319 159	522 427	175 618	39 207	1 036 232

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Gesamtstaat</b>								
2011	2 125 099	10 429	116 289	1 345 967	194 442	457 972	.	.
2012	2 202 307	9 742	106 945	1 441 406	149 015	495 199	.	.
2013	2 190 496	10 592	85 836	1 470 698	124 821	498 547	.	.
2014	2 192 004	12 150	72 618	1 501 494	120 540	485 202	.	.
2015 1.Vj.	2 198 049	10 652	77 601	1 491 918	137 777	480 102	.	.
2.Vj.	2 163 452	10 546	73 874	1 492 759	109 759	476 514	.	.
3.Vj.	2 165 441	10 727	71 482	1 497 360	111 735	474 136	.	.
4.Vj.	2 161 775	14 303	65 676	1 499 119	109 509	473 167	.	.
2016 1.Vj.	2 170 197	11 976	69 372	1 491 147	129 934	467 768	.	.
2.Vj.	2 173 554	12 181	76 710	1 485 055	136 482	463 126	.	.
3.Vj.	2 166 995	15 370	77 249	1 491 981	123 297	459 098	.	.
4.Vj.	2 145 473	15 845	69 715	1 484 384	115 296	460 233	.	.
2017 1.Vj. p)	2 118 194	12 891	60 701	1 479 170	112 664	452 768	.	.
2.Vj. p)	2 112 479	15 196	54 196	1 487 366	107 319	448 403	.	.
3.Vj. p)	2 105 556	16 161	47 938	1 490 072	105 907	445 478	.	.
4.Vj. p)	2 092 643	14 651	48 002	1 485 792	103 045	441 154	.	.
<b>Bund</b>								
2011	1 344 082	10 429	104 121	1 017 210	138 112	74 210	1 908	11 382
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 897	122 926	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 315	123 829	1 202	12 833
2015 1.Vj.	1 397 998	10 652	60 213	1 136 442	67 501	123 190	3 490	14 566
2.Vj.	1 380 556	10 546	59 283	1 141 784	45 327	123 616	3 359	10 879
3.Vj.	1 374 737	10 727	52 289	1 142 896	44 812	124 014	3 411	11 436
4.Vj.	1 372 626	14 303	49 512	1 139 060	45 149	124 601	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 491	11 976	49 030	1 138 068	58 260	125 156	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 145	12 181	59 399	1 129 888	65 048	124 629	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 065	15 370	61 408	1 134 336	46 711	123 240	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 847	15 845	55 208	1 124 451	49 898	121 446	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 991	12 891	45 509	1 124 436	47 983	120 172	2 381	7 522
2.Vj. p)	1 353 598	15 196	40 224	1 132 692	44 606	120 880	2 348	8 244
3.Vj. p)	1 352 969	16 161	34 215	1 136 879	45 181	120 534	2 342	10 320
4.Vj. p)	1 351 622	14 651	36 296	1 132 623	47 743	120 310	2 666	10 761
<b>Länder</b>								
2011	653 834	–	12 404	330 924	11 015	299 492	12 246	3 174
2012	683 613	–	18 802	355 756	12 314	296 742	13 197	2 968
2013	665 560	–	6 847	360 706	11 573	286 433	12 141	2 655
2014	660 076	–	8 391	361 916	19 003	270 766	14 825	2 297
2015 1.Vj.	668 579	–	17 391	357 929	23 267	269 991	16 462	4 715
2.Vj.	647 822	–	14 595	353 507	15 592	264 129	12 909	4 731
3.Vj.	655 486	–	19 197	357 262	18 788	260 240	13 577	4 841
4.Vj.	656 454	–	16 169	362 376	18 510	259 399	15 867	4 218
2016 1.Vj.	649 631	–	20 347	355 304	21 563	252 416	12 358	4 230
2.Vj.	646 105	–	17 318	357 069	23 455	248 263	13 860	4 061
3.Vj.	646 514	–	15 848	359 618	26 149	244 899	11 685	3 871
4.Vj.	639 506	–	14 515	361 996	16 331	246 664	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	628 977	–	15 201	356 818	15 433	241 525	10 582	3 501
2.Vj. p)	622 217	–	13 981	356 896	14 990	236 349	11 285	3 518
3.Vj. p)	620 065	–	13 731	355 606	16 519	234 209	13 573	3 476
4.Vj. p)	612 117	–	11 716	355 628	16 168	228 605	14 411	3 631
<b>Gemeinden</b>								
2011	143 510	–	–	381	46 550	96 579	3 504	360
2012	147 452	–	–	423	49 417	97 612	3 124	802
2013	150 569	–	–	646	49 973	99 950	2 523	530
2014	151 987	–	–	1 297	50 969	99 721	1 959	734
2015 1.Vj.	152 384	–	–	1 597	52 521	98 266	2 325	538
2.Vj.	152 232	–	–	1 847	51 857	98 528	2 281	512
3.Vj.	153 088	–	–	1 997	52 438	98 653	2 343	477
4.Vj.	152 227	–	–	2 047	51 578	98 602	2 143	463
2016 1.Vj.	154 423	–	–	2 076	52 566	99 781	2 348	476
2.Vj.	154 034	–	–	2 453	51 964	99 617	2 216	503
3.Vj.	154 832	–	–	2 455	52 116	100 261	2 123	527
4.Vj.	153 441	–	–	2 404	50 302	100 735	1 819	566
2017 1.Vj. p)	152 037	–	–	2 645	49 692	99 700	1 998	558
2.Vj. p)	151 430	–	–	2 672	49 061	99 696	2 028	566
3.Vj. p)	149 654	–	–	2 687	47 752	99 214	1 967	689
4.Vj. p)	147 220	–	–	2 960	43 710	100 549	2 031	692

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>1)</sup>	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: <sup>2)</sup>	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
<b>Sozialversicherungen</b>								
2011	1 331	–	–	–	237	1 094	–	2 743
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015 1.Vj.	1 365	–	–	–	329	1 036	–	2 457
2.Vj.	1 391	–	–	–	355	1 036	–	2 428
3.Vj.	1 460	–	–	–	450	1 010	–	2 578
4.Vj.	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016 1.Vj.	1 211	–	–	–	458	753	–	2 828
2.Vj.	1 147	–	–	–	443	704	–	2 948
3.Vj.	1 025	–	–	–	334	691	–	3 002
4.Vj.	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 150	–	–	–	504	646	–	3 380
2.Vj. <sup>p)</sup>	895	–	–	–	290	605	–	3 333
3.Vj. <sup>p)</sup>	750	–	–	–	184	566	–	3 396
4.Vj. <sup>p)</sup>	792	–	–	–	247	545	–	4 025

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. <sup>1)</sup> Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>2)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

### 15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen <sup>2)</sup>		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung <sup>1)</sup>
	insgesamt <sup>1)</sup>	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter: <sup>3)</sup> Tages- anleihe	insgesamt <sup>1)</sup>	Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen <sup>4)</sup>	inflation- indexierte Obligat- tionen <sup>4)</sup>	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen <sup>5)</sup>	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen <sup>6)</sup>	Bundes- schatzbriefe	
2007	984 256	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 626	14 303	1 070	1 188 572	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 847	15 845	1 010	1 179 659	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 343
2017 <sup>p)</sup>	1 351 622	14 651	966	1 168 919	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	168 053
2015 1.Vj.	1 397 998	10 652	1 155	1 196 655	653 801	235 849	52 507	14 583	4 211	102 203	26 495	2 271	190 691
2.Vj.	1 380 556	10 546	1 133	1 201 068	664 278	228 755	56 437	14 543	5 626	101 090	27 535	2 031	168 943
3.Vj.	1 374 737	10 727	1 106	1 195 185	655 574	242 085	58 192	14 528	5 308	98 087	24 157	1 677	168 825
4.Vj.	1 372 626	14 303	1 070	1 188 572	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016 1.Vj.	1 382 491	11 976	1 051	1 187 099	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 417
2.Vj.	1 391 145	12 181	1 033	1 189 287	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 677
3.Vj.	1 381 065	15 370	1 021	1 195 744	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 950
4.Vj.	1 366 847	15 845	1 010	1 179 659	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 343
2017 1.Vj. <sup>p)</sup>	1 350 991	12 891	995	1 169 945	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 155
2.Vj. <sup>p)</sup>	1 353 598	15 196	986	1 172 916	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 486
3.Vj. <sup>p)</sup>	1 352 969	16 161	977	1 171 094	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 715
4.Vj. <sup>p)</sup>	1 351 622	14 651	966	1 168 919	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	168 053

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. <sup>1)</sup> Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. <sup>2)</sup> Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. <sup>3)</sup> Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. <sup>4)</sup> Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. <sup>5)</sup> Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). <sup>6)</sup> Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2015			2016			2017			2016			2017		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.		
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>															
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,8	114,9	117,9	2,2	1,9	2,7	4,5	1,2	0,6	4,5	- 0,3	2,8	3,9		
Baugewerbe	102,9	104,9	107,1	0,0	1,9	2,1	5,3	1,7	- 0,4	5,7	0,1	1,6	1,6		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,5	111,1	114,3	0,7	2,4	2,9	4,2	1,6	2,5	4,7	2,0	2,9	2,1		
Information und Kommunikation	128,5	132,0	137,2	2,6	2,7	3,9	2,7	3,5	1,6	4,4	3,5	3,7	4,2		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,3	107,4	107,2	- 0,7	3,0	- 0,3	3,7	4,1	2,3	0,5	- 0,7	- 0,7	- 0,1		
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,3	103,9	105,2	0,2	0,6	1,3	0,9	0,4	0,5	1,4	0,6	1,5	1,6		
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	108,1	110,0	112,9	1,9	1,8	2,6	3,1	1,7	1,5	3,7	0,7	2,9	2,9		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,3	107,7	109,9	2,2	2,2	2,1	2,6	2,3	2,4	2,6	1,9	2,2	1,7		
Sonstige Dienstleister	99,3	100,2	101,3	0,7	0,9	1,1	1,9	1,2	1,0	2,5	- 0,0	1,0	0,7		
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>108,3</b>	<b>110,4</b>	<b>112,9</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>	<b>2,3</b>	<b>3,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1,4</b>	<b>3,5</b>	<b>0,8</b>	<b>2,4</b>	<b>2,5</b>		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>108,6</b>	<b>110,7</b>	<b>113,1</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>3,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>3,4</b>	<b>1,0</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>		
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	106,1	108,3	110,4	1,7	2,1	1,9	2,9	1,7	1,7	2,3	2,1	2,0	1,2		
Konsumausgaben des Staates	108,0	111,9	113,7	2,9	3,7	1,6	4,3	3,4	3,0	1,7	1,4	1,6	1,6		
Ausrüstungen	111,1	113,4	118,0	3,9	2,2	4,0	6,4	1,4	- 2,6	3,6	1,7	4,5	6,0		
Bauten	108,3	111,3	114,2	- 1,4	2,7	2,7	5,4	2,1	0,4	5,6	1,4	2,8	1,3		
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	117,3	123,8	128,0	5,5	5,5	3,5	6,8	6,1	2,6	3,9	3,4	3,2	3,4		
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 0,3	- 0,2	0,1	- 0,7	0,2	0,4	- 0,1	0,4	0,2	- 0,1		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>106,1</b>	<b>108,7</b>	<b>111,1</b>	<b>1,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,2</b>	<b>3,2</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>	<b>2,5</b>	<b>2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>1,7</b>		
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>0,2</b>	<b>- 0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,5</b>	<b>1,1</b>	<b>- 1,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,8</b>		
Exporte	124,7	128,0	133,9	5,2	2,6	4,7	4,9	1,3	2,6	7,0	1,3	4,9	5,6		
Importe	120,5	125,2	131,6	5,6	3,9	5,1	5,1	2,8	4,3	5,4	4,5	5,8	4,8		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>108,6</b>	<b>110,7</b>	<b>113,1</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>3,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>3,4</b>	<b>1,0</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>		
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>															
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 630,5	1 674,4	1 735,0	2,3	2,7	3,6	3,2	2,2	2,8	4,2	3,8	3,7	2,9		
Konsumausgaben des Staates	587,1	615,4	638,7	4,1	4,8	3,8	5,4	4,5	4,1	3,5	3,4	3,9	4,2		
Ausrüstungen	200,8	205,8	214,6	4,7	2,5	4,3	6,7	1,7	- 2,3	3,8	2,0	4,8	6,3		
Bauten	291,0	304,5	322,7	0,4	4,6	6,0	7,3	4,1	2,5	8,4	4,5	6,2	5,1		
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	112,5	119,7	125,4	7,0	6,4	4,8	7,4	6,9	3,7	4,9	4,8	4,7	4,7		
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 21,5	- 26,4	- 21,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 800,3</b>	<b>2 893,4</b>	<b>3 015,0</b>	<b>2,6</b>	<b>3,3</b>	<b>4,2</b>	<b>3,9</b>	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>	<b>4,3</b>	<b>4,4</b>	<b>4,5</b>	<b>3,6</b>		
<b>Außenbeitrag</b>	<b>243,3</b>	<b>250,6</b>	<b>248,3</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>		
Exporte	1 426,7	1 450,0	1 542,1	6,4	1,6	6,3	3,1	- 0,0	2,3	8,7	3,5	6,4	6,9		
Importe	1 183,4	1 199,4	1 293,7	4,1	1,4	7,9	1,0	0,2	3,9	9,6	8,0	7,5	6,5		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>3 043,7</b>	<b>3 144,1</b>	<b>3 263,4</b>	<b>3,8</b>	<b>3,3</b>	<b>3,8</b>	<b>4,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,5</b>	<b>4,3</b>	<b>2,6</b>	<b>4,3</b>	<b>4,0</b>		
<b>IV. Preise (2010 = 100)</b>															
Privater Konsum	106,2	106,9	108,7	0,6	0,6	1,7	0,3	0,5	1,1	1,8	1,6	1,7	1,6		
Bruttoinlandsprodukt	108,7	110,1	111,8	2,0	1,3	1,5	1,3	1,2	1,2	0,9	1,6	2,0	1,7		
Terms of Trade	102,1	103,7	102,7	2,7	1,5	- 1,0	2,2	1,3	0,2	- 2,3	- 1,2	- 0,0	- 0,4		
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>															
Arbeitnehmerentgelt	1 542,3	1 600,3	1 669,9	3,9	3,8	4,3	3,4	3,7	3,9	4,3	4,4	4,5	4,2		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	722,6	737,7	764,5	3,8	2,1	3,6	9,5	- 0,2	- 1,2	4,0	- 1,0	6,3	5,1		
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 264,9</b>	<b>2 338,0</b>	<b>2 434,4</b>	<b>3,8</b>	<b>3,2</b>	<b>4,1</b>	<b>5,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2,5</b>	<b>4,2</b>	<b>2,7</b>	<b>5,1</b>	<b>4,5</b>		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 099,8	3 197,2	3 323,5	3,7	3,1	3,9	4,7	2,4	2,5	4,1	2,9	4,6	4,2		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018. <sup>1</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. <sup>2</sup> Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). <sup>3</sup> Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>4</sup> Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. <sup>5</sup> Einschl. Nettozugang an Wertsachen. <sup>6</sup> Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
<b>2015=100</b>												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2014	98,8	101,9	95,2	99,3	99,9	98,8	97,5	100,1	99,7	99,0	100,0	99,8
2015	99,8	99,6	100,1	99,7	99,8	99,7	99,7	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,6	105,3	98,7	101,1	100,9	101,3	102,7	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017 r)	104,9	108,7	98,8	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2017 1.Vj. r)	98,9	84,8	104,5	100,9	102,2	100,0	106,1	99,4	103,3	102,3	95,8	105,0
2.Vj. r)	104,4	111,1	93,8	104,1	105,4	104,0	105,6	100,4	107,0	104,6	101,8	106,0
3.Vj. r)	106,5	116,6	92,4	105,8	107,4	104,7	106,3	105,2	107,8	109,5	103,0	105,2
4.Vj. r)	110,0	122,3	104,6	108,2	104,6	111,3	109,6	107,1	106,7	111,6	115,9	104,8
2018 1.Vj. x)	102,6	87,8	103,7	105,1	106,0	104,3	109,0	104,6	106,9	107,8	100,3	109,9
2017 März r)	109,6	105,7	102,6	110,8	110,0	112,3	114,4	107,0	112,4	111,9	109,6	115,1
April r)	103,2	109,3	95,4	102,7	105,2	101,7	105,8	98,7	105,5	103,0	97,5	107,1
Mai r)	103,0	109,5	94,8	102,5	104,3	101,7	103,1	100,4	106,5	102,0	98,7	104,5
Juni r)	107,1	114,6	91,3	107,1	106,8	108,7	108,0	102,0	109,1	108,9	109,1	106,4
Juli 2)r)	106,7	119,2	91,3	105,8	108,6	104,1	101,6	104,6	108,6	109,2	101,8	103,9
Aug. 2)r)	101,2	112,3	93,0	99,9	103,5	96,4	98,2	102,6	102,2	104,3	94,9	95,7
Sept. r)	111,5	118,4	93,0	111,8	110,2	113,7	119,0	108,4	112,5	115,0	112,4	116,1
Okt. r)	109,6	120,9	103,0	108,1	109,8	106,4	114,1	108,2	112,0	109,6	103,1	108,2
Nov. r)	116,0	123,4	104,3	115,6	111,6	119,3	117,7	113,2	115,0	117,4	115,9	122,4
Dez. r)	104,3	122,7	106,6	100,9	92,4	108,2	97,1	99,8	93,2	107,9	128,6	83,8
2018 Jan. x)	95,8	75,5	104,9	98,6	102,5	94,0	103,1	102,7	101,1	102,0	88,4	99,6
Febr. x)	98,9	83,3	99,9	101,5	102,7	100,9	105,7	99,2	104,6	104,3	97,6	105,5
März x)p)	113,1	104,7	106,2	115,2	112,8	118,0	118,2	111,9	115,0	117,2	115,0	124,5
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2014	+ 1,5	+ 2,9	- 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2015	+ 1,0	- 2,3	+ 5,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017 r)	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2017 1.Vj. r)	+ 1,0	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,5	± 0,0
2.Vj. r)	+ 3,4	+ 5,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,4	+ 4,0	+ 5,9	+ 4,3	+ 2,1
3.Vj. r)	+ 4,1	+ 3,2	- 1,8	+ 4,8	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,1	+ 2,9	+ 6,3	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,0
4.Vj. r)	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 5,3	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 5,9	+ 7,4	+ 7,2	+ 5,7
2018 1.Vj. x)	+ 3,8	+ 3,6	- 0,8	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,3	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,5	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,6
2017 März r)	+ 1,9	+ 3,2	- 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,1	+ 1,3
April r)	+ 3,0	+ 6,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 6,6	+ 3,2	- 0,2
Mai r)	+ 4,7	+ 5,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 3,4	+ 6,4	+ 9,7	+ 1,9	+ 5,9	+ 7,3	+ 6,5	+ 7,6
Juni r)	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,9	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,3	- 0,7
Juli 2)r)	+ 3,9	+ 2,8	- 2,7	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,3	+ 5,3	+ 3,7	+ 6,8	+ 8,0	+ 5,5	+ 1,8
Aug. 2)r)	+ 4,4	+ 3,0	± 0,0	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,7	+ 7,4	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,9	+ 3,3	+ 9,4
Sept. r)	+ 4,0	+ 3,9	- 2,6	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,6	+ 2,9	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,3	+ 4,6
Okt. r)	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,8	- 2,7
Nov. r)	+ 5,7	+ 3,7	- 0,7	+ 6,5	+ 6,8	+ 7,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,9	+ 7,7	+ 5,2	+ 11,8
Dez. r)	+ 6,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,6	+ 2,1	+ 4,9	+ 8,1	+ 11,5	+ 12,1	+ 9,1
2018 Jan. x)	+ 6,2	+ 17,1	- 5,6	+ 5,9	+ 5,1	+ 6,2	+ 4,1	+ 7,2	+ 4,4	+ 6,4	+ 6,3	+ 5,6
Febr. x)	+ 2,2	- 1,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,8	+ 0,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 5,2	+ 3,1	- 0,2
März x)p)	+ 3,2	- 0,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 2,5	+ 5,1	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,9	+ 8,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beihetf Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst

durch Verschiebung der Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt ○)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
<b>insgesamt</b>												
2013	95,2	+ 2,4	100,0	- 0,9	92,6	+ 4,6	92,5	+ 2,0	95,2	+ 2,4	91,7	+ 2,0
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,8	+ 1,0	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8
2017	108,6	+ 7,7	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,8	+ 5,2	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2017 März	117,2	+ 5,8	116,4	+ 10,4	118,6	+ 3,4	110,5	+ 4,3	126,5	+ 14,7	105,2	+ 0,8
April	106,7	+ 8,0	108,0	+ 6,3	106,5	+ 9,3	102,1	+ 6,6	111,2	+ 0,8	99,2	+ 9,0
Mai	103,8	+ 6,5	106,5	+ 8,3	102,4	+ 5,6	101,6	+ 4,7	110,3	+ 17,2	98,6	+ 0,7
Juni	110,7	+ 7,4	110,9	+ 11,0	111,4	+ 5,4	104,0	+ 4,8	117,6	+ 13,6	99,5	+ 1,6
Juli	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,9	103,8	+ 4,4	107,8	+ 5,0	108,8	+ 5,4	107,4	+ 4,8
Aug.	99,0	+ 9,8	104,9	+ 16,6	94,1	+ 5,6	107,9	+ 8,2	115,3	+ 21,2	105,5	+ 4,1
Sept.	110,3	+ 11,0	108,9	+ 11,8	111,8	+ 11,4	107,0	+ 6,2	126,2	+ 13,3	100,7	+ 3,5
Okt.	112,9	+ 9,0	113,6	+ 11,5	112,9	+ 7,9	109,7	+ 6,3	127,9	+ 5,3	103,7	+ 6,7
Nov.	114,8	+ 10,9	118,2	+ 13,8	113,1	+ 9,5	111,4	+ 8,1	129,8	+ 17,0	105,4	+ 4,8
Dez.	115,2	+ 9,1	103,4	+ 14,0	125,2	+ 7,2	94,5	+ 4,2	108,6	+ 12,2	89,8	+ 1,4
2018 Jan.	110,9	+ 9,9	115,7	+ 10,5	107,9	+ 9,7	111,3	+ 8,8	112,6	+ 5,2	110,8	+ 10,0
Febr.	110,3	+ 4,1	110,9	+ 2,3	110,1	+ 5,9	108,7	- 1,4	112,2	+ 3,1	107,6	- 2,8
März p)	121,9	+ 4,0	121,7	+ 4,6	123,1	+ 3,8	113,0	+ 2,3	122,2	- 3,4	110,0	+ 4,6
<b>aus dem Inland</b>												
2013	97,0	+ 0,5	102,8	- 1,3	92,3	+ 2,1	95,2	+ 1,2	100,4	+ 0,9	93,4	+ 1,3
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,7	+ 3,8	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1
2017 März	114,8	+ 5,7	112,7	+ 9,3	118,0	+ 3,4	105,3	+ 1,7	116,1	+ 1,8	101,6	+ 1,7
April	110,1	+ 9,4	105,8	+ 2,7	116,2	+ 16,7	93,3	- 0,9	101,9	- 1,5	90,4	- 0,6
Mai	101,3	+ 4,0	103,7	+ 7,5	100,0	+ 1,8	96,5	- 0,6	98,7	+ 6,4	95,7	- 2,8
Juni	108,7	+ 7,8	105,5	+ 7,7	112,8	+ 8,4	99,9	+ 4,8	107,2	+ 8,6	97,4	+ 3,4
Juli	107,2	+ 9,3	108,2	+ 10,0	106,7	+ 9,4	104,9	+ 4,8	102,3	+ 1,5	105,8	+ 6,0
Aug.	101,2	+ 9,3	107,0	+ 16,6	95,4	+ 3,1	106,3	+ 8,9	110,9	+ 12,5	104,8	+ 7,7
Sept.	107,5	+ 10,7	105,9	+ 13,0	109,4	+ 9,7	104,5	+ 5,9	121,1	+ 7,1	98,9	+ 5,4
Okt.	111,0	+ 7,7	112,3	+ 10,7	110,2	+ 5,2	108,7	+ 7,1	128,7	+ 8,9	101,9	+ 6,3
Nov.	112,7	+ 9,3	114,1	+ 10,9	111,7	+ 7,9	111,6	+ 10,0	123,1	+ 10,5	107,7	+ 9,7
Dez.	101,3	+ 1,5	98,4	+ 12,7	106,1	- 5,8	86,2	± 0,0	89,0	+ 2,4	85,2	- 0,9
2018 Jan.	107,8	+ 8,8	113,4	+ 11,0	104,0	+ 7,5	101,8	+ 4,0	103,1	+ 0,4	101,3	+ 5,2
Febr.	105,6	- 3,5	108,1	- 0,9	103,5	- 6,2	105,3	+ 0,5	109,5	+ 7,1	103,9	- 1,7
März p)	119,7	+ 4,3	119,7	+ 6,2	121,4	+ 2,9	108,2	+ 2,8	119,9	+ 3,3	104,3	+ 2,7
<b>aus dem Ausland</b>												
2013	93,9	+ 3,9	97,1	- 0,4	92,8	+ 6,2	90,5	+ 2,7	91,0	+ 3,6	90,4	+ 2,5
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,1	+ 7,3	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	109,0	+ 7,0	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,7	104,4	+ 3,3
2017 März	119,1	+ 6,0	120,4	+ 11,6	119,0	+ 3,5	114,5	+ 6,3	134,8	+ 25,7	107,9	± 0,0
April	104,2	+ 7,0	110,4	+ 10,3	100,7	+ 4,8	109,0	+ 12,3	118,6	+ 2,4	105,9	+ 16,2
Mai	105,7	+ 8,4	109,6	+ 9,3	103,8	+ 7,9	105,5	+ 8,9	119,6	+ 25,6	100,9	+ 3,5
Juni	112,2	+ 7,0	116,8	+ 14,6	110,6	+ 3,8	107,2	+ 4,8	125,9	+ 17,3	101,1	+ 0,4
Juli	104,8	+ 4,2	109,5	+ 9,9	102,0	+ 1,4	110,1	+ 5,1	114,1	+ 8,5	108,7	+ 3,9
Aug.	97,3	+ 10,1	102,7	+ 16,7	93,3	+ 7,1	109,2	+ 7,7	118,8	+ 28,9	106,1	+ 1,6
Sept.	112,5	+ 11,2	112,1	+ 10,6	113,2	+ 12,2	109,0	+ 6,4	130,3	+ 18,5	102,1	+ 2,1
Okt.	114,4	+ 10,1	115,0	+ 12,3	114,6	+ 9,7	110,5	+ 5,7	127,3	+ 2,6	105,1	+ 7,0
Nov.	116,4	+ 12,1	122,7	+ 16,9	113,9	+ 10,5	111,3	+ 6,6	135,2	+ 22,4	103,6	+ 1,2
Dez.	125,7	+ 14,3	108,8	+ 15,3	136,7	+ 14,6	100,9	+ 7,2	124,3	+ 18,7	93,3	+ 3,0
2018 Jan.	113,3	+ 10,9	118,2	+ 10,1	110,3	+ 11,0	118,6	+ 12,2	120,3	+ 8,9	118,0	+ 13,4
Febr.	113,9	+ 10,2	113,9	+ 5,9	114,1	+ 13,9	111,4	- 2,6	114,3	+ 0,2	110,4	- 3,6
März p)	123,5	+ 3,7	123,8	+ 2,8	124,1	+ 4,3	116,7	+ 1,9	124,0	- 8,0	114,4	+ 6,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Insgesamt	Hochbau										Tiefbau	gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
		zusammen	Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau							
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2014	118,5	- 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,8	- 0,9	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,8	- 0,1	104,1	- 3,3
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,3	- 2,0	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,3	+ 5,0
2016	142,2	+ 14,5	153,8	+ 15,1	193,5	+ 17,0	143,0	+ 15,0	107,5	+ 9,1	130,8	+ 13,9	137,1	+ 11,8	127,0	+ 16,2
2017	152,2	+ 7,0	164,6	+ 7,0	203,9	+ 5,4	153,5	+ 7,3	120,3	+ 11,9	139,8	+ 6,9	147,1	+ 7,3	136,7	+ 7,6
2017 Febr.	130,3	+ 8,0	144,3	+ 14,6	176,0	+ 11,6	139,1	+ 20,5	97,4	+ 2,9	116,2	+ 0,7	127,4	+ 16,3	114,8	- 2,0
März	179,0	+ 8,7	190,4	+ 13,1	243,7	+ 7,2	172,2	+ 17,5	139,7	+ 19,4	167,6	+ 4,2	165,1	+ 10,1	167,3	+ 8,3
April	165,2	+ 9,4	170,5	+ 9,8	204,5	+ 4,5	166,7	+ 17,1	114,7	+ 0,6	160,0	+ 9,1	154,0	+ 9,7	160,9	+ 11,8
Mai	155,4	- 1,3	162,5	- 7,7	202,2	- 3,5	143,0	- 17,7	142,1	+ 20,8	148,4	+ 7,0	138,5	- 11,2	154,0	+ 11,7
Juni	173,3	+ 5,0	188,1	+ 3,9	238,5	+ 6,9	164,4	- 5,9	159,2	+ 36,3	158,5	+ 6,2	156,1	- 3,3	164,6	+ 13,0
Juli	164,0	+ 7,4	167,7	+ 2,5	203,9	+ 4,6	159,6	+ 0,7	120,4	+ 2,6	160,4	+ 13,2	155,2	+ 7,7	157,1	+ 8,8
Aug.	145,3	+ 4,6	152,9	+ 2,9	184,8	+ 0,4	142,3	+ 0,5	121,5	+ 22,0	137,7	+ 6,6	138,9	+ 4,9	135,9	+ 6,6
Sept.	151,8	+ 5,1	163,7	+ 1,3	200,0	- 11,3	148,2	+ 11,3	138,3	+ 15,0	140,0	+ 9,9	144,9	+ 11,7	139,5	+ 9,8
Okt.	141,2	- 2,8	152,7	- 2,7	203,3	+ 4,6	131,0	- 11,5	117,8	+ 6,8	129,8	- 2,8	132,5	- 8,6	125,3	- 0,6
Nov.	140,7	+ 10,7	158,1	+ 13,2	188,6	- 0,4	157,1	+ 29,0	101,3	+ 6,5	123,2	+ 7,6	152,9	+ 22,9	108,9	+ 3,9
Dez.	166,7	+ 27,0	199,5	+ 32,8	247,1	+ 43,2	196,0	+ 27,4	116,3	+ 21,9	133,9	+ 19,1	174,7	+ 23,9	126,2	+ 20,4
2018 Jan.	123,8	+ 9,1	135,6	+ 8,5	170,0	+ 10,0	129,5	+ 5,7	86,0	+ 15,6	112,1	+ 9,8	130,3	+ 4,7	98,7	+ 14,9
Febr.	154,2	+ 18,3	157,6	+ 9,2	186,6	+ 6,0	154,8	+ 11,3	108,7	+ 11,6	150,8	+ 29,8	167,1	+ 31,2	127,9	+ 11,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. ◊ Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels \*)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)		
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010 3)	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2015 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2010 = 100	2015 = 100	2010 = 100			
2014	96,5	+ 1,6	96,4	+ 1,2	97,3	+ 2,1	99,9	+ 1,8	99,2	- 0,8	97,7	- 0,3	95,0	+ 7,1	83,3	+ 1,8
2015	100,1	+ 3,7	100,1	+ 3,8	100,2	+ 3,0	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,3	+ 2,7	100,0	+ 5,3	100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,5	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,6	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017 5)	107,5	+ 4,9	105,1	+ 2,9	105,6	+ 3,8	108,2	+ 7,1	106,4	+ 6,5	103,5	+ 1,9	107,8	+ 3,8	120,5	+ 9,7
2017 März	109,4	+ 6,8	106,9	+ 4,6	106,1	+ 4,4	109,2	+ 17,7	103,2	+ 8,5	112,7	+ 4,5	109,1	+ 3,0	119,1	+ 5,7
April	107,0	+ 5,2	104,4	+ 3,4	107,5	+ 6,1	109,1	+ 2,9	93,4	+ 8,5	108,8	+ 1,6	105,9	+ 4,1	114,3	+ 16,3
Mai	106,6	+ 4,7	104,1	+ 2,9	106,2	+ 3,5	105,6	+ 2,7	89,0	+ 7,1	106,6	+ 1,3	106,6	+ 5,2	113,9	+ 10,4
Juni	105,1	+ 5,7	103,2	+ 4,0	104,8	+ 4,0	105,3	+ 8,4	95,1	+ 6,5	102,4	+ 3,4	106,1	+ 5,9	111,5	+ 11,1
Juli	107,2	+ 4,5	105,7	+ 2,8	107,2	+ 3,7	105,2	+ 2,8	102,2	+ 10,2	104,2	+ 2,6	109,4	+ 2,9	112,2	+ 13,2
Aug.	102,9	+ 3,8	101,2	+ 1,9	103,4	+ 2,7	99,0	+ 6,5	97,7	+ 9,8	98,0	+ 0,9	104,6	+ 3,7	110,7	+ 9,4
Sept.	106,1	+ 7,4	103,2	+ 5,3	102,5	+ 5,1	124,9	+ 27,6	102,1	+ 10,4	99,8	+ 3,5	105,6	+ 3,1	116,7	+ 12,1
Okt.	110,5	+ 2,5	107,2	+ 0,8	105,7	+ 2,3	121,9	- 3,8	110,9	+ 4,0	109,8	+ 1,8	108,8	+ 2,2	122,1	+ 2,8
Nov.	115,1	+ 6,1	111,5	+ 4,2	108,0	+ 4,7	117,6	+ 9,8	121,3	+ 5,6	111,1	+ 3,3	112,9	+ 4,0	150,3	+ 13,3
Dez.	129,7	+ 4,4	125,8	+ 2,8	125,8	+ 4,8	131,9	+ 6,4	157,6	- 0,6	111,4	+ 0,3	123,9	+ 5,4	153,8	+ 7,5
2018 Jan.	100,1	+ 3,7	97,6	+ 2,3	98,7	+ 3,8	91,2	+ 3,5	109,2	- 2,7	91,2	+ 4,1	107,1	+ 5,3	119,1	+ 4,1
Febr.	96,5	+ 2,6	93,8	+ 1,2	98,0	+ 3,5	81,8	+ 1,7	92,6	+ 0,1	89,1	- 0,4	103,8	+ 4,3	108,7	+ 1,5
März	109,8	+ 0,4	105,9	- 0,9	109,1	+ 2,8	103,2	- 5,5	103,3	+ 0,1	107,1	- 5,0	110,2	+ 1,0	125,8	+ 5,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. ◊ Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. 4 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 5 Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2013	42 319	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	191	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 672	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	44	2 798	933	6,7	490
2015	43 069	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	49	2 795	859	6,4	569
2016	43 638	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 271	+ 1,5	32 230	+ 2,3	9 146	21 976	868	4 743	...	7)	2 533	855	5,7	731
2015 1.Vj.	42 517	+ 0,7	30 360	+ 1,8	8 833	20 551	756	4 863	310	51	2 993	1 011	6,9	515
2.Vj.	42 998	+ 0,8	30 671	+ 2,0	8 895	20 740	792	4 863	61	47	2 772	822	6,3	560
3.Vj.	43 286	+ 1,0	30 928	+ 2,1	8 974	20 865	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595
4.Vj.	43 476	+ 1,2	31 333	+ 2,3	9 049	21 204	837	4 829	101	46	2 655	775	6,0	604
2016 1.Vj.	43 096	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610
2.Vj.	43 557	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653
3.Vj.	43 832	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 066	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 738	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734	987	6,2	671
2.Vj.	44 200	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 483	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 663	+ 1,4	32 742	+ 2,3	9 260	22 341	900	4 716	...	7)	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 347	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 525	909	5,7	760
2014 Dez.	42 813	+ 0,8	30 398	+ 1,7	8 864	20 565	753	5 012	204	39	2 764	867	6,4	498
2015 Jan.	42 444	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 815	20 498	747	4 846	327	50	3 032	1 043	7,0	485
Febr.	42 470	+ 0,7	30 342	+ 1,9	8 818	20 546	756	4 821	352	52	3 017	1 034	6,9	519
März	42 638	+ 0,8	30 528	+ 2,0	8 865	20 651	777	4 829	251	50	2 932	955	6,8	542
April	42 832	+ 0,8	30 645	+ 1,9	8 895	20 723	784	4 850	67	54	2 843	868	6,5	552
Mai	43 013	+ 0,8	30 718	+ 2,0	8 901	20 776	794	4 875	57	44	2 762	815	6,3	557
Juni	43 150	+ 0,9	30 771	+ 2,0	8 915	20 788	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572
Juli	43 190	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589
Aug.	43 245	+ 1,0	30 988	+ 2,2	8 993	20 901	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597
Sept.	43 422	+ 1,0	31 333	+ 2,2	9 076	21 153	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600
Okt.	43 508	+ 1,0	31 368	+ 2,3	9 068	21 206	846	4 814	61	47	2 649	764	6,0	612
Nov.	43 545	+ 1,2	31 389	+ 2,5	9 060	21 247	842	4 846	66	52	2 633	764	6,0	610
Dez.	43 374	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	43 005	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581
Febr.	43 059	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614
März	43 224	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635
April	43 388	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	43 577	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655
Juni	43 707	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	43 689	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 807	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	43 999	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 808	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 086	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 131	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	43 982	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 654	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777	1 010	6,3	647
Febr.	43 702	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 857	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	44 030	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 209	+ 1,5	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 360	+ 1,5	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 379	+ 1,6	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 449	+ 1,5	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 622	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 687	+ 1,4	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 727	+ 1,4	32 791	+ 2,3	9 272	22 365	915	4 728	...	7)	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 574	+ 1,3	32 585	+ 2,3	9 196	22 301	866	4 736	...	7)	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 275	+ 1,4	32 483	+ 2,4	9 186	22 235	840	4 656	...	7)	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 312	+ 1,4	32 546	+ 2,4	9 221	22 260	839	4 648	...	7)	2 546	927	5,7	764
März	44 455	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 458	859	5,5	778
April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 384	796	5,3	784

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wi-

chen im Betrag in den Jahren 2015 und 2016 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 33,9 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 9 Ab Mai 2017 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Harmonisierter Verbraucherpreisindex		davon: 1)						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 5)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 5)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 6)	
		insgesamt	Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie 3)	Dienst- leis- tungen	Wohnungs- mieten 4)					darunter:	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)
2015 = 100								2010 = 100							
<b>Indexstand</b>															
2013	99,1	97,4	98,7	109,8	97,4	97,3	105,7	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	160,2	117,6	
2014	99,9	98,8	99,2	107,5	98,8	98,8	106,6	109,7	105,8	111,1	104,0	103,6	142,8	108,3	
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	111,3	103,9	106,9	104,9	100,9	100,0	100,0	
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,2	101,2	107,4	113,4	102,1	106,6	104,0	97,8	83,2	98,4	
2017	102,1	104,0	102,3	97,5	102,5	102,9	109,3	117,0	104,8	115,1	105,9	101,5	99,6	107,1	
2016 Juni	100,3	101,0	100,7	96,2	100,9	101,1	107,3		102,1	106,4	103,9	97,8	87,9	98,9	
Juli	100,7	101,3	100,0	95,1	102,2	101,2	107,6		102,3	110,0	104,1	97,9	84,4	100,2	
Aug.	100,6	100,9	100,3	94,3	102,3	101,4	107,6	113,7	102,2	106,7	104,0	97,7	83,9	98,6	
Sept.	100,6	101,2	101,5	94,9	101,4	101,5	107,7		102,0	104,7	104,0	97,8	83,9	97,0	
Okt.	100,8	101,2	102,0	96,2	101,2	101,7	107,9		102,7	108,8	104,3	98,7	96,2	99,8	
Nov.	100,8	102,0	102,0	95,2	101,1	101,8	108,0	114,1	103,0	111,3	104,8	99,4	95,4	108,5	
Dez.	101,8	102,6	101,6	97,3	102,8	102,0	108,8		103,4	113,1	105,2	101,3	106,6	114,0	
2017 Jan.	101,0	103,2	100,7	98,2	101,0	102,2	108,1		104,1	114,8	105,8	102,2	108,9	115,9	
Febr.	101,7	104,6	101,0	98,4	101,9	102,3	108,8	115,5	104,3	116,2	106,0	102,9	110,2	118,9	
März	101,8	103,4	102,6	97,5	102,0	102,4	109,0		104,3	117,6	106,0	102,4	99,7	116,4	
April	101,8	103,4	102,7	98,3	101,5	102,6	109,0		104,7	119,9	106,2	102,3	100,4	110,1	
Mai	101,6	103,5	102,7	96,9	101,5	102,8	108,8	116,6	104,5	120,9	106,0	101,3	93,1	104,2	
Juni	101,8	103,6	102,0	96,1	102,5	102,9	109,0		104,5	121,3	105,8	100,2	85,7	100,4	
Juli	102,2	103,8	101,4	95,9	103,8	103,0	109,4		104,7	120,2	105,7	99,8	86,5	102,9	
Aug.	102,4	103,8	101,8	96,3	103,8	103,1	109,5	117,5	104,9	121,2	105,6	99,8	90,1	103,3	
Sept.	102,4	104,1	102,9	97,5	102,8	103,2	109,6		105,2	115,9	105,8	100,7	96,3	102,8	
Okt.	102,3	104,8	103,2	97,4	102,2	103,3	109,6		105,5	114,3	105,9	101,3	101,6	102,7	
Nov.	102,6	104,8	103,2	98,7	102,6	103,5	109,9	118,4	105,6	114,7	106,1	102,1	110,3	103,8	
Dez.	103,4	105,5	102,8	98,5	104,2	103,6	110,6		105,8	114,3	106,2	102,4	113,7	103,6	
2018 Jan.	102,4	106,2	101,8	98,9	102,4	103,9	109,8		106,3	110,5	106,5	102,9	115,9	105,4	
Febr.	102,9	106,2	102,2	98,5	103,3	104,0	110,3	120,4	106,2	110,0	106,5	102,3	108,7	106,0	
März	103,3	106,4	103,2	97,9	103,7	104,1	110,7		106,3	111,4	106,7	102,3	109,5	104,9	
April	103,2	106,8	103,4	99,5	102,7	104,3	110,7		...	...	...	...	116,7	106,1	
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>															
2013	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 8,6	
2014	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,7	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 10,9	- 7,9	
2015	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5	- 1,8	- 3,8	+ 0,9	- 2,6	- 30,0	- 7,7	
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,7	- 0,3	- 0,9	- 3,1	- 16,8	- 1,6	
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,6	9) + 8,0	+ 1,8	+ 3,8	+ 19,7	+ 8,8	
2016 Juni	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	- 6,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3		- 2,2	+ 0,9	- 1,3	- 4,6	- 22,4	- 4,4	
Juli	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,9	- 7,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4		- 2,0	+ 5,3	- 1,2	- 3,8	- 20,4	- 1,4	
Aug.	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 5,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,0	- 1,6	+ 4,5	- 0,9	- 2,6	- 8,3	+ 2,7	
Sept.	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 3,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,7		- 1,4	r) - 2,5	- 0,6	- 1,8	- 7,6	+ 3,1	
Okt.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 1,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,8		- 0,4	r) - 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 5,0	+ 6,9	
Nov.	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 2,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,1	r) + 3,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,5	+ 17,0	
Dez.	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7		+ 1,0	r) + 5,4	+ 1,1	+ 3,5	+ 37,5	+ 27,5	
2017 Jan.	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,4	+ 7,5	+ 1,8	+ 6,0	+ 68,8	+ 31,4	
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 9,6	+ 2,5	+ 7,4	+ 72,2	+ 34,2	
März	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6		+ 3,1	+ 10,3	+ 2,3	+ 6,1	+ 37,9	+ 24,4	
April	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0		+ 3,4	+ 13,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 33,7	+ 15,3	
Mai	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,1	+ 2,2	+ 4,1	+ 12,7	+ 7,2	
Juni	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6		+ 2,4	+ 14,0	+ 1,8	+ 2,5	- 2,5	+ 1,5	
Juli	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7		+ 2,3	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	
Aug.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 7,4	+ 4,8	
Sept.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8		+ 3,1	9) + 10,7	+ 1,7	+ 3,0	+ 14,8	+ 6,0	
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6		+ 2,7	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 5,6	+ 2,9	
Nov.	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,7	+ 15,6	- 4,3	
Dez.	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7		+ 2,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 6,7	- 9,1	
2018 Jan.	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6		+ 2,1	- 3,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,4	- 9,1	
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 4,2	+ 1,8	- 5,3	+ 0,5	- 0,6	- 1,4	- 10,8	
März	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6		+ 1,9	- 5,3	+ 0,7	- 0,1	+ 9,8	- 9,9	
April	+ 1,4	+ 3,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6		...	...	...	...	+ 16,2	- 3,6	

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. 4 Nettomieten. 5 Ohne Mehrwertsteuer. 6 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 7 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 8 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 9 Ab September 2017 vorläufig.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte <sup>1)</sup>

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>1)</sup>		Nettolöhne und -gehälter <sup>2)</sup>		Empfangene monetäre Sozialleistungen <sup>3)</sup>		Masseneinkommen <sup>4)</sup>		Verfügbares Einkommen <sup>5)</sup>		Sparen <sup>6)</sup>		Sparquote <sup>7)</sup>
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 212,7	3,9	806,9	3,7	398,4	2,6	1 205,2	3,3	1 759,8	2,5	166,6	8,4	9,5
2015	1 260,8	4,0	836,6	3,7	417,0	4,7	1 253,7	4,0	1 804,0	2,5	173,5	4,2	9,6
2016	1 311,5	4,0	869,1	3,9	430,1	3,1	1 299,2	3,6	1 854,1	2,8	179,7	3,5	9,7
2017	1 370,3	4,5	905,9	4,2	444,1	3,2	1 349,9	3,9	1 924,8	3,8	189,8	5,6	9,9
2016 3.Vj.	323,3	3,9	218,6	3,6	108,8	4,2	327,4	3,8	461,8	2,2	37,7	2,0	8,2
4.Vj.	363,1	4,1	240,4	3,8	106,9	3,0	347,4	3,6	472,4	2,9	39,9	4,4	8,5
2017 1.Vj.	319,3	4,5	211,7	4,6	112,9	4,2	324,6	4,4	477,5	4,5	62,4	6,7	13,1
2.Vj.	333,9	4,5	215,9	4,0	109,9	3,7	325,8	3,9	479,9	3,7	44,8	2,9	9,3
3.Vj.	338,5	4,7	228,9	4,7	111,7	2,6	340,6	4,0	480,2	4,0	40,2	6,7	8,4
4.Vj.	378,6	4,3	249,3	3,7	109,6	2,4	358,9	3,3	487,2	3,1	42,3	6,0	8,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex <sup>1)</sup>								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen <sup>2)</sup>			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2010	100,0		100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,4	106,9	2,4	107,3	2,5	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,4	2,8
2015	112,6	2,3	112,4	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,5	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,1	117,1	2,1	117,5	2,2	117,8	2,3	120,5	2,7
2016 4.Vj.	128,0	2,2	127,8	2,2	128,2	2,2	116,1	2,3	128,4	2,5
2017 1.Vj.	109,1	2,6	108,8	2,5	109,1	2,5	116,8	2,5	113,7	2,8
2.Vj.	110,1	2,1	109,9	2,1	110,2	2,4	117,6	2,4	117,8	2,8
3.Vj.	120,0	2,1	119,7	2,0	120,1	2,0	118,3	2,1	118,7	2,9
4.Vj.	130,4	1,9	130,1	1,8	130,5	1,9	118,6	2,1	131,7	2,5
2018 1.Vj.	111,6	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,3	2,2	.	.
2017 Sept.	110,5	2,1	110,2	2,1	110,6	2,1	118,4	2,1	.	.
Okt.	111,0	2,1	110,7	2,0	111,1	2,0	118,5	2,1	.	.
Nov.	167,8	1,6	167,4	1,6	168,0	1,6	118,7	2,2	.	.
Dez.	112,5	2,0	112,2	2,0	112,6	2,1	118,6	2,1	.	.
2018 Jan.	111,2	2,0	110,9	2,0	111,3	2,2	119,2	2,2	.	.
Febr.	111,3	2,1	111,0	2,1	111,3	2,0	119,2	2,0	.	.
März	112,3	2,8	112,0	2,8	111,7	2,2	119,7	2,3	.	.

**1** Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2018.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:			Eigenkapital	Schulden						
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Zahlungsmittel 1)	insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zu-	darunter Finanzschulden	zu-	darunter:	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen																
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																
2013	1 902,1	1 171,1	385,0	485,2	232,4	731,0	187,5	175,8	136,5	569,5	1 332,6	706,0	379,8	626,6	191,0	163,0
2014	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	207,2	175,8
2015	2 225,6	1 394,0	470,7	564,7	273,1	831,6	215,5	190,5	136,0	633,3	1 592,3	860,4	465,3	731,9	222,7	180,3
2016	2 370,4	1 479,3	493,0	594,9	289,7	891,1	226,8	218,0	151,9	675,5	1 694,8	888,5	481,9	806,3	249,0	192,8
2015 2.Hj.	2 225,6	1 394,0	470,7	564,7	273,1	831,6	215,5	190,5	136,0	633,3	1 592,3	860,4	465,3	731,9	222,7	180,3
2016 1.Hj.	2 255,6	1 380,4	462,4	549,3	272,0	875,2	226,6	195,1	140,4	607,1	1 648,5	894,8	464,6	753,7	243,8	174,9
2016 2.Hj.	2 370,4	1 479,3	493,0	594,9	289,7	891,1	226,8	218,0	151,9	675,5	1 694,8	888,5	481,9	806,3	249,0	192,8
2017 1.Hj. p)	2 387,4	1 472,0	501,7	582,8	289,4	915,4	238,2	220,7	151,8	705,0	1 682,4	886,8	497,2	795,6	246,2	194,9
in % der Bilanzsumme																
2013	100,0	61,6	20,2	25,5	12,2	38,4	9,9	9,2	7,2	29,9	70,1	37,1	20,0	32,9	10,0	8,6
2014	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,0	8,5
2015	100,0	62,6	21,2	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,5	71,5	37,5	20,3	34,0	10,5	8,1
2015 2.Hj.	100,0	62,6	21,2	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016 1.Hj.	100,0	61,2	20,5	24,4	12,1	38,8	10,0	8,7	6,2	26,9	73,1	39,7	20,6	33,4	10,8	7,8
2016 2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,5	71,5	37,5	20,3	34,0	10,5	8,1
2017 1.Hj. p)	100,0	61,7	21,0	24,4	12,1	38,3	10,0	9,2	6,4	29,5	70,5	37,2	20,8	33,3	10,3	8,2
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)</b>																
2013	1 523,6	908,2	257,2	384,6	215,6	615,4	171,2	136,1	104,1	450,9	1 072,6	560,4	282,8	512,2	170,2	114,9
2014	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	185,6	122,4
2015	1 781,1	1 076,8	304,0	446,3	259,0	704,3	198,8	147,0	104,3	485,0	1 296,1	689,4	353,1	606,7	198,3	127,5
2016	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9
2015 2.Hj.	1 781,1	1 076,8	304,0	446,3	259,0	704,3	198,8	147,0	104,3	485,0	1 296,1	689,4	353,1	606,7	198,3	127,5
2016 1.Hj.	1 817,3	1 058,7	296,6	432,0	254,2	758,6	210,0	149,8	112,2	465,7	1 351,6	717,4	350,9	634,3	219,2	129,9
2016 2.Hj.	1 908,6	1 145,8	322,1	472,9	270,8	762,8	209,7	169,9	115,4	514,1	1 394,5	714,8	369,4	679,7	223,1	140,9
2017 1.Hj. p)	1 921,2	1 136,9	324,7	463,5	273,1	784,3	224,2	171,9	125,3	550,0	1 371,2	708,2	378,1	663,0	224,3	153,1
in % der Bilanzsumme																
2013	100,0	59,6	16,9	25,2	14,2	40,4	11,2	8,9	6,8	29,6	70,4	36,8	18,6	33,6	11,2	7,5
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,2	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2015 2.Hj.	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,1	7,2
2016 1.Hj.	100,0	58,3	16,3	23,8	14,0	41,7	11,6	8,3	6,2	25,6	74,4	39,5	19,3	34,9	12,1	7,2
2016 2.Hj.	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 1.Hj. p)	100,0	59,2	16,9	24,1	14,2	40,8	11,7	9,0	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																
2013	378,5	262,9	127,8	100,6	16,8	115,6	16,3	39,7	32,3	118,6	260,0	145,6	97,0	114,3	20,8	48,1
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	461,8	333,5	170,9	122,0	18,9	128,3	17,1	48,1	36,5	161,4	300,4	173,7	112,6	126,6	26,0	51,9
2015 2.Hj.	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016 1.Hj.	438,3	321,7	165,8	117,3	17,8	116,6	16,6	45,3	28,2	141,4	296,9	177,4	113,6	119,4	24,7	45,0
2016 2.Hj.	461,8	333,5	170,9	122,0	18,9	128,3	17,1	48,1	36,5	161,4	300,4	173,7	112,6	126,6	26,0	51,9
2017 1.Hj. p)	466,2	335,1	177,0	119,3	16,3	131,1	14,0	48,8	26,6	155,1	311,1	178,6	119,2	132,6	21,9	41,8
in % der Bilanzsumme																
2013	100,0	69,5	33,8	26,6	4,5	30,5	4,3	10,5	8,5	31,3	68,7	38,5	25,6	30,2	5,5	12,7
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,2	37,0	26,4	4,1	27,8	3,7	10,4	7,9	35,0	65,0	37,6	24,4	27,4	5,6	11,2
2015 2.Hj.	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016 1.Hj.	100,0	73,4	37,8	26,8	4,1	26,6	3,8	10,3	6,4	32,3	67,7	40,5	25,9	27,3	5,6	10,3
2016 2.Hj.	100,0	72,2	37,0	26,4	4,1	27,8	3,7	10,4	7,9	35,0	65,0	37,6	24,4	27,4	5,6	11,2
2017 1.Hj. p)	100,0	71,9	38,0	25,6	3,5	28,1	3,0	10,5	5,7	33,3	66,7	38,3	25,6	28,4	4,7	9,0

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes							
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	1. Quartil		Median	3. Quartil	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	1. Quartil	Median
<b>Insgesamt</b>																	
2009	1 158,5	-10,7	135,6	-16,9	11,7	-0,9	3,9	9,4	15,7	55,9	-29,3	4,8	-1,3	-0,2	4,9	9,3	
2010	1 320,9	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,6	98,3	66,6	7,4	2,4	3,2	6,9	12,1	
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	-1,0	5,5	11,0	17,4	93,8	-4,1	6,6	-0,9	2,7	6,6	12,0	
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	-0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	1,9	6,1	11,0	
2013	1 541,0	-0,6	187,1	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,3	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	10,9	
2014	1 565,6	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,7	10,3	17,2	109,3	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1	
2015	1 635,3	6,9	196,1	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,8	91,6	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,3	
2016	1 626,0	-0,4	214,8	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	17,9	112,0	9,2	6,9	0,5	2,5	6,7	12,0	
2012 2.Hj.	782,1	5,2	95,4	2,6	12,2	-0,3	4,8	11,1	18,0	39,9	-19,2	5,1	-1,4	1,4	6,9	11,9	
2013 1.Hj.	762,7	-0,2	93,4	-3,6	12,2	-0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	-7,6	7,1	-0,6	0,6	4,9	10,7	
2013 2.Hj.	780,0	-1,1	93,8	-2,0	12,0	-0,1	5,4	10,8	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,2	12,1	
2014 1.Hj.	757,2	-0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5	
2014 2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0	
2015 1.Hj.	815,2	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,2	-0,5	1,1	5,8	10,9	
2015 2.Hj.	831,3	5,1	93,5	-7,6	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	-36,7	3,9	-2,5	2,3	7,1	11,7	
2016 1.Hj.	782,7	-1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	5,9	10,4	17,7	65,6	2,9	8,4	0,4	1,6	6,4	11,3	
2016 2.Hj.	843,3	1,1	103,0	9,9	12,2	1,0	6,7	11,9	19,0	46,3	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5	
2017 1.Hj. p)	844,9	7,1	125,8	14,3	14,9	0,9	5,7	10,1	17,2	78,6	29,2	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6	
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)</b>																	
2009	837,7	-11,8	94,9	-20,6	11,3	-1,3	2,5	9,0	14,0	40,0	-32,6	4,8	-1,5	-1,4	4,3	8,8	
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0	
2011	1 079,0	10,6	130,0	-1,7	12,1	-1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	-4,9	6,9	-1,1	2,1	6,8	11,5	
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	-2,2	7,0	-0,4	1,8	6,1	9,8	
2013	1 179,0	-0,8	138,7	-2,6	11,8	-0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	-5,8	6,3	-0,3	1,3	5,7	10,0	
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2	
2015	1 282,4	7,0	143,9	-2,7	11,2	-1,1	6,1	10,4	15,5	65,1	-20,3	5,1	-1,8	1,8	6,5	10,0	
2016	1 267,1	-1,0	156,4	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,5	4,4	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4	
2012 2.Hj.	593,9	6,1	67,5	5,3	11,4	-0,1	4,4	10,5	15,9	34,9	0,2	5,9	-0,3	0,6	6,2	10,2	
2013 1.Hj.	588,8	-0,1	71,7	-4,8	12,2	-0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	-10,9	7,3	-0,9	0,6	5,3	9,7	
2013 2.Hj.	591,7	-1,4	67,1	-0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9	
2014 1.Hj.	584,4	-1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6	
2014 2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7	
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	-0,1	5,1	10,0	15,4	48,7	4,8	7,7	-0,3	2,1	6,1	10,0	
2015 2.Hj.	646,6	5,3	63,8	-13,4	9,9	-2,1	5,3	11,1	15,5	16,4	-52,4	2,5	-3,3	1,8	6,9	10,3	
2016 1.Hj.	611,2	-2,6	83,9	1,3	13,7	0,5	6,6	10,5	15,7	50,7	-6,5	8,3	-0,3	2,8	6,4	9,9	
2016 2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,8	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5	
2017 1.Hj. p)	678,6	7,4	98,4	18,4	14,5	1,4	5,9	9,9	16,0	63,9	36,9	9,4	2,0	2,2	5,8	10,5	
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																	
2009	320,8	-7,4	40,7	-4,9	12,7	0,3	4,6	10,7	20,6	16,0	-16,5	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,6	
2010	340,2	5,8	45,1	9,0	13,3	0,4	6,0	11,2	19,7	22,6	47,0	6,7	1,8	3,4	6,0	12,8	
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	-0,7	5,9	-0,1	3,2	6,2	13,8	
2012	359,1	2,8	48,0	-3,3	13,4	-0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	-47,2	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,2	
2013	362,0	-0,1	48,4	-3,4	13,4	-0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5	
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,0	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7	
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	-0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	-1,6	7,5	-0,6	1,4	6,7	14,1	
2016	358,9	2,4	58,3	14,6	16,3	1,8	6,8	13,5	25,1	31,5	24,7	8,8	1,5	2,3	8,2	15,3	
2012 2.Hj.	188,3	2,3	27,9	-4,0	14,8	-1,0	5,3	11,4	24,2	5,1	-73,2	2,7	-5,2	3,2	7,7	15,3	
2013 1.Hj.	173,9	-0,5	21,7	1,1	12,5	0,2	3,9	8,1	19,2	10,7	12,8	6,2	0,7	0,9	4,6	12,8	
2013 2.Hj.	188,2	0,2	26,7	-6,7	14,2	-1,1	5,6	11,4	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,4	13,5	
2014 1.Hj.	172,9	-0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5	
2014 2.Hj.	195,6	2,5	27,8	-2,2	14,2	-0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	-0,1	3,6	8,1	18,0	
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	-2,2	12,7	-1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	-15,7	5,8	-1,6	-0,5	4,5	14,2	
2015 2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0	
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9	
2016 2.Hj.	187,5	3,6	30,5	4,6	16,3	0,2	7,4	13,5	24,3	16,5	2,7	8,8	-0,1	4,0	8,9	17,1	
2017 1.Hj. p)	166,3	5,8	27,5	0,3	16,5	-0,8	5,4	11,0	21,3	14,7	-0,1	8,8	-0,5	1,4	5,8	14,7	

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der

Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum \*)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2017				2018	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr. p)
A. Leistungsbilanz	+ 339 804	+ 388 042	+ 387 557	+ 63 439	+ 128 295	+ 133 213	+ 50 244	+ 12 598	+ 22 735
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 138 202	2 130 057	2 283 085	565 841	563 975	594 543	187 805	182 837	183 247
Einfuhr	1 779 019	1 754 756	1 937 775	476 796	470 857	495 317	155 595	173 030	159 360
Saldo	+ 359 184	+ 375 300	+ 345 310	+ 89 045	+ 93 118	+ 99 226	+ 32 210	+ 9 807	+ 23 886
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	771 662	784 711	847 793	208 334	225 109	223 223	80 670	65 787	62 424
Ausgaben	708 219	745 202	753 136	188 706	188 871	195 987	68 969	60 748	55 954
Saldo	+ 63 444	+ 39 509	+ 94 656	+ 19 628	+ 36 237	+ 27 235	+ 11 701	+ 5 038	+ 6 470
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	654 888	637 064	664 841	169 916	162 745	177 627	73 059	46 670	45 757
Ausgaben	598 912	524 924	573 098	179 510	130 711	138 488	56 640	37 281	37 618
Saldo	+ 55 975	+ 112 142	+ 91 743	- 9 594	+ 32 034	+ 39 139	+ 16 419	+ 9 389	+ 8 139
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	112 149	105 041	108 220	29 340	25 554	29 039	12 561	7 359	7 595
Ausgaben	250 950	243 952	252 374	64 980	58 647	61 428	22 647	18 996	23 355
Saldo	- 138 799	- 138 910	- 144 153	- 35 640	- 33 094	- 32 388	- 10 086	- 11 636	- 15 761
B. Vermögensänderungsbilanz	- 11 548	+ 1 035	- 20 096	- 11 005	- 1 240	+ 2 361	+ 1 255	+ 1 061	+ 481
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 267 248	+ 347 103	+ 429 146	+ 76 884	+ 126 863	+ 178 995	+ 88 817	+ 14 940	+ 14 586
1. Direktinvestitionen	+ 248 833	+ 169 006	+ 50 839	+ 16 923	- 6 769	+ 50 833	+ 13 583	+ 26 199	+ 4 860
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+1 075 532	+ 425 381	+ 135 522	+ 32 419	- 153 105	+ 74 415	- 12 775	+ 37 357	+ 29 822
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 826 697	+ 256 376	+ 84 686	+ 15 496	- 146 335	+ 23 583	- 26 357	+ 11 159	+ 24 962
2. Wertpapieranlagen	+ 71 869	+ 499 308	+ 328 193	+ 21 443	+ 134 426	+ 75 223	+ 13 028	+ 21 196	+ 42 301
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 386 724	+ 394 649	+ 638 227	+ 171 964	+ 188 234	+ 102 270	+ 9 710	+ 87 882	+ 26 550
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 11 280	+ 21 350	+ 176 556	+ 57 596	+ 57 759	+ 37 279	- 10 736	+ 51 091	- 521
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 367 161	+ 365 565	+ 396 703	+ 127 353	+ 112 099	+ 55 236	- 2 188	+ 40 590	+ 19 597
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 8 281	+ 7 735	+ 64 968	- 12 985	+ 18 375	+ 9 755	+ 22 634	- 3 799	+ 7 473
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 314 853	- 104 655	+ 310 035	+ 150 522	+ 53 807	+ 27 047	- 3 318	+ 66 686	- 15 751
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 207 409	+ 98 539	+ 476 418	+ 171 052	+ 101 989	+ 129 642	+ 53 551	+ 27 818	- 8 066
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 141 691	- 258 262	- 164 362	- 21 965	- 48 190	- 53 283	- 33 899	+ 21 493	- 13 660
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 34 248	+ 55 067	- 2 023	+ 1 433	+ 7	- 49 311	- 22 970	+ 17 375	+ 5 975
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 87 029	+ 17 694	+ 18 573	- 548	- 10 321	+ 5 987	+ 3 099	+ 641	+ 3
4. Übriger Kapitalverkehr	- 151 157	- 354 604	+ 32 859	+ 40 513	+ 8 983	+ 45 086	+ 60 730	- 35 378	- 32 457
Eurosysteem	- 25 393	- 151 292	- 172 184	- 8 922	- 10 057	- 123 423	- 159 993	+ 106 330	- 28 536
Staat	+ 18 920	+ 9 063	+ 17 312	- 4 219	- 4 400	+ 23 745	+ 21 368	+ 5 838	- 4 003
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 123 682	- 149 026	+ 124 452	+ 19 829	+ 20 687	+ 107 027	+ 189 472	- 133 594	+ 10 260
Unternehmen und Privatpersonen	- 21 004	- 63 350	+ 63 276	+ 33 825	+ 2 753	+ 37 737	+ 9 883	- 13 952	- 10 177
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 10 671	+ 15 700	- 1 315	- 1 445	+ 544	+ 1 866	- 1 624	+ 2 282	- 121
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 61 007	- 41 975	+ 61 685	+ 24 450	- 192	+ 43 421	+ 37 318	+ 1 282	- 8 629

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2003	+ 31 347	+ 130 021	- 2 105	- 48 708	- 18 920	- 31 047	+ 5 920	+ 47 559	- 445	+ 10 292
2004	+ 101 205	+ 153 166	- 6 859	- 38 713	+ 16 860	- 30 109	- 119	+ 112 834	- 1 470	+ 11 748
2005	+ 105 730	+ 157 010	- 6 068	- 40 600	+ 20 905	- 31 585	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 6 960
2006	+ 135 959	+ 161 447	- 4 205	- 34 641	+ 41 453	- 32 300	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 22 511
2007	+ 169 636	+ 201 989	- 922	- 34 881	+ 36 332	- 33 804	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130
2008	+ 143 318	+ 184 521	- 3 586	- 31 467	+ 24 724	- 34 461	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 21 088
2009	+ 141 233	+ 141 167	- 6 064	- 19 648	+ 54 757	- 35 043	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 9 683
2010	+ 144 890	+ 161 146	- 5 892	- 27 041	+ 50 665	- 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 53 351
2011	+ 165 078	+ 163 426	- 8 900	- 31 574	+ 68 235	- 35 010	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 44 639
2012	+ 193 590	+ 200 401	- 10 518	- 32 775	+ 64 858	- 38 894	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 41 759
2013	+ 190 092	+ 212 662	- 3 663	- 41 376	+ 62 444	- 43 639	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 35 831
2014	+ 218 959	+ 228 185	- 5 741	- 24 491	+ 56 549	- 41 283	+ 2 936	+ 240 116	- 2 564	+ 18 221
2015	+ 271 394	+ 261 135	- 2 565	- 16 918	+ 67 222	- 40 044	+ 534	+ 239 418	- 2 213	- 32 511
2016	+ 268 811	+ 267 999	- 1 845	- 19 948	+ 60 639	- 39 879	+ 3 468	+ 257 693	+ 1 686	- 14 586
2017	+ 262 475	+ 265 361	+ 1 256	- 16 124	+ 67 357	- 54 120	- 254	+ 275 748	- 1 269	+ 13 527
2015 2.Vj.	+ 60 960	+ 68 693	- 1 742	- 2 547	+ 825	- 6 011	+ 1 407	+ 70 734	- 465	+ 8 366
3.Vj.	+ 71 126	+ 67 467	+ 1 030	- 10 243	+ 20 490	- 6 587	+ 778	+ 68 865	- 1 455	- 3 039
4.Vj.	+ 78 169	+ 64 632	- 435	- 2 394	+ 26 238	- 10 307	- 2 004	+ 68 701	- 272	- 7 464
2016 1.Vj.	+ 66 588	+ 63 353	+ 566	- 3 043	+ 19 599	- 13 320	- 205	+ 40 617	+ 1 228	- 25 766
2.Vj.	+ 69 819	+ 76 770	- 54	- 3 707	+ 125	- 3 370	+ 1 009	+ 62 621	+ 761	- 8 207
3.Vj.	+ 61 051	+ 66 795	- 346	- 11 309	+ 16 175	- 10 610	+ 307	+ 59 558	- 261	- 1 801
4.Vj.	+ 71 353	+ 61 082	- 2 012	- 1 889	+ 24 740	- 12 579	+ 2 356	+ 94 897	- 43	+ 21 188
2017 1.Vj.	+ 67 955	+ 65 985	+ 2 402	- 2 545	+ 21 296	- 16 781	+ 616	+ 67 316	- 360	- 1 255
2.Vj.	+ 55 068	+ 67 141	- 187	- 3 290	+ 3 058	- 11 841	- 727	+ 72 061	+ 385	+ 17 721
3.Vj.	+ 64 201	+ 68 051	- 113	- 10 737	+ 17 922	- 11 035	+ 904	+ 54 979	+ 152	- 10 125
4.Vj.	+ 75 251	+ 64 184	- 846	+ 448	+ 25 082	- 14 463	- 1 047	+ 81 392	- 1 446	+ 7 187
2018 1.Vj. p)	+ 71 072	+ 66 103	- 895	- 733	+ 19 916	- 14 214	+ 113	+ 60 430	+ 699	- 10 755
2015 Okt.	+ 23 432	+ 23 888	+ 154	- 4 576	+ 7 177	- 3 058	- 57	+ 23 304	+ 154	- 71
Nov.	+ 26 547	+ 22 480	- 11	- 555	+ 7 448	- 2 826	+ 214	+ 22 559	- 548	- 4 203
Dez.	+ 28 190	+ 18 264	- 578	+ 2 736	+ 11 613	- 4 423	- 2 161	+ 22 839	+ 123	- 3 190
2016 Jan.	+ 15 865	+ 14 208	+ 71	- 1 413	+ 5 307	- 2 238	- 19	- 1 987	- 186	- 17 833
Febr.	+ 20 854	+ 21 911	+ 619	- 84	+ 6 519	- 7 491	+ 545	+ 21 103	+ 1 478	- 296
März	+ 29 869	+ 27 234	- 124	- 1 546	+ 7 772	- 3 591	- 731	+ 21 501	- 64	- 7 638
April	+ 28 952	+ 27 797	- 179	- 661	+ 3 533	- 1 718	+ 1 303	+ 26 217	+ 696	- 4 039
Mai	+ 17 745	+ 23 050	+ 409	- 838	- 3 921	- 546	+ 277	+ 14 290	+ 776	- 3 733
Juni	+ 23 122	+ 25 923	- 284	- 2 209	+ 513	- 1 106	- 571	+ 22 115	- 711	- 435
Juli	+ 18 927	+ 20 453	+ 413	- 3 461	+ 5 372	- 3 437	- 103	+ 17 363	+ 342	- 1 460
Aug.	+ 17 632	+ 20 933	- 435	- 4 807	+ 6 016	- 4 510	- 101	+ 17 217	+ 93	- 314
Sept.	+ 24 492	+ 25 409	- 324	- 3 042	+ 4 788	- 2 662	+ 511	+ 24 977	- 695	- 26
Okt.	+ 19 777	+ 20 598	+ 294	- 3 425	+ 6 117	- 3 513	- 117	+ 28 457	- 145	+ 8 797
Nov.	+ 25 394	+ 23 647	- 347	- 255	+ 6 949	- 4 948	- 69	+ 22 295	+ 140	- 3 031
Dez.	+ 26 182	+ 16 837	- 1 959	+ 1 790	+ 11 675	- 4 119	+ 2 541	+ 44 145	- 38	+ 15 422
2017 Jan.	+ 11 873	+ 15 705	+ 171	- 989	+ 6 851	- 9 693	- 145	+ 7 119	- 124	- 4 610
Febr.	+ 23 363	+ 22 275	+ 1 022	- 559	+ 6 280	- 4 634	+ 291	+ 14 387	- 216	- 9 267
März	+ 32 718	+ 28 004	+ 1 209	- 997	+ 8 165	- 2 453	+ 470	+ 45 810	- 21	+ 12 621
April	+ 16 680	+ 19 682	+ 21	- 518	+ 5 852	- 8 336	- 321	+ 21 216	- 2	+ 4 858
Mai	+ 15 378	+ 22 995	- 968	- 1 449	- 5 295	- 872	+ 85	+ 11 773	- 47	- 3 690
Juni	+ 23 010	+ 24 464	+ 760	- 1 323	+ 2 501	- 2 632	- 491	+ 39 072	+ 434	+ 16 553
Juli	+ 19 191	+ 21 046	+ 679	- 3 594	+ 6 159	- 4 420	+ 525	+ 14 479	+ 463	- 5 237
Aug.	+ 18 475	+ 21 530	- 765	- 4 737	+ 5 158	- 3 476	+ 174	+ 8 062	- 912	- 10 588
Sept.	+ 26 535	+ 25 475	- 27	- 2 407	+ 6 605	- 3 139	+ 204	+ 32 438	+ 602	+ 5 699
Okt.	+ 19 638	+ 20 764	+ 393	- 3 429	+ 6 527	- 4 224	- 206	+ 14 393	+ 1 176	- 5 040
Nov.	+ 26 880	+ 25 047	- 587	+ 225	+ 6 868	- 5 260	- 536	+ 28 218	- 270	+ 1 875
Dez.	+ 28 733	+ 18 373	- 652	+ 3 652	+ 11 687	- 4 979	- 305	+ 38 781	- 2 353	+ 10 352
2018 Jan.	+ 20 332	+ 18 332	- 1 171	- 549	+ 7 601	- 5 052	+ 489	+ 26 034	- 121	+ 5 212
Febr.	+ 21 665	+ 20 926	+ 351	+ 710	+ 5 419	- 5 390	+ 19	+ 18 057	+ 583	- 3 627
März p)	+ 29 075	+ 26 845	- 74	- 894	+ 6 896	- 3 772	- 395	+ 16 340	+ 236	- 12 340

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2015	2016	2017	2017			2018		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 193 555	1 203 833	1 278 935	108 005	116 330	100 539	107 112	104 755	116 060
	Einfuhr	949 245	954 917	1 034 490	89 195	92 774	82 500	89 807	86 272	90 873
	Saldo	+ 244 310	+ 248 916	+ 244 444	+ 18 809	+ 23 556	+ 18 039	+ 17 305	+ 18 483	+ 25 187
I. Europäische Länder	Ausfuhr	803 425	818 644	872 443	74 971	79 262	66 546	74 734	73 342	...
	Einfuhr	653 782	657 753	707 878	61 446	63 947	56 834	60 077	60 012	...
	Saldo	+ 149 643	+ 160 891	+ 164 566	+ 13 525	+ 15 315	+ 9 712	+ 14 657	+ 13 330	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	692 493	705 548	749 696	64 550	67 871	57 806	64 906	63 262	...
	Einfuhr	543 334	551 344	590 537	51 640	53 350	47 203	49 719	49 880	...
	Saldo	+ 149 159	+ 154 204	+ 159 159	+ 12 910	+ 14 521	+ 10 603	+ 15 188	+ 13 382	...
Euroraum (19)	Ausfuhr	434 075	441 092	471 672	40 503	43 039	36 928	41 142	40 203	...
	Einfuhr	356 643	358 848	381 556	33 289	34 155	30 825	32 198	32 559	...
	Saldo	+ 77 432	+ 82 244	+ 90 116	+ 7 214	+ 8 884	+ 6 104	+ 8 944	+ 7 644	...
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 196	46 931	50 064	4 126	4 454	3 879	4 235	4 254	...
	Einfuhr	40 116	40 960	44 084	3 656	3 870	3 315	4 244	3 724	...
	Saldo	+ 6 079	+ 5 971	+ 5 980	+ 470	+ 584	+ 564	- 9	+ 530	...
Frankreich	Ausfuhr	102 762	101 106	105 256	8 953	9 659	7 919	9 257	8 424	...
	Einfuhr	66 819	65 651	64 126	5 947	5 687	4 935	5 113	5 347	...
	Saldo	+ 35 943	+ 35 454	+ 41 131	+ 3 006	+ 3 971	+ 2 984	+ 4 144	+ 3 077	...
Italien	Ausfuhr	57 987	61 265	65 474	5 666	6 062	5 043	5 805	5 802	...
	Einfuhr	49 038	51 737	55 904	4 968	4 988	4 625	4 662	4 952	...
	Saldo	+ 8 949	+ 9 528	+ 9 570	+ 697	+ 1 074	+ 418	+ 1 142	+ 850	...
Niederlande	Ausfuhr	79 191	78 433	85 771	7 459	7 581	7 386	7 577	7 562	...
	Einfuhr	87 889	83 142	91 265	7 845	8 245	7 932	8 029	8 101	...
	Saldo	- 8 697	- 4 709	- 5 494	- 386	- 664	- 547	- 452	- 539	...
Österreich	Ausfuhr	58 217	59 778	62 823	5 495	5 807	4 785	5 214	5 134	...
	Einfuhr	37 250	38 543	41 152	3 553	3 685	3 193	3 379	3 479	...
	Saldo	+ 20 967	+ 21 235	+ 21 671	+ 1 942	+ 2 121	+ 1 592	+ 1 835	+ 1 655	...
Spanien	Ausfuhr	38 715	40 497	43 058	3 630	4 029	3 165	3 817	3 713	...
	Einfuhr	26 442	27 870	31 649	2 656	2 899	2 534	2 652	2 661	...
	Saldo	+ 12 273	+ 12 627	+ 11 408	+ 974	+ 1 130	+ 631	+ 1 165	+ 1 052	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	258 417	264 456	278 024	24 047	24 832	20 877	23 764	23 059	...
	Einfuhr	186 691	192 496	208 981	18 351	19 195	16 378	17 520	17 320	...
	Saldo	+ 71 727	+ 71 960	+ 69 042	+ 5 696	+ 5 637	+ 4 499	+ 6 244	+ 5 739	...
darunter: Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	89 018	85 939	84 374	7 004	7 310	5 944	7 147	6 932	...
	Einfuhr	38 414	35 654	37 075	3 243	3 255	2 855	2 968	2 811	...
	Saldo	+ 50 604	+ 50 285	+ 47 299	+ 3 761	+ 4 056	+ 3 089	+ 4 179	+ 4 121	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	110 932	113 096	122 748	10 421	11 391	8 741	9 828	10 080	...
	Einfuhr	110 448	106 409	117 341	9 806	10 597	9 632	10 359	10 132	...
	Saldo	+ 484	+ 6 687	+ 5 407	+ 616	+ 794	- 891	- 531	- 53	...
darunter: Schweiz	Ausfuhr	49 070	50 161	53 988	4 565	4 942	3 744	4 549	4 360	...
	Einfuhr	42 089	43 896	45 760	3 556	4 206	3 384	3 659	3 686	...
	Saldo	+ 6 981	+ 6 265	+ 8 228	+ 1 009	+ 737	+ 360	+ 890	+ 674	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	387 398	382 486	403 419	32 763	36 815	33 829	32 137	31 162	...
	Einfuhr	295 461	297 164	326 591	27 750	28 826	25 645	29 556	26 088	...
	Saldo	+ 91 936	+ 85 322	+ 76 828	+ 5 014	+ 7 990	+ 8 184	+ 2 581	+ 5 074	...
1. Afrika	Ausfuhr	23 897	24 434	25 561	2 179	1 890	1 780	1 712	1 693	...
	Einfuhr	18 307	16 675	20 388	1 733	1 804	1 700	1 713	1 651	...
	Saldo	+ 5 590	+ 7 759	+ 5 173	+ 446	+ 86	+ 80	- 1	+ 41	...
2. Amerika	Ausfuhr	156 982	147 542	154 343	12 640	14 106	12 555	12 092	12 229	...
	Einfuhr	85 582	83 499	89 394	7 495	8 031	7 091	7 371	7 122	...
	Saldo	+ 71 400	+ 64 043	+ 64 949	+ 5 145	+ 6 075	+ 5 464	+ 4 720	+ 5 107	...
darunter: Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 733	106 822	111 511	9 173	10 340	9 045	8 585	8 663	...
	Einfuhr	60 217	57 968	61 114	5 131	5 401	4 787	5 139	4 933	...
	Saldo	+ 53 516	+ 48 855	+ 50 397	+ 4 042	+ 4 939	+ 4 259	+ 3 446	+ 3 730	...
3. Asien	Ausfuhr	196 297	200 158	212 184	17 001	19 736	18 496	17 122	16 266	...
	Einfuhr	188 621	193 979	212 953	18 269	18 714	16 638	20 188	17 021	...
	Saldo	+ 7 676	+ 6 179	- 769	- 1 268	+ 1 021	+ 1 857	- 3 066	- 755	...
darunter: Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	39 518	36 659	33 169	2 500	3 186	2 792	2 082	2 290	...
	Einfuhr	7 330	6 581	6 950	489	680	516	609	592	...
	Saldo	+ 32 188	+ 30 079	+ 26 218	+ 2 011	+ 2 506	+ 2 276	+ 1 473	+ 1 698	...
Japan	Ausfuhr	16 968	18 307	19 530	1 558	1 651	1 605	1 608	1 530	...
	Einfuhr	20 180	21 922	22 881	1 887	1 960	1 698	2 084	1 874	...
	Saldo	- 3 213	- 3 615	- 3 350	- 328	- 309	- 94	- 477	- 343	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	71 284	76 046	86 184	7 032	8 064	7 739	7 330	6 924	...
	Einfuhr	91 930	94 172	100 573	8 825	9 488	8 155	10 054	7 722	...
	Saldo	- 20 646	- 18 126	- 14 389	- 1 793	- 1 423	- 416	- 2 724	- 799	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 510	51 921	53 435	4 438	4 705	4 327	4 585	4 034	...
	Einfuhr	42 478	42 966	50 865	4 486	3 915	3 866	4 457	4 009	...
	Saldo	+ 9 032	+ 8 955	+ 2 570	- 48	+ 791	+ 461	+ 128	+ 25	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 221	10 352	11 331	943	1 083	999	1 211	974	...
	Einfuhr	2 951	3 011	3 855	253	276	216	284	293	...
	Saldo	+ 7 271	+ 7 341	+ 7 475	+ 690	+ 807	+ 782	+ 927	+ 681	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2013	- 41 376	- 9 881	- 37 713	+ 8 056	+ 3 656	- 870	- 5 518	+ 3 073	+ 541	+ 60 681	+ 1 223
2014	- 24 491	- 6 902	- 37 653	+ 7 002	+ 3 549	+ 2 666	- 702	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 473	+ 891
2015	- 16 918	- 5 258	- 36 595	+ 9 583	+ 4 831	+ 4 052	- 2 483	+ 3 160	+ 1 521	+ 66 048	- 347
2016	- 19 948	- 6 185	- 38 247	+ 9 856	+ 6 203	+ 3 224	- 3 004	+ 3 094	+ 750	+ 60 943	- 1 054
2017	- 16 124	- 4 047	- 38 832	+ 10 683	+ 6 494	+ 3 252	- 1 686	+ 2 092	- 36	+ 68 622	- 1 229
2016 3.Vj.	- 11 309	- 1 449	- 15 946	+ 2 038	+ 1 554	+ 523	- 25	+ 828	- 469	+ 17 826	- 1 182
4.Vj.	- 1 889	- 1 888	- 7 385	+ 3 241	+ 2 366	+ 1 236	- 1 605	+ 596	+ 307	+ 21 418	+ 3 015
2017 1.Vj.	- 2 545	- 1 257	- 5 956	+ 2 207	+ 1 029	+ 377	- 855	+ 551	+ 589	+ 21 868	- 1 162
2.Vj.	- 3 290	- 407	- 9 179	+ 2 655	+ 1 538	+ 893	- 608	+ 625	- 203	+ 5 303	- 2 042
3.Vj.	- 10 737	- 1 134	- 16 110	+ 2 746	+ 1 433	+ 512	+ 53	+ 545	- 620	+ 19 690	- 1 148
4.Vj.	+ 448	- 1 249	- 7 587	+ 3 076	+ 2 494	+ 1 470	- 277	+ 370	+ 197	+ 21 761	+ 3 123
2018 1.Vj. p)	- 733	- 804	- 6 238	+ 2 637	+ 1 073	+ 850	- 326	+ 658	+ 562	+ 20 188	- 834
2017 Mai	- 1 449	- 144	- 3 049	+ 958	+ 261	+ 225	- 393	+ 238	- 67	- 3 572	- 1 657
Juni	- 1 323	- 154	- 4 371	+ 789	+ 587	+ 1 058	+ 172	+ 139	- 59	+ 2 501	+ 58
Juli	- 3 594	- 214	- 4 879	+ 892	+ 730	- 106	- 576	+ 172	- 219	+ 6 747	- 369
Aug.	- 4 737	- 473	- 6 429	+ 1 193	+ 435	+ 70	- 224	+ 244	- 203	+ 5 773	- 412
Sept.	- 2 407	- 447	- 4 801	+ 661	+ 268	+ 548	+ 853	+ 129	- 199	+ 7 170	- 366
Okt.	- 3 429	- 453	- 5 365	+ 775	+ 1 240	- 5	- 272	+ 231	+ 52	+ 6 979	- 504
Nov.	+ 225	- 400	- 1 641	+ 1 353	+ 586	+ 162	- 367	+ 174	+ 57	+ 7 151	- 340
Dez.	+ 3 652	- 396	- 582	+ 948	+ 668	+ 1 312	+ 362	- 35	+ 88	+ 7 632	+ 3 968
2018 Jan.	- 549	- 301	- 1 649	+ 842	+ 161	- 365	- 48	+ 191	+ 188	+ 7 806	- 393
Febr.	+ 710	- 249	- 1 577	+ 693	+ 762	+ 675	- 162	+ 218	+ 208	+ 5 446	- 235
März p)	- 894	- 254	- 3 012	+ 1 102	+ 150	+ 539	- 115	+ 249	+ 165	+ 6 937	- 206

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2013	- 43 639	- 28 923	- 4 733	+ 6 174	- 14 715	- 3 250	- 3 229	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	- 41 283	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 13 137	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 40 044	- 23 965	- 6 805	+ 10 638	- 16 079	- 3 540	- 3 523	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	- 39 879	- 24 870	- 11 523	+ 10 994	- 15 009	- 4 214	- 4 196	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 54 120	- 23 689	- 11 496	+ 10 584	- 30 431	- 4 632	- 4 613	- 254	+ 3 021	- 3 275
2016 3.Vj.	- 10 610	- 6 813	- 2 583	+ 1 782	- 3 797	- 1 053	- 1 049	+ 307	+ 887	- 579
4.Vj.	- 12 579	- 8 362	- 3 186	+ 1 325	- 4 217	- 1 055	- 1 049	+ 2 356	+ 791	+ 1 565
2017 1.Vj.	- 16 781	- 7 604	- 2 995	+ 1 796	- 9 176	- 1 158	- 1 153	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 11 841	- 1 706	- 1 500	+ 6 239	- 10 135	- 1 159	- 1 153	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	- 11 035	- 5 432	- 1 557	+ 1 755	- 5 603	- 1 157	- 1 153	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 14 463	- 8 946	- 5 444	+ 794	- 5 517	- 1 159	- 1 153	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj. p)	- 14 214	- 9 355	- 2 233	+ 1 655	- 4 860	- 1 291	- 1 286	+ 113	- 533	+ 646
2017 Mai	- 872	+ 895	- 199	+ 3 236	- 1 768	- 387	- 384	+ 85	+ 202	- 117
Juni	- 2 632	- 805	- 878	+ 2 178	- 1 827	- 387	- 384	- 491	+ 250	- 741
Juli	- 4 420	- 2 562	- 933	+ 492	- 1 859	- 386	- 384	+ 525	+ 703	- 178
Aug.	- 3 476	- 1 441	- 395	+ 465	- 2 035	- 386	- 384	+ 174	+ 334	- 160
Sept.	- 3 139	- 1 430	- 229	+ 799	- 1 709	- 386	- 384	+ 204	+ 494	- 290
Okt.	- 4 224	- 2 939	- 1 036	+ 108	- 1 285	- 387	- 384	- 206	- 6	- 200
Nov.	- 5 260	- 2 807	- 1 685	+ 70	- 2 453	- 386	- 384	- 536	+ 78	- 614
Dez.	- 4 979	- 3 201	- 2 723	+ 615	- 1 778	- 386	- 384	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	- 5 052	- 3 518	- 1 332	+ 230	- 1 534	- 430	- 429	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	- 5 390	- 3 679	- 558	+ 814	- 1 712	- 429	- 429	+ 19	- 269	+ 288
März p)	- 3 772	- 2 159	- 343	+ 612	- 1 614	- 432	- 429	- 395	- 383	- 12

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2013	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 254	+ 3 021	- 3 275
2016 3.Vj.	+ 307	+ 887	- 579
4.Vj.	+ 2 356	+ 791	+ 1 565
2017 1.Vj.	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj. p)	+ 113	- 533	+ 646
2017 Mai	+ 85	+ 202	- 117
Juni	- 491	+ 250	- 741
Juli	+ 525	+ 703	- 178
Aug.	+ 174	+ 334	- 160
Sept.	+ 204	+ 494	- 290
Okt.	- 206	- 6	- 200
Nov.	- 536	+ 78	- 614
Dez.	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	+ 19	- 269	+ 288
März p)	- 395	- 383	- 12

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2017		2018			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj. p)	Jan.	Febr.	März p)
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 270 235	+ 397 043	+ 358 805	+ 56 779	+ 32 754	+ 160 205	+ 65 665	+ 66 535	+ 28 006
1. Direktinvestitionen	+ 116 141	+ 82 985	+ 111 797	+ 20 572	+ 27 372	+ 39 910	+ 7 791	+ 15 788	+ 16 331
Beteiligungskapital	+ 75 292	+ 70 623	+ 71 205	+ 16 953	+ 22 786	+ 32 766	+ 8 372	+ 16 373	+ 8 022
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 16 804	+ 10 867	+ 23 779	+ 8 291	+ 3 009	+ 12 048	+ 2 748	+ 5 101	+ 4 198
Direktinvestitionskredite	+ 40 849	+ 12 362	+ 40 592	+ 3 620	+ 4 585	+ 7 144	- 581	- 585	+ 8 310
2. Wertpapieranlagen	+ 124 062	+ 98 236	+ 105 157	+ 30 407	+ 23 329	+ 42 448	+ 33 149	+ 3 128	+ 6 171
Aktien <b>2)</b>	+ 19 692	+ 17 254	+ 14 042	+ 5 116	+ 5 695	+ 8 227	+ 6 247	+ 3 954	- 1 974
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	+ 35 750	+ 36 142	+ 47 747	+ 10 718	+ 14 687	+ 8 633	+ 9 771	- 1 199	+ 62
Langfristige Schuldverschreibungen <b>4)</b>	+ 74 342	+ 51 037	+ 47 101	+ 15 231	+ 7 636	+ 25 581	+ 14 594	+ 1 100	+ 9 887
Kurzfristige Schuldverschreibungen <b>5)</b>	- 5 723	- 6 196	- 3 733	- 658	- 4 689	+ 7	+ 2 537	- 727	- 1 803
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen <b>6)</b>	+ 26 026	+ 32 535	+ 8 937	+ 2 064	+ 4 038	+ 1 107	- 450	+ 2 343	- 786
4. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 6 219	+ 181 602	+ 134 183	+ 3 584	- 20 539	+ 76 041	+ 25 295	+ 44 693	+ 6 053
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>									
langfristig	- 90 288	+ 18 627	- 21 008	- 16 029	- 50 588	+ 41 059	+ 42 030	+ 12 458	- 13 429
kurzfristig	- 2 804	+ 44 980	+ 19 619	- 1 400	+ 5 438	- 1 408	+ 1 342	+ 241	- 307
Unternehmen und Privatpersonen <b>9)</b>									
langfristig	- 14 618	- 6 248	+ 3 708	+ 3 174	- 267	+ 20 837	+ 7 876	+ 3 640	+ 9 321
kurzfristig	+ 19 127	+ 1 725	- 3 372	- 818	- 1 290	+ 1 946	+ 567	+ 199	+ 1 180
Staat									
langfristig	- 12 239	- 1 268	- 5 154	- 2 690	+ 991	+ 563	+ 2 629	- 3 155	+ 1 088
kurzfristig	- 7 591	- 7 595	- 3 730	- 425	- 489	- 248	+ 112	- 70	- 291
Bundesbank	+ 4 648	+ 6 327	- 1 424	- 2 265	+ 1 480	+ 811	+ 2 517	- 3 085	+ 1 379
Währungsreserven	+ 123 364	+ 170 491	+ 156 637	+ 19 129	+ 29 324	+ 13 583	- 27 240	+ 31 750	+ 9 072
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	- 2 213	+ 1 686	- 1 269	+ 152	- 1 446	+ 699	- 121	+ 583	+ 236
1. Direktinvestitionen	+ 30 817	+ 139 350	+ 83 057	+ 1 799	- 48 638	+ 99 775	+ 39 631	+ 48 478	+ 11 666
Beteiligungskapital	+ 48 606	+ 51 816	+ 69 548	+ 21 377	+ 12 040	+ 20 169	+ 3 592	+ 11 775	+ 4 802
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <b>1)</b>	+ 10 567	+ 11 894	+ 24 077	+ 6 047	+ 10 118	+ 3 533	+ 53	+ 1 957	+ 1 523
Direktinvestitionskredite	- 1 524	+ 3 935	+ 9 216	+ 3 331	+ 2 107	+ 2 671	+ 346	+ 1 553	+ 772
2. Wertpapieranlagen	+ 38 039	+ 39 921	+ 45 471	+ 15 330	+ 1 922	+ 16 636	+ 3 539	+ 9 817	+ 3 280
Wertpapieranlagen	- 68 808	- 108 471	- 95 045	- 28 130	- 46 598	+ 7 505	- 5 574	+ 3 296	+ 9 783
Aktien <b>2)</b>	+ 10 605	+ 342	- 1 126	- 2 311	- 821	+ 4 301	- 1 550	- 432	+ 6 283
Investmentsfondanteile <b>3)</b>	+ 7 357	- 6 919	- 3 441	+ 656	- 2 894	- 1 794	+ 883	- 10	- 2 667
Langfristige Schuldverschreibungen <b>4)</b>	- 96 048	- 97 281	- 70 559	- 21 125	- 40 436	+ 16 448	+ 11 325	- 3 852	+ 8 975
Kurzfristige Schuldverschreibungen <b>5)</b>	+ 9 278	- 4 613	- 19 919	- 5 349	- 2 447	- 11 450	- 16 233	+ 7 590	- 2 807
3. Übriger Kapitalverkehr <b>7)</b>	+ 51 019	+ 196 006	+ 108 554	+ 8 552	- 14 080	+ 72 101	+ 41 613	+ 33 407	- 2 920
Monetäre Finanzinstitute <b>8)</b>									
langfristig	- 41 165	+ 86 742	+ 17 476	- 3 551	- 67 367	+ 45 097	+ 92 805	+ 4 080	- 51 789
kurzfristig	- 19 535	+ 5 774	+ 7 541	- 1 325	+ 5 550	- 7 418	- 1 827	- 2 848	- 2 743
Unternehmen und Privatpersonen <b>9)</b>									
langfristig	- 21 630	+ 80 968	+ 9 935	- 2 226	- 72 917	+ 52 515	+ 94 632	+ 6 929	- 49 046
Staat	+ 18 920	+ 3 716	+ 17 557	+ 6 933	+ 16 752	+ 4 551	- 4 637	+ 2 737	+ 6 451
langfristig	+ 23 006	+ 8 579	+ 3 339	+ 3 252	- 328	+ 1 977	+ 1 807	+ 664	- 494
kurzfristig	- 4 085	- 4 863	+ 14 218	+ 3 681	+ 17 079	+ 2 575	- 6 444	+ 2 073	+ 6 945
Bundesbank	- 11 105	- 5 309	- 6 313	+ 6 057	- 12 219	+ 3 061	+ 1 777	+ 4 063	- 2 780
langfristig	- 3 941	- 4 682	- 3 290	+ 244	+ 170	+ 2	+ 36	- 36	+ 2
kurzfristig	- 7 164	- 626	- 3 023	+ 5 813	- 12 389	+ 3 059	+ 1 741	+ 4 099	- 2 781
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 84 369	+ 110 857	+ 79 834	- 886	+ 48 754	+ 19 392	- 48 333	+ 22 527	+ 45 198
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 239 418	+ 257 693	+ 275 748	+ 54 979	+ 81 392	+ 60 430	+ 26 034	+ 18 057	+ 16 340

**1** Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2015 Aug.	781 286	162 917	110 012	14 934	5 164	32 807	573 712	561 284	44 657	440 941	340 345
Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	462 513	311 915
Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	468 506	318 187
Nov.	813 320	163 816	108 820	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	482 764	330 555
Dez.	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016 Jan.	807 971	164 656	111 126	15 055	5 197	33 278	599 427	587 000	43 888	473 104	334 867
Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	489 464	349 871
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 119	345 256
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 580	360 687
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 620	383 267
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 491	403 741
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	518 946	385 099
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 347	393 345
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 909	407 951
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 001	404 717
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 565	438 543
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 969	456 835
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 255	451 639
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 579	451 460
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 538	487 606
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 130	497 749
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 941	474 939
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	614 300	478 469
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	623 104	466 780
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	622 729	492 470
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	605 438	480 477
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	582 362	509 470
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	675 253	467 592
2018 Jan.	1 114 634	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 525	882 043	53 165	622 756	491 878
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	645 473	502 506
März	1 157 102	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	937 348	923 466	53 924	690 609	466 493
April	1 137 942	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	916 858	902 364	54 115	646 502	491 440

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. <sup>1</sup> Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. <sup>2</sup> In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. <sup>3</sup> Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. <sup>4</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. <sup>5</sup> Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland <sup>1)</sup>

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2014	835 476	280 176	555 301	365 738	189 562	174 764	14 798	963 495	154 960	808 534	639 186	169 348	102 535	66 813
2015	875 758	264 291	611 467	415 697	195 770	181 271	14 499	1 018 333	152 109	866 224	681 923	184 301	112 677	71 625
2016	870 375	243 728	626 646	416 534	210 112	195 934	14 179	1 045 869	131 535	914 333	717 688	196 646	124 059	72 587
2017	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2017 Okt.	887 915	219 737	668 178	450 974	217 204	203 124	14 080	1 056 509	121 789	934 721	738 113	196 608	122 555	74 053
Nov.	895 596	225 367	670 229	448 628	221 601	207 354	14 247	1 071 330	127 385	943 945	746 594	197 351	124 782	72 569
Dez.	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2018 Jan.	882 690	224 986	657 704	436 357	221 347	207 523	13 824	1 070 728	130 675	940 053	745 611	194 443	124 933	69 509
Febr.	887 933	224 648	663 285	439 284	224 001	210 115	13 886	1 085 830	129 196	956 634	759 351	197 283	127 076	70 207
März	904 877	228 806	676 071	441 249	234 822	220 994	13 828	1 095 801	132 897	962 904	758 030	204 874	134 627	70 248
<b>Industrieländer <sup>1)</sup></b>														
2014	735 152	275 277	459 876	330 740	129 136	116 037	13 099	872 950	153 807	719 142	598 249	120 894	85 432	35 461
2015	767 018	260 389	506 629	373 705	132 924	119 877	13 047	918 524	147 252	771 272	644 228	127 044	91 130	35 914
2016	754 210	239 866	514 344	374 776	139 568	126 889	12 679	943 314	127 540	815 774	682 238	133 536	96 378	37 158
2017	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2017 Okt.	771 712	215 632	556 080	408 804	147 276	134 761	12 515	954 526	112 546	841 980	705 013	136 967	100 178	36 790
Nov.	780 165	221 397	558 768	406 516	152 252	139 657	12 594	968 879	118 802	850 077	710 547	139 530	103 354	36 176
Dez.	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2018 Jan.	765 019	220 912	544 107	393 460	150 647	138 449	12 198	964 879	121 947	842 932	706 863	136 068	101 612	34 456
Febr.	768 227	220 485	547 742	395 684	152 058	139 792	12 266	981 205	122 026	859 179	721 624	137 555	102 859	34 696
März	783 049	224 714	558 335	397 969	160 366	148 160	12 206	983 254	121 587	861 667	719 087	142 580	108 182	34 398
<b>EU-Länder <sup>1)</sup></b>														
2014	618 804	260 133	358 671	266 920	91 752	81 141	10 611	727 491	139 209	588 282	504 292	83 989	56 842	27 147
2015	630 450	242 362	388 088	293 629	94 459	83 964	10 495	751 636	136 375	615 261	530 824	84 437	58 686	25 751
2016	611 322	221 947	389 375	292 074	97 300	87 283	10 017	767 040	117 466	649 573	561 444	88 129	61 234	26 895
2017	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2017 Okt.	609 634	194 952	414 683	310 322	104 360	94 203	10 158	779 998	100 721	679 277	584 608	94 669	68 381	26 288
Nov.	619 085	200 916	418 169	310 296	107 873	97 628	10 245	790 066	103 019	687 047	589 805	97 242	71 016	26 226
Dez.	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2018 Jan.	610 859	200 779	410 080	303 634	106 446	96 482	9 964	794 165	106 244	687 921	593 084	94 837	70 119	24 718
Febr.	614 860	199 991	414 868	306 053	108 815	98 868	9 947	807 915	106 471	701 444	603 847	97 597	72 647	24 949
März	623 007	204 048	418 959	305 493	113 466	103 516	9 950	810 676	108 307	702 369	602 651	99 718	74 804	24 914
<b>darunter: Euroraum <sup>2)</sup></b>														
2014	457 077	204 589	252 488	194 201	58 288	52 067	6 221	607 716	107 561	500 155	445 643	54 513	37 580	16 933
2015	468 303	195 218	273 085	211 614	61 471	54 892	6 579	605 579	94 369	511 210	458 386	52 824	38 178	14 646
2016	449 741	169 681	280 060	215 560	64 500	57 774	6 726	614 469	77 067	537 402	481 462	55 940	41 076	14 864
2017	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2017 Okt.	449 504	150 417	299 087	230 136	68 952	61 349	7 603	630 901	65 760	565 141	502 337	62 804	47 417	15 386
Nov.	456 305	152 788	303 518	231 960	71 557	63 876	7 681	638 867	67 515	571 352	506 294	65 058	49 685	15 374
Dez.	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2018 Jan.	451 513	155 370	296 143	225 480	70 664	63 141	7 522	634 999	68 044	566 956	505 298	61 658	46 464	15 194
Febr.	448 766	151 624	297 142	225 466	71 676	64 149	7 527	645 319	68 857	576 461	513 162	63 299	47 982	15 317
März	457 097	156 599	300 498	225 824	74 674	67 125	7 549	648 259	68 222	580 037	513 762	66 275	50 736	15 539
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>3)</sup></b>														
2014	100 274	4 849	95 425	34 998	60 427	58 728	1 699	90 545	1 153	89 392	40 937	48 455	17 103	31 352
2015	107 753	3 094	104 659	41 992	62 667	61 215	1 452	95 639	886	94 752	37 495	57 257	21 547	35 711
2016	114 754	2 616	112 138	41 742	70 396	68 896	1 500	99 412	1 069	98 342	35 250	63 093	27 681	35 412
2017	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2017 Okt.	114 564	2 695	111 869	42 126	69 743	68 178	1 565	93 578	1 136	92 441	32 900	59 541	22 340	37 201
Nov.	113 812	2 553	111 259	42 069	69 190	67 537	1 652	94 707	1 138	93 568	35 847	57 721	21 390	36 331
Dez.	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2018 Jan.	115 931	2 539	113 391	42 830	70 561	68 935	1 626	97 894	1 091	96 803	38 548	58 256	23 291	34 965
Febr.	117 914	2 632	115 282	43 473	71 809	70 190	1 620	98 249	1 082	97 167	37 527	59 640	24 186	35 454
März	119 966	2 509	117 457	43 153	74 304	72 682	1 622	102 080	1 138	100 942	38 743	62 199	26 415	35 783

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2017 Jan.	1,4252	7,3189	7,4355	122,14	1,4032	8,9990	9,5110	1,0714	1,0614	0,86100
Febr.	1,3886	7,3143	7,4348	120,17	1,3942	8,8603	9,4762	1,0660	1,0643	0,85273
März	1,4018	7,3692	7,4356	120,68	1,4306	9,0919	9,5279	1,0706	1,0685	0,86560
April	1,4241	7,3892	7,4376	118,29	1,4408	9,1993	9,5941	1,0727	1,0723	0,84824
Mai	1,4878	7,6130	7,4400	124,09	1,5041	9,4001	9,7097	1,0904	1,1058	0,85554
Juni	1,4861	7,6459	7,4376	124,58	1,4941	9,4992	9,7538	1,0874	1,1229	0,87724
Juli	1,4772	7,7965	7,4366	129,48	1,4641	9,3988	9,5892	1,1059	1,1511	0,88617
Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071
Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beihft 5 Devisenkursstatistik.

### 11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-19 1)			EWK-38 2)	auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)		real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)
				insgesamt				davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,3	96,1	96,1	95,9	96,5	95,8	97,9	99,5	95,8	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	87,2	86,7	86,1	85,3	88,0	85,9	91,8	97,3	85,2	90,8	93,0	92,0	90,9
2001	87,8	87,1	86,5	86,0	90,6	86,9	91,6	96,4	86,0	90,1	93,0	91,4	90,8
2002	90,1	90,2	89,5	89,3	95,2	90,5	92,2	95,4	88,4	90,6	93,5	91,9	91,7
2003	100,7	101,2	100,4	100,4	107,1	101,4	95,5	94,5	97,4	94,7	97,0	96,5	96,7
2004	104,6	104,9	103,1	103,7	111,7	105,0	95,8	93,2	99,8	94,9	98,4	98,0	98,3
2005	102,9	103,4	100,9	101,7	109,6	102,4	94,6	91,9	98,9	92,8	98,4	96,9	96,5
2006	102,8	103,3	100,1	100,4	109,6	101,7	93,3	90,3	98,2	91,0	98,5	96,4	95,8
2007	106,1	106,0	101,8	102,5	113,0	103,6	94,2	89,5	102,0	91,2	100,7	97,8	96,9
2008	109,3	108,1	103,1	105,7	117,1	105,5	94,3	88,0	105,1	90,2	102,1	97,7	97,0
2009	110,7	108,8	104,1	110,6	120,2	106,5	94,6	88,8	104,3	90,8	101,7	97,9	97,4
2010	103,6	101,1	95,9	102,5	111,6	97,6	92,1	88,5	98,0	87,0	98,7	93,6	91,9
2011	103,3	100,1	93,7	101,0	112,3	97,0	91,7	88,3	97,3	86,2	98,1	92,7	91,3
2012	97,7	94,8	88,2	94,9	107,2	92,2	89,8	88,2	92,3	83,5	95,8	89,7	88,2
2013	101,0	97,7	90,9	97,5	111,8	95,0	92,1	88,7	97,6	85,4	98,1	91,4	90,1
2014	101,4	97,2	91,0	98,5	114,1	95,4	92,8	89,6	97,8	86,1	98,1	91,6	90,7
2015	91,7	87,6	82,8	88,4	105,7	87,0	90,0	90,5	89,2	82,5	94,1	86,4	85,8
2016	94,4	89,5	84,9	89,4	109,7	88,9	90,9	91,0	90,7	83,9	94,7	87,4	87,0
2017	96,6	91,4	85,9	90,1	112,0	90,0	92,1	91,2	93,5	84,7	96,0	88,6	87,8
2015 April	89,1	85,3			101,6	83,9					93,4	85,2	84,0
Mai	91,0	87,0	81,5	87,1	103,9	85,7	89,6	90,4	88,3	81,9	94,0	86,2	85,1
Juni	91,7	87,7			105,2	86,7					94,1	86,4	85,6
Juli	90,7	86,6			104,2	85,7					93,7	85,8	85,0
Aug.	92,4	88,0	83,2	88,4	107,1	88,0	90,1	90,5	89,5	82,7	94,3	86,7	86,4
Sept.	93,2	88,9			108,7	89,2					94,5	87,1	87,1
Okt.	93,0	88,8			108,1	88,7					94,5	87,1	86,8
Nov.	90,5	86,3	83,2	88,0	105,0	86,0	90,2	90,8	89,4	82,8	93,5	85,8	85,3
Dez.	91,9	87,5			107,1	87,5					93,7	86,2	85,9
2016 Jan.	93,0	88,4			108,9	88,6					93,9	86,7	86,7
Febr.	94,2	89,3	84,7	89,1	110,3	89,5	90,8	91,1	90,3	83,8	94,4	87,2	87,1
März	93,6	88,8			109,0	88,5					94,5	87,0	86,7
April	94,4	89,5			109,8	89,0					94,9	87,6	87,1
Mai	94,6	89,9	85,1	89,5	110,2	89,5	90,9	91,1	90,6	84,1	94,7	87,7	87,4
Juni	94,4	89,7			109,8	89,1					94,5	87,5	87,1
Juli	94,6	89,8			109,5	88,7					94,8	87,6	86,9
Aug.	94,9	90,0	85,3	89,6	110,0	89,0	91,1	91,0	91,1	84,1	95,0	87,6	87,0
Sept.	95,1	90,1			110,2	89,2					95,1	87,8	87,2
Okt.	95,1	90,3			110,0	89,0					95,4	87,9	87,1
Nov.	94,6	89,6	84,7	89,2	109,6	88,5	90,8	90,9	90,7	83,8	94,8	87,5	86,8
Dez.	93,7	88,9			108,6	87,8					94,7	87,3	86,5
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0					94,5	87,1	86,4
Febr.	93,4	88,9	83,5	88,2	108,1	87,4	90,5	90,8	90,0	83,2	94,5	87,1	86,2
März	94,0	89,2			108,5	87,5					94,7	87,2	86,2
April	93,7	89,0			108,2	87,2					94,5	87,1	86,0
Mai	95,6	90,5	84,8	89,0	110,5	88,8	91,6	91,3	91,9	84,2	95,4	88,0	87,0
Juni	96,3	91,2			111,4	89,6					95,9	88,5	87,6
Juli	97,6	92,4			113,3	91,0					96,6	89,2	88,5
Aug.	99,0	93,6	87,7	91,7	115,0	92,3	93,1	91,4	95,9	85,8	97,2	89,8	89,2
Sept.	99,0	93,6			115,0	92,2					97,3	89,8	89,3
Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9					97,1	89,5	89,0
Nov.	98,5	93,0	87,5	91,5	115,0	92,0	93,2	91,2	96,4	85,6	97,2	89,5	89,0
Dez.	98,8	93,3			115,3	92,1					97,5	89,8	89,3
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,7					97,6	89,8	89,3
Febr.	99,6	93,9	...	...	117,3	93,5	...	...	...	...	97,7	89,9	89,5
März	99,7	94,1			117,7	93,8					97,8	90,0	89,7
April	99,5	93,8			117,9	93,9					97,8	89,8	89,7

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind

Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (siehe Fußnote 4) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder sowie die Länder der Gruppe EWK-38. (siehe Fußnote 2).



# Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

## ■ Geschäftsbericht

## ■ Finanzstabilitätsbericht

## ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigefügte Verzeichnis.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### August 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2017

#### September 2017

- Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen
- Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken
- Die Ertragslage der deutschen Banken im Jahr 2016
- Erweiterungen der Statistik über Investmentvermögen: Neuerungen, Ergebnisse und Ausblick

#### Oktober 2017

- Globale Liquidität, Devisenreserven und Wechselkurse von Schwellenländern
- Zur Entwicklung des natürlichen Zinses
- Der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess für kleinere Institute und Überlegungen zur Proportionalität
- Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems – Erste Ergebnisse für Deutschland
- Die neue ESZB-Versicherungsstatistik – Integrierter Meldeweg und erste Ergebnisse

#### November 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017

#### Dezember 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016
- Unternehmensmargen in ausgewählten europäischen Ländern
- Die Finanzmarktinfrastruktur des Eurosystems – Rückblick und zukünftige Ausrichtung des Leistungsangebots

### Januar 2018

- Zu den Auswirkungen der Internationalisierung deutscher Unternehmen auf die inländische Investitionstätigkeit
- Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik
- Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise
- Die Fertigstellung von Basel III

### Februar 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

### März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

### April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

### Mai 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

## Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 <sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2018<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2018<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2011 bis 2016, Mai 2017<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2013 bis 2014, Mai 2017<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>o)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 02/2018  
Mixed frequency models with MA components
- 03/2018  
On the cyclical properties of Hamilton's regression filter
- 04/2018  
Financial cycles in euro area economies: a cross-country perspective
- 05/2018  
Global liquidity and exchange market pressure in emerging market economies
- 06/2018  
Banks' equity stakes and lending: evidence from a tax reform
- 07/2018  
How far can we forecast? Statistical tests of the predictive content
- 08/2018  
A comprehensive view on risk reporting: evidence from supervisory data
- 09/2018  
Cheap talk? Financial sanctions and non-financial activity
- 10/2018  
A note on the predictive power of survey data in nowcasting euro area GDP
- 11/2018  
Fiscal regimes and the (non)stationarity of debt
- 12/2018  
Uncertainty about QE effects when an interest rate peg is anticipated

---

<sup>o)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
<sup>\*</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
Weitere Anmerkungen siehe S. 88\*.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.